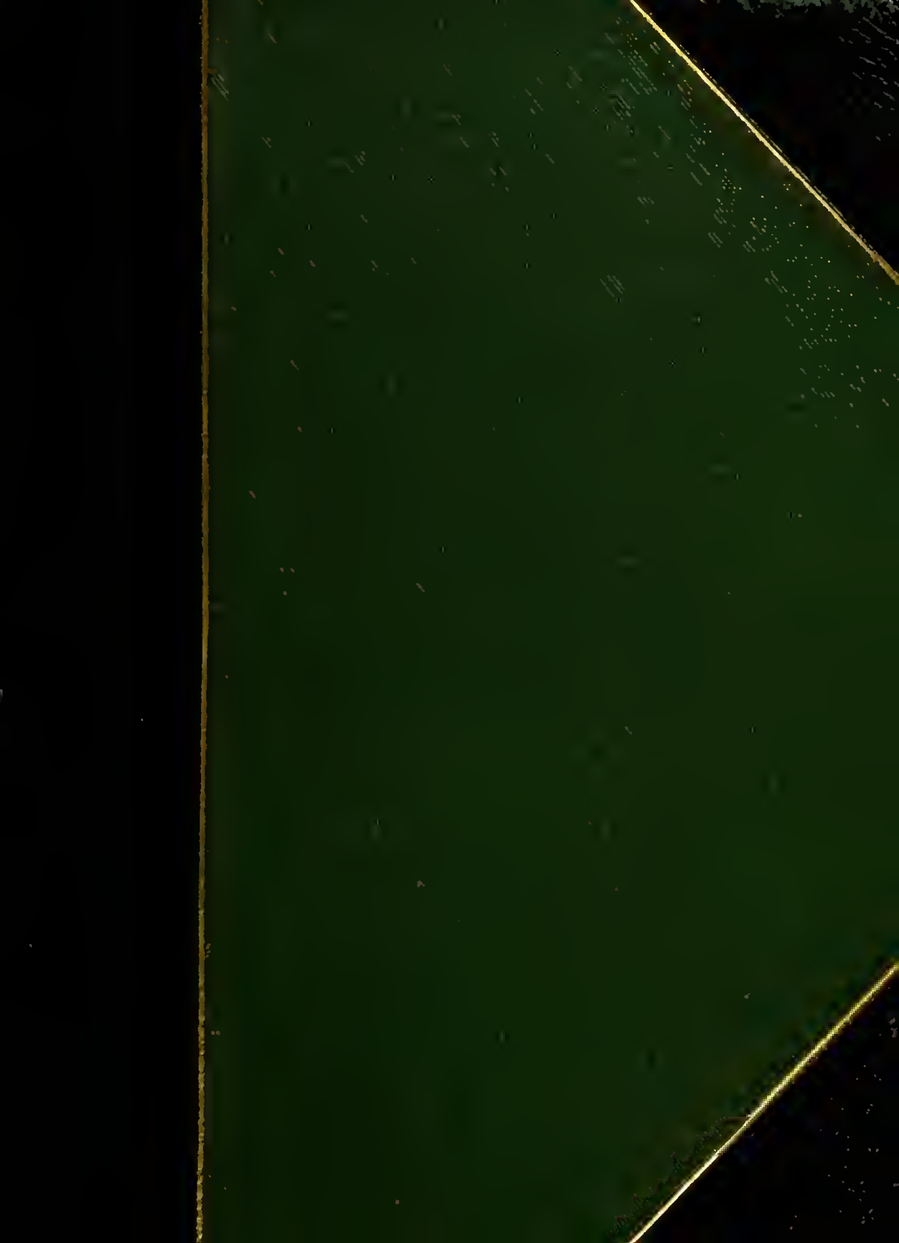
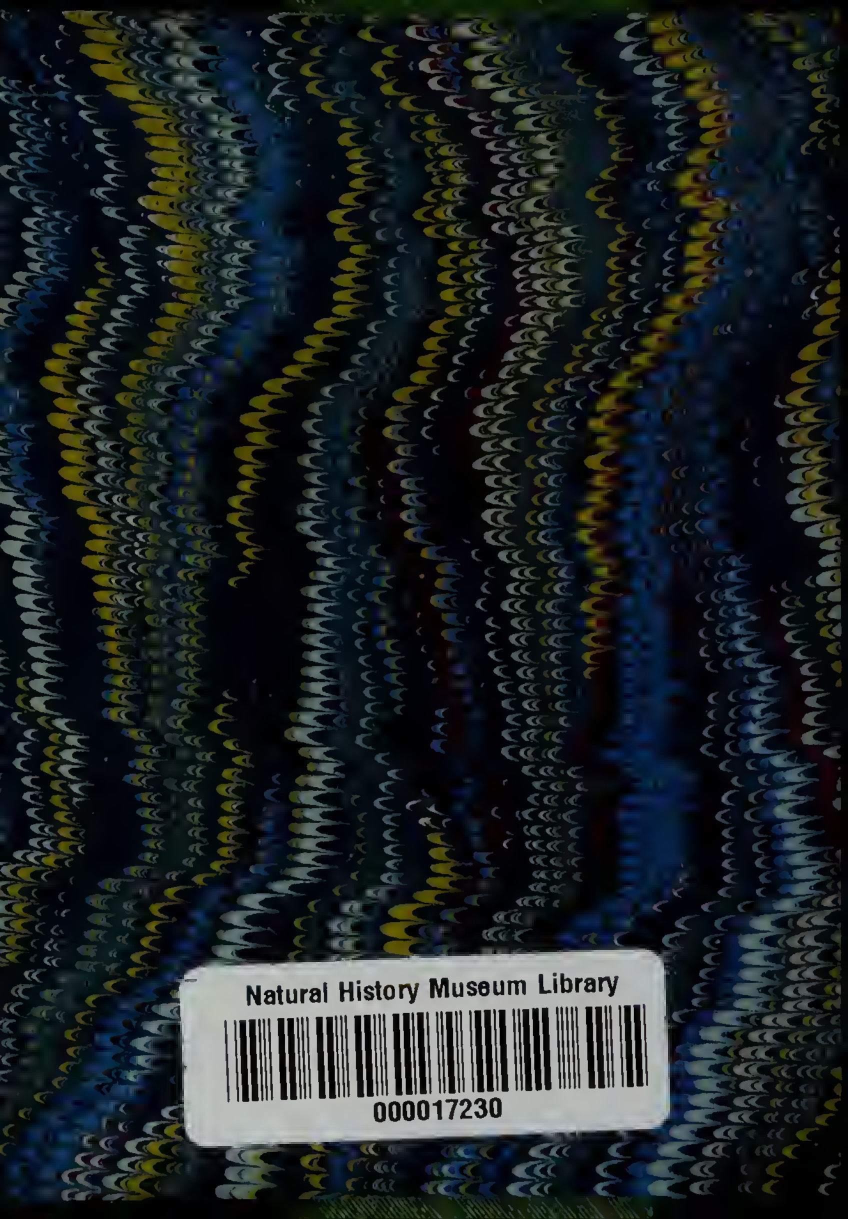
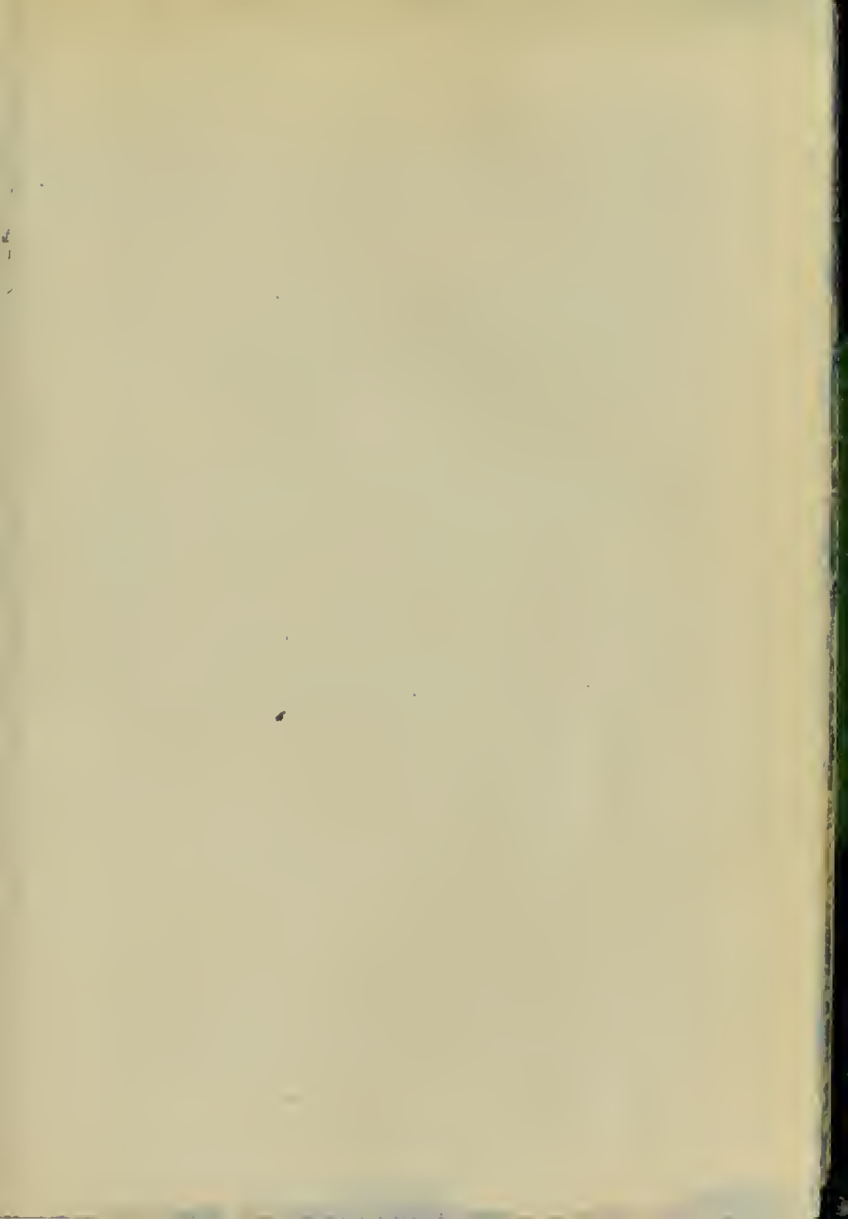




Natural History Museum Library
000017230





Druck von E. Th. Jacob in Erlangen.

Vorwort.

Die vorliegendem Hefte beigefügte Tabelle zur Bestimmung der Mordelliden soll diese Familie vorläufig zum Abschluss bringen. Wenn verschiedene Arten in derselben fehlen, so liegt dies in der Natur der Sache. Einige Species werden wohl noch lange ungedeutet bleiben.

Durch die freundliche Vermittelung des Herrn Prof. Dr. Emery in Bologna sollten mir durch die Museumsverwaltung in Rom, wo sich Emery's Sammlung befindet, einige fehlende Arten zugänglich gemacht werden. Dieselben waren aber bis heute noch nicht eingetroffen. Auch andere, von Herrn Dr. Chobaut in Avignon beschriebene

Arten erhielt ich leider erst, als dieses Heft schon fertig gedruckt war. Das noch Fehlende soll nun im nächsten Hefte erscheinen.

Wenn die Tabelle fast ausschliesslich nach Männchen entworfen ist, so soll dies kein Vorzug derselben sein, sondern nur andeuten, dass sich Weibchen allein, namentlich aus der Gattung Anaspis, nicht sicher bestimmen lassen. Es war mir daher unmöglich, auch eine solche für Weibchen zu geben.

Die von Mulsant und Emery aufgestellten Gattungen und Untergattungen habe ich, obgleich sie nicht immer natürlich begrenzt sind, aus praktischen Gründen beibehalten. So könnten z. B. die Gattungsrechte von Conalia Muls. leicht angefochten werden, denn diese Gattung wird nur durch einen sehr schräg verlaufenden Apicalkerb der Hintertibie charakterisirt; im übrigen ist sie eine echte Mordella.

Die Scraptini, welche auch zu den Mordel-

liden gehören, habe ich vorläufig von der Beschreibung ausgeschlossen, da Reitter erst 1889 eine brauchbare Tabelle gegeben hat.

In Heft 30, 31 und 35 sind von mir 119 Arten des paläarktischen Faunengebietes beschrieben worden. Davon sind 42 Arten neu. Der Catalog von Gemminger und Harold kennt 226 Mordellini und 53 Anaspini (= 279 Arten), der Nachtrag dazu von Champion dagegen 355 Mord. u. 53 Anasp. (= 423 Arten), macht zusammen 576 Mord. und 112 Anasp. (= 702 Arten), mithin kommt auf unser Gebiet fast der 5. Theil.

Die Anobien mit den verwandten Familien werden im nächsten Heft beendet und mit Tabellen versehen.

Die Anobien treten viel spärlicher auf. Einige Gattungen sind sogar sehr selten. Die geographische Verbreitung vieler Arten ist anch noch nicht genügend festgestellt. Die Bestimmung einiger Gattungen, wie Ernobius und Lasioderma,

bietet viel Schwierigkeiten. Um so wünschenswerther ist, Material aus möglichst vielen Gegenden zur Ansicht zu erhalten.

Zum Schluss sage ich herzlichen Dank allen, die mich mit ihrem Sammlungsmaterial in freundschaftlicher Weise unterstützt haben.

Berlin, Mitte Dezember 1898.

Der Verfasser.

Inhalt des fünfunddreissigsten Heftes.

Die mit einem * versehenen Arten sind neu.

58. Plumaria grandicollis *Fald.*
59. Ochina Latreillei *Bon.*
60. — hederae *Müll.*
61. — numidica *Bedel*
62. Xyletinus Kiesenwetteri *Mor.*
63. — sanguineo-cinctus *Fairm.*
64. — bucephalus *Illig.*
65. — formosus *Mannh.*
66. — pallens *Germ.*
67. — ater *Panz.*
68. — brevitarsis *Schils.*
69. — maculatus *Kiesw.*
70. — ruficollis *Gebler*
71. Metholcus cylindricus *Germ.*
*72. — rotundicollis *Schils.*
73. Mesothes ferrugineus *Muls.*
74. Stenalia atra *Perris*
75. — bisecta *Baudi*
*76. — Escherichi *Schils.*
77. Mordellistena micans *Germ.*
78. — brevicollis *Em.*
*79. — gemellata *Schils.*
*80. Mordellistena subsquamosa *Schils.*
*81. — Schusteri ♂) *Schils.*
*82. — Championi *Schils.*
83. Pentaria abderoides *Chob.*
84. Anaspis septentrionalis *Champ.*
85. — Garneysi *Fowl.*
86. — sericea *Mars.*
*87. — Kōnigi *Schils.*
*88. — bohemica *Schils.*
*89. — forticornis *Schils.*
*90. — hispanica *Schils.*
91. — labiata *Cost.*
*92. — turkmenica *Schils.*
*93. — Fausti *Schils.*
*94. — nigriventris *Schils.*
95. — Stierlini *Em.*
96. — luteola *Mars.*
*97. — sibirica *Schils.*
*98. — corcyrica *Schils.*
*99. — Horni *Schils.*
*100. — Ganglbaueri *Schils.*

Dezember 1898.

Dasytes (Hypodasytes) **obscurus,** *Gyllenhal.*

D. niger, supra coeruleo-vel nigro-aeneo-micans, nitidus, nigro-pilosus, fusco-pubescens, prothorace linea laterali impresso, lateribus densissime rugoso-punctatis, antennis serratis pedibusque nigris, tarsis nigro-piceis, unguiculis dentatis. — Long. ♂ 5,5–6,0, ♀ 4,5–6,0 mm.

Mas: subelongatus, fronte impressa, oculis globosis, antennis corpore fere dimidio longioribus, acute serratis, inferne albido-tomentosis, articulis 7°—10° latitudine duplo longioribus, elytris subtilissime punctatis, transversim-rugosis, segmentis ventralibus duobus ultimis triangulariter excisis, segmento dorsali ultimo rotundato.

Fem.: oblonga, antennis prothoracis basin paulosuperantibus, articulis 4°—10° triangularibus, latitudine sua vix longioribus, elytris evidenter transversim rugoso-punctatis, capite cum oculis prothorace angustiore.

Dasytes obscurus Gyll. Ins. suec. III App. p. 685. 1—2; Zetterst. Ins. Lapp. 86. 1; id. Faun. ins. lapp. I p. 118. 1; Sahlb. Ins. Fenn. p. 113. 1; Redt. Faun. austr. ed. II. p. 544; Muls. Flor. p. 116. 9, t. 5 fig. 1—12; Bach Käferfauna II p. 85. 10; Kiesenw.

Naturgesch. IV p. 637. 5; Thoms. Skand. Col. VI p. 151. 6; Seidl. Faun. transs. p. 521.

Dasytes Letzneri Weise Zeitschr. für Ent. Breslau 1887 p. 55 (♀).

Mit D. alpigradus leicht zu verwechseln; die Weibchen sind sich ungemein ähnlich, die Männchen jedoch sehr verschieden. Die Art ist immer an den einfach gezähnten Klauen zu erkennen, die Tarsenglieder sind viel schlanker; die Klauen bei alpigradus haben einen grossen, hautartigen Zahn. — Körper schwarz, oben mit bläulichem oder grünlichem Metallschimmer, abstehend schwarz und sehr kurz, anliegend grau behaart, Körperform in beiden Geschlechtern sehr verschieden, das ♂ unten mit gelblicher Behaarung.

♂: Lang gestreckt, Flügeldecken ziemlich parallel, reichlich doppelt so lang als zusammen breit, äusserst fein und dicht punktirt. Kopf mit den grossen, stark gewölbten Augen breiter als das Halsschild vorn; Stirn schmal, zwischen den Augen mit einer flachen, grubenartigen Vertiefung, glänzend, kräftig punktirt. Fühler fast von halber Körperlänge, schlank, vom 3. Gliede an scharf aber nicht tief gesägt, unten mit weisslichem Flaumhaar, Glied 3—6 viel länger als breit, Glied 7—10 doppelt so lang als breit, alle Innenecken scharf, letztes Glied lang spindelförmig. Halsschild viel breiter als die Flügeldecken, an den Seiten gerundet, nach vorn verengt, Scheibe fein und weitläufig punktirt, an den Seiten mit einer mehr oder weniger deutlich eingegrabenen Linie, Seitenwulst matt, dicht und runzlig

punktirt. Letztes Rückensegment abgerundet, 5. und 6. Bauchsegment tief dreieckig ausgeschnitten, die vorgeschobene Membrane glänzend. Klauen lang, scheinbar einfach, mit einem schmalen, deutlich bis zur Mitte reichenden, an der Spitze abgerundeten Zahn. Tarsenglieder an Länge wenig verschieden, 4. Glied kaum kürzer als das 3., die Glieder bräunlich oder dunkel.

♀: Körper breiter und meist kürzer, nach hinten mit stark erweiterten Flügeldecken, Oberseite stärker punktirt; Fühler wenig länger als Kopf und Halsschild. Kopf mit den Augen schmäler als das letztere, Stirn mit den gewöhnlichen 3 Eindrücken, die öfter zusammenfliessen und dann einen flachen, hufeisenförmigen Eindruck bilden. Halsschild etwas schmäler als die Flügeldecken. Fühler vom 3. Gliede an gesägt, alle Glieder deutlich länger als breit, Glied 6 kleiner als 5 und 7, letztes lang eiförmig. Die Punktirung des Halsschildes ist sehr veränderlich, bald weitläufig, bald sehr dicht. Halsschild häufig mit einem undeutlichen Eindruck; der Längseindruck an den Seiten wird nicht selten ziemlich undeutlich. Auf den Flügeldecken sind hin und wieder leicht gewölbte Längsrippen wahrnehmbar, die Punktirung ist dicht, aber viel kräftiger als beim ♂. Letztes Rückensegment abgerundet.

Vorzugsweise auf Nadelholz, doch auch in Blüten. Wohl in allen gebirgigen Theilen Europa's zu finden, in den Alpen häufiger, die ♂♂ ziemlich selten.

XXXV. 1a.

Thomson beschreibt das 2. Fühlerglied unten und die Tarsen „obscure-ferrugineis“ und bezeichnet als Var. die Form mit schwarzen Fühlern und Beinen, das Halsschild stärker punktirt.

Ein rothbraunes Ex. aus Ungarn (in meiner Sammlung) betrachte ich als unausgefärbt. Solche Ex. kommen in dieser Gattung jedoch sehr selten vor.

Schilsky.

Dasytes (Mesodasytes) **plumbeus,** *Müller.*

D. elongatus, nigro-aenens, griseo-pubescens, pilis nigris erectis obsitus, antennarum articulis 1^0 *et* 2^0, *coxis et pedibus anticis tibiisque testaceis, femoribus anticis, dorso plerumque tarsisque nigricantibus, thorace latitudine parum longiore, lateribus vix rotundato, subtiliter denseque punctato, latera versus obsolete impresso. — Long. 3,0—4,5 mm.*

Mas: elongatior, oculis globosis, valde prominulis, fronte impressa, antennis filiformibus, inferne lanuginosis, articulis $7^0 - 10^0$ *cylindricis, ventrali segmento* 4^0 *apice triangulariter,* 5^0 *valde impresso.*

Fem.: latior, antennis multo brevioribus, apicem versus crassiusculis, obtuse serratis, articulis 3^0—10^0 *obconicis, ventrali segmento* 5^0 *canaliculato.*

Telephorus plumbeus Müll. Zool. Dan. prodr. 576. (1776).
Melyris plumbea Oliv. Ent. II 21 p. 10. 12, t. 2 fig. 12 a b; Illig. Käf. Preuss. I p. 310. 3.
Dasytes flavipes Payk. Faun. suec. II p. 158. 4; Gyll. Ins. suec. I p. 327. 5; Küst. Käf. Eur. 21. 8; Bach Käferf. II p. 86. 15; Redt. Faun austr. ed. II p. 545.
Dasytes tibialis Zett. Faun. ins. lapp. I p. 119. 3.
Dasytes coxalis Muls. Flor. p. 126. 11; t. VI fig. 5. 7. 10. 13. 16. 18.
Dasytes plumbeus Kiesw. Naturgesch. IV p. 638. 7; Thoms. Skand. col. VI p. 148. 2; Seidl. Faun. transs. p. 521.

Var. a coerulescens: supra subcoeruleus.

Var. b nigrofemoralis: femoribus nigris, tibiis fuscis vel nigricantibus.

Var. c: ut in b, antennarum articulo 1⁰ rufo.

Var. d nigrinus: antennis pedibusque nigris, coxis solummodo testaceis.

Var. e: elytris brunneis (immaturus).

Var. f: corpore toto rufescente (immaturus).

Trotzdem diese so häufige Art mehrfach beschrieben worden ist, so wird dieselbe dennoch nicht genügend erkannt und mit D. flavipes Ol. nicht selten vermischt. Die gelben Coxen der Vorderbeine und die beiden ersten gelben Fühlerglieder machen dieselbe indes leicht kenntlich. Nur D. croceipes hat noch ebenso gefärbte Vordercoxen, aber dort sind die Beine gelb und nur die Spitze der Schenkel ist schwärzlich. — In der Grösse und Färbung variirt D. plumbeus nicht unwesentlich. Körper dunkler oder heller grün, erzglänzend, mit greisgelber, anliegender und schwarzer, abstehender Behaarung. Die beiden ersten Fühlerglieder sind wenigstens immer auf der Unterseite gelblich, die Vorderbeine mit Einschluss der Coxen, die Mittel- und Hintertibien gelblich, letztere oft röthlich bis bräunlich, der Rücken der Vorderschenkel und die Tarsen meist schwärzlich. Aendert ab: Oberseite bläulich (Var. a). Alle Schenkel schwarz (Var. b; mit D. flavipes leicht zu verwechseln), die Tibien werden dann

meist dunkelbraun bis schwärzlich. Das 1. Fühlerglied ist nur allein röthlich (Var. c), oder die Fühler und Beine sind einfarbig schwarz, nur die Vordercoxen bleiben röthlich gelb (Var. d). Diese interessante Var. besitze ich aus Piemont. Bei unausgefärbten Ex. sind entweder nur die Flügeldecken oder der ganze Körper (einschliesslich Fühler und Beine) bräunlich roth (Var. e und f).

♂: Körper lang gestreckt. Kopf mit den grossen, vorgequollenen Augen viel breiter als das Halsschild, der Eindruck zwischen den Augen ist tief, glänzend und nimmt den ganzen Raum zwischen denselben ein. Fühler gestreckt, ziemlich die Mitte der Decken erreichend, bis zur Spitze gleichbreit, unten dichter mit Wimperhaaren besetzt; Glied 3—6 sehr stumpf gesägt, jedes Glied etwas länger als breit, verkehrt kegelförmig, reichlich doppelt so lang als breit. Halsschild etwas länger als breit, glänzend, fein punktirt, die Seitenfurchen, ein Basal- und ein Apicaleindruck ziemlich flach, Seiten sehr schwach gerundet. Flügeldecken viel breiter als das Halsschild und 4mal so lang als dieses, hinten etwas breiter werdend, an der Spitze einzeln abgerundet, die Naht ungerandet. 4. Bauchsegment hinten mit einem flachen, dreieckigen, 5. mit einem tiefen und breiten, im Grunde glatten Eindruck, dessen Ränder mit kurzen, gelblichen Härchen besetzt sind.

♀: Körper breiter, namentlich nach hinten, das Halsschild meist kürzer. Fühler wenig länger als Kopf

und Halsschild, nach der Spitze zu viel stärker, stumpf gesägt; Glied 3—6 so lang als breit, verkehrt kegelförmig, 7—10 kaum länger als breit, etwas stärker und weniger kegelförmig. Letztes Bauchsegment in der Mitte mit einer tiefen Mittelfurche.

In ganz Europa auf Blüten häufig.

Dasytes flavipes F. lässt sich mit Sicherheit nicht hierher citiren. Die Diagnose: „villosus, nigricans, antennarum basi pedibusque testaceis“ lässt auf ein Thier mit gelben Beinen schliessen Einmal stellt Fabricius die Art zu Lagria (Mant. I p. 94. 21), dann zu Anobium (Spec. ins. I p 71. 4) und zuletzt zu Dasytes (Ent. syst. II. 2. p. 80. 13 u. Syst. eleut. II p. 73. 6).

Schilsky.

Dasytes (Hapalogluta) **nigropunctatus,** *Küster.*

D. subaeneus, griseo-pubescens, pilis nigris rigidis obsitis, antennis femoribusque nigris, tibiis tarsisque testaceis, thorace subtransverso, elytris maculis nudis subseriatim dispositis, tarsis valde elongatis, subtus haud tomentosis. — Long. ♂ 4,5, ♀ 3,5 mm.

Mas: elongatus, elytris parallelis, antennis extrorsum crassioribus, articulis 3⁰ – 10⁰ latitudine parum longioribus.

Fem.: brevior, thorace convexiore, antennis brevioribus, articulo penultimo latitudine haud longiore, elytris apicem versus dilatatis.

Dasytes nigropunctatus Küst. Käf. Europ. 19. 25 (♀).

Körper in beiden Geschlechtern verschieden, dem D. Grenieri sehr ähnlich und mit ihm leicht zu verwechseln, aber dieser hat hinten eine gerandete Flügeldeckennaht und die Tarsen haben unten eine Filzsohle; das ♀ gleicht dem des D. subaeneus wiederum sehr, letztere Art hat aber schwarze Beine.

♂: Lang gestreckt, parallel, dunkel metallisch gefärbt, mit greisen, anliegenden Haaren dicht bekleidet und mit langen, schwarzen, abstehenden Borstenhaaren besetzt, die auf den Flügeldecken etwas gereiht stehen

und dort runden, nackten Makeln entspringen. Fühler und Schenkel schwarz, die Tibien und Tarsen rothgelb. Kopf mit den Augen etwas breiter als das Halsschild vorn, Stirneindrücke undeutlich. Fühler länger als Kopf und Halsschild, schlank gebaut, unten nicht dichter behaart, nach der Spitze zu stärker werdend, Glied 3—10 etwas länger als breit, 3—5 ziemlich schlank, verkehrt kegelförmig, die Innenecken stumpf, Glied 6 kaum merklich kürzer als 5 und 7, 7—10 stärker, stumpf gesägt, wenig länger als breit, letztes Glied $1^1/_4$ mal so lang als 10. Halsschild wenig breiter als lang, flach gewölbt, nach vorn schwach verengt, an den Seiten wenig, an den Hinterecken stark gerundet, neben dem Seitenrande lassen sich undeutliche Eindrücke nachweisen, Basis ungerandet, vor dem Schildchen kaum ausgebuchtet. Flügeldecken lang gestreckt, parallel, wohl 3 mal länger als zusammen breit, an der Spitze gemeinschaftlich verrundet. Tarsen sehr schlank, zusammen so lang als die Tibie, alle Glieder viel länger als breit, an der Spitze ein wenig gebräunt, die Haarsohle unten fehlt. Letztes Bauchsegment undeutlich eingedrückt.

♀: Kürzer und breiter gebaut, die Flügeldecken nach hinten erweitert. Die Fühler sind nur so lang als Kopf und Halsschild, etwas kräftiger als beim ♂; Glied 3—5 deutlich länger als breit, 6 nur so lang als breit, 7 und 9 sind nur unmerklich länger als breit, 10 höchstens so lang als breit, letztes $1^1/_3$ mal länger als 10, scharf zugespitzt. Das Halsschild ist höher ge-

wölbt, seitlich ohne Eindrücke, nur vorn lässt sich ein seichter Quereindruck wahrnehmen. Die Spitze der Tarsenglieder ist dunkler gefärbt.

Im südlichen Spanien. Meine Weibchen stammen aus der Sierra Segura (Molinico: Korb!) das ♂ aus Lancheron, am Südabhang der Sierra Nevada (Korb!). Küster beschrieb seine Art aus Carthagena.

Küster kannte nur 1 ♀. Er vermuthet hierzu ein ♂, dessen Endglieder der Fühler walzenförmig sind. Doch darin hat er sich geirrt. Die Fühlerbildung des ♂ entspricht auffallender Weise der seiner Verwandten durchaus nicht.

Kiesenwetter bezieht irrthümlich (Berl. ent. Z. 1867 p. 114) hierauf eine Art mit weissen, abstehenden Borstenhaaren. Dieselbe ist von mir (Küst. 32. 46) in D. albosetosus umgeändert und beschrieben worden.

Schilsky.



Dolichophron cylindromorphum, *Kiesenwetter.*

D. apterum, elongatum, cylindricum, griseopubescens, crebre punctatum, thorace marginato, basin versus magis, apicem versus minus angustato, latitudine longiore, lateribus rotundato-ampliatis, capite thoraceque subcoeruleis, elytris viridescentibus, dense scabroso-punctatis, antennarum articulo 2° rufo, pedibus aeneo-nigris. — Long. 3,5—5,0 mm.

Mas: elytris parallelis, convexis, ventre segmento 4° et 5° medio impressis.

Fem: elytris apicem versus paulo rotundato-ampliatis.

Dolichophron cylindromorphum Ksw. Berl. ent. Z. 1867 p. 138, t. II fig. 8 ♂.

Var. a: capite thoraceque viridis, elytris subcoerulescentibus.

Var. b: supra cyaneum vel subcoeruleum.

Von der folgenden Art durch Färbung, durch dichte und stärkere Punktirung und Wölbung, sowie durch ein anders geformtes Halsschild leicht zu unterscheiden. — Körper lang gestreckt, gewölbt, etwas glänzend, kurz greis behaart, stark und dicht punktirt. Die Färbung ist veränderlich. Bei typischen Exemplaren haben Kopf und Halsschild eine bläuliche, die Flügeldecken eine grünliche Farbe; oder Kopf und Halsschild sind grün, die Flügeldecken blaugrün (Var. a), dann ist die ganze Oberseite blaugrün oder schön kornblumen-

blau (Var. b); die Unterseite und die Beine sind erzgrün, glänzend. Kopf mit den Augen so breit als das Halsschild vorn (♂) oder etwas schmäler (♀), die Eindrücke neben der Fühlerwurzel sind nur schwach angedeutet. Fühler beim ♂ viel kürzer als Kopf und Halsschild, unten wenig dichter behaart, vom 3. Gliede an sehr undeutlich gesägt, alle Glieder ein wenig länger, kurz kegelförmig, das 2. Glied, oft auch die Spitze des 1. röthlich; Glied 6 und 8 ein wenig kleiner als 7; beim ♀ sind dieselben eher schlanker und länger, nach der Spitze ein wenig kräftiger. Palpen schwarz, an der Spitze schräg abgestutzt. Halsschild etwas länger als breit, an den Seiten gerundet erweitert, nach hinten stärker als nach vorn verengt, ringsherum gerandet, Hinterecken deutlich, Basis in der Mitte schwach ausgebuchtet. Flügeldecken am Grunde schmäler als das Halsschild vorn, ohne Schulterbeule, beim ♂ parallel, beim ♀ nach hinten etwas gerundet erweitert, sie überragen beim ♂ den Hinterleib etwas, beim ♀ sind sie ein wenig kürzer als dieser, die Spitzen sind verrundet, der Aussenwinkel schräg abgeschnitten; der Seitenrand ist von oben nicht sichtbar, die Seitenrandlinie ist nirgends abgesetzt. Letztes Rückensegment in beiden Geschlechtern abgestutzt.

♂: 4. Bauchsegment in der Mitte etwas, 5. viel tiefer eingedrückt.

In Syrien: Chaifa (Simon!), Palästina: Nazareth (Coll. v. Heyden). Schilsky.

Dolichophron Kiesenwetteri,
Reitter.

D. apterum, elongatum, cylindricum, cupreum, nitidum, elytris nigro-aeneis, subopacis, subtiliter punctatis, transversim rugulosis, capite thoraceque subtiliter minus crebre punctatis, coeruleo-iridico coloribus, pilis singilis nigris prostatis obsitis, hoc basi elytrisque griseo-pubescentibus, prothorace latitudine longiore, basin versus angustato, subcoarctato, antennis (basi excepta) pedibusque nigro-aeneis. — Long. 2,8 mm.

Mas: ventralibus segmentis 4⁰ et 5⁰ medio impressis, segmento dorsali ultimo apice leviter emarginato.

Fem. latet.

Dolichophron Kiesenwetteri Reitt. Deutsche ent. Z. 1891 p. 26. 28.

Kleiner als D. cylindromorphum, von diesem leicht zu trennen, da Kopf und Halsschild stark kupferglänzend, fein und sparsam punktirt sind. — Körper ungeflügelt, linealisch. Kopf und Halsschild mehr kupferroth und mit starkem, violettem Glanze. Flügeldecken matt, schwarzgrün. Kopf und Halsschild mit einzelnen abstehenden, schwarzen Borstenhaaren, die Flügeldecken und die Basis des Halsschildes anliegend kurz greis behaart. Fühlerbasis gelblich, Unterseite und Beine grünlich erzglänzend.

♂: Kopf mit den Augen breiter als das Halsschild vorn, Stirn gewölbt, neben der Fühlerwurzel mit 2 sehr seichten Eindrücken, Punktirung fein, etwas weitläufig, ungleichmässig dicht. Mund und Palpen schwarz. Fühler schlank, nach der Spitze zu ein wenig stärker werdend, kaum den Hinterrand des Halsschildes erreichend, die längere, etwas dichtere Behaarung auf der Unterseite fällt wenig auf, Glied 2—4 röthlich, alle Glieder vom 3. an merklich länger als breit, letztes Glied viel länger als 10, spindelförmig. Halsschild viel länger als breit, nach hinten stark verengt, vor der Basis schwach eingeschnürt, vor der Spitze etwas winkelig erweitert, die Hinterwinkel sind deutlich, die Basis ist schwach ausgebuchtet, Scheibe sehr fein und etwas weitläufig punktirt. Schildchen hinten gerade abgestutzt. Flügeldecken in der Schulter kaum breiter als das Halsschild an der Basis, ohne Schulterbeule, viel kürzer als der Hinterleib, dicht und runzlig punktirt, hinter der Schultergegend quer eingedrückt, Seitenrand nirgends sichtbar. Bauch stark glänzend, kaum punktirt. 4. Bauchsegment mit einem kleinen, 5. mit einem tieferen Eindruck. Letztes Rückensegment an der Spitze schwach ausgebuchtet. Beine schlank. Basis der Schenkel manchmal gelb gefärbt.

Das ♀ blieb mir noch unbekannt.

Schilsky.

Danacaeira bicolor, *Reitter.*

D. oblonga, fusco-nigra, elytris rufo-brunneis, ore, palpis, antennis pedibusque rufo-testaceis, corpore dense griseo-villosa, pube subdepressa, in capite et thoracis lateribus pilis nigris sparsim intermixtis, prothorace antrorsum valde angustato, antice truncato, basi cum angulis posticis rotundatis, utrinque linea impressa obsoleta, elytris parallelis, confertim et fortior punctatis, transversim rugulosis, unguiculis dentatis. — Long. 3,5—4,0 mm.

Danacaeina bicolor Reitt. Hor. Soc. ent. Ross. XXI 1887 p. 234. 30.

Körper schwärzlich, dicht grauweis behaart, Behaarung verhältnismässig lang, auf dem Kopf und dem Halsschilde etwas silberglänzend, hier, sowie an den Seiten des letzteren mit einzelnen abstehenden, schwarzen Borstenhaaren untermischt. Die Flügeldecken rothbraun, Mund, Palpen, Fühler und Beine gelbbraun. Kopf mit den Augen so breit als das Halsschild vorn, dicht behaart, mit 2 Eindrücken neben der Fühlerwurzel, Mund rothgelb. Fühler schlank, länger als Kopf und Halsschild, nach der Spitze zu kaum stärker; 1. Glied sehr dick, so lang als breit, 2. Glied länger als breit, an den Seiten gerundet, schmäler als 1, 3. Glied am schmälsten, ein wenig länger als breit, fast cylindrisch,

die übrigen Glieder länger als breit, gesägt, kegelförmig, letztes Glied am längsten, lang zugespitzt, 5. Glied stärker als 4 und 6. Halsschild kaum breiter als lang, fein punktirt, von hinten bis zur Spitze fast geradlinig und stark verengt, sehr dicht behaart, die Haare von den Seiten nach der Mitte, und in der Mitte von vorn nach hinten gerichtet. Vorderrand dicht, Seitenrand spärlicher mit längeren Haaren besetzt, am Seitenrande mit einer durch die starke Behaarung undeutlich erscheinenden Furche; Vorderrand gerade, Basis abgerundet, Vorderecken weniger stark als die Hinterwinkel verrundet, vor den Hinterecken ein deutlicher Eindruck. Flügeldecken parallel, stärker als das Halsschild punktirt und auch breiter als dieses, die Spitze gemeinschaftlich verrundet, der Nahtwinkel daher scharf; Schulterbeule deutlich; Naht gerandet; Seitenrand nicht abgesetzt, von oben unsichtbar; die Epipleuren fehlen. Schildchen hinten abgestutzt. Unterseite schwarz, dicht behaart, seidenglänzend, die Grundfarbe verdeckend. Bauch mit 6 deutlichen, einfachen Segmenten (♀?), letztes Segment an der Spitze abgerundet. Hintertarsen schlank, 1. Glied sehr lang, Glied 2—3 allmählich kürzer, an der Spitze tief ausgeschnitten, die Seitenlappen unten als lange Haarbüschel schräg vorstehend, die Spitze erscheint daher schräg abgeschnitten, der Büschel am 1. Gliede ist am längsten, die übrigen werden allmählig kleiner. Klauen mit einem scharfen Zahn in der Mitte.

In Central-Asien. Aus der Oase Tschertschen (zwischen Küenlun und Thiau-Schau) vom 11. April — 22. Mai 1885 in wenigen Ex. gesammelt.

Nach einem typischen Ex. (♀?) der Reitter'schen Sammlung beschrieben. Die von Reitter gegebene Diagnose scheint nach einem ♂ entworfen zu sein, dem Reitter „oculis magnis, subrotundatis, prominulis“ giebt.

Schilsky.



Microjulistus fulvus, *Reitter.*

M. oblongus, supra fulvus, subtus obscurior, pube depressa albida, squamiformi, antennis brevibus, nigris, basi testaceis, articulo 1⁰ et 2⁰ valde incrassatis, articulis 4⁰—6⁰ parvulis, 7⁰—11⁰ multo crassioribus, clavam longam formantibus, obtuse serratis, palporum maxillarium articulo ultimo securiformi, thorace transverso, antrorsum magis angustato, basi utrinque sinuato, dense cicatricoso-punctato, lateribus rotundato, haud marginato, elytris parallelis, fortiter punctatis, punctorum interstitiis alutaceis, pedibus testaceis. — Long. 2,0—2,5 mm.

Microjulistus fulvus Reitter Verh. Brünn. 1888 p. 111.

Körper oben rothbraun, unten schwärzlich, die anliegende Behaarung ist weisslich, lang, schuppenförmig, auf dem Halsschilde nach hinten gerichtet. Fühler schwarzbraun, die Basis derselben und die Beine gelbroth. Kopf mit den Augen schmäler als das Halsschild vorn, Stirn flach, ohne Eindrücke, Haare fast parallel nach vorn gerichtet, Schläfen sehr kurz. Letztes Palpenglied schwärzlich, schwach beilförmig. Fühler kaum so lang als Kopf und Halsschild, die ersten beiden Glieder gelblich roth, wenig länger als breit, auffällig stark, die folgenden drei sind bräunlich, etwa $^1/_3$ schmäler, Glied 3 etwas länger als breit, 4 etwa so lang als breit, 5 und 6

quer, schwer sichtbar, die folgenden Glieder schwarz, auffallend breiter und gleichsam eine fünfgliederige Keule bildend, diese ist unten tief und stumpf gesägt, letztes Glied so breit als das vorletzte, eiförmig, zugespitzt. Halsschild breiter als lang, nach vorn stark verengt, etwas schmäler als die Flügeldecken, Vorderwinkel verrundet, Basis stark zweibuchtig, eingedrückt, Hinterwinkel deutlich, Scheibe sehr dicht narbig punktirt, Punktirung wegen der dichten Behaarung jedoch nicht sichtbar, Seiten schwach gerundet. Flügeldecken gleichbreit, kräftig punktirt, Zwischenräume fein reticulirt, daher matt; Seitenrand nirgends aufgebogen; Nahtwinkel schwach verrundet; Naht in der hinteren Hälfte gerandet. Schildchen so lang als breit, hinten abgerundet. Bauch mit 5 Segmenten, mit weisslichem Schuppenhaar, unpunktirt, matt. alle Segmente einfach. Letztes Rückensegment an der Spitze abgerundet. Beine kurz. Klauen einfach. Tarsen ohne Haarsohle. Geschlechtsunterschiede treten wenig hervor. Beim ♂ ist das 1. und 2. Fühlerglied etwas stärker.

Im Araxesthal: Tachta-baar (am 8. April 1887 gefangen) und Tscherwach. Nach typischen Ex. der Reitter'schen Sammlung beschrieben.

Schilsky.

Microjulistus Raffrayi, *Bourgeois.*

M. oblongus, fulvus, griseo-pubescens, antennarum basi pedibusque rufo-testaceis, antennis brevibus, articulis 7°—10° fuscis, profunde serratis, clavam longam formantibus, articulis 4° - 6° parvulis, fuscescentibus, thorace subquadrato, latitudine haud longiore, lateribus parallelis vel subrotundatis, basi subsinuato, margine laterali subcrenulato, haud reflexo, elytris subparallelis, fortiter punctatis, transversim rugulosis punctorum interstitiis subreticulatis, apice subtiliter crenulatis. — Long. 2,2—2,5 mm.

Ceralliscus Raffrayi Bourg Rev. Ent. Fr. 1894 No. 61 p. 181; L'Échange 1894 No. 115 et 116.

Einem M. fulvus ungemein ähnlich, nur durch das längere, fast gleichbreite Halsschild, sowie durch feine, kaum schuppenartige Behaarung verschieden; die Unterseite ist nicht dunkler gefärbt — Körper länglich, gelblich braun, greis behaart, Fühler an der Basis gelblich, nach aussen zu dunkler braun bis schwärzlich, Unterseite und Beine röthlich gelb. Kopf mit den Augen wenig schmäler als das Halsschild vorn, Stirn flach gewölbt, ohne Eindrücke neben der Fühlerwurzel und wie das Halsschild sehr dicht, undeutlich und narbenartig punktulirt. Palpen schwärzlich, das letzte Glied schmal, sehr schwach beilförmig. Fühler wie bei fulvus gebildet.

Halsschild viel schmäler als die Flügeldecken, so lang als breit, nur an der Spitze ein wenig verengt, Seiten ziemlich bis vorn parallel (♀?) oder sehr schwach gerundet (♂?), der Seitenrand kaum sichtbar crenulirt, nirgends abgesetzt oder aufgebogen, die Haare sind parallel nach hinten gerichtet, die Basis ist im flachen Bogen verrundet, vor den undeutlichen Hinterecken sehr wenig niedergedrückt und schwach ausgebuchtet. Flügeldecken kräftiger und dicht punktirt, querrunzlig, die Zwischenräume der Punkte undeutlich genetzelt, Spitzenrand fein crenulirt, Nahtwinkel verrundet, der Seitenrand nirgends abgesetzt oder aufgebogen. Bauch mit 6 Segmenten. Letztes Rückensegment abgerundet.

Algier: Boghari, Mecheria. Im südlichen Oran (Pic!). — Nach 2 typischen Ex. des Herrn Bourgeois beschrieben.

Schilsky.

Dryophilus (Pseudodryophilus) **paradoxus,** *Rosenhauer.*

D. oblongus, convexus, piceus, elytrorum macula humerali et subapicali apiceque ferrugineis, antennis pedibusque rufescentibus, capite thorace crebre rugnloso-elytrisque profunde striato-punctatis, pube grisea brevi, elytris pilis rigidis seriatim obsitis, fascia transrersali humerali et subapicali pube albida densius obtectis, antennis corporis medio superantibus, articulis tribus ultimis elongatis, subaequalibus. — Long. 2,3–2,5 mm.

Anobium paradoxum Rosenh. Thiere Andal. p. 177.
Dryophilus raphaëlensis Muls. Opusc. ent. XII p. 80; id. Opusc. XIII p. 47; id. Téréd. p. 47. 5; Kiesenw. Naturgesch. V p. 90.
Dryophilus succinctus Chevr. Guér. Rev. zool. 1861 p. 153.
Homophthalmus succinctus Abeille de Perrin. Ann. soc. ent. Fr. 1875 p. 209. 1.

Eine sehr auffällige Art; die Körperform, die bindenartige Behaarung, sowie die langen abstehenden, gereihten Haare auf den Flügeldecken geben ihr das Aussehen eines Ptinus. — Kopf, Halsschild, die Schultern, eine Makel vor und eine an der Spitze, sowie die Fühler und Beine röthlich, der übrige Theil der Decken schwärzlich, bei stärker ausgefärbten Ex. von Tanger haben Kopf und Halsschild die schwärzliche Färbung der Decken. Behaarung weisslich, auf Kopf und Halsschild kurz, anliegend, auf den Decken lang, abstehend, gelbgreis, einzeln in Reihen geordnet, eine Querbinde an der

Schulter und eine hinter der Mitte sowie das Schildchen dichter mit weissen, niederliegenden, viel kürzeren Härchen bekleidet, Kopf und Halsschild matt, sehr dicht und fein, etwas runzelig punktirt; Flügeldecken mit tiefen Punktreihen Kopf mit den Augen nur wenig schmäler als das Halsschild vorn, Fühler so lang als der halbe Körper, schlank, 3.—8. Glied länger als breit, 9—11 zusammen so lang als die vorhergehenden, Glied 9 so lang als 7 und 8 zusammen, verkehrt kegelförmig, Glied 10 von derselben Form und Länge, letztes Glied spindelförmig. Halsschild breiter als lang, an der Spitze nur wenig verengt, Seiten bis zur Mitte fast parallel, Basis zweibuchtig. Die Behaarung ist nach der Mitte zu gerichtet, letztere erscheint daher schwach kielförmig Flügeldecken breiter als das Halsschild, länglich oval, etwas glänzend, an den Seiten gerundet, Punkte der Streifen stark, dicht stehend, nur durch schmale Querrunzeln von einander getrennt, Zwischenräume eben; Schulterbeule kräftig. 1. Bauchsegment in der Mitte seines Spitzenrandes bogenförmig nach hinten vorgezogen. 2. Segment so lang 3 und 4 zusammen.

Im südlichen Frankreich, in Spanien (Granada; Rosenhauer! Sevilla, Ronda; Dr. Kraatz!) und Marokko (Tanger; Coll. Reitter).

Mulsant errichtete 1864 auf diese Art die Untergattung Ptinoides; dieser Name, von Leconte schon 1861 vergeben, wurde von Heyden in Pseudodryophilus umgeändert.

Schilsky.

Dryophilus (Homophthalmus) **rugicollis,** *Mulsant.*

D. oblongo-ovatus, niger, subnitidus, griseo-pubescens, capite thoraceque densissime rugoso-elytrisque striato-punctatis, antennis pedibusque ferrugineis, illis dimidii corporis longitudine, articulis 3⁰ – 8⁰ latitudine aequilongis, subquadratis, tribus ultimis modice tantum elongatis, thorace transverso, parum rotundato, subtiliter carinulato, elytris thorace latioribus, scutello albido pubescente, interstitiis planis, pilis validioribus seriatim dispositis. — Long. 1,5—2,0 mm.

Var. a: prothoracis apice elytrisque brunneis vel ferrugineis.

Dryophilus rugicollis Muls. Opusc. ent. XIII (1863) p. 45. 4; id. Muls. Téréd. p. 43. 4; Redtenb. Faun. austr. ed. II p. 568; Abeille de Perrin Ann. soc. ent. Fr. 1875 p. 209. 2; Kiesenw. Naturgesch. V p. 92; Seidl. Faun. transs. p. 532.
Anobium rugicolle Muls. Opusc. II (1853) p. 19.

Mit dem ♀ von Dr. pusillus leicht zu verwechseln; allein die dicht runzelige Punktirung des Halsschildes macht diese Art leicht kenntlich. — Körper breiter und robuster als bei pusillus ♀, schwarz, Fühler und Beine rothbraun; die Behaarung ist grauweiss, auf den Flügendecken etwas dicht, auf den Zwischenräumen sind stärkere, reihenweis geordnete Härchen gut erkennbar. 2.—4. Bauchsegment am helleren Hin-

terrande mit weisslichen, kurzen Wimperhaaren dicht besetzt. Die Spitze des Halsschildes, die Schultern und Spitze der Decken sind meist heller gefärbt, oft sind die ganzen Flügeldecken rothbraun (Var. a). Kopf in beiden Geschlechtern schmäler als das Halsschild vorn, Stirn sehr dicht runzelig punktirt, Punktirung nicht Längsrunzeln bildend, wie das Halsschild. Dieses etwas schmäler als die Flügeldecken, breiter als lang, an den Seiten gerundet, nach vorn verengt, in der Mitte mit einer mehr oder weniger deutlichen Kiellinie. Fühler in beiden Geschlechtern wie bei pusillus ♀ gebildet, Glied 3—8 so lang als breit, die 3 letzten Glieder sind lang gestreckt, fast stärker als die vorhergehenden Glieder, Glied 9 etwa so lang als 6–8 zusammen, das letzte etwas länger als 10. Flügeldecken an den Seiten leicht gerundet, die Punktstreifen zeigen nur undeutliche Punkte, die Zwischenräume sind eben, querrunzelig. Die Mittelbeine sind deutlich von einander getrennt Bauch matt, der Hinterrand des 1. Segmentes in der Mitte schwach gerundet, beiderseits flach ausgebuchtet.

Im südlichen Frankreich häufiger, seltener in Deutschland, ferner in Dalmatien (Ragusa; Reitter!), im Kaukasus. (Utsch Dere; Starck!). Aus Deutschland sah ich nur Ex. aus München (Korb! Coll. J. Daniel); nach Kiesenw. bei Triest, nach Letzner im Altvater. Das von Kiesenw. erwähnte Ex. aus Ilsenburg im Harz war die unausgefärbte Form von pusillus.

Auffallend bei dieser Art ist die Uebereinstimmung beider Geschlechter sowohl in der Körperform als auch in der Fühlerbildung. Kiesenw. konnte an seinen Ex. die hervor getretenen Geschlechtstheile untersuchen. Mir gelang dies bei den wenigen vorliegenden Ex. nicht.

Abeille gründete auf diese Art die Untergattung Homophthalmus.

Schilsky.



Dryophilus densipilis, *Abeille.*

D. elongatus, subcylindricus, fusco-niger, subnitidus, subtiliter griseo-pubescens, pube in elytris pilis longioribus seriatim disposita, antennis pedibusque ferrugineis, capite thorace subtilissime rugoso-elytrisque punctato-striatis, interstitiis planis, punctis asperatis seriatim obsitis, antennis articulis 3°.–8° quadratis (♂) vel subquadratis (♀), tribus ultimis elongatis. — Long. 2,0 mm.

Mas: antennis fere corporis longitudine, articulis tribus ultimis valde elongatis, praecedentibus haud crassioribus, capite cum oculis thorace latiore.

Fem.: capite cum oculis angustiore, antennis brevibus.

Dryophilus densipilis Ab. Ann. soc. ent. Fr. 1875 p. 210. 3; Kiesenw. Naturgesch. V p. 94.

Var. a: corpore rufo-testaceo.

Mit Dr. longicollis ungemein nahe verwandt, aber in der Fühlerbildung verschieden und leicht kenntlich an den längeren, reihig gestellten Härchen auf den Zwischenräumen der Flügeldecken. — Körper lang gestreckt, schwärzlich, Fühler und Beine rothbraun, oder der ganze Körper ist gelbroth (Var. a), nur die Augen sind schwarz. Behaarung gelbgreis, fein und nicht dicht, auf den Flügeldecken mit stärkeren und längeren Härchen reihenweis besetzt. Kopf mit den

stark gewölbten Augen viel breiter als das Halsschild vorn (♂), oder der Kopf ist weniger breit, die Augen sind schwächer gewölbt (♀); Stirn etwas gewölbt, runzelig punktirt. Fühler beim ♂ ziemlich von Körperlänge; Glied 3—5 gleichbreit, jedes Glied ist viereckig, Glied 3—6 nur so lang als breit, 7 und 8 ein wenig länger, die Seiten sind parallel, an der Basis nicht verengt wie bei longicollis, die 3 letzten Glieder sind sehr lang, walzenförmig, nicht breiter als die vorhergehenden, Glied 9 etwa so lang als die 4 vorletzten zusammen. Die Fühler des ♀ sind kürzer, Glied 3—8 an der Innenseite nicht vollkommen parallel, die drei letzten Glieder sind stärker als die vorhergehenden, viel kürzer als beim ♂, Glied 9 etwa so lang als 7 und 8 zusammen. Halsschild (♂) kaum breiter als lang, an den Seiten unmerklich gerundet, nach vorn etwas verengt, undeutlich runzelig punktirt Basis nur sehr schwach zweibuchtig, vor dem Schildchen mit einer angedeuteten, flachen Längsbeule; ♀: Seiten deutlich gerundet, nach vorn mehr verengt, die Scheibe stärker gewölbt, ohne Kiellinie. Flügeldecken parallel, viel breiter als das Halsschild, wohl 3mal so lang als zusammen breit (♂), oder ein wenig breiter und kürzer (♀), in beiden Geschlechtern vor der Mitte mit einem schwachen Quereindruck, punktirt gestreift, die Zwischenräume eben und mit einer Reihe eingestochener Punkte versehen, denen die längeren Härchen entspringen. Schulterbeule kräftig (♂) oder schwächer (♀).

1. Bauchsegment in der Mitte des Hinterrandes im flachen Bogen vorgezogen, beiderseits schwach ausgebuchtet, 2.—4. Segment hinten dicht mit helleren Haaren bewimpert.

In Süd-Spanien (Algeciras; Korb!), Süd-Frankreich (Marseille; Abeille!), auf Corsica und Hyères.

Von Hyères (Coll. v. Heyden) sah ich nur 1 ♀; es war mit dem aus Algeciras identisch.

Schilsky.



Dryophilus forticornis, *Abeille.*

D. brunneus, nitidiusculus, griseo-pubescens, capite, thorace dense ruguloso-elytrisque striato-punctatis, his interstitiis alternis latioribus, pilis subsquamosis seriatim obsitis, ventrali segmento 1⁰ medio postice subtriangulariter producto, utrinque leniter sinuato. — Long. 1,7—2,5 mm.

Mas: elongatus, subparellelus, capite cum oculis thorace valde latiore, antennis fere corporis longitudine, articulis 3⁰ - 4⁰ longitudine aequilatis, 5⁰ et 6⁰ parum, 7⁰ et 8⁰ fere duplo longioribus, articulis tribus ultimis praecedentibus perquam longioribus, haud crassioribus, thorace longitudine latiore, angustato.

Fem.: brevior, capite cum oculis thorace parum latiore, antennis brevioribus, articulis tribus ultimis crassioribus, thorace latitudine vix longiore, leniter attenuato.

Dryophilus forticornis Ab. Ann. soc. ent. Fr. 1875 p. 212. 7; Kiesenw. Naturgesch. V p. 94.

Dem D. densipilis am nächsten stehend, aber das 3.—8. Fühlerglied des ♂ ungleich lang, das 7. und 8. fast doppelt so lang als 3 und 4, dort sind alle Glieder gleich lang, jedes höchstens so lang als breit. — Körperform in beiden Geschlechtern verschieden, oben und

unten rothbraun, Fühler und Beine von derselben Färbung, Oberseite greis behaart, die Zwischenräume der Punktstreifen auf den Flügeldecken mit einer Reihe stärkerer, hellerer, schuppenartiger Härchen.

♂: Körper mehr gestreckt, die Flügeldecken reichlich doppelt so lang als zusammen breit, Kopf mit den grossen, stark vorgequollenen Augen breiter als das Halsschild an der Basis, die Stirn bildet ein längliches Viereck. Die Fühler überragen die Mitte der Flügeldecken, ihre 3 letzten Glieder sind sehr lang, walzenförmig und nicht stärker als die vorhergehenden; Glied 3-4 so lang als breit, 5 und 6 ein wenig länger, 7 und 8 viel länger als breit, wohl doppelt so lang als 3 und 4, verkehrt kegelförmig, Glied 9—11 von gleicher Länge, Glied 9 nicht ganz so lang als die 3 vorhergehenden zusammen. Halsschild breiter als lang, nach vorn verengt. Flügeldecken parallel, fein punktirt gestreift, die abwechselnden Zwischenräume breiter, jeder Zwischenraum eben und nur sehr schwach querrunzelig, Schulterbeule kräftig, meist heller gefärbt. Schildchen dichter behaart. 1. Bauchsegment beiderseits ausgebuchtet, in der Mitte stark bogenförmig vorgezogen, 2.—4 Segment am Hinterrande heller gefärbt, ohne Wimperhaare.

♀: Kopf mit den Augen nur wenig breiter als das Halsschild vorn, die Fühler sind ziemlich von halber Körperlänge, Glied 3—8 etwas kürzer, Glied 3 und 4 breiter, 5-8 so lang als breit, 9—11 viel länger und

stärker als die vorhergehenden, Glied 9 fast so lang als 6–8 zusammen. Halsschild fast länger als breit, nach vorn wenig schmäler, mässig dicht runzelig punktirt, die Kiellinie in der Mitte schwach oder fehlend. Flügeldecken nicht ganz doppelt so lang als zusammen breit, nach hinten ein wenig breiter.

In Syrien (Jaffa, Beirut); nach Kiesenw. in Sicilien (Messina). Bisher waren nur Weibchen bekannt. Im Wiener Hofmuseum, in Coll Reitter.

Im europäischen Catalog von Reitter ed. IV p. 230 wird diese Art irrthümlich zu Homophthalmus Ab. gestellt.

Schilsky.



Dryophilus pusillus, *Gyllenhal.*

D. niger, opacus, subtilissime griseo-pubescens, pube aequali, capite, thorace subtiliter rugoso-elytrisque striato-punctatis, antennis pedibusque obscure rufescentibus. — Long. 1,8—2,5 mm.

Mas: subelongatus, oculis magnis, prominulis, antennarum articulis ultimis praecedentibus multo longioribus, cylindricis, haud crassioribus.

Fem.: oblongo-ovalis, capite cum oculis thorace haud latiore, antennis brevioribus.

Anobium pusillum Gyll. Ins. suec. I p. 294. 6; Sturm Deutschl. Faun. XI p. 138. 20. t. 243 fig. A. ♂, B. ♀.
Dryophilus pusillus Redt. Faun. austr. ed. II p. 568; Muls. Opusc. ent. XIII (1863; id. Téréd. p. 33, t. 1, fig. 1. 3. 9. 11; Thoms. Skand. Col. V p. 154. 1; Abeille de Perrin. Ann. soc. ent. Fr. 1875 p. 210. 4; Kiesenw. Naturgesch. V p. 91. 1; Seidlitz Faun. transs. p. 532.

Var. a: immaturus, corpore testaceo vel ferrugineo vel fusco.

Körper in beiden Geschlechtern verschieden, schwarz, matt, unausgefärbte Ex. haben ein schwärzliches Halsschild und rothbraune Decken, zuletzt wird der ganze Körper hellgelb; Fühler und Beine meist röthlich braun; Behaarung weisslich, anliegend und sehr kurz, auf den Flügeldecken überall gleichmässig vertheilt.

♂: Kopf mit den stark vorgequollenen Augen viel breiter als das Halsschild in der Mitte, Stirn gewölbt, selten zwischen den Augen mit einer schwachen Mittel-

linie, sehr dicht und runzelig punktirt. Fühler fast so lang als der Körper, Glied 2–8 kurz, jedes einzelne Glied vom 5. an ein wenig länger als breit, 9—11 sehr lang, walzenförmig, nicht stärker als die vorhergehenden, Glied 9 so lang als 6–8 zusammen, 10 fast so lang als 9, das 11. Glied länger als das 10. Halsschild breiter als lang, nach vorn stark verengt, in der Mitte des Vorderrandes vorgezogen, Punktirung sehr dicht und fein, überall gleichmässig runzelig. Flügeldecken fast doppelt breiter als das Halsschild, etwas lang gestreckt, parallel, die Punktsreifen sind schwach, die Punkte selbst undeutlich, die Zwischenräume eben, gleichbreit, dicht und deutlich gerunzelt. Vorderhüften genähert, die Mittelhüften deutlich getrennt. Hinterbrust mit tiefer und langer Mittelfurche. Die Bauchsegsegmente schwach glänzend, etwas gekörnelt. 1. Segment hinten beiderseits schwach gebuchtet, in der Mitte nur wenig vorgezogen.

Das ♀ hat einen kürzeren, breiteren und stärker gewölbten Körper. Kopf mit den Augen schmäler als das Halsschild in der Mitte. Fühler kürzer, die 3 letzten Glieder etwas kräftiger, Glied 9 und 10 nach der Basis zu nur unmerklich schmäler. Halsschild breiter als beim ♂, nur wenig schmäler als die Flügeldecken, letztere haben leicht gerundete Seiten.

Wohl in ganz Europa auf Nadelholz. Ich sammelte diese Art bei Berlin (Pankow) häufig an Lärchen.

Schilsky.

Dryophilus anobioides, *Chevrolat.*

D. elongatus, subcylindricus, niger, subopacus, pube grisea brevissima, antennis pedibusque obscure ferrugineis, prothorace latitudine fere longiore, attenuato, dense ruguloso-punctato, medio saepe subcarinulato, elytris striato-punctatis, scutello densius albido-pubescente. — Long. 2,0—3,3 mm.

Mas: capite cum oculis thoracis apice multo latiore, antennis corporis medio multo superantibus, articulis 3⁰—8⁰ brevibus, fortius contiguis, articulis tribus ultimis praecedentibus fortioribus, valde elongatis, cylindicis, articulo 9⁰ praecedentibus vix brevioribus.

Fem.: capite cum oculis prothoracis apice vix latiore, antennis corporis medio haud attingentibus.

Dryophilus anobioides Chevr. Mag. Zool. Ins. 1831, Cl. IX t. 3; Muls. Opusc. ent. XIII (1863) p. 40. 2; Muls. Téréd. p. 36. t. 1. 2, fig. 5. 7. 12; Abeille de Perrin Ann. soc. ent. Fr. 1875 p. 211. 6; Kiesenw. Naturgesch. V p. 93. 3.

Anobium compressiorne Muls. Opusc. II (1853) p. 17. 2; Redt. Faun. austr. ed. II p. 568.

Var. a: elytris ferrugineis vel brunneis vel fuscis.

Leicht kenntlich an den 3 letzten, auffällig langen Fühlergliedern, deren 9. Glied fast so lang als alle 8

vorhergehenden zusammen ist. — Körper beim ♂ verhältnismässig lang gestreckt, beim ♀ ein wenig kürzer. Oberseite schwärzlich, seltener bräunlich bis röthlich (Var. a), wenig glänzend ungemein fein und kurz behaart, Behaarung grau, auf den Flügeldecken gleichmässig kurz. Fühler und Beine schwärzlich bis rothbraun.

♂: Kopf mit den vorgequollenen Augen viel breiter als das Halsschild vorn, so breit als dasselbe an der Basis und wie dieses sehr fein runzelig punktirt. Die Fühler überragen die Mitte der Flügeldecken; Glied 2 so lang als breit, 3—8 viel kürzer, dicht aneinander gedrängt, 9. Glied so lang als die vorhergehenden zusammen, Glied 10 ein wenig kürzer als 9, das letzte länger als 9; die 3 letzten Glieder sind deutlich breiter als 2—8. Halsschild ein wenig länger als breit, nach den Seiten zu stark gewölbt, nach vorn kräftig verengt, hin und wieder mit sehr feiner Kiellinie, an der Basis beiderseits meist mit einem kurzen, wenig bemerkbaren Eindruck. Flügeldecken doppelt so lang als zusammen breit, parallel, mit deutlichen Punktstreifen; das Schildchen ist meist etwas dichter behaart. 1. Bauchsegment in der Mitte des Hinterrandes kräftig vorgezogen, beiderseits ausgebuchtet; 2—4. Segment am Hinterrande kurz bewimpert.

Das ♀ hat kürzere Fühler; sie erreichen nicht die Mitte des Körpers. Der Kopf mit den Augen ist nur

sehr wenig breiter als das Halsschild vorn; die Augen sind viel kleiner als beim ♂.

Im westlichen Deutschland hin und wieder (Aschaffenburg, Frankfurt a/M., Dortmund, Elsass), in Frankreich häufiger im Mai und Juni auf Pinus sylvestris L., nach Kiesenw. auch in Andalusien und auf Corsica, bei Gibraltar (Walker!), in Algier (Champion!).

Schilsky.



Dryophilus longicollis, *Mulsant.*

D. elongatus, subcylindricus, fuscus, parum nitidus, parce griseo-pubescens, capite, thorace dense subtiliter rugoso-elytrisque striato-punctatis, thorace latitudine longiore, basi bifariam sinuato, utrinque foveolato, apice angustato, medio subcarinato, elytris thorace latioribus, interstitiis planis, alternis plerumque densius pubescentibus, scutello densius albido-pubescente. — Long. 2,0—2,5 mm.

Mas: antennis corporis dimidio longioribus, articulis 3º—8º obconicis, tribus ultimis elongatis, cylindricis, praecedentibus haud crassioribus.

Fem.: antennis brevioribus, articulis tribus ultimis brevioribus, praecedentibus parum crassioribus.

Anobium longicolle Muls. Opusc. ent. II (1853) p. 14.
Dryophilus longicollis Muls. Opusc. ent. XIII (1863) p. 43, 3; id. Téréd. p. 40. 3 t. 1 fig. 13; Abeille de Perrin Ann. soc. ent. Fr. 1875 p. 211. 6; Kiesenw. Naturgesch. V p. 93, 4; Seidl. Faun. transs. p. 532.

Var. a: supra ferruginea.

Mit D. anobioides am nächsten verwandt, doch sind die Fühler von anderer Bauart. — Körper lang gestreckt, dunkelbraun oder braunroth, bei unausgefärbten Individuen gelbroth (Var. a), kurz und greis behaart,

das Schildchen dicht weisslich behaart; bei gut erhaltenen Ex. erscheinen die abwechselnden Zwischenräume der Decken dichter behaart. Kopf und Halsschild runzelig, die Flügeldecken streifig punktirt, die Zwischenräume der Punktstreifen eben, sehr fein querrunzelig. Kopf mit den Augen breiter als das Halsschild vorn, Stirn gewölbt, Fühler länger als der halbe Körper (♂), oder nicht bis zur Mitte reichend (♀); Glied 3–8 reichlich so lang als breit, verkehrt kegelförmig, die 3 letzten Glieder beim ♂ viel länger als beim ♀, walzenförmig, kaum breiter als die vorhergehenden, Glied 9 so lang als die 5 vorhergehenden Glieder zusammen, beim ♀ dagegen stärker, das 9. Glied so lang als 6—8 zusammen. Halsschild länger als breit, von der Basis bis zur Mitte fast gleich breit, von dort bis zur Spitze verengt, die Basis zweibuchtig, in der Nähe der Hinterecken ein längliches, flaches Grübchen, in der Mitte mit schwach angedeuteter Kiellinie. Flügeldecken breiter als das Halsschild, parallel, die Punkte in den Streifen sehr dichtstehend und so kräftig, dass die Seiten der Zwischenräume hin und wieder angegriffen werden, die Zwischenräume selbst sind eben, gleich lang und kurz behaart, das Schildchen und die Schulterbeule sind dichter und weisslich behaart, letztere ist oft heller gefärbt. 1. Bauchsegment am Hinterrande stark zweibuchtig, in der Mitte gerundet vorgezogen, das 2.—4. Seg-

ment am Hinterrande mit greisen Wimperhaaren besetzt.

Im südlichen Frankreich (Marseille, Hyères), auf Corsica. Nach Mulsant lebt diese Art im Februar und März häufig auf Pinus picea L. und Juniperus oxycedrus L. — Letzner (Verzeichn. ed. II p. 281) will in Schlesien (Obernick) 1 Exemplar von Birken geklopft haben.

Schilsky.



Episernus sulcicollis, *Schilsky.*

E. elongatus, fuscus, nitens, parce subtiliter pubescens, palpis, antennis pedibusque testaceis, capite subtiliter, thorace densius et fortiter, elytrisque leviter ruguloso-punctatis, his basi obsolete striatis, thorace transverso, parum rotundato, apice vix angustiore, medio profunde canaliculato, angulis posticis rotundatis. — Long. 2,3 mm.

Leicht kenntlich an der tiefen Mittelfurche des Halsschildes, sonst in der Sculptur der Decken dem E. striatellus sehr ähnlich. — Körper lang gestreckt, schwarzbraun, glänzend, Flügeldecken nach hinten zu heller braun, flach gewölbt, Palpen, Fühlerwurzel und Beine gelblich. Behaarung kurz, greis, wenig bemerkbar, Punktirung auf dem Kopf sehr fein, auf dem Halsschild sehr dicht und ziemlich kräftig, die Flügeldecken runzelig punktirt, an der Basis mit undeutlichen Punktreihen, jederseits der Naht mit zwei schwachen Punktreihen, die schon hinter der Mitte verschwinden, auch am Seitenrande lassen sich undeutliche Punktreihen nachweisen. Kopf stark glänzend, mit den Augen so breit als das Halsschild. Das 3. und 4. Fühlerglied reichlich so lang als breit, walzenförmig, 5. kaum so lang als breit, 6. breiter als lang und stärker als die einschliessenden Glieder, 7. sehr klein, breiter als lang, die folgenden 3 Glieder viel stärker, 8 und 9 doppelt so

lang als breit. Halsschild breiter als lang, (von oben gesehen) querviereckig, erheblich schmäler als die Flügeldecken, mit schwach gerundeten Seiten, erst kurz vor der Spitze ist es etwas verengt, Basis in der Mitte fast gerade, die Hinterecken verrundet, die Vorderecken rechtwinkelig, Scheibe mit breiter, furchenartig vertiefter Mittellinie, welche den Vorderrand nicht erreicht, jederseits neben derselben mit einem rundlichen Eindruck, vor der Mitte des Vorderrandes befindet sich ein schwacher Quereindruck, Seiten (von oben gesehen) ohne Rand. Flügeldecken wohl $1^1/_2$ mal so lang als zusammen breit, nach hinten ein wenig breiter, an der Spitze einzeln abgerundet; Schulterbeule schwach. Bauch fein und weitläufig punktirt.

In Oesterreich. Am Kraunichberg 1887 von Herrn L. Ganglbauer entdeckt. Das 1 an den Fühlern defecte Ex. des Wiener Hofmuseums halte ich für 1 ♀.

Schilsky.

Episernus gentilis, *Rosenhauer.*

D. oblongus, subcylindricus, ater, opacus, subtiliter pubescens, punctatissimus, ore, antennarum basi, elytris pedibusque ferrugineis, antennis 10-articulatis, articulis 3°—7° connatis, tribus ultimis elongatis, prothorace transverso, postice paulo angustato, antice angulatim ampliato, elytris thorace multo latioribus, dorso vix, latera versus distincte punctato-striatis. — Long. 3,0—4,0 mm.

Mas: antennarum articulis tribus ultimis magis elongatis, articulo 8°—10° cylindricis.

Fem.: antennis articulis tribus ultimis brevioribus, articulis 8° et 9° obconicis.

Anobium gentile Rosenh. Beitr. Ins. Eur. I p. 21.
Amphibolus gentilis Muls. Téréd. p. 206. 1, t. V fig. 11 et 12; t. VI fig. 10. 12,
Episernus gentilis Kiesenw. Naturgesch. V p. 98. 1; Seidlitz Faun. transs. p. 533.
Claudius thoracicus Gozis Revue d'entom. I p. 200.

Var. a: elytrorum sutura et macula longitudinali nigricantibus.

Körper schwarz, matt, die Flügeldecken, die Basis der Fühler, die Beine rothbraun oder gelblich, oft ist der ganze Körper röthlich, Fühler und Beine heller (unausgefärbt), hin und wieder ist nur die Spitze der Flügeldecken heller gefärbt, nicht selten sind die Naht und eine Längsbinde am Seitenrande der Flügeldecken schwärzlich (Var. a). Die Behaarung ist ungemein fein,

wenig dicht. Kopf sehr fein und dicht punktirt, der Mund ist heller gefärbt, Stirn flach gewölbt, Augen halbkugelig. Fühler so lang als der halbe Körper, 10-gliederig, die 3 letzten Glieder beim ♀ und ♂ verschieden; Glied 3—7 klein und gedrängt, so dass sich die einzelnen Glieder schlecht zählen lassen; beim ♂: Glied 8—10 mit Ausschluss der Basis walzenförmig, Glied 8 so lang als die vorgehenden Glieder zusammen, 9 ein wenig länger als 8 und merklich kürzer als 10; ♀: die 3 letzten Glieder nur halb so lang als beim ♂. Glied 8 und 9 lang dreieckig, mit stumpfer Innenecke, 10 spindelförmig. Halsschild breiter als lang, nach hinten sichtlich schmäler, Basis im flachen Bogen gerundet, vor dem Schildchen sehr schwach ausgebuchtet, die Seiten (von oben gesehen) gerade, nach hinten zu schwach, nach vorn winkelig verengt, die Vorderecken erscheinen daher schräg abgeschnitten, Scheibe matt, sehr dicht und fein punktirt, vor dem Schildchen oft mit angedeuteter, glatter Linie, die Hinterecken stumpf. Flügeldecken flach gewölbt, viel breiter als das Halsschild, hinter der Mitte schwach erweitert, von hinten gesehen erscheint die dichte Punktirung wie gekörnelt, der Rücke zeigt undeutliche Punktreihen, nach den Seiten zu sind diese Reihen deutlicher. Schulterbeule undeutlich. Schildchen viereckig, an der Spitze abgestutzt.

Im Elsass, im südlichen Frankreich u. Deutschland, in Tirol; ich sah auch Ex. aus Sardinien (Coll. v. Heyden) und Ligurien (Coll. Reitter). Schilsky.

Episernus Ganglbaueri, *Schilsky.*

E. elongatus, niger, subnitidus, subtiliter granulatus, parce breviterque pubescens, elytris fuscis, ore, palpis, antennis, tibiis, tarsisque laete testaceis, capite brevi, convexo, antennis dimidii corporis longitudine, articulis tribus ultimis valde elongatis, cylindricis, articulis 3°—7° connatis, 5°—7° longitudine latioribus, articulo 8° praecedentibus simul sumptis fere longiore, thorace transverso, antice vix angustato, basi utrinque emarginato, lateribus rectis marginatis, angulis posticis rectangulis acutisque, disco obsolete impresso, ante scutellum tuberculo glabro obsito, elytris haud striatis, apice singulatim rotundatis. — Long. 2,0 mm.

Fem. latet.

Körper schmal, gestreckt, schwarz, schwach glänzend, fein gekörnelt. Flügeldecken schwarzbraun, der Mund, die Palpen, Fühler, Tibien und Tarsen gelblich. Behaarung kurz, grau.

♂: Kopf mit den stark gewölbten Augen nur wenig breiter als das Halsschild vorn, Stirn viel breiter als lang, gewölbt, etwas runzelig. Fühler einfarbig gelb, 10-gliedrig, reichlich von halber Körperlänge, kräftig; die 3 letzten, ein wenig stärkeren Glieder sehr lang,

walzenförmig, Glied 3 und 4 nur so lang als breit, 5—7 sehr kurz, dicht aneinander gedrängt, jedes Glied breiter als lang, Glied 8 immer noch länger als 1—7 zusammen, Halsschild fast doppelt breiter als lang, querviereckig, schwach gewölbt, nach vorn nur sehr wenig und geradlinig verengt, an den Seiten daher fast parallel, der ganzen Länge nach gerandet, Basis im flachen Bogen gerundet, vor den Hinterecken ausgebuchtet, diese scharf rechtwinkelig, Scheibe mit undeutlichen Eindrücken, vor dem Schildchen mit einer schwachen Längsbeule. Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild, parallel, gewölbt, ohne Streifen, hinten einzeln verrundet; Schulterbeule schwach.

In Oesterreich. (Wechselgebirge). Es wurde 1889 von Herrn L. Ganglbauer daselbst nur 1 ♂ gefangen.

Ihm sei diese schöne Art gewidmet. Im Wiener Hofmuseum.

Schilsky.

Episernus striatellus, *Brisout.*

E. elongatus, subcylindricus, piceus, nitidulus, subtiliter pubescens, antennis, pedibus elytrisque subtestaceis, his obsolete punctato-striatis, subparallelis, thorace latioribus, capite thoraceque densissime ruguloso-punctatis, prothorace transverso, basi subtruncato, antice angustato, utrinque oblique impresso. — Long. 2,0—3,2 mm.

Mas: capite cum oculis prothorace latiore, oculis magnis et prominulis, antennarum articulis tribus ultimis valde elongatis.

Fem.: corpore robustiore, capite cum oculis angustiore, antennis articulis tribus ultimis brevioribus.

Gastrallus striatellus Bris. in Gren. Cat. 1863 App. p. 87. 106.
Amphibolus striatellus Muls. Téréd. p. 210. 2.
Episernus striatellus Kiesenw. Naturgesch. V p. 99. 2; Seidl. Faun. transs. p. 533.
Claudius Achillis Goz. Revue d'entom. I p. 201 (♂).

Var. a: corpore obscure testaceo vel testaceo.

Körper lang gestreckt, in beiden Geschlechtern verschieden. Gewöhnlich ist derselbe dunkelbraun, oben glänzend, die Fühler und Beine, sowie die Flügeldecken sind heller braun; nicht selten finden sich auch Stücke mit hellerer Färbung Var. a). Behaarung fein und sehr kurz.

♂: Kopf mit den grossen vorgequollenen Augen viel breiter als das Halsschild, Stirn flach gewölbt, sehr

dicht runzelig punktirt. Fühler länger als der halbe Körper, Glied 1 und 2 gross, Glied 3 viel schmäler und länger als breit, 4 nur etwas länger als breit, 5 und 6 eher breiter als lang, 7 quer, kürzer als 6, die 3 letzten Glieder sehr lang. etwas kräftig, walzenförmig, Glied 8 fast länger als 3—7 zusammen, 9. Glied etwas kürzer als die benachbarten Glieder Halsschild breiter als lang, an der Spitze etwas eingezogen. flach gewölbt, Vorder- und Hinterecken stumpf, Basis fast gerade, vor dem Schildchen ein wenig nieder gedrückt, Scheibe fein runzelig punktirt, beiderseits mit einem Schrägeindruck, durch welchen in der Mitte eine kleine Beule entsteht manchmal ist die Scheibe nur uneben. Flügeldecken viel breiter als das Halsschild, flach gewölbt, etwa dreimal so lang als zusammen breit, mit fast parallelen Seiten und schwacher Schulterbeule; Punktstreifen undeutlich, der Streifen an der Naht besteht aus weniger dicht stehenden Punkten.

Das ♀ hat einen mehr plumpen Körper und einen viel schmäleren Kopf, das Halsschild ist breiter und die Flügeldecken sind kürzer. Die 3 letzten Fühlerglieder sind viel kürzer als beim ♂.

In Mitteldeutschland auf Nadelholz, in Frankreich, Ligurien (Coll. Reitter) und Dalmatien (Wiener Hofmuseum). Gerhardt klopfte die Art von Abies pectinata (Hessberge in Schlesien). Sie scheint selten zu sein.

Schilsky.

Episernus granulatus, *Weise.*

E. elongatus, subconvexus, nitidiusculus, parce pubescens, nigricans, elytris saepius fuscis, ore, palpis, antennis pedibusque testaceis, femoribus medio obscuris, capite, thorace distincte elytrisque subtiliter granulatis, thorace apicem versus valde angustato, ante angulos posticos leviter coarctato, basi utrinque oblique truncato, medio parum transversim impresso, angulis posticis explanatis, carinula abbreviata, obsoleta vel nulla, elytris haud striatis. — Long. 3,6 mm.

Mas: capite cum oculis thorace valde latiore, antennis dimidii corporis longioribus, articulis tribus ultimis gracilibus, cylindricis, elytris parallelis.

Fem.: capite angustiore, antennis brevioribus, articulis penultimis obconicis, elytris apicem versus parum dilatatis.

Episernus granulatus Weise Breslauer Zeitschr. f. Ent. 1887 p. 59. 6.

Körper lang gestreckt, schwärzlich, die Flügeldecken dunkler oder heller braun, wenig glänzend, die Palpen, der Mund, die Fühlerwurzel und Beine gelblich, die Schenkel in der Mitte dunkler. Behaarung sehr kurz, gelbbraun. Kopf und Halsschild ziemlich dicht und merklich stärker als die Flügeldecken gekörnelt. Bauch

glänzend, weitläufig mit feinen, von hinten eingestochenen Punkten besetzt.

♂: Kopf mit den stark gewölbten Augen viel breiter als das Halsschild vorn, Stirn fast doppelt so breit als lang, auf dem Scheitel mit einem kleinen, flachen Grübchen, neben den Augen ausserdem noch mit einem sehr flachen Quereindruck. Fühler von halber Körperlänge, nach der Spitze zu bräunlich, die 3 letzten, sehr langen Glieder kaum stärker als die vorhergehenden, Glied 3 – 6 mit allmählig zunehmender Länge, jedes schwach kegelförmig, 5 und 6 fast gleich lang und gleich stark, jedes reichlich doppelt länger als breit, 7 nur so lang als breit, daher auffällig kürzer und etwas schmäler als die einschliessenden Glieder, 8 fast so lang als 3 – 7 zusammen und wie die beiden folgenden Glieder walzenförmig. Halsschild schmäler als die Flügeldecken, etwas breiter als lang, nach vorn stark und fast geradlinig verengt, die Seiten erscheinen von oben gesehen vor den abgesetzten Hinterecken schwach eingeschnürt, die Basis ist ungerandet, in der Mitte kaum ausgebuchtet, die Hinterecken sind nun seitlich schräg abgeschnitten, sie bilden einen stumpfen Winkel und sind durch einen kurzen Eindruck abgesetzt und aufgebogen, der Seitenrand vor diesen etwas vortretenden Hinterecken ungerandet. Scheibe vor dem Schildchen mit einem flachen Quereindruck, daselbst macht sich eine kurze, glatte Längsbeule merlich, der Vorderrand ist gerade abgeschnitten. Flügeldecken wohl 3 mal

so lang als zusammen breit, fast parallel, an der Spitze einzeln abgerundet, gleichmässig und flach gewölbt, ohne Spuren von Streifen oder Punktreihen.

♀: Kopf mit den Augen nur wenig breiter als das Halsschild vorn, das Grübchen auf der Stirn ist nur schwach angedeutet, die Wölbung gleichmässig, etwas kräftiger als beim ♂. Die Fühler reichen nicht bis zur Mitte der Flügeldecken, die 3 letzten Glieder sind viel kürzer, nicht walzenförmig; 2.—6. Glied schlank, länger als breit, 3. und 4. wohl doppelt so lang als breit und wie das etwas kürzere 5. Glied cylindrisch, Glied 6 fast so lang als 5 und merklich breiter als 7, letzteres noch deutlich länger als breit, 8. und 9. Glied schwach kegelförmig, jedes so lang als 5—7 zusammen, letztes Glied spindelförmig, so lang als 9. Halsschild etwas kürzer und breiter als beim ♂; der Eindruck vor den Hinterecken ist tiefer und länger, der Quereindruck in der Mitte dagegen schwächer, die Mittellinie fehlt oder sie ist nur schwach, im letzteren Fall ist dieselbe hinten deutlicher, in der Mitte weit unterbrochen und nur am Vorderrande wird sie schwach angedeutet, der Vorderrand ist bräunlich gefärbt. Flügeldecken etwas kürzer, nach hinten deutlich breiter, an der Spitze gemeinschaftlich verrundet; das Schildchen hinten gerade abgestutzt, schwarz, matt, kaum punktirt.

Das von Herrn Weise beschriebene Ex. wurde an einer frisch gefällten Fichte am Mittelberge des Glatzer

Gebirges gefangen. Es lag mir zur Beschreibung vor und ist ein ♀. Ein zweites ♀ sah ich im Wiener Hofmuseum aus der Sartorius'schen Sammlung ohne Fundortsangabe, ein ♂, welches ich hierher rechne, sammelte Herr Weise in Bocza in Ungarn (Liptauer-Comitat).

Schilsky.

Episernus angulicollis, *Thomson.*

D. oblongus, niger, subapacus, granulatus, breviter fulvo-pubescens, ore, antennarum basi, tibiis tarsisque testaceis, elytris saepius brunneis, thorace transverso elytris angustiore, usque medium rectelineatim apiceque rotundatim angustato, basi utrinque leviter sinuato, angulis posticis subrectis, obtusis, haud explanatis, anticis valde deflexis, disco aequaliter convexo, lateribus (subtus visu) distincte marginatis, subcrenulatis. — Long. 3,0—3,5 mm.

Mas: antennis dimidio corpore longioribus.

Fem.: antennis dimidio corpore brevioribus.

Episernus angulicollis Thoms. Skand. Col. V p. 151. 1; Seidl. Faun. transs. p. 533.

Einem Ernobius nigrinus nicht unähnlich; von seinen Gattungsgenossen am besten durch die sehr abweichende Bildung des Halsschildes zu trennen. — Körper schwarz, etwas matt, die Flügeldecken öfter bräunlich, der Mund, die Geissel der Fühler, das Knie, die Tibien und Tarsen gelblich; Behaarung kurz, dünn, bräunlich; die Granulirung auf Kopf und Halsschild ziemlich kräftig, auf den Decken nach hinten zu feiner. Fühler (♀) 10-gliederig, nicht ganz von halber Körperlänge; 1. Glied gross, länger als breit, 2. nicht halb so lang, schmäler und fast breiter als lang, die 5 folgenden Glieder nur halb

so breit, an Länge allmählig abnehmend, Glied 3 fast doppelt länger als breit, sehr schwach kegelförmig, Glied 4 merklich kürzer, die folgenden 2 Glieder höchstens so lang als breit, Glied 7 breiter als lang, die 3 folgenden (8—10) Glieder sind breiter und viel länger, Glied 8 und 9 gleich lang, schwach kegelförmig, das letzte ein wenig kürzer und walzenförmig, Glied 8 wohl so lang als 4—7 zusammen. Kopf (♀) mit den Augen nur so breit als das Halsschild vorn, Stirn breit, gewölbt, in der Mitte mit einem undeutlichen Eindruck. Halsschild (♀) schmäler als die Flügeldecken, viel breiter als lang, von hinten nach vorn allmählich verengt, doch so, dass die Seiten von den Hinterecken bis reichlich zur Mitte geradlinig sind und sich erst von dort bis zur Spitze runden, die Hinterecken bilden daher mehr einen spitzen als rechten Winkel, sie sind etwas abgerundet und nicht abgesetzt oder aufgebogen, die Basis ist ungerandet, vor den Hinterecken schwach ausgebuchtet, die Vorderecken sind stark nach unten gebogen und etwas abgerundet; Scheibe gleichmässig gewölbt, der Seitenrand ist (von unten gesehen) deutlich, er reicht ziemlich bis zur Spitze und ist undeutlich crenulirt, der umgeschlagene Rand ist ebenfalls aber weniger dicht gekörnelt. Flügeldecken (♀) nach hinten etwas breiter, an der Spitze gemeinschaftlich verrundet, Schulterbeule gut entwickelt; Schildchen dreieckig, die Spitze abgerundet.

Das ♂ ist mir zur Zeit noch unbekannt. Es hat

nach Thomson Fühler, welche länger als der halbe Körper sind; Glied 5—8 mehr rundlich, Glied 6 kaum länger als 5 und 7.

Das Halsschild hat nach Thomson vor dem Schildchen eine Mittelfurche, die dem mir vorliegenden Ex. fehlt, die Flügeldecken sind schwarz oder bräunlich; das ♀ der Seidlitz'schen Sammlung hat bräunliche Decken

Auch führt Thomson als Var. ein ♀ mit 8 gliederigen Fühlern an.

In Lappland: Petrosaw. 1 ♀ in der Seidlitz'schen Sammlung.

Schilsky.



Synanobium Ganglbaueri, *Schilsky.*

S. oblongum, rufum, nitidulum, subtilissime pubescens, capite thoraceque punctis umbiliformibus obsitis, elytris striato-punctatis, striis lateralibus fortiter impressis, apice singulatim rotundatis, thorace transverso, basi vix bisinuato, lateribus rotundato, angulis posticis rectis acutisque, reflexis, anticis acutius productis, margine antico calloso, utrinque sinuato, antennis articulis tribus ultimis validioribus, articulis 4⁰ et 6⁰ triangularibus et majoribus, metasterno profunde canaliculato, margine antico reniformi producto, utrinque oblique impresso, ventrali segmento 2⁰ sequenti duplo longiore. — Long. 1,3—1,8 mm.

Körper schmal, zierlich gebaut, roth, Behaarung auf den Flügeldecken kaum merklich, Kopf und Halsschild fein narbenartig punktirt, Flügeldecken punktirt-gestreift. Stirn fast gewölbt, ihr Vorderrand gerade. Fühler 10-gliederig und von auffallender Bildung; sie sind zart gebaut; 1. Glied am grössten, so lang als breit, 2. kleiner, mehr rundlich, 3. sehr schmal, ein wenig länger als breit, schwach kegelförmig, mit stumpfer Innenecke, 4. breiter als lang, dreieckig und doppelt so breit als das sehr schmale 5. Glied, welches so lang als breit ist, Glied 6 auffallend breit, dreieckig, breiter

als lang und kaum schmäler als die 3 Glieder der Keule, Glied 7 wieder sehr klein und schmal, die Glieder der Keule gleich breit, 8 und 9 ein wenig länger als breit, dreieckig, mit wenig scharfer Innenecke und schwach convexer Innenseite, die Spitzenseite ist gerade, letztes Glied spindelförmig, deutlich länger als das 9. Halsschild von der Breite der Flügeldecken, breiter als lang, nach hinten wenig, nach vorn zu stark gewölbt, an den Seiten schwach gerundet, Basis fast gerade, gerandet, Hinterecken rechtwinkelig, scharf, Seitenrand (seitlich gesehen) fast gerade, etwas abgesetzt und aufgebogen, beiderseits in der Mitte und hinter derselben mit je 2 eingestochenen Punkten, die Vorderecken sind spitzwinkelig vorgezogen; vorn ist das Halsschild abweichend von allen Anobien gebildet; es ist daselbst in der Mitte kapuzenförmig vorgezogen, jederseits ausgebuchtet, der Vorderrand ist wulstig aufgebogen; Scheibe uneben, in den Vorder- und Hinterecken befindet sich ein kräftiger Eindruck, von der Schildchengegend gehen zwei nach vorn convergirende Eindrücke aus, welche die Mitte der Scheiben erreichen, sie umschliessen einen sehr flachen, hinten spitzen Höcker, beiderseits der Basis, zu beiden Seiten des Schrägeindruckes, findet sich eine flache Beule, die durch einen Eindruck an der Basis und den Schrägeindruck gebildet wird; die Epipleuren sind ungemein breit, in der Mitte durch eine Querfurche unterbrochen. Flügeldecken so breit als das Halsschild, parallel, doppelt so lang als

zusammen breit, sie sind in der Gegend der Hinterbeine zur Aufnahme der Hinterschenkel ausgebuchtet; die Punktstreifen sind tief und regelmässig, die Zwischenräume sehr schmal, nach den Seiten zu stärker gewölbt, die Punktstreifen am Seitenrande sind viel stärker, namentlich der letzte, dessen Punkte auch noch kräftiger sind; die Nahtwinkel einzeln abgerundet; Schildchen quer, der abgekürzte Nahtstreif deutlich. Hinterbrust von auffallender Bildung. Der Vorderrand derselben tritt als breite, nierenförmige Platte weit vor, die Mitte ist tief gefurcht; dort, wo die Mittelfurche vorn endet, befindet sich jederseits eine schräge Furche, die zur Aufnahme der Mitteltarsen dient, Punktirung narbenartig; der Hinterrand der Brust ist gerade. In der Ruhe berühren sich Kopf und Platte. Die Schenkeldecke der Hinterbeine ist am Hinterrande gerade, sie erweitert sich nach innen und bildet dort einen stumpfen, abgerundeten Winkel, die Rinne unter derselben nimmt die Hintertarsen auf. Bauchsegmente etwas glänzend, fein körnig punktirt, das 2. Segment ist fast länger als das 3. und 4. zusammen. Geschlechtsunterschiede liessen sich nicht nachweisen.

In Syrien: Beirut. Von Appl 1878 gesammelt.

Mir lagen 4 Ex. vom Wiener Hofmuseum vor, die mir vom Custos desselben, Herrn Ludw. Ganglbauer zur Bestimmung mitgetheilt wurden. Ihm sei dieses auffällige Thier als Zeichen meines Dankes gewidmet.

Diese neue Gattung steht bei Anobium am besten.

XXXV. 22a.

Ihr äusserer Habitus ist ihm sehr ähnlich. Die oben angegebene Bildung der Hinterbrust in Verbindung mit dem Fühlerbau und dem wulstig aufgebogenen Vorderrand des Halsschildes charakterisirt diese Gattung jedoch hinlänglich.

Die Gattungsdiagnose ist:

Antenae 10-articulatae, articulis tribus ultimis majoribus, articulis 4° et 6° triangularibus et multo latioribus.

Metasternum antice media reniforme productum, profunde longitudinaliter canaliculatum, utrinque oblique impressum.

Prothorax margine antico callosus, disco inaequalis.

Coleoptera striato-punctata, apice singulatim rotundata.

Schilsky.

Anobium (Dendrobium) **carpetanum,**
Heyden.

A. oblongum, cylindricum, brunneum, opacum, breviter pubescens, capite, thorace dense granulato elytrisque striato-punctatis, his apice truncatis, interstitiis distincte convexis, thorace subtransverso, basi satis biemarginato, utrinque fortiter transverso-impresso, angulis posticis rectis, acutis, et plicatis, disco aequaliter convexo, angulis anticis rotundatis, foveola rotundata instructis, segmento ventrali ultimo ante apicem impresso, coxis pedum posticorum margine postico valde biemarginatis. — Long. 5,0 mm.

Anobium (Dendrobium) Carpetanum Heyden Reise p. 129. 112.

Wegen der Bildung der Halsschildvorderwinkel mit A. confusum u. pertinax am nächsten verwandt, denn diese haben dort dieselbe Form; A. pertinax hat in den Hinterecken des Halsschildes gelbliche Tomentflecke, die hier fehlen, die Schenkeldecke der Hinterbeine ist am Hinterrande gerade, bei carpetanum in der Mitte winkelig nach hinten vorgezogen. A. confusum ist schon schwerer zu trennen. Der Bau des Halsschildes ist aber ein anderer. Betrachtet man das Halsschild von der Seite, so sind bei confusum die Vorderwinkel scharf, rechtwinkelig, der Seitenrand ist in der Mitte winkelig, vor den spitzwinkeligen Hinterecken ausgebuchtet, hier sind

die Vorderecken abgerundet, die Seiten bogig erweitert, vor den Hinterecken nicht ausgebuchtet; die Scheibe ist in der Mitte gleichmässig gewölbt. — Körper lang gestreckt, cylindrisch, rothbraun, matt, Behaarung sehr kurz, bräunlich. Fühler und Beine heller gefärbt. Kopf und Halsschild dicht gekörnelt, Flügeldecken punktstreifig. Die Fühler erreichen die Mitte des Metasternums. Halsschild (von oben betrachtet) breiter als lang, mit parallelen Seiten, die nur nach der Spitze zu divergiren, Hinterecken rechtwinkelig, vor denselben ist die Basis stark ausgebuchtet und mit einem grossen, ziemlich starken Quereindruck versehen, der Eindruck in den Vorderecken ist nur unmerklich und weniger tief, die Mitte der Scheibe ist gleichmässig gewölbt, Vorderwinkel verrundet, Seitenrand (bei einer Seitenansicht) gewölbt, ohne Ausbuchtung vor den Hinterecken; er geht als scharfe Kante continuirlich in den Vorderrand über (bei denticolle gabelt sich an der Spitze diese Linie und es bildet sich dort ein Dreieck). Flügeldecken parallel, an der Spitze abgestutzt, Zwischenräume der Punktstreifen gewölbt, nur an der Basis sind die abwechselnden Zwischenräume ein wenig stärker. Letztes Bauchsegment an der Spitze mit einer stark erhabenen Querfalte und vor dieser eingedrückt (♂?).

In Spanien (Escorial; v. Heyden!). Nach dem einzigen Ex. der v. Heyden'schen Sammlung beschrieben. Die Fühler dieses Ex. konnte ich nicht genauer untersuchen.

Schilsky.

Anobium (Dendrobium) **confusum,**
Kraatz.

A. subcylindricum, fusco-brunneum, opacum, brevissime fusco-pubescens, capite thoraceque densissime et subtiliter granulato-punctatis, elytris crenato-striatis, interstitiis planiusculis, thorace quadrato, inaequali, apice et basi bisinuato, lateribus leviter emarginato vel subrecto, angulis posticis in dentem acutum productis, disco medio deplanato et obsolete canaliculato, coxis pedum posticorum margine postice emarginatis. — Long. 4,2—6,0 mm.

Mas: antennis dimidii corporis longitudine, articulis tribus ultimis longioribus.

Fem.: antennis dimidio corpore brevioribus.

Anobium confusum Kr. Deutsche ent. Z. 1881 p. 301. 2; Seidl. Faun. transs. p. 537.
Anobium denticolle Gyll. Ins. Suec. IV p. 323, 3—4; Thoms. Skand. col. V p. 163. 2.

Mit A. pertinax am nächsten verwandt, aber durch andere Halsschildbildung von jenem sofort zu trennen. Es fehlen hier namentlich die dicht tomentirten Flecke in den Hinterecken und der kurze Längskiel vor dem Schildchen, die Hinterecken sind spitz und der Seitenrand zeigt eine andere Form. Auch ist die Oberseite heller gefärbt. — Körper dunkel rothbraun, mit kaum

bemerkbarer Behaarung, dieselbe ist bräunlich und äusserst kurz, nur bei seitlicher Ansicht erkennbar. Kopf und Halsschild ungemein dicht gekörnelt. Flügeldecken mit starken Punktstreifen. Kopf mit flach gewölbter Stirn. Fühler beim ♂ länger als beim ♀, sie reichen über die Mitte des Körpers hinaus, die 3 letzten Glieder sind am längsten. Halsschild schmäler als die Flügeldecken, von oben betrachtet fast quadratisch, Vorder- und Hinterrand zweibuchtig, die Seiten nach hinten schwach zweibuchtig oder fast geradlinig, durch die kurze Ausbuchtung an den Hinterecken sind diese spitz und nach hinten gerichtet; von der Seite gesehen, bildet der Seitenrand in der Mitte einen stumpfen Winkel, er ist nur sehr schmal abgesetzt und geht als scharfe Kante bis zur Spitze, der Vorder- und Seitenrand bilden in den Vorderecken eine scharfe Ecke, vor den Hinterecken ist letzterer deutlich ausgebuchtet; die Scheibe ist hoch gewölbt, in den Vorder- und Hinterecken befindet sich ein tiefer Eindruck, die Mittelfurche ist nur schwach angedeutet; an der höchsten Stelle der Scheibe findet sich eine schwache Abplattung (bei A. pertinax eine Grube, zu jeder Seite derselben noch ein kleiner Eindruck). Flügeldecken an der Spitze geradlinig und etwas schräg nach innen abgestutzt; die Punkte der Streifen sind viereckig, die Zwischenräume eben. Die Schenkeldecke der Hinterbeine in der Mitte des Hinterrandes stumpfwinkelig und nach hinten gerichtet.

In Schweden, Finnland und Russland. Mir lag 1 Ex. aus der Umgebung von Petersburg (6,0 mm) und 1 Ex. aus dem Gouvernement Kostroma (Coll. E. König) vor; ferner in Transbaikalien (Coll. Reitter; 4,2 mm) und Sibirien (Krasnojarsk, 1892 von Obert gesammelt, 1 Ex. im Wiener Hofmuseum).

Schilsky.



Anobium (Microbregma) **emarginatum,** *Duftschmid.*

A. elongatum, subcylindricum, brunneum vel ufo-ferrugineum, opacum, dense sericeo-pubescens, ube brevi, flavescente, antennis pedibusque diluioribus, capite thoraceque subtilissime granulatis, oc antice obsolete canaliculato, disco medio triangulariter impresso, basin versus utrinque latius mpresso, margine laterali subparallelo, reflexo, ostice valde emarginato, elytris striato-punctatis, pice subtruncatis. — Long. 3,5—5,5 mm.

Mas: antennarum articulis tribus ultimis ongioribus.

Anobium emarginatum Duftsch. Faun. austr. III p. 54. 13; Sturm Deutschl. Faun. XI p. 119. 10. t 241 fig. A; Ratzeburg Forstins. I p. 47. 9, t. II fig. 20; Redt. Faun. austr. ed. II p. 565; Bach Käferfauna II p. 104. 15; Muls. Opusc. XIII (1863) p. 74. 7; id. Téréd. p. 98. 8, t. II fig. 15, t. III fig. 8; Thoms. Skand. Col. V p. 164. 3; Kiesenw. Naturgesch. V p. 105. 3; Seidl. Faun. trans. p. 537.

Körper lang gestreckt, walzenförmig, dunkel oder ıeller rothbraun, Fühler und Beine lichter gefärbt.)berseite matt, mit ungemein kurzer, anliegender, weissich gelber Behaarung. Kopf mit den Augen schmäler ıls das Halsschild vorn; Stirn flach gewölbt, hinten mit ehr feiner Körnelung, vorn mehr gerunzelt, der Vorderand im flachen Bogen ausgeschnitten. Fühler (♀) ürzer als der halbe Körper, Glied 3—8 viel schmäler ıls die Basal- und Endglieder, 3 länger als breit, 4—8

so lang als breit, 9 ziemlich stark, und noch immer so lang als 1—8 zusammen, 9 und 10 verkehrt kegelförmig, 11 länger und spindelförmig. Das ♂ hat schmälere und etwas längere Endglieder, doch sind die Unterschiede wenig auffällig. Von oben betrachtet hat das Halsschild fast parallele Seiten, die Ränder sind breit abgesetzt und aufgebogen; Vorderecken abgerundet Seiten hinter der Mitte stark ausgebuchtet, so dass dort ein stumpfer aber deutlicher Winkel entsteht; die Hinterecken gehen durch den starken Ausschnitt verloren; die Basis ist im flachen Bogen gerundet; Rücken stark gewölbt, vorn befindet sich eine feine Mittellinie, die indes auch fehlen kann; in der Mitte ist eine undeutlich dreieckige Grube, zu beiden derselben ein Höcker und ein schwacher, schräger Quereindruck, hinter der Mitte fällt der Rücken plötzlich beiderseits ab und bildet eine quere, flache Grube; in der Mitte, vor dem Schildchen, bleibt jedoch noch ein keilförmiger Höcker; Scheibe in der vorderen Hälfte fein gekörnelt; Vorderrand in der Mitte etwas vorgezogen, Seitenrand vor den Vorderecken schwach ausgebuchtet, wodurch dieselbigen schwach erweitert erscheinen. Flügeldecken so breit als das Halsschild, parallel, regelmässig punktirt-gestreift; Schulterbeule etwas schwach, Spitze nicht oder schräg abgestutzt. Bauch glänzend. 1. Segment viel kürzer als das 3., das 2. Segment viel länger. Schenkeldecken der Hinterhüften am Hinterrande in der Mitte schwach winkelig vorgezogen.

Auf Fichten im mittleren u nördlichen Europa. Schilsky.

Anobium striatum, *Olivier.*

A. elongatum, subcylindricum, fuscum vel runneum, opacum, densius sericeo-pubescens, anennis pedibusque ferrugineis, capite thoraceque ensissime et subtilissime elytrisque punctatotriatis, fronte medio subgibbosa, thorace antice ngustiore, medio in tuberculum trigonum eleato, subcanaliculato, basi utrinque impresso, ngulis posticis oblique truncatis, mesosterno toto metasterno usque ad medium profunde excaatis. — Long. 2,5—5,0 mm.

Mas: antennarum articulo tribus ultimis lonioribus, ventrali segmento ultimo transverso imresso.

Fem.: ventrali segmento ultimo apice binis berculis obsoletis obsitis.

Anobium striatum Ol. Ent. II. 16 p. 9. 6, t. 2 fig. 7 a b; Illig. Käfer Preuss. I p. 329. 5; Gyll. Ins. Suec. I p. 291. 4; Sturm Deutschl. Faun. XI p. 110. 5; Bach Käferfauna II p. 103. 9; Redt. Faun. austr. ed. II p. 565. 9; Muls. Opusc. ent. XIII (1863) p. 63. 3; Thoms. Skand. Col. V p. 165. 5; Seidlitz Faun. transs. p. 538.

Anobium domesticum Muls. Téréd. p. 76. 3. t. II fig. 10, t. III fig. 2. 5; Kiesenw. Naturgesch. V p. 107. 5.

Anobium pertinax F. Mantissa I p. 39. 2; id. Ent. syst. I p. 237. 5; id. Syst. eleut. I p. 322. 6; Panz. Faun. Germ. 66, t. 5; Payk. Faun. suec. I p. 305. 3.

In der Grösse und Färbung sehr variabel; leicht nntlich an der tiefen Aushöhlung der Mittel- und nterbrust. — Körper walzenförmig, heller oder dunkler

braun, matt, Fühler und Beine, öfter auch die Schulter etwas heller gefärbt, Behaarung sehr fein, anliegend, auf den Flügeldecken sammetartig. Kopf mit den Augen kaum schmäler als das Halsschild vorn; Stirn mit einer Beule in der Mitte. Die Fühler des ♂ erreichen lange nicht die Mitte des Körpers, Glied 1 und 2 stärker als die folgenden, 3—8 schmal, gedrängt, kurz, die 3 letzten lang gestreckt und viel breiter, Glied 9 so lang als 3—8 zusammen, fast kegelförmig, letztes walzenförmig; die weiblichen Fühler sind ein wenig kürzer, weichen aber sonst nicht ab, nur das letzte Glied ist mehr spindelförmig. Halsschild ein wenig länger als breit, hoch gewölbt, so dass die Seitenränder von oben wenig sichtbar sind; die Scheibe bildet hinten einen starken, zusammen gedrückten Höcker, der nach der Basis zu stark abfällt; zu beiten Seiten des Abfalls befindet sich ein kräftiger Eindruck, der mit einem anderen vor den Hinterecken zusammenhängt; Mittellinie bis zur Höckerspitze mehr oder weniger deutlich, Punktirung ungemein fein und dicht; Vorderrand fast gerade abgestutzt, die Vorderecken etwas spitzwinkelig vorgezogen; Hinterecken schräg abgeschnitten und dort mehr oder weniger deutlich ausgebuchtet, Basis fast gerade abgestutzt. Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild, parallel, Punktstreifen regelmässig. 1. und 2. Bauchsegment lang, das 2. so lang als das 3. und 4. zusammen; das letzte Segment zeigt beim ♂ einen Quereindruck, beim ♀ sind an der Spitze 2 mehr oder weniger deutliche, getrennte

Tuberkel. Schenkeldecke der Hinterhüften sehr schmal, am Hinterrande gerade.

In ganz Europa häufig und in Gebäuden als Zerstörer alten Holzes und der Möbel allgemein bekannt und gefürchtet.

In der Fabricius'schen Sammlung steckte unter Anobium planum F. Priobium planum F. und Anobium striatum Ol.

Schilsky.



Anobium (Hadrobregmus) **fagi,** *Mulsant.*

A. satis elongatum, subcylindricum, fuscum, opacum, cinereo-pubescens, pube murina brevi, densissime, sericeo-micante, antennis pedibusque rufis, thorace apice humerisque saepe ferrugineis, fronte medio subcarinulata, prothorace suboblongo, antice angustiore, utrinque biimpresso, disco elevato compresso, subtiliter canaliculato, angulis posticis obsoletis, elytris punctato-striatis, apice oblique truncatis, interstitiis alternis densius pubescentibus. — Long. 4,0—5,0 mm.

Mas: antennarum articulis tribus ultimis longioribus, ventrali segmento ultimo transversim impresso.

Anobium fagi Muls. Opusc. ent. XIII (1863) p. 72. 6; Seidl. Faun. transs. p. 538.
Anobium fagicola Muls. Téréd. (1864) p. 89. 6, t. III fig. 7; Kiesenw. Naturgesch. V p. 106. 4.

Körper auffällig lang gestreckt, walzenförmig, schwärzlich oder dunkelbraun, Behaarung sehr dicht und kurz, mäusefarben und sammetartig schimmernd, die abwechselnden Zwischenräume der Flügeldecken erscheinen heller gefärbt und stärker behaart. Mund, Fühler und Beine röthlich oder bräunlich, hin und wieder sind auch der Vorderrand des Halsschildes und die

Schulterbeule heller gefärbt. Kopf mit den Augen schmäler als das Halsschild vorn, fein gekörnelt, Stirn gewölbt, in der Mitte öfter mit einer feinen Kiellinie. Fühler nur etwas (♀) oder viel (♂) länger als Kopf und Halsschild zusammen, Glied 3—8 etwa so lang als breit, 9—11 beim ♀ stärker und zusammen so lang als alle vorhergehenden, 9 und 10 undeutlich kegelförmig, 11 spindelförmig; die drei letzten Glieder des ♂ sind länger und schmäler, das letzte mehr walzenförmig. Halsschild länger als breit, nach vorn etwas schmäler, sehr stark gewölbt, so dass der Seitenrand von oben nur im vorderen Theile sichtbar ist; der Rücken ist stark zusammen gedrückt und hinten kammartig erhaben, nach der Basis zu verengt sich der Höcker keilförmig; von den Vorderecken nach dem Rücken zu zieht sich ein flacher Eindruck in schräger Richtung hin; die Vorderecken bilden einen spitzen, aber abgestumpften Winkel, sie sind nach vorn gerichtet; die Basis ist im flachen Bogen verrundet, die Hinterecken sind vollständig verrundet; Scheibe dicht runzelig punktirt; die feine Mittellinie ist auf dem Höcker am deutlichsten, sie verschwindet nach vorn meist. Flügeldecken parallel, sehr lang, die Punktreihen nicht ganz regelmässig; der 3., 5., 7. und 9. Zwischenraum ist ein wenig breiter und mehr gewölbt; die Spitze ist nach innen schräg abgestutzt. 1. Bauchsegment am Hinterrande jederseits schwach ausgebuchtet, die Mitte im flachen Bogen

nach hinten gerundet. Schenkeldecken der Hinterbeine schmal, in der Mitte des Hinterrandes schwach und stumpfwinkelig erweitert. 1. und 2. Bauchsegment lang, das 2. am längsten. Letztes Segment des ♂ mit einem deutlichen Quereindruck.

Frische Ex. sind öfter röthlich.

Wohl in ganz Europa in Buchenwäldern.

Schilsky.



Anobium (Hadrobregmus) **fulvicorne,** *Sturm.*

A. elongatum, subcylindricum, nigrum, opacum, brevissime fuliginoso-pubescens, antennis pedibusque ferrugineis, femoribus fuscis, capite thoraceque subtilissime et densissime punctatis, illo medio subgibboso, antice angustiore, dorso in tuberculum trigonum elevato, medio leniter canaliculato, basi utrinque oblique impresso, angulis posticis obsoletis, elytris parallelis, striato-punctatis, apice truncatis. — Long. 3,0—5,0 mm.

Mas: ventrali segmento ultimo transverso impresso, antennarum articulis tribus ultimis longioribus.

Fem.: ventrali segmento ultimo medio obsolete bituberculato, antennis articulis tribus ultimis brevioribus.

Anobium fulvicorne Sturm Deutschl. Faun. XI p. 114. 7; t. 240 fig. c. C; Redt. Faun. austr. ed. II p. 565. 10; Bach Käferfauna II, p. 103. 10; Muls. Opusc. XIII (1863) p. 66. 4; id. Téréd. 85, 5; t. II fig. 9, t. III fig. 5; Kiesenw. Naturgesch. V p. 109. 7; Seidlitz Faun. transs. p. 538.
Anobium morio Villa Col. Eur. Dupl. Suppl. 1845 p. 48.
Hadrobregmus sericeus Thoms. Skand. Col. V p. 160. 3.
Anobium striatellum Beck Beitr. bayr. Insectenfauna p. 15. XVII t. III fig. 17.

Var. a: rufipenne: elytris rufescentibus.

Anobium rufipenne Duft. Faun. austr. III p. 56. 16; Redt. Faun. austr. ed. II p. 565.

Var. b: thorace elytrisque rufis.

Anobium rubrum Rttr. Deutsche ent Z. 1897 p. 216. 13.

Der wenig starke Höcker des Halsschildes, die kaum merklichen Eindrücke auf der Scheibe, die meist abgerundeten Hinterecken sowie die dunkle Färbung machen diese Art leicht kenntlich. — Körperform wie bei A. striatum, schwärzlich, seltener sind die Flügeldecken roth (Var. a), noch seltener ist auch noch das Halsschild einfarbig roth (Var. b); Fühler und Beine röthlich, die Schenkel dunkler; Behaarung grau, ungemein kurz und wenig dicht; Punktirung auf Kopf und Halsschild sehr fein und dicht; Flügeldecken mit regelmässigen Punktstreifen. Kopf mit den Augen kaum schmäler als das Halsschild vorn, Stirn flach gewölbt, zwischen den Augen mit einer schwachen Beule. Fühler wie A. fagi gebildet. Halsschild so lang als breit, nach vorn etwas schmäler, stark gewölbt, der Seitenrand von oben daher nicht sichtbar, der Rücken nach hinten buckelartig erhöht, zusammen gedrückt und daselbst mit schwacher Mittelfurche; diese Mittelfurche kann nun sehr kräftig sein, bis zum Vorderrand gehen oder undeutlich werden, ja selbst vollständig fehlen; nicht selten markirt sich am Vorderrande, dort, wo dieselbe endigen würde, ein deutlicher Einschnitt; die Basis ist in sehr flachem Bogen abgerundet; die Hinterecken sind entweder vollständig abgerundet, oder schräg abgeschnitten, nicht selten dort ausgebuchtet; vor den

Hinterecken befindet sich nun ein schmaler Quereindruck, es ist der deutlichste und meist der einzige auf der ganzen Scheibe, die schwachen Eindrücke neben dem Höcker sind meist sehr undeutlich oder fehlen gänzlich; Seitenrand (seitlich gesehen) schwach zweibuchtig, ganzrandig, die Vorderecken fast rechtwinkelig. Flügeldecken parallel, an der Spitze gemeinschaftlich abgestutzt, die Zwischenräume nur sehr schwach gewölbt. Schenkeldecke der Hinterhüften schmal, am Hinterrande mit einem schwachen, stumpfwinkligen Vorsprung. 1. und 2. Bauchsegment viel länger als 3 u. 4; letztes Segment beim ♂ vor der Spitze quer eingedrückt, beim ♀ ohne Eindruck, mit zwei schwachen Beulchen vor der Spitze; dieselben liegen dicht neben einander.

Wohl in ganz Europa.

A. rubrum Rttr., von dem ich typische Ex. untersuchen konnte, gehört dieser Art an. Solche oben auffällig roth gefärbten Ex. sind nicht allein auf den Kaukasus beschränkt; ich sah diese Form auch aus anderen Gegenden. Ausserdem lassen sich in der Reitter'schen Sammlung an dem Materiale aus dem Kaukasus alle Uebergänge nachweisen. Dass die 4 seitlichen Punktstreifen alle die Naht erreichen, wie Reitter angiebt, trifft nur auf einige Ex. zu. Auch in dieser Beziehung ist die Art nicht constant.

Hadrobregmus sericeus Thoms. Skand. Col. V p. 160. 3 wird von Seidlitz als eine eigene Art angesehen und zwar vorzugsweise deshalb, weil die Längslinie vor dem

Höcker fehlt. Dass dies kein Unterschied sein kann, habe ich oben nachgewiesen. A. fulvicorne Thoms. (1885) wird mit H. sericeus Thoms. (1863) von Seidlitz selbst verbunden. Wichtiger ist dagegen, dass sericeus Thoms. ein fein punktirtes Halsschild haben soll, während unsere Art nach Seidlitz daselbst eine deutliche Körnelung aufweist Auch soll sericeus nur in Schweden vorkommen. Die Diagnose von sericeus passt aber sehr gut auf unsere Art. Die Punktirung ist sehr deutlich, so dass ich kein Bedenken trage, sericeus Thoms. auf fulvicorne Thoms. zu beziehen.

Unter Anobium rufipes F. steckte in der Fabricius'schen Sammlung 1 Anobium fulvicorne St., 1 A. rufipes und 1 Dendrobium denticolle.

Schilsky.

Anobium (Hadrobregmus) **nitidum,** *Herbst.*

A. elongatum, subcylindricum, fuscum, opacum, brevissime fuliginoso-pubescens, subnebulusum, capite densissime punctato, prothorace subtiliter granulato, dorso in tuberculum trigonum elevato, medio distincte canaliculato, basi utrinque fortius impresso, angulis posticis obtusis, margine laterali subtiliter crenulato, elytris striato-punctatis, oblique truncatis. — Long. 2,5—4,0 mm.

Mas: antennis articulis tribus ultimis longioribus, fere cylindricis.

Fem.: antennarum articulis tribus ultimis brevioribus.

Anobium nitidum Herbst Käfer V p. 62. 9, t. 47 fig. 10, i; Sturm Deutschl. Faun. XI p. 112. 6, t. 240, fig. B.: Muls. Opusc. ent. XIII. (1863) p. 69. 5; id. Téréd. p. 93. 7; Redt. Faun. austr. ed. II p. 565; Bach Käferfauna II p. 102. 6; Kiesenw. Naturgesch. V p. 110. 8: Seidl. Faun. transs. p, 538.
Hadrobregmus canaliculatus Thoms. Skand. Col. V p. 160. 4.

Vorstehende Art kann leicht mit A. striatum verwechselt werden, der fein gekerbte Seitenrand des Halsschildes und die nicht ausgehöhlte Mittel- und Hinterbrust unterscheiden sie indes leicht. — Körper von derselben Bauart wie bei A. striatum, in der Grösse sehr verschieden, mehr oder weniger bräunlich, matt, mit äusserst feiner, reifartig schimmernder Pubescens, welche die Grundfarbe kaum verdeckt. Fühler, Beine und Schulter-

ecken röthlich. Kopf mit den Augen so breit als das Halsschild vorn (♂) oder etwas schmäler (♀), Stirn flach gewölbt, in der Mitte mit schwacher Erhöhung; Punktirung sehr dicht und fein. Fühler wie bei A. fagi, in den Geschlechtern mit derselben Auszeichnung. Halsschild kaum so lang als breit, sehr dicht und fein gekörnelt, der Rücken nach hinten dreieckig erhöht, der Höcker wird beiderseits durch einen schrägen Eindruck empor gehoben, wodurch sich jener nach der Basis zu kielförmig zuspitzt, vor den stumpfen Hinterecken befindet sich ein starker Quereindruck, die Mittellinie ist meist kräftig und bleibt fast immer bis an den Vorderrand deutlich, der Seitenrand ist sehr fein crenulirt, er ist von oben sichtbar, die etwas spitzen Vorderecken sind nach vorn gerichtet. Flügeldecken parallel, punktirt-gestreift, die Spitze schräg abgestutzt. 1. und 2. Bauchsegment fast gleich lang, viel länger als 3 und 4, das 1. Segment in der Mitte des Hinterrandes bogig vorgezogen.

Die Geschlechtsunterschiede treten an den 3 letzten Fühlergliedern am deutlichsten hervor; beim ♂ sind sie erheblich länger als beim ♀.

Im mittleren und nördlichen Europa.

Schilsky.

Anobium (Nicobium) **Schneideri,**
Reitter.

A oblongum, fuscum, dense cinereo-pubescens, griseo-pilosum, thorace transverso, apicem versus angustato, angulis posticis rotundatis, anticis subrectis et acutis, disco subgibboso, elytris punctato-striatis, apice singulatim rotundatis, interstitiis subconvexis, aequaliter pubescentibus. — Long. 4.0 mm.

Anobium Schneideri Reitter in Leder u. Schneider Beitr. p. 218.

Von A. hirtum am leichtesten durch die gleichmässige Behaarung der Flügeldecken, durch ungekerbten Halsschildrand und durch mehr rechtwinkelige Vorderwinkel unterschieden. — Körper kurz, dunkelbraun, Fühler und Beine nicht heller, dicht grau behaart, überall mit längeren Haaren besetzt, auf den Flügeldecken sind die Zwischenräume gleichmässig behaart. Kopf mit den Augen viel schmäler als das Halsschild vorn, Fühler kräftig, etwas länger als Kopf und Halsschild, 3. Glied länger als breit, verkehrt kegelförmig, 4. und 5. so lang als breit, 6. und 8. breiter als lang und kürzer als das 5. und 7.; Glied 9—11 erheblich breiter und viel länger als die vorhergehenden Glieder, 9 wenigstens so lang als 6—8 zusammen und wie 10 verkehrt kegelförmig. Halsschild viel breiter als lang, vorn so breit, hinten schmäler als die Flügeldecken,

zur Basis fast geradlinig verengt, Seitenrand ungekerbt, Hinterecken verrundet, Vorderwinkel fast rechtwinkelig, spitz, Seitenrand (seitlich gesehen) hinter der Mitte ausgebuchtet, Scheibe stark gewölbt, in der Mitte buckelartig erhöht, die Mittellinie vor der Erhöhung undeutlich. Flügeldecken parallel, hinten gemeinschaftlich abgerundet, punktirt-gestreift, die Punkte der Streifen flach, Zwischenräume breiter als die Punktstreifen, flach gewölbt. Tarsen der Hinterbeine breit und kurz. 4. Bauchsegment kürzer als das 3., 3.–5. in der Mitte flach eingedrückt (♂?).

Im Kaukasus. Nach 2 typischen Ex. beschrieben.

Schilsky.

Anobium (Nicobium) **hirtum,** *Illiger.*

A. oblongum, ferrugineum, subnitidum, griseo-hirtum et villosum, capite, thorace subtilissime elytrisque fortiter striato-punctatis, his subfasciatis, thorace transverso, convexo, postice multo angustiore, disco postico subgibboso, medio plerumque subcanaliculato, basi subtruncato et subtiliter marginato. lateribus inaequaliter rotundatis, subcrenulatis, angulis posticis valde rotundatis, anticis acutis. — Long. 3,5—6,5 mm.

Anobium hirtum Illig. Mag. VI p. 19; Muls. Térèd. p. 106. 10; t. II fig. 11, t. III fig. 9 12 (Neobium hirtum; Kiesenw. Naturgeschichte V p. 111. 9.
Anobium tomentosum Muls. Opusc. XIII 1863) p. 81, 10; Kiesenw. Naturgesch. V p. 112.
Anobium fasciatum Dufour. Expl. d'Ossau p. 153.

Eine durch die eigenthümliche Bildung des Halsschildes, sowie durch die bindenartige Behaarung auf den Flügeldecken leicht kenntliche Art und nur mit A. Schneideri zu verwechseln. — Körper gedrungen, kurz walzenförmig, rothbraun, überall dicht und weich, fast sammetartig, grau behaart, mit längeren Härchen von derselben Farbe untermischt, in der Grösse sehr, aber in den Geschlechtern nicht verschieden. Kopf breit, mit flacher Stirn, bis an die grossen, stark gewölbten Augen in das Halsschild zurück gezogen und daher schmäler als dieses; Punktirung undeutlich und weitläufig. Fühler kurz und robust, wenig länger als Kopf

und Halsschild zusammen, Glied 4—8 kurz, sehr gedrungen, so dass die einzelnen Glieder schwer zu erkennen sind, die 3 letzten Glieder zusammen so lang (♀) oder etwas länger (♂) als die vorhergehenden zusammen. Halsschild im Bau etwas veränderlich, es ist breiter als lang, vorn am breitesten und dort nur wenig schmäler als die Flügeldecken, nach hinten zu verschmälert es sich bedeutend, es ist dort nur halb so breit als die Decken, die Basis ist gerade oder schwach gerundet, die schwache Randung daselbst verschwindet nicht selten, wie auch die leichte Ausrandung beiderseits ganz fehlen kann; die Hinterecken sind schräg abgeschnitten oder fast vollkommen verrundet, nur im ersteren Falle lassen sich die Hinterecken als stumpfe Winkel erkennen, der vordere Theil des Halsschildes ist stark gerundet, die Vorderecken sind spitz und ein wenig nach vorn gerichtet; die Scheibe ist mässig dicht gekörnelt, die Granulirung wird nach den Seiten zu dichter, Scheibe in der Mitte buckelig erhaben, neben diesem Buckel ist jederseits ein schwacher Eindruck bemerkbar, der Abfall nach der Basis ist sehr schwach, die Mittelfurche ist mehr oder weniger deutlich, verschwindet jedoch hin und wieder; der Seitenrand ist undeutlich gekerbt, nicht abgesetzt, von der Seite gesehen nicht oder hinten nur schwach ausgebuchtet. Flügeldecken mit starken Punktreihen, die Zwischenräume gewölbt, die Behaarung bildet an der Basis, vor der Mitte und an der Spitze undeutliche Querbinden, die mehr

oder weniger hervortreten. Beine und Fühler hin und wieder heller gefärbt.

Im südlichen Deutschland (Bozen, Görz), in Frankreich, in den Mittelmeerländern, auf Corfu (1 Ex. von Parreiss im Wiener Hofmuseum), in Kleinasien (Beytmari; Appl! Im Wiener Hofmuseum).

A. tomentosum Muls., von dem ich keine typischen Ex. sah, halte ich für frische Stücke dieser Art. Specifische Merkmale kann ich nicht finden, da die Art variabel ist, was in dieser Gruppe sehr häufig vorkommt. Mir lagen auch sehr kleine Ex. von A. tomentosum vor. Dieselben zeigten alle Eigenschaften von A. hirtum. Kleine Ex. haben deutlichere Hinterwinkel des Halsschildes, die Mittellinie fehlt meist. Ex. mit undeutlicher Bindenzeichnung können nicht als Var. gelten.

Schilsky.



Oligomerus Retowskii, *Schilsky.*

O. oblongus, subcylindricus, fuscus vel obscurus, subopacus, brevissime griseo-pubescens, capite thoraceque subtilissime asperato-punctatis, oculis pilosis, antennis 10-articulatis, thorace antrorsum satis angustato, subgibboso, medio subtiliter canaliculato, basi utrinque oblique truncato, angulis posticis rotundatis, lateribus subcrenulatis, elytris subtiliter striato-punctatis, striis alternis elevatioribus. — Long. 5,0 mm.

Mas: fronte subcarinata, oculis fortiter prominulis, antennis longioribus, articulis tribus ultimis valde elongatis.

Fem.: fronte subconvexa, antennis brevioribus, capite cum oculis thorace angustiore.

Das Halsschild ist ähnlich wie bei O. brunneus gebildet, aber die Hinterecken sind schräg abgeschnitten, die Augen sind behaart, die Flügeldecken haben abwechselnd stärker gewölbte Zwischenräume. Körper ähnlich wie bei O. Reyi gefärbt und behaart, Fühler und Beine rothgelb. Kopf und Halsschild etwas dunkler, die Behaarung erscheint bei Reyi mehr sammetartig.

♂: Kopf mit den stark kugelig gewölbten Augen so breit als das Halsschild vorn, Stirn in der Mitte mit

einer schwach angedeuteten, breiten Kiellinie, welche sich an der Spitze (ob immer?) deutlich gabelt und jederseits an der Insertionsstelle der Fühler endet. Fühler fast von halber Körperlänge; 5. und 7. Glied kürzer und ein wenig schmäler als 6, die folgenden 3 sehr lang, Glied 8 reichlich so lang als 1—7 zusammen und wie das 9. Glied schwach kegelförmig, das 10. Glied lang, walzenförmig. Halsschild ohne Mittelfurche.

♀: Kopf mit den Augen schmäler als das Halsschild vorn, undeutlich punktirt, Stirn einfach, flach gewölbt. Fühler kürzer als beim ♂, etwas länger als Kopf und Halsschild, 2. Glied nur ein wenig länger als breit, kurz walzenförmig, 3. etwas länger als breit, verkehrt kegelförmig, die folgenden Glieder gedrängt, schlecht zählbar, breiter als lang, 5 und 7 viel kürzer als 6, die folgenden 3 Glieder fast doppelt breiter als die vorhergehenden, Glied 8 kaum so lang als 2—7 zusammen und wie das 9. verkehrt kegelförmig, das letzte mehr keulenförmig und wenig schmäler als die beiden vorletzten. Halsschild breiter als lang, stark gewölbt, nach vorn sehr kräftig verengt, die grösste Breite liegt h i n t e r der Mitte; der Seitenrand ist kaum aufgebogen, er ist undeutlich gekerbt; die Mittelfurche ist vollständig und etwas glatt; die Punktirung dicht und rauh, die Basis ist ungemein fein gerandet, von oben gesehen beiderseits schräg abgeschnitten; die Hinterecken verrundet; der umgeschlagene Seitenrand ist abweichend gebildet: die scharfe Kante des Vorderrandes ist deut-

lich zweibuchtig (bei Reyi und brunneus gerade). Flügeldecken parallel, gestreift-punktirt, die abwechselnden Zwischenräume auffallend stärker gewölbt, fein gerunzelt, die Punktirung der Streifen einfach und schwach.

In der Krim von Herrn Retowski gesammelt. Mir wurde früher von ihm 1 Ex. (♀) als O. Reyi mitgetheilt. Ich nehme Veranlassung, diese Art dem Entdecker zu widmen. Späterhin übersandte mir Herr Reitter aus dem Kaukasus (Svanetien) noch 1 Ex. (♂) zur Bestimmung. Auch im Wiener Hofmuseum befindet sich 1 Ex., leider ohne Vaterlandsangabe. Auf Corfu (Champion!).

Schilsky.



Oligomerus Reyi, *Brisout.*

O. oblongus, cylindricus, parum nitidus, dense breviterque cinereo-pubescens, ferrugineus vel fuscus, antennis pedibusque dilutioribus, antennis 11-articulatis, oculis pilosis, thorace transverso, lateribus aequaliter rotundato, valde convexo, subgibboso, medio obsolete canaliculato, angulis posticis rotundatis, anticis rectis, elytris striato-punctatis. — Long. 3,5—7,5 mm.

Mas: oculis globosis, antennis longioribus, articulis tribus ultimis fere cylindricis.

Fem.: antennis brevioribus, articulis 9⁰ et 10⁰ subconicis.

Anobium Reyi Ch. Brisout de Barnev. in Gren. Mater. Col. Fr. II (1867) p. 180.
Oligomerus Reyi Kiesw. Naturgesch. V p. 114; Seidl. Faun. transs. p. 536; Baudi Berl. ent. Z. 1873 p. 329.

Dunkler als O. brunneus gefärbt, von diesem leicht durch die behaarten Augen, durch elfgliederige Fühler und durch regelmässige Punktreihen der Flügeldecken unterschieden. — Körper in der Grösse sehr verschieden, lang walzenförmig, roth- oder dunkelbraun, Fühler und Beine heller. Behaarung sehr kurz, grau, sammetartig, die sehr feine Punktirung auf Kopf und Halsschild ganz verdeckend. Kopf mit den Augen etwas schmäler als das Halsschild vorn, Stirn wenig gewölbt, mit ungemein feinen Punkten mässig dicht

besetzt; Augen behaart, beim ♂ grösser und halbkugelig gewölbt. Fühler elfgliederig, robust; beim ♂ sind Glied 2 und 3 fast gleich lang, verkehrt kegelförmig, das 2. ist länger und stärker, 4—8 viel breiter als lang, schwach gesägt, dicht zusammen gedrängt, die einzelnen Glieder sind schlecht zählbar, 7 ein wenig länger als 6 und 8, letzteres schlecht sichtbar, Glied 9—11 sehr lang gestreckt, in der Mitte mit parallelen Seitenrändern, Glied 9 reichlich so lang als 2—8 zusammen; beim ♀ sind die 3 Endglieder viel kürzer und breiter als die vorhergehenden, das 9. Glied ist kürzer als 3—8 zusammen und wie das 10. verkehrt kegelförmig. Halsschild viel breiter als lang, vorn und hinten gleich breit, stark gewölbt, in der Mitte etwas buckelartig erhöht, Seiten schwach (♂) oder stärker (♀) gerundet, der Seitenrand scharf, nur wenig aufgebogen; Basis im flachen Bogen gerundet, äusserst fein gerandet, beiderseits mit einem flachen Eindruck, wodurch bei grösseren Ex. ein mehr oder weniger deutlich comprimirter Höcker entsteht; Hinterecken undeutlich, verrundet, Vorderecken ziemlich scharf rechtwinkelig, der umgeschlagene Seitenrand bildet ein gleichseitiges Dreieck, nur ist die obere (Rand-) Seite gebogen, die am Vorder- und Hinterrande dagegen gerade; Scheibe meist mit undeutlicher Mittellinie. Flügeldecken schmäler als das Halsschild in der Mitte, parallel, mit regelmässigen, schwach punktirten Längsstreifen, die Zwischenräume sind gleich breit, flach gewölbt; an der Basis erscheinen

die Zwischenräume manchmal abwechselnd stärker; die Nahtwinkel sind verrundet. Tarsen lang gestreckt; 1. Glied der Hintertarsen so lang als 2—4 zusammen.

In Frankreich (Marseille: Ancey! St. Maximin in Var, Carcassonne; Bourgeois!), Spanien (Barcelona: Antigo!), Italien (Lombardei: Galeazzi! Neapel: Emery!), Dalmatien (Coll. Schuster), Griechenland (Salonichi, Coll. Schuster). Krim (Parreiss! Retowski!), Syrien (Baytmari: Appl! Im Wiener Hofmuseum).

Anobium brunneum Duft. (Faun. austr. III p. 54. 12) kann nicht mit Sicherheit auf diese Art bezogen werden, da jeder 2. Zwischenraum auf den Flügeldecken erhabener sein soll. Nur bei einigen Ex. lassen sich an der Basis abwechselnd erhöhte Zwischenräume nachweisen; dieselben fallen jedoch so wenig in die Augen, dass sie meist übersehen werden. Auch ist die Art in Oesterreich bis jetzt noch nicht gefunden worden. Duftschmid beschrieb sein A. brunneum von Wien.

Schilsky.



Xestobium (Hyperisus) **subaeneum**, *Reitter.*

X. oblongum, nigro-aeneum, fulvo-pubescens, crebre et subtiliter punctatum, antennarum articulis 3⁰—8⁰ gracilibus, obtuse serratis, 3⁰—5⁰ obconicis, 6⁰—8⁰ latitudine aequilongis, articulis tribus ultimis elongatis, thorace valde transverso, basi subtiliter marginato, leviter bisinuato, lateribus explanatis. — Long. ♂ 3,5, ♀ 4,5 mm.

Xestobium subaeneum Reitt. Deutsche ent. Z. 1897 p. 216. 14.

Von X. plumbeum durch andere Färbung, feinere Punktirung der Decken, weniger dichte Behaarung und anders gebaute Fühler verschieden. — Körper oval, kräftig gewölbt, dunkelgrün, glänzend, die Fühler wenigstens an der Basis, die Schienen und Tarsen röthlich oder dunkelbraun, Behaarung braun, auf Kopf und Halsschild dichter, Schildchen heller und dichter behaart, Punktirung überall sehr dicht und fein. Kopf mit den Augen schmäler als das Halsschild vorn. Fühler in beiden Geschlechtern wenig verschieden, viel länger als Kopf und Halsschild, die Geisselglieder sind viel schlanker als bei X. plumbeum, das 1. Glied und die Endglieder sind dunkel gefärbt.

♀: Glied 3—8 stumpf gesägt, schlank, 3—5 deutlich länger als breit, verkehrt kegelförmig, 6—8 so lang als breit (bei plumbeum viel breiter als lang und schärfer

gesägt), Glied 9 etwas länger als 7 und 8 zusammen und so lang als die beiden folgenden Glieder.

♂: Glied 9 und 10 fast cylindrisch, 10 schwach spindelförmig. Halsschild viel breiter als lang, nach vorn etwas schmäler, der Seitenrand breit abgesetzt und aufgebogen, röthlich durchscheinend, vor dem Schildchen mit einer kurzen, glatten Mittellinie, die dem ♀ fehlt (ob immer?); Basis fein gerandet, beiderseits schwach ausgebuchtet. Flügeldecken so breit als die Flügeldecken, an der Spitze gemeinschaftlich verrundet.

Geschlechtsunterschiede treten wenig hervor. Das ♂ ist kleiner (ob immer?), aber von derselben Körperform. Es machte sich durch die vorgestreckten Genitalien kenntlich. Der Penis besteht aus 3 Theilen; die Seitenklappen sind lang, schwarz, gebogen.

Im Kaukasus (Araxesthal, bei Ordubad im russischen Armenien). Nach einem typischen Pärchen der Reitter'schen Sammlung beschrieben.

Schilsky.

Xestobium (Hyperisus) **plumbeum,** *Illiger.*

X. oblongum, nigrum, supra subaeneum, itidum, griseo-pubescens, subtiliter punctatum, alpis, antennis pedibusque testaceis, femoribus lus minusve infuscatis, thorace transverso, an- rorsum angustato, basi bisinuato, lateribus expla- atis, angulis omnibus rotundatis, ventrali seg- nento 5^0 utrinque fasciculato, pygidio apice leviter otundato. — Long. 4,5—5,5 mm.

Mas: antennarum articulis 6^0—8^0 latitudine ere longioribus, ventrali segmento 5^0 utrinque ubfasciculato.

Fem.: antennarum articulis 6^0–8^0 longitu- ine satis brevioribus, ventrali segmento ultimo ostice utrinque plica transversa constructo et asciculato.

Anobium plumbeum Illig. Mag. I p. 87; Sturm Deutschl. Faun. XI p. 129. 15, t. 242 fig. B.; Redtenb. Faun. austr. ed. II p. 566; Bach Käferf. II p. 105. 17.
Anobium politum Duft. Faun. austr. III p. 53.
Xestobium plumbeum Muls. Opusc. XIII p. 90. 3; id. Téréd. p. 129. 3, t. III fig. 15a, t. IV fig. 6; Kiesenw. Naturgesch. V p. 116. 3; Reitter Deutsche ent. Z. 1880 p. 393; Seidlitz Faun. trauss. p. 536.

Var. a aeneicolle (Dahl i. l.) Bach l. c. 1854): elytris ferrugineis.

Anobium variabile (Dej. i. l.) Jaqu. Duv. Gen. Col. Eur. t. 53, fig. 264.

Eine leicht kenntliche Art; von ihren Verwandten durch etwas abstehende, lange Behaarung, sowie durch ungefleckte Flügeldecken leicht zu trennen. — Körper in beiden Geschlechtern verschieden; das ♀ ist grösser und breiter, das ♂ schmäler und walzenförmig. Oberseite schwarz oder dunkelbraun (Var. a), stark glänzend, mit grünlichem Metallglanz; Palpen und Fühler rothgelb, Beine hell oder dunkel bräunlich, die Schienen und Tarsen meist mehr gelblich, die Schenkel in der Mitte etwas schwärzlich; meist sind auch die Halsschildseiten röthlich durchscheinend; Punktirung sehr fein und mässig dicht; Behaarung bräunlich, etwas lang und aufgerichtet, auf dem Halsschilde wellig gelagert. Kopf mit den Augen viel (♀) oder wenig (♂) schmäler als das Halsschild vorn. Die Fühler erreichen nicht die Mitte des Körpers, sie sind beim ♂ schlanker, beim ♀ robuster; Glied 5—8 so lang als breit (♂) oder breiter als lang (♀), die 3 letzten Glieder viel länger und gleich lang. Das Halsschild hat die Breite der Flügeldecken, es ist nach vorn verschmälert, beim ♂ an den Seiten fast geradlinig, beim ♀ schwach gerundet, der Seitenrand ist breit abgesetzt und aufgebogen, alle Ecken sind abgerundet, die Basis ist zweibuchtig; hin und wieder ist auf der Scheibe eine schwache, abgekürzte Kiellinie oder eine glatte Mittellinie sichtbar. Flügeldecken parallel, am Nahtwinkel verrundet und meist mit röthlich durchscheinender Spitze.

Das ♀ ist stärker gewölbt. Es hat am letzten

Hinterleibssegment beiderseits einen dichten Haarbüschel. Dieser entspringt einem queren Höcker. Die Haare des Büschels sind gleich lang und stehen in einer Querreihe. 2.—4. Bauchsegment hinten mit kurzen Wimperhaaren besetzt. Das Pygidium, wenn es vorgestreckt, ist an der Spitze sehr sanft verrundet.

Der Körper des ♂ ist weniger stark gewölbt; die Augen sind etwas grösser. Die Querhöcker am letzten Hinterleibssegment fehlen, aber einzelne Borstenhaare, welche büschelig stehen, bezeichnen ihre Stelle.

Seidlitz' Beschreibung bezieht sich auf ein ♀. — Mulsant sagt, das ♂ habe ein einfaches 5. Bauchsegment. Dies ist nicht richtig. Die wenigen, büschelartig stehenden Borstenhaare können leicht übersehen werden; sie entspringen auch nicht einer Querfalte.

In ganz Deutschland verbreitet. Es fehlt dagegen im Osten; Herr Weise besitzt die Art aus Böhmen (Stussiner!), sie kommt ferner vor in Oesterreich, Tyrol, Croatien, Banat, Ungarn, Siebenbürgen (Deubel!), in Frankreich und Andalusien (Coll. v. Heyden). Gredler sammelte die Art aus dürren Aesten der essbaren Kastanie, v. Heyden und Eichhoff aus dürrem Nadelholz, Wahnschaffe aus dürren Buchenzweigen.

Schilsky.



Xestobium subincanum, *Reitter.*

X. oblongum, valde convexum, piceum, irregulariter cinereo-pubescens, palpis antennarumque basi rufescentibus, antennis gracilibus, oculis subtus ciliatis, thorace valde transverso, rotundato, antrorsum angustato, irregulariter nigro-tomentoso, basi biimpresso, lateribus explanatis et reflexis, medio haud sulcato, angulis posticis rotundatis, anticis subacutis. — Long. 5,0—7,0 mm.

Mas: pygidio apice leviter emarginato.

Fem.: pygidio apice semicirculariter exciso, thorace quattuor maculis nudis obsito.

Xestobium subincanum Rttr. in Schneider u. Leder Beitr. p. 219.

Das ♀ ist ausgezeichnet durch 4 dunkel tomentirte, flache Eindrücke auf dem Halsschilde, durch den halbkreisförmigen Ausschnitt des Pygidiums, die Art selbst durch sehr feine Punktirung und durch bewimperten Unterrand der Augen. — Körper stark gewölbt, schwarzbraun, Palpen und Fühlerbasis röthlich, Behaarung graugelb, sie bildet auf den Flügeldecken undeutliche Makeln, am Vorder- und Hinterrande des ♀ befinden sich je 2 rundliche, unbehaarte Stellen, die dem ♂ fehlen oder sehr undeutlich sind. Kopf mit den Augen viel schmäler als das Halsschild vorn, Fühler (♀) kurz, schlank, 3.—8. Glied länger als breit, verkehrt kegelförmig, das 3. Glied länger und schlanker als die vorhergehenden

Glieder, Glied 9 und 10 kegelförmig, gleich lang, 9 etwa $1\frac{1}{2}$mal so lang als 8, 10 spindelförmig, die 3 letzten Glieder durch Länge und Stärke von den vorhergehenden gut abgesetzt. Halsschild (♀) stark gewölbt, doppelt breiter als lang, nach vorn verengt, an den Seiten gerundet, diese breit abgesetzt und aufgebogen, röthlich durchscheinend; Basis fast bogenförmig gerundet, beiderseits grübchenartig nieder gedrückt; die Härchen daselbst divergiren beim ♂ nach vorn, in den beiden Grübchen am Vorderrande, vor den Augen, dagegen nach hinten; Hinterecken im Bogen verrundet, die Vorderecken sind etwas spitzwinkelig vorgezogen; die Mittellinie fehlt, oder sie ist nur schwach. Flügeldecken sehr fein und dicht punktirt, die Punkte selbst, von hinten betrachtet, sind etwas scharfrandig; Schildchen dicht behaart, hinten dreieckig zugespitzt. Der Ausschnitt der vorgestreckten, röthlichen Afterdecke bildet beim ♀ einen vollständigen Halbkreis, beim ♂ ist die Spitze in der Mitte nur flach ausgebuchtet. Die Männchen sind meist kleiner.

Im Kaukasus: Araxesthal, Meskisches Gebirge. (Coll. Reitter und v. Heyden), Somchetien (Conradt! Wiener Hofmuseum). Nach typischen Ex. des Herrn Reitter beschrieben.

Schilsky.

Xestobium declive, *Dufour.*

X. oblongum, brunneum, subnitidum, pube depressa aureo-micans, irregulariter maculatum, capite, thorace fortius elytrisque subtiliter ruguloso-punctatis, antennis breviusculis, apice vix incrassatis, thorace valde transverso, rotundato, canaliculato, basi utrinque subtruncato, lateribus anguste explanato, haud reflexo, elytris parallelis, basi tomentoso-bimaculatis, pygidio apice truncato. — Long. 4,0—5,0 mm.

Anobium declive Dufour Exc. d'Ossau 1843 p. 47. 255.
Xestobium velutinum Muls. Opusc. XIII p. 88. 2; Téréd. p. 126. 2, t. III fig. 15, t. IV fig. 1. 2. 3. 5.
Xestobium declive Kiesw. Naturgesch. V p. 116. 2.

Von X. rufovillosum am besten durch das viel stärker gewölbte Halsschild, dessen Seiten kaum aufgebogen sind, zu trennen. Ausserdem ist die Oberseite immer etwas glänzend, der Körper ist flacher und kleiner. — Körper parallel, mässig stark gewölbt, rothbraun, mit goldgelben Härchen scheckig bedeckt, Schildchen dichter behaart. Kopf mit den Augen viel schmäler als das Halsschild vorn und wie dieses kräftiger punktirt als die Flügeldecken. Fühler länger als Kopf und Halsschild, Glied 3—8 gleich breit, jedes Glied etwas länger als breit, sehr schwach kegelförmig, die 3 letzten Glieder heben sich nur sehr wenig ab, sie sind jedoch etwas stärker und deutlich länger als die vorhergehenden, das vorletzte ist ein wenig kürzer als das 9. u. 11.;

Glied 9 ist kegelförmig und am längsten. Halsschild viel breiter als lang, an den Seiten gerundet, diese kaum abgesetzt, nach unten gerichtet; Basis beiderseits etwas schräg abgeschnitten, in der Mitte schwach gerundet, die Ausbuchtung jederseits ziemlich kräftig, die Hinterecken sind deutlich, aber stumpf, die Mittelfurche ist kräftig und vollständig, im Grunde öfter glatt. Flügendecken sehr fein und etwas rauh punktirt, meist jederseits an der Wurzel mit zwei stärker behaarten Längsmakeln, die dadurch den Eindruck von abgekürzten Längsrippen machen. Die Flecke auf den Decken sind sehr undeutlich. Die rothgelbe Afterdecke ist an der Spitze gerade abgestutzt (bei rufovillosus in der Mitte ausgebuchtet).

In den Ostpyrenäen; in der Grand-Chartreuse im brüchigen Tannenholz; von Scriba in Hessen gefangen.

Geschlechtsunterschiede konnte ich an einer Anzahl Thiere nicht mit Sicherheit feststellen. Ex. mit schwachem Quereindruck vor der Spitze des letzten Bauchsegmentes halte ich für Männchen, solche mit einfachem Segment für Weibchen.

Schilsky.

Ernobius abietinus, *Gyllenhall.*

E. elongatus, rufo-testaceus, nitidus, cinereo-ubescens, subtiliter et dense asperato-punctatus, cutello densius albido-pubescente, antennis elon-atis, sublinearibus, thorace longitudine valde atiore, basi utrinque impresso, lateribus vix ro-undatis et modice explanatis, disco inaequali, ngulis omnibus obtusis, leviter rotundatis. — Long. 2,3—3,0 mm.

Mas: elongatior, antennis corporis longitudine, culis globosis et prominulis.

Fem.: brevior, convexior, antennis dimidio orpore longioribus.

Anobium abietinum Gyll. Ins. suec. I p. 298. 10; Ratzeb. Forstins. I p. 46. 7, t. II fig. 18; Sturm Deutschl. Faun. XI p. 122. 12, t. 241, fig. c. C; Bach Käferfauna II p. 107. 25; Redt. Faun. austr. ed. II p. 566.

Liozoum abietinum Muls. Opusc. ent. XIII (1863) p. 98. 2; id. Téréd. p. 141. 2, t. IV fig. 10, t. V fig. 2.

Ernobius abietinus Thoms. Skand. Col. V p. 147. 3; Kiesenw. Naturgesch. V p. 121. 1; Seidl. Faun. transs. p. 534.

Leicht kenntlich an der Fühlerbildung, an seinem lanz und den meist deutlich ausgeprägten Uneben-eiten auf dem Halsschilde. — Körper klein, in beiden eschlechtern verschieden. Das ♂ ist schlank, weniger tark gewölbt, mit grossen, vorgequollenen Augen und ehr langen Fühlern; das ♀ ist kürzer, stärker gewölbt nd hat viel kürzere Fühler. Von hellrother oder rost-other Färbung, nicht selten ist das Halsschild vorn

heller, die Flügeldecken sind an der Spitze meist hellgelb gefärbt; Oberseite glänzend, fein und dicht gekörnelt, auf den Flügeldecken fein runzelig punktirt, Behaarung sehr fein, kurz und von greiser Färbung.

♂: Körper lang gestreckt. Kopf mit den grossen, stark vorgequollenen Augen breiter als das Halsschild vorn, zwischen den Fühlern mit einer undeutlichen Kiellinie. Fühler so lang als der Körper, schlank, 2.—4. Glied kurz, ziemlch gleich lang, jedes Glied etwas länger als breit, Glied 5—8 auffallend länger, lang gestreckt, walzenförmig, an Länge allmählich zunehmend, die 3 letzten Glieder sind nicht stärker als die vorhergehenden, sie sind gleich lang u. heben sich durch plötzlich zunehmende Länge von den übrigen nicht ab. Halsschild viel breiter als lang, schmäler als die Flügeldecken, gleich breit, uneben, an den Seiten sehr schwach gerundet, der Seitenrand flach abgesetzt, von oben gesehen auch heller gefärbt, ein wenig aufgebogen; Scheibe mit drei Erhöhungen an der Basis, vor dem Schildchen ist eine stärkere, glänzende Längsbeule, die beiden Seitenhöckerchen sind meist nur schwach angedeutet, Hinterecken verrundet, die Vorderecken bilden einen stumpfen Winkel. Flügeldecken lang, parallel, hinten einzeln abgerundet; das Schildchen dichter behaart. Tarsen der Hinterbeine schlank, 1. und 2. Glied sehr lang und fast von gleicher Länge.

♀: Kopf mit den Augen fast so breit als das Halsschild vorn; Stirn gleichmässig gewölbt. Die Fühler

nd länger als der halbe Körper, ähnlich wie beim ♂
ebaut, die 3 letzten Glieder sind viel kürzer, unmerk-
ch stärker als die vorhergehenden, das 9. Glied hebt
ch vom 8. durch grössere Länge deutlich ab, das letzte
t spindelförmig. Halsschild nach vorn kaum verengt,
on der Breite der Flügeldecken, die seitlichen Uneben-
eiten treten mehr hervor, nicht selten fehlen dieselben
uch, sie werden an der Basis nach aussen meist von
inem flachen, mehr oder weniger deutlichen Längsein-
ruck begrenzt. Flügeldecken nach hinten ein wenig
reiter, an der Spitze gemeinschaftlich verrundet.

Die Art lebt auf Nadelholz, namentlich auf Fichten
nd hat mit dieser in Europa wohl gleiche Verbreitung.

Schilsky.



Ernobius abietis, *Fabricius.*

E. oblongus, subnitidus, supra ferrugineus, asperato-punctatus, griseo-vel aurato-pubescens, subtus nigro-piceus vel ventre ferrugineus, thorace subquadrato, coleopteris vix angustiore, basi levissime bisinuato et utrinque impresso, lateribus fere parallelo, anguste explanato, angulis posticis rotundatis, anticis acutis, disco inaequali, pube irregulariter disposita, scutello densius et clarius pubescente, elytris parallelis, apice singulatim rotundatis, antennis apicem versus obscurioribus, basi parum serratis. — Long. 3,0—4,0 mm.

Mas: antennis dimidio corpore haud longioribus, articulis $6^0—8^0$ aequalibus, articulo 8^0 longitudine haud latiore.

Fem.: antennis modice brevioribus, articulis $6^0—8^0$ inaequalibus, articulo 8^0 longitudine latiore.

Anobium abietis F. Ent. syst. I p. 238; id. Syst. eleut. I p. 323, 10; Duftsch. Faun. austr. III p. 55. 14; Gyll. Ins. suec. I p. 297. 9; Sturm Deutschl. Faun. XI p. 137. 17; Panz. Faun. germ. 66. 7, fig. a. b; Ratzeb. Forstins. I p. 44, t. I. fig. 14; Bach Käferf. II p. 106. 21; Küst. Käf. Eur. 19. 42 (♀); Redtenb. Faun. austr. ed. II p. 566.
Anobium brevicorne Bach Käferf. II p. 106. 23.
Liozoum abietis Muls. Opusc. ent. XIII (1863) p. 106. 5; id. Téréd. p. 152. 5, t. IV fig. 11, t. V fig. 5.
Ernobius abietis Thoms. Skand. col. V p. 147. 2; Kiesenw. Naturgesch. V p. 122. 2 (♀); Seidl. Faun. transs. p. 534 (♀).

XXXV. 39.

Var. a: capite thoraceque plus minusve infuscatis.

Var. b: antennis nigris.

Von allen Arten leicht kenntlich an den scharfen Vorderecken des Halsschildes, an dem eigenartigen, viereckigen Bau desselben, sowie an der ungleichen Lagerung der Haare auf der Scheibe. — Körper in beiden Geschlechtern nicht verschieden, oben heller oder dunkler rostroth, wenig glänzend, die Unterseite ist schwärzlich, seltener ist der Bauch röthlich oder bräunlich, oder der Kopf und das Halsschild sind dunkler gefärbt (Var. a). Behaarung meist rothgelb, mässig dicht, aber weniger fein als bei den übrigen Arten, auf dem Halsschild ist sie unregelmässig gelagert, von hinten gesehen findet man bei normaler Lagerung einen Mittelstreifen, dessen Haare nach hinten gerichtet sind und der sich beiderseits an der Beule vor dem Schildchen bogig herumschlängelt, die Seiten des Halsschildes heben sich besonders durch dichtes, goldfarbiges Haar ab, dasselbe ist dort ebenfalls nach hinten gerichtet und wird vom Mittelstreifen durch Härchen, die mehr der Mitte zugerichtet sind, auffällig geschieden; diese Stelle erscheint (von hinten gesehen) kahl. Das Schildchen ist dichter und heller behaart. Kopf mit den Augen in beiden Geschlechtern schmäler als das Halsschild vorn, in der Mitte zwischen den Fühlern mit einem undeutlichen Längswulst. Die Fühler er-

reichen beim ♂ fast die Mitte des Körpers, selten sind dieselben ganz schwarz (Var. b), meist sind nur die 3 letzten Glieder dunkler und ein wenig stärker als die vorhergehenden; Glied 3 und 5 viel länger als 4, verkehrt kegelförmig, Glied 5 fast so lang als 6 und 7 zusammen, 6—8 gleich lang, 7 nur selten wahrnehmbar länger als 6, 8 noch so lang als breit, 9 ein wenig länger als 7 und 8 zusammen und mit dem folgenden von gleicher Länge; das ♀ hat kürzere Fühler, das 5. und 7. Glied deutlich länger als 6 und 8, das 8. ist sichtlich breiter als lang. Das Halsschild querviereckig, fast doppelt breiter als lang, von der Breite der Flügeldecken und an dieselben vollständig anschliessend, vorn und hinten gleich breit, an den Seiten nur sehr schwach gerundet, fast gerade und parallel, die Seiten schmal abgesetzt, der Rand aufgebogen; Scheibe uneben; vor dem Schildchen meist mit einer deutlichen Längsbeule, jederseits derselben eine schwache, rundliche Schwiele; oft werden letztere aber undeutlich und verschwinden nicht selten gänzlich; manchmal findet sich in der Mitte nur eine glatte Mittellinie; Basis fast gerade oder beiderseits schwach ausgeschnitten, zu beiden Seiten befindet sich ein punktförmiger Eindruck, der sich öfter in eine breite Längsfurche umwandelt; die Vorderecken sind sehr scharf, öfter schwach zahnförmig vorstehend, die Hinterecken sind (von vorn gesehen) rechtwinkelig, aber abgerundet. Flügeldecken parallel, hinten

einzeln abgerundet, an der Spitze meist heller gefärbt. Hintertarsen kurz, etwas robust.

Wohl überall in Europa, wo die Fichte gedeiht. Das Thier lässt sich leicht aus Fichtenzapfen ziehen. Herr Pape z. B. brachte im Juli Zapfen aus dem Harz mit und konnte hier in Berlin den Käfer schon im Januar zahlreich erhalten.

Schilsky.

Ernobius pruinosus, *Mulsant.*

E. suboblongus, rufo-testaceus, flavo-pubescens, subnitidus, thorace transverso, inaequali, pube irregulariter disposita, lateribus parum explanatis vix rotundatis, angulis anticis leviter, posticis fortiter rotundatis, antennis valde elongatis, articulis 5^0-8^0 aequalibus, elytris thorace latioribus, parallelis, apice singulatim rotundatis et dilutioribus, scutello incano-tomentoso. — Long. 3,5 mm.

Liozoum pruinosum Muls. Opusc. ent. XIII (1863) p. 101. 3; id. Téréd. p. 145. 3 t. V fig. 3.
Ernobius pruinosus Kiesenw. Naturgesch. V p. 122.

Vom Aussehen eines E. abietis, aber die Geisselglieder der Fühler weichen bedeutend ab. Dadurch, dass Glied 5–8 ziemlich lang und von gleicher Länge sind, zeichnet sich obige Art besonders aus. — Körper gelbbraun, in beiden Geschlechtern (nach Mulsant) gleich, mit goldgelber Behaarung und wenig Glanz, sehr fein und dicht gekörnelt; Fühler und Beine von derselben Färbung. Kopf mit den stark gewölbten Augen viel schmäler als das Halsschild vorn. Fühler reichlich von halber Körperlänge, schlank; Glied 5—8 gleich lang, gestreckt, etwa doppelt länger als breit, 3–4 schmäler, Glied 9—11 gleich lang und länger, aber ein wenig stärker als die vorhergehenden Glieder, nicht durch auffallende Länge oder Stärke abgesetzt, Glied 9 etwa $1^1/_3$ mal länger als 8, fast linealisch. Nach Mulsant XXXV. 40.

sind beim ♂ Glied 5–8 ein wenig länger als beim ♀. Halsschild schmäler als die Flügeldecken, mit seiner ganzen Breite dieselben berührend, viel breiter als lang, an den Seiten sehr schwach gerundet, der Seitenrand selbst ist schmal abgesetzt und aufgebogen; Scheibe mit ungleichmässig gelagerter Behaarung, ähnlich wie bei E. abietis; in der Mitte befindet sich (von hinten betrachtet) ein gleichbreiter Streifen, die Mittellinie desselben besteht aus dichter stehenden, convergirenden Härchen, am Vorderrande ist beiderseits ein grosser viereckiger, scheinbar kahler Fleck sichtbar, der sich von der Haarlagerung an den Seiten und in der Mitte sehr gut abhebt, bei abgeriebenen Ex. aber nicht deutlich ist; an der Basis befinden sich 3 Unebenheiten, von denen sich die mittlere als Längswulst darstellt; Basis kaum merklich zweibuchtig, in der Nähe der Hinterecken mit einem flachen Eindruck; Hinterecken verrundet, die Vorderecken bilden einen stumpfen, nicht scharfen Winkel. Flügeldecken doppelt so lang als zusammen breit, an der Spitze heller gefärbt und einzeln abgerundet. Schildchen heller und dichter behaart. Tarsen schlank.

Im südlichen Frankreich (Lyon, Hyères) im Frühling auf Kiefern.

Nur 1 ♀ im Wiener Hofmuseum. In der Sammlung v. Heyden (als E. Baudueri Pand.) lagen mir 3 Ex. vor. Das Geschlecht derselben konnte ich nicht feststellen.

Schilsky.

Ernobius lucidus, *Mulsant.*

E. elongatus, rufo-testaceus, nitidus, flavo-pubescens, capite, thorace densissime elytrisque parum densius granulatis, thorace elytrorum latitudine, transverso, disco inaequali, lateribus explanato et rotundato, basi haud bisinuato vel biimpresso, angulis omnibus rotundatis, antennis gracilibus, dimidio corpore longioribus, articulis 6⁰—8⁰ longitudine aequalibus, articulo 5⁰ sequenti paulo longiore, elytris parallelis, apice dilutioribus, conjunctim rotundatis, tarsis gracilibus. — Long. 4,5—5,0 mm.

Liozoum lucidum Muls. Opusc. ent. XIII (1863) p. 109, 6; id. Téréd. 155, 6, t, VI fig. 1.
Ernobius lucidus Kiesenw. Naturgesch. V p. 123. 3.

Dem E. mollis ungemein ähnlich, aber die Punktirung der Flügeldecken viel feiner und weitläufiger, daher der Glanz dort ziemlich stark, das 5. Fühlerglied ist länger als jedes der drei folgenden, gleich langen Glieder. — Körper lang gestreckt, rothgelb, stark glänzend, auf den Decken fein und kurz gelblich behaart, die Behaarung auf dem Schildchen etwas dichter, Fühler und Beine gelblich, heller als bei E. mollis gefärbt. Kopf mit den gewölbten Augen wenig schmäler als das Halsschild vorn. Fühler von halber Körperlänge, sehr schlank, 4. Glied merklich kürzer als 3—5, diese sind viel länger als breit, ver-

kehrt kegelförmig, Glied 6—8 gleich breit, mehr cylindrisch, von gleicher Länge, kürzer als 5, 9—10 viel länger, fast linealisch, gleich lang, Glied 9 fast so lang als 6—8 zusammen. Halsschild von der Breite der Flügeldecken und an diese vollständig anliegend, $^1/_3$ breiter als lang, die Seiten kräftig gerundet, flach abgesetzt und aufgebogen, die Hinterecken stark, die Vorderecken schwächer verrundet; an der Basis entsteht ein flacher Bogen, ohne Ausbuchtung oder Eindruck beiderseits, Scheibe nicht ganz eben, vor dem Schildchen befindet sich eine mehr oder weniger deutliche Längsbeule, die auch fehlen kann; von oben betrachtet bemerkt man vor den Hinterecken einen flachen Eindruck und von den Vorderecken zieht sich gerade aufsteigend zur Mitte ein schmaler, wenig bemerklicher Seiteneindruck hin. Flügeldecken parallel, hinten heller gefärbt und dort gemeinschaftlich verrundet. Tarsen der Hinterbeine ziemlich schlank.

Auf Ile de Ré (an der Westküste Frankreichs; Coll. Reitter!). Nach 3 Ex. (♂?) beschrieben. Mulsant beschreibt seine Art von Südfrankreich (Hyères, auf Fichten im Juni) und giebt 6,1 mm Grösse aber keine Geschlechtsunterschiede an. Das Vorkommen dieser Art in Deutschland scheint mir zweifelhaft.

Schilsky.

Ernobius explanatus, *Mannerheim.*

E. elongatus, nigro-fuscus vel fuscus, nitidus, parce griseo-albido-pubescens, subtiliter granulatus, antennis pedibusque rufescentibus, prothorace valde transverso, antrorsum angustato, lateribus rotundato et postice late explanato, angulis posticis fortiter rotundatis, dorso linea subelevata ante scutellum parum conspicua, margine laterali saepius piceo-ferrugineo, tarsorum posticorum articulo 1⁰ sequenti duplo longiore.—Long. 4,0—5,0 mm.

Mas: capite cum oculis prominulis prothorace haud angustiore, antennis dimidio corpore longioribus.

Fem.: capite cum oculis prothorace multo angustiore, antennis multo brevioribus.

Anobium explanatum Mannerh. Bull. Mosc. 1843 I p. 94.
Ernobius frigidus Thoms. Skand. Col. V p. 148. 4· ♀.
Ernobius explanatus Seidl. Faun. transs. p. 534.

Var. a: supra dilute fulvus.

Auffällig durch die lang gestreckte Körperform und durch starken Glanz. — Körper auffallend lang, schwarzbraun, bräunlich oder hellbraun (Var. a), stark glänzend, kurz und dünn grau behaart, Fühler und Beine bräunlich.

♂: Kopf mit den grossen, stark vorgequollenen Augen

so breit als das Halsschild vorn, Stirn flach gewölbt, dicht gekörnelt Fühler reichlich von halber Körperlänge, 5.—8. Glied fast gleich lang, Glied 5 und 7 kaum merklich länger als 6 und 8, jedes Glied von ihnen ist ein wenig länger als breit, Glied 9 reichlich so lang als die 3 vorhergehenden und wie die beiden folgenden Glieder walzenförmig, 9—11 länger als 1—8 zusammen. Halsschild viel breiter als lang, flach gewölbt, nach vorn verengt, an den Seiten gerundet, der Seitenrand ist besonders hinten breit abgesetzt und etwas aufgebogen, die Basis im flachen Bogen gerundet, leicht zweibuchtig, die Vorderecken rechtwinkelig, kaum abgerundet, die Hinterecken sind stark verrundet, durch einen breiten und flachen Eindruck abgesetzt, die Scheibe ist fein gekörnelt, vor dem Schildchen zeigt sich eine glänzende, kurze Längsbeule. Flügeldecken an der Basis von der Breite der Flügeldecken, sie werden nach hinten ein wenig breiter und sind an der Spitze fast gemeinschaftlich verrundet, das Schildchen ist dichter und heller behaart. 1. Glied der Hintertarsen doppelt so lang als das 2.

♀: Körper breiter. Kopf mit den Augen viel schmäler als das Halsschild vorn. Fühler kürzer als beim ♂, nicht ganz von halber Körperlänge, Glied 9—10 gleich lang, kaum stärker als die vorhergehenden Glieder und zusammen so lang als 1—8, 9. Glied kaum so lang als dis 3 vorhergehenden, Glied 5—8 ungleich lang, 5 deutlich, 7 nur unmerklich länger als 6—8, beide ein

wenig länger als breit. Vorderwinkel des Halsschildes ziemlich scharf.

In Lappland, Finland und Livland (Turtola, Por-iegnba, Rovaniemi; J. Sahlberg! Dorpat; König!).

Ich sah 2 ♂♂ in der Heyden'schen, 1 ♀ in der Schuster'schen Sammlung. 1 ♂ (Var. a) befindet sich in meiner Sammlung.

Schilsky.



Ernobius mollis, *Linné.*

E. subelongatus, ferrugineus, dense flavo-bescens, crebre granulatus, nitidulus, thorace ansverso elytrorum latitudine, lateribus modice planato, basi bisinuato, utrinque impresso, disco erumque inaequali, angulis posticis obtusis, iticis subrectis, elytris parallelis, apice saepius lutioribus, singulatim rotundatis, scutello densius bescente. — Long. 3,5—6,5 mm.

Mas: antennis dimidio corpore longioribus, ticulis tribus ultimis valde elongatis, linearibus, oracis basi inaequali.

Fem.: antennis brevioribus, thorace plerume aequali.

ermestes mollis Linn. Faun. suec. (1761) p. 142. 415.
tinus mollis Linn. Syst. nat. t. II p. 565. 3.
nobium molle Illig. Käfer Preuss. p. 333, 9; Fabr. Ent. syst. I p. 237. 7; Syst. eleut. I p. 323. 8; Gyll. Ins. suec. I p. 296. 8; Ratzeb. Forstins. 1 p. 42, t. II fig. 12; Sturm Deutschl.Faun. XI p. 132. 16; Bach Käferfauna II p. 106. 20; Küster Käfer Eur. 19. 40; Redt. Faun. austr. ed. II p. 566.
iozoum molle Muls. Opusc. ent. XIII (1863) p. 115. 9; id. Téréd. p. 163. 9, t. V fig. 6.
iozoum consimile Muls. Opusc. ent. II (1863) p. 117. 10; Téréd. 167. 10, t. V fig. 7.
rnobius mollis Thoms. Skand. Col. V p. 146. 1; Kiesenw. Naturgesch. V p. 124, 4; Seidl. Faun. transs. p. 534.
rnobius consimilis Kiesenw. Naturgesch. V p. 124.

In der Grösse sehr veränderlich, heller oder dunkler h, mit etwas dichterer und längerer Behaarung, Oberte wenig glänzend, dicht und fein gekörnelt. Fühler

und Beine nicht heller gefärbt. Schildchen (seitlich gesehen) heller und dichter behaart.

♂: Kopf mit den grossen, vorgequollenen Augen wenig schmäler als das Halsschild vorn. Fühler länger als der halbe Körper, sehr schlank, Glied 3—5 an Länge allmählig zunehmend, verkehrt kegelförmig, jedes viel länger als breit, 5 und 7 mehr oder weniger länger als 6 u. 8, diese noch deutlich länger als breit, Glied 9—11 gestreckt, linealisch, so lang als 6—8 zusammen. Halsschild viel breiter als lang, an der Basis mit seiner ganzen Breite anliegend, so breit als die Flügeldecken, an den Seiten gerundet, vorn wenig schmäler als hinten, Seitenrand schmal abgesetzt, Basis schwach zweibuchtig, beiderseits mit einem mehr oder weniger tiefen Eindruck, der sich bei grossen Männchen öfter noch als kurze Längsfurche bemerkbar macht; Hinterecken vollkommen verrundet, die Vorderecken fast rechtwinkelig, nur sehr wenig abgerundet, oft ziemlich scharf; Scheibe vor dem Schildchen meist mit einer kurzen, mehr oder weniger deutlichen Längsbeule; bei grossen Ex. tritt diese Längsbeule nun kräftig hervor, zu beiden Seiten derselben befindet sich dann noch eine schwächere Beule, die durch einen Längseindruck deutlich getrennt wird; die Mittelbeule ist oft glänzend; sehr selten zeigt sich eine glatte Mittellinie oder eine deutliche Furche (Museum in Gotha; sulcatus Muls.?) Flügeldecken hinten einzeln abgerundet. Tarsen schlank.

♀: Die Augen sind verhältnismässig kräftig gewölbt,

aber der Kopf ist viel schmäler. Die Fühler sind nur halb so lang als der Körper, die 3 letzten Glieder sind kürzer und breiter, Glied 9 nur so lang als 7 und 8 zusammen, schwach kegelförmig wie 10. Die Scheibe des Halsschildes ist bei kleinen Ex. gleichmässig gewölbt, nur bei grösseren sind die Beulen schwach angedeutet.

Wohl in ganz Europa an Nadelholz.

Ex. aus dem südlichen Frankreich sind meist grösser. L. assimile Muls. ist, wie Kiesenw. richtig bemerkt, nur eine geringfügige Abänderung von E. mollis, auch L. gigas Muls. möchte ich auf ein grosses Ex. dieser Art beziehen.

Die Glieder der Fühlergeissel sind bei Durchsicht eines grösseren Materiales durchaus nicht so constant, wie angenommen wird. Bald ist das 7. Glied so lang als 5, bald kürzer, das 6. Glied fällt dagegen durch geringere Länge und Breite immer auf. Nach Mulsant's Beschreibung würde in Deutschland consimilis vorherrschend sein. E. tarsatus Kr. (Deutsche ent. Z. 1881 p. 302) gehört hierher. E. mollis kommt auch in Frankreich überall vor, was von Dr. Kraatz bezweifelt wird. Ich sah Ex. von dorther in der Sammlung v. Heyden.

Schilsky.



Ernobius pini, *Sturm.*

E. oblongus, convexus, subnitidus, ferrugineus, elytrorum apice dilutior, creberrime granulatus, griseo-vel flavo-pubescens, prothorace valde transverso et leviter rotundato, lateribus haud explanato, basi vix bisinuato, obsolete biimpresso, disco utrinque plus minusve transversim impresso, angulis posticis rotundatis, anticis rectangulis, antennis breviusculis, articulis 5⁰—8⁰ inaequalibus, 5⁰ et 7⁰ obconicis, elytris parallelis basi thorace fere angustioribus, scutello haud densius pubescente. — Long. 2,0—3,2 mm.

Mas: capite cum oculis thorace parum angustiore, antennis dimidio corpore attingentibus.

Fem.: capite cum oculis thorace multo angustiore, antennis parum brevioribus.

Anobium pini Sturm Deutschl. Faun. XI p. 121. 11, t. 241 fig. B; Ratzeb. Forstins. I p. 43. 2, t. II fig. 13; Redt. Faun. austr. ed. II p. 566. 16.

Var. a: scutello densius albido-pubescente.

Var. b: thorace haud transversim impresso.

Liozoum parens Muls. Opusc. ent. XIII p. 118 (1863; id. Téréd. p. 171. 11, t. V fig. 8.

Ernobius parens Kiesenw. Naturgesch. V p. 125. 5.

Var. c: thorace medio subcanaliculato.

Liozoum crassiusculum Muls. Téréd. p. 175. 12; Seidl. Faun. transs. p. 535.

Den kleinen Stücken von E. mollis sehr ähnlich, aber kürzer und leicht durch das nicht dichter behaarte Schildchen unterschieden. — Körper gedrungen, kurz, kräftig gewölbt, rostroth, in beiden Geschlechtern gleich gebaut, Oberseite sehr dicht gekörnelt, wenig glänzend; Palpen, Fühler und Beine sowie die Flügeldeckenspitze heller gelb gefärbt, der Bauch ist öfter bräunlich bis schwärzlich; Behaarung kurz, greis oder gelblich, Schildchen nicht dichter oder heller gefärbt. Nur sehr selten finden sich Ex. mit dichter behaartem Schildchen (Var. a). Kopf mit den Augen kaum (♂) oder (♀) viel schmäler als das Halsschild vorn, Stirn mässig gewölbt, an der Basis fein, nach der Spitze zu stärker runzelig punktirt. Fühler von halber Körperlänge (♂) oder etwas kürzer (♀), die 3 letzten, viel längeren Glieder sind stärker als die vorhergehenden, Glied 5 viel, 7 deutlich länger als 6 und 8, Glied 6 auffallend schmäler als 5 und 7, letztere noch reichlich so lang als breit, oder länger als breit, Glied 9 so lang als 7 und 8 zusammen, die 3 letzten Glieder so lang als 2—8 zusammen. Halsschild in seiner grössten Breite ein wenig breiter als die Flügeldecken an der Basis, reichlich doppelt so breit als lang, nach hinten etwas erweitert, Scheibe gleichmässig gewölbt; bei typischen Ex. zieht sich von den Vorderecken, schräg nach der Mitte zu ein seichter Eindruck der am besten von hinten sichtbar ist, (pini Strm.), dort markirt er sich scheinbar auf dunklem Grunde, welcher unbehaart, aber durch die übrige Be-

haarung scharf abgegrenzt erscheint; es ist dies jedoch eine Täuschung; von vorn gesehen lässt sich nur ein schwacher Eindruck nachweisen, eine dunklere Färbung oder abweichende Haarlagerung an dieser Stelle ist nicht vorhanden; kleinen Ex. (p a r e n s Muls. Ksw.) fehlt dieser Eindruck und die Scheibe ist vollkommen g l e i c h- m ä s s i g g e w ö l b t; sehr selten zeigt sich vor dem Schildchen eine kahle Längsbeule oder eine glänzende Mittellinie (p i n i Ratzeb., c r a s s i u s c u l u s Muls.); der Hinterrand ist beiderseits kaum ausgebuchtet, dort aber meist mit einem schwachen Eindruck versehen, er berührt in seiner vollen Breite die Flügeldecken; die Hinterecken sind stark verrundet, die Vorderecken rechtwinkelig und meist s c h a r f; der Seitenrand ist kaum abgesetzt, nicht aufgebogen. Flügeldecken parallel. Das Schildchen ist nur selten dichter behaart (Var. a crassiusculus Muls.).

In Frankreich, Deutschland, Oesterreich und Kleinasien. Als Fundorte der Mark sind mir bekannt: Berlin (Grunewald; Weise!), Pankow, Finkenkrug und Strausberg (selbst gesammelt), Sommerfeld (Weise!); aus Deutschland: Bamberg (Funke!) Frankfurt a/M. (v. Heyden!), Liegnitz (Gerhardt), in Oesterreich durch Herrn Ganglbauer (bei Rekawinkel, Pitten, Kirchberg am Wechsel) mehrfach gefunden; in den Pyrenäen (Vernet; Champion!), Besika-Bay (Kleinasien; Champion!). Auch von Corsica erhielt ich durch Croissandeau diese Art als parens Muls. — Herr Weise sammelte pini einmal

am 20. Mai häufig im Grunewald am Kieferreisig; nacl
Ratzeburg in den Maitrieben der Kiefer.

Vorstehende Art ist lange verkannt worden. Ihre
Deutung ist nunmehr sicher. Sturm beschrieb seine Ar
als pini Er. i. litt. aus der Berliner Gegend. Diese Ex
befinden sich auf dem Berliner Museum. Es sind kleine
Stücke und wurden von mir für parens Ksw. gehalten
Die Sturm'sche Abbildung giebt unsere Art sehr gu
wieder, nur muss man grössere Stücke vor sich haber
und die beiden Eindrücke, welche bei kleinen Ex. feh-
len, auf dem Halsschilde von hinten suchen. — Ratze-
burg giebt ebenfalls an, dass er keine anderen Ex. als
die auf dem Berliner Museum unter pini Er. geseher
habe, giebt der Abbildung aber eine deutliche Mittel-
linie. Wahrscheinlich hat Erichson s. Z. von dem Ber-
liner Material mitgetheilt und grössere Ex. verschickt. —
Dass Redt. denselben pini beschrieb, ersehe ich aus dem
reichlichen, von Ullrich gesammelten Materiale des
Wiener Museums, welches mir in liebenswürdiger Weise
zur wissenschaftlichen Verwerthung resp. Untersuchung
übersandt wurde. Somit steht nun also fest, dass pin
Sturm, Ratzeb. und Redt. identisch ist. E. pini Muls.
Kiesenw. und Seidlitz ist von ihm durch die Fühler- und
Halsschildbildung sehr verschieden und gehört in die
Verwandtschaft des E. nigrinus. E. pini Sturm und
Ratzeburg sind 1837 publizirt worden; Ratzeburg gal
seine Arbeit im April, Sturm vielleicht später heraus
Es könnte hier die Priorität in Frage kommen. Allein

da die Sturm'sche Abbildung und Beschreibung den Vorzug verdient, Sturm auch immer citirt worden ist, so finde ich keinen Grund, vom bisherigen Gebrauch abzuweichen.

Liozoum crassiusculum Muls. ziehe ich auch zu dieser Art. Es stammt aus Deutschland. Das Schildchen ist dichter behaart, das Halsschild hat eine Mittellinie. Es ist ein grösseres Ex. (3,0), welches im übrigen alle Merkmale des typischen pini St. hat. Seidlitz vermuthete dies auch schon.

Ob E. parens Seidlitz mit parens Muls. Kiesenw. identisch ist, muss ich bezweifeln. Seidlitz's Art ist 4—6 mm lang, die Vorderwinkei sind etwas verrundet, Oberseite ziemlich lang behaart. Wahrscheinlich ist mollis ♀ damit gemeint.

Schilsky.

Ernobius tabidus, *Kiesenwetter.*

E. oblongus, cylindricus, brunneo-ferrugineus, subtiliter griseo-pubescens, antennarum articulis 3⁰—8⁰ oblongis, articulis 5⁰ et 7⁰ majoribus, prothorace valde transverso, aequaliter convexo, angulis posticis late rotundato, basi media tantum elytris applicato, scutello haud tomentoso. — Long. 2,0—4,0 mm.

Mas: antennis dimidio corpore longioribus.

Fem.: antennis brevioribus.

Ernobius tabidus Kiesenw. Naturgesch. V p. 126. 6; Seidl. Faun. transs. p. 535.

Durch den Bau des Halsschildes leicht von allen ibrigen Arten zu trennen. — Körper schmal, walzenförmig, rostroth oder bräunlich, die Unterseite meist lunkler, oben fein, kurz und dünn behaart. Kopf mit den Augen so breit als das Halsschild vorn, und wie dieses licht und fein gekörnelt. Fühler des ♂ länger als ler halbe Körper, Glied 3—8 deutlich länger als breit, und 7 gleich lang, länger als 6 und 8, letztere nur venig länger als breit, 9. Glied nicht ganz so lang als ie 3 vorhergehenden Glieder zusammen, etwa so lang ls 2—8 zusammen. Die Fühler des ♀ sind nur wenig ürzer. Halsschild fast doppelt so breit als lang, nach orn stark verengt, von oben gesehen bilden der Vorder- nd Seitenrand einen vollständigen Halbkreis, er Hinterrand dagegen einen flachen Bogen; die

Basis ist ungerandet und geht im flachen Bogen an den Hinterecken in den Seitenrand über; die Ecken sind jedoch deutlich und bilden mit dem Seitenrand einen stumpfen Winkel, letzter ist nur schwach abgesetzt, die Basis schliesst nur im mittleren Theile vollständig an die Flügeldecken an; der Vorderrand ist gerade abgeschnitten, die Vorderecken bilden einen rechten Winkel, dessen Spitze aber abgerundet ist; die Scheibe hat vor dem Schildchen eine kurze Mittelfurche, die sich manchmal als glatte Mittellinie bis zum Vorderrande hinzieht. Flügeldecken parallel, an der Spitze gemeinschaftlich abgerundet, eben so stark gekörnelt als das Halsschild und kaum breiter als dieses. Schildchen nicht dichter behaart.

In Thüringen bei Weimar (Ettersberg) von Herrn Weise, in Altenburg von Herrn Krause gefangen; ferner bei Wiesbaden (Mühl!); bei Frankfurt a/M. sammelte diese Art Herr v. Heyden im April, Mai und Juni aus überwinterten Fichtenzapfen. Auch in der Mark fehlt die Art nicht. Herr Weise fand ihn bei Sommerfeld; ich besitze 1 Ex. von Potsdam; nach Seidlitz auch in Sachsen; in Frankreich bei Digoin (Pic!).

Diese Art wird vielfach verkannt. In der Sammlung von Heyden steckte sie unter E. parvicollis vermengt, in der Kellner'schen Sammlung (im Museum in Gotha) als E. angusticollis; letztere ist mir aus Thüringen noch nicht bekannt. Kiesenw. giebt in seiner Beschreibung keinen Fundort an.

Schilsky.

Ernobius parvicollis, *Mulsant.*

E. elongatus, convexus, nitidulus, asperato-anulatus, subtiliter griseo-pubescens, nigro-piceus, ytris brunneis apice testaceis, tarsis dilutiori-s, antennarum articulis 3°—8° latitudine lon-oribus, inaequalibus, prothorace transverso, basi rinque oblique truncato, apicem versus valde igustato, angulis omnibus rotundatis, disco aequali l ante scutellum subcanaliculato vel obsolete cari-ılato, elytris parallelis, scutello haud tomentoso.— ong. 2,0—3,0 mm.

Mas: capite cum oculis prothorace parum tiore, antennis dimidio corpore longioribus, ticulis tribus ultimis linearibus, thorace elytris ulo angustiore.

Fem.: capite cum oculis prothorace parum igustiore, antennis brevioribus, thorace elytris ud angustiore.

iozoum parvicolle Muls. Opusc. XIII p. 121. 12 ♂; id. Téréd. p. 178. 13. t. V fig. 4.
nobium angusticolle Redt. Faun. austr. ed. II p. 567; Bach Käferfauna II p. 106. 22.
rnobius angusticollis Kiesenw. Naturgesch. V p. 126. 7.
rnobius parvicollis Seidlitz Faun. transs. p. 535.

Var. a: supra ferrugineus.

Eine sehr kleine Art und mit E. angusticollis leicht verwechseln; allein die Flügeldecken zeigen nirgends

Längsrippen, die Oberseite hat einen stärkeren Glanz, die Hinterecken des Halsschildes sind stärker verrundet und kräftiger aufgebogen; die Augen des ♂ sind zwar grösser als beim ♀, aber nicht vorgequollen, wie bei jener Art. — Körper länglich, etwas glänzend, rothbraun, mit schwärzlicher Unterseite, Tarsen gelblich; nicht selten sind Kopf und Halsschild schwärzlich braun, die Flügeldecken heller, an der Spitze derselben befindet sich meist eine grosse gemeinschaftliche, deutlich abgesetzte rothgelbe Makel, die sich an der Naht nach vorn hinzieht; seltener ist die ganze Oberseite rothbraun (Var. a). Behaarung sehr fein, auf dem Schildchen nicht dichter; Oberseite dicht und mässig fein gekörnelt. Kopf mit den grossen Augen breiter als das Halsschild vorn (♂), oder derselbe ist schmäler und die Augen sind kleiner (♀), Stirn gewölbt. Fühler beim ♂ länger, beim ♀ nur so lang als der halbe Körper; ♂: Glied 3—6 länger als breit, 6 und 8 kürzer als 5 und 7 und ein wenig länger als breit, die 3 letzten Glieder sind sehr lang, walzenförmig, zusammen länger als 1—8 zusammen und kaum stärker als diese, Glied 9 so lang als 6—8 zusammen; ♀: die 3 letzten Glieder sind kürzer als beim ♂, aber stärker als die vorhergehenden, 9. Glied schwach kegelförmig. Das Halsschild hat in der Mitte Flügeldeckenbreite (♀) oder es ist daselbst nur wenig schmäler (♂), es ist viel breiter als lang, berührt nur im mittleren Drittel die Flügeldecken und ist dort sehr fein gerandet, die Hinterecken

sind schräg abgeschnitten und dort nicht ausgebuchtet, die Hinterecken sind daher mehr verrundet, sie sind ziemlich kräftig abgesetzt und aufgebogen, von oben betrachtet erscheinen die Seiten nach vorn stark und fast geradlinig verengt, der Vorderrand ist gerade abgestutzt, die Hinterwinkel sind (seitlich gesehen) stark verrundet; Scheibe vor dem Schildchen mit einer kurzen, seltener mit einer ganzen, glatten Längsfurche, oder mit einer glatten Längsbeule, oder einfach gewölbt. Beine schwarzbraun, die Tarsen gelblich roth; die Hintertarsen werden nach der Spitze zu ein wenig breiter; Glied 1 ist länger als 2.

Diese Art ist ziemlich selten. Herr Weise fand 1 Ex. auf dem Ettersberge bei Weimar. Ich sammelte sie einzeln im Iser- und Glatzer Gebirge. 1 Thüringer Stück sah ich in der Schuster'schen Sammlung als angusticollis, 2 Ex. in der Sammlung v. Heyden aus der Gegend von Frankfurt a/M., dort im April und Mai aus Fichtenzapfen gezogen. Nach Kiesenw. in Sachsen und Tirol, ferner im südlichen Frankreich: Berge bei Lyon, auf dem Monte Pilatus.

Ich habe alle Beschreibungen, die sich auf eine kleine Art mit stark abgesetzten Hinterecken beziehen, hierher citirt.

Jedenfalls ist die Art weiter verbreitet; sie wird aber mit anderen Arten verwechselt.

Schilsky.



Ernobius longicornis, *Sturm.*

E. elongatus, piceus vel ferrugineus, subnitidus, griseo-pubescens, dense granulatus, palpis, antennis, tibiis tarsisque rufo-testaceis, prothorace transverso, rotundato-angustato, ante apicem laeve coarctato, basi utrinque haud sinuato, angulis posticis valde rotundatis et leviter explanatis, anticis subrectis, disco ante scutellum plus minusve tuberculato vel aequaliter convexo, antennarum articulis 3⁰—8⁰ brevibus, densatis, articulis 6⁰ et 8⁰ minoribus, articulo 9⁰—11⁰ multo longioribus, vix crassioribus. — Long. 3,5—4,0 mm.

Mas: elongatior, capite cum oculis thorace parum latiore, antennis valde elongatis, thorace angustiore.

Fem.: convexior et brevior, antennis brevioribus, thorace latiore.

Anobium longicorne Sturm Deutschl. Faun. XI p. 124, 13, t. 241, fig. F. d; Ratzeb. Forstins. I p. 44. 4, t. II fig. 15; Redt. Faun. austr. ed. II p. 567.

Liozoum longicorne Muls. Opusc. XIII p. 126. 14; id. Téréd. p. 185. 15, t. VI fig. 6.

Ernobius longicornis Kiesenw. Naturgesch. V p. 127. 8; Seidlitz Faun. transs. p. 536.

Ernobius microtomus J. Sahlb. Ant. Lappl. Col. 1870 p. 431. 205 (♂).

Von E. nigrinus, dem er sehr ähnlich ist, durch die Bildung des Halsschildes zu unterscheiden. E. longicornis hat ziemlich scharfe Vorderwinkel, nigrinus

dagegen abgerundete, die Scheibe zeigt hier eine meist deutliche, glatte Mittellinie, dort eine schwache Längsbeule vor dem Schildchen. Von oben gesehen, verschmälert sich bei nigrinus das Halsschild nach vorn allmählig, dort ist es vor der Spitze deutlich eingeschnürt. — Körper gestreckt, schwärzlich oder braun, im letzteren Falle sind dann Kopf und Halsschild dunkler gefärbt, Palpen, Fühler und Tarsen rostfarbig, seltener rothbraun oder gelblich. Oberseite etwas glänzend, grau behaart, sehr dicht und fein granulirt.

♂: Körper walzenförmig, länger als beim ♀. Kopf mit den etwas grösseren Augen ein wenig breiter als das Halsschild vorn, Stirn breit, flach gewölbt. Fühler von 3/4 Körperlänge, verhältnismässig dünn; Glied 3–5 länger als breit, verkehrt kegelförmig, 5–8 dicht gedrängt, kurz, Glied 6 und 8 viel kürzer als 7, Glied 8 deutlich breiter als lang und nicht schmäler als 9, dieses reichlich so lang als 2–8 zusammen, mit den 2 folgenden von gleicher Länge, walzenförmig. Halsschild breiter als lang, nach vorn verengt, an der Spitze etwas eingezogen, von oben gesehen sind nur die flach abgesetzten Hinterecken sichtbar, die Basis im flachen Bogen verrundet, sie ist meist durch einen schmalen Quereindruck abgesetzt und schwach aufgebogen, die Hinterecken sind stark verrundet, breiter als beim ♀ abgesetzt, die Vorderecken bilden einen fast rechten Winkel, die Spitze selbst ist nur sehr schwach abgerundet, so dass sie beinahe scharf genannt werden

könnte; Scheibe vor dem Schildchen meist mit einer L ä n g s b e u l e, zu beiden Seiten derselben eine schwach angedeutete Erhöhung, die jedoch auch fehlen kann; selten fehlt die Beule in der Mitte. Flügeldecken breiter als das Halsschild, lang gestreckt, hinten gemeinschaftlich verrundet. Hintertarsen lang und schlank, Glied 1 – 3 an Länge abnehmend, Glied 1 so lang als 2—3 zusammen.

♀: Körper kürzer, stärker gewölbt, meist heller gefärbt. Kopf mit den Augen schmäler als das Halsschild vorn, Stirn meist mit glatter Mittellinie. Fühler kürzer, die 3 letzten Glieder stärker, nicht vollkommen walzenförmig. Das Halsschild hat an der Basis die Breite der Flügeldecken, die verrundeten Hinterecken sind nur sehr schmal abgesetzt, die Einschnürung vor der Spitze ist deutlicher, der Seitenrand der vorderen Hälfte ist von oben nicht sichtbar, die Erhöhungen an der Basis fehlen meist, höchstens ist nur die Erhöhung in der Mitte schwach markirt.

In Deutschland, Oesterreich und Frankreich, wohl überall, wo die Kiefer anzutreffen ist; nach Reitter (Catalog ed. IV p. 231) auch in Italien, nach Seidlitz (Faun. transs. p. 536) u. J. Sahlberg (l. c.) in Lappland.

Die Art wird hier bei Berlin im Mai und Juni vorzugsweise von Kiefernreisig geklopft. Sie ist in der Mark nicht selten und wird leicht mit E. nigrinus verwechselt. Nach Saxesen auch aus Fichtenzapfen erzogen.

XXXV. 47a.

Die Grössenangaben sind sehr verschieden; bei Kiesenw. 2,5, bei Seidl. 4—5,5, bei Muls. Opusc. 5,5, in Téréd. 5,6 mm.

Anobium sericeum Duft. (Faun. austr. III p. 53) kann auf obige Art nicht gut gedeutet werden.

Sturm bildet 1 ♂ ab; das 2.- 8. Fühlerglied sind g l e i c h l a n g abgebildet und auch so beschrieben. Man könnte versucht sein, auf eine andere Art zu schliessen. Allein die Sturm'sche Beschreibung lässt keine andere Deutung zu und es liegt hier wohl nur eine nicht genau wiedergegebene Zeichnung vor, die, als von Sturm herrührend, allerdings befremden muss.

Schilsky.

Ernobius nigrinus, *Sturm.*

E. elongatus, subcylindricus, nitidulus, piceoniger, creberrime granulatus, subtiliter griseopubescens, thorace transverso, antice angustiore, disco aequaliter convexo, subcanaliculato, lateribus modice rotundato et leviter explanato, angulis omnibus obtusis, antennarum articulis 5^{0}*—*8^{0} *brevibus, contiguis, tribus ultimis valde elongatis, praecedentibus parum crassioribus. — Long. 3,0—5,0 mm.*

Mas: parallelus, antennis dimidio corpore longioribus.

Fem.: convexior, antennis brevioribus.

Anobium nigrinum Sturm Deutschl. Faun. XI p. 126, t. 242, fig. F. A.; Ratzeb. Forstins. I p. 45. 6, t. II fig. 17.
Redt. Faun. austr. ed. II p. 567; Bach Käferf. II p. 105. 18.
Liozoum nigrinum Muls. Opusc. ent. XIII p. 133; id. Téréd. 195 18.
Ernobius nigrinus Kiesenw. Naturgesch. V p. 129, 11; Seidl. Faun. transs. p. 535.

Var. a: antennarum basi, tibiis tarsisque rufescentibus, elytris fuscis.

Anobium politum Redt. Faun. austr. ed. I p. 346; id. ed. II p. 567.

Typische Ex. sind unter den schwarzen Arten leicht an der mehr oder weniger deutlichen, glatten Mittellinie auf dem Halsschilde u. an den verrundeten Vorderecken desselben kenntlich. — Körper gestreckt, schwarz oder bräunlich, etwas glänzend, beim ♀ sind die Flügel-

decken oft heller gefärbt, die Basis der Fühler ist rothbraun; bei hellen Stücken (politum Redt.) sind Fühler und Beine röthlich oder gelbbraun; die Stammart hat schwarze Beine. Die Oberseite ist fein und dicht gekörnelt, grau behaart. Die Fühler des ♂ sind länger als der halbe Körper, Glied 3—5 nur wenig länger als breit, verkehrt kegelförmig, 6 und 8 fast doppelt breiter als lang und kürzer als 7, letzteres ist kaum so lang als breit, Glied 6—8 fast so breit als 9, sehr dicht gedrängt, so dass die einzelnen Glieder schlecht zählbar sind, Glied 9 so lang als 3—8 zusammen, die 3 letzten Glieder sind sehr lang, walzenförmig. Das ♀ hat kürzere Fühler, die 3 letzten Glieder sind deutlich breiter als die vorhergehenden, Glied 9 mehr keulenförmig. Kopf mit den Augen fast so breit als das Halsschild vorn (♂), oder viel schmäler (♀), Stirn flach gewölbt. Halsschild fast doppelt breiter als lang, nach vorn etwas verengt, an den Seiten (von oben gesehen) wenig gerundet, der Seitenrand bis vorn sichtbar, die abgesetzten Seiten verschmälern sich nach vorn allmählig, alle Ecken sind verrundet, die Basis zeigt keine Ausbuchtung, die stark verrundeten Hinterecken sind durch einen Schrägeindruck abgesetzt und aufgebogen; auf der Scheibe befindet sich eine glatte Mittellinie, dieselbe ist seltener vollständig, meist ist sie abgekürzt und fehlt oft, namentlich bei dem ♀, nicht selten ist sie nur schwach angedeutet. Flügeldecken beim ♂ nicht, beim ♀ deutlich breiter als das Halsschild, sie sind beim ♂ parallel,

lang gestreckt, beim ♀ kürzer und breiter, nach hinten ein wenig erweitert. Hintertarsen schlank, 1. Glied so lang als 2—3 zusammen.

Die Art lebt hier in der Mark auf Kiefern und wird von Reisighaufen nicht selten geklopft. Sie ist im ganzen nördlichen und mittleren Europa anzutreffen. Auch aus dem Thanathal (Kaukasus; König!) sah ich 1 ♀.

Liozoum fuscum Muls. (Opusc. ent. XIII p. 131; id. Téréd. p. 191. 17; Ernobius fuscus Kiesenwetter Naturgesch. V p. 129. 10; Seidl. Faun. transs. p. 535) gehört höchstwahrscheinlich zu dieser Art. Das Fehlen der Mittellinie auf dem Halsschilde kann nicht massgebend sein, was ich an einem ziemlich bedeutenden Materiale nachweisen kann. Die Mittellinie ist hier nämlich ein Merkmal, das sich beim Bestimmen einer Art gar nicht verwerthen lässt. Sie kann bei einer Art sehr deutlich sein, undeutlich werden und endlich verschwinden. Die stärkere Punktirung ist namentlich grösseren Ex., wie sie vorzugsweise in Oesterreich vorkommen, eigenthümlich; grösseren Weibchen fehlt die Mittellinie fast immer. Nur typische Ex. könnten hier Klarheit schaffen. Und diese sind nicht zu erlangen.

Schilsky.



Ernobius angusticollis, *Ratzeburg.*

E. elongatus, nigro-fuscus vel brunneus, elytris apice tarsisque rufescentibus, opacus, subtilissime cinereo-pubescens, creberrime asperato-granulatus, antennis elongatis, articulis 5⁰–8⁰ obconicis, inaequalibus, thorace transverso, basi utrinque oblique truncato, ibidem plus minusve emarginato, antice angustato, angulis posticis leviter reflexis, subacutis, anticis valde rotundatis, disco ante scutellum aequaliter convexo vel subcanaliculato, elytris thorace latioribus, subcostatis. — Long. 3,2–3,5 mm.

Mas: oculis magnis prominulisque, capite cum oculis thorace latioribus, antennis dimidio corpore longioribus, thorace elytris angustiore.

Fem.: capite cum oculis thorace angustiore, antennis brevioribus, thorace elytris haud angustiore.

Anobium angusticolle Ratzeb. Forstins. I p. 45. 5, t. II fig. 16; Ernobius angusticollis Seidl. Faun. transs. p. 535.

Leicht kenntlich an den sehr schräg abgeschnittenen und dort ausgebuchteten Hinterecken des Halsschildes, wodurch dasselbe die Form eines Secksecks erhält. — Körper röthlich oder dunkelbraun, glanzlos, hin und wieder sind die Flügeldecken heller gefärbt, Oberseite sehr kurz und fein greis behaart, dicht und fein ge-

körnelt. Kopf mit den grossen, gewölbten Augen beim ♂ breiter als das Halsschild vorn, beim ♀ schmäler, die Augen viel kleiner. Fühler des ♂ reichlich so lang als der halbe Körper, die 3 letzten Glieder lang, walzenförmig, zusammen länger als 1—8 zusammen und kaum stärker als diese, Glied 3, 4, 5 und 7 länger als breit, verkehrt kegelförmig, 6 und 8 ein wenig kürzer als 5 und 7, jedoch immer noch deutlich länger als breit, Glied 9 so lang als 6—8 zusammen; beim ♀: Fühler kürzer, Glied 9 und 10 schwach kegelförmig, das letzte fast spindelförmig, alle 3 zusammen so lang als 1—8 und breiter als die vorhergehenden. Halsschild breiter als lang, es hat die Form eines unregelmässigen Sechseckes, nur das mittlere Drittel berührt die Flügeldecken, die Hinterecken sind sehr schräg abgeschnitten und an dieser Stelle mehr oder weniger deutlich ausgebuchtet, die schwach abgesetzten Hinterecken treten dadurch ziemlich scharf hervor, vor den vortretenden Hinterecken (von oben gesehen) verengt es sich nach vorn sehr stark und fast geradlinig, vor dem Schildchen ist manchmal eine abgekürzte Längsfurche, oder eine glatte Mittellinie, oder eine sehr kurze Längsbeule sichtbar, letztere ist jedoch nur schwach erhaben, meist nur angedeutet, sonst ist die Scheibe bis auf die schwach aufgebogenen Hinterwinkel ziemlich gleichmässig gewölbt, die Vorderecken sind stark verrundet. Flügeldecken breiter als das Halsschild in der Mitte, mit starker Schulterbeule, auf jeder Decke treten mehr oder

weniger deutliche Längsrippen auf, die Spitze ist viel heller röthlich gefärbt. Tarsen gelblich. Hintertarsen des ♂ robust, 1. Glied viel länger als das 2., 2.—4. allmählig breiter werdend, dieselben sind viel kürzer und breiter, das 3. bildet ein gleichseitiges Dreieck, das 4. ist zweilappig.

Diese Art scheint selten zu sein. Ich sah in der Sammlung des Wiener Hofmuseums nur 1 Ex. ohne Vaterlandsangabe, in der Sammlung v. Heyden befindet sich 1 Pärchen aus Hannover (Rosenhauer!) in meiner 1 ♂ aus Thüringen. Ratzeburg fand die Art im Harz in Fichtenzapfen.

Liozoum augusticolle Muls. Téréd. p. 148 ist entschieden ein anderes Thier aus der Verwandtschaft des E. abietis.

Ernobius angusticollis Kiesenw. Naturgesch. p. 126 halte ich für E. parvicollis Muls.; Kiesenw. verbindet auch selber beide Arten, deutet aber Ratzeburg's Art hierauf, wozu keine Veranlassung vorliegt.

Da E. angusticollis, parvicollis und tabidus vielfach verwechselt werden, so sind die Angaben über das Vorkommen dieser Arten, wie sie in meinem „Verzeichnis der deutschen Käfer“ zum Ausdruck gebracht worden sind, wohl wahrscheinlich, aber doch nicht genügend verbürgt.

Schilsky.



Ernobius Kiesenwetteri, *Schilsky.*

E. elongatus, subparallelus, testaceus, subtiliter granulatus, nitidulus, griseo-pubescens, prothorace transverso, lateribus parum rotundatis, explanatis, ante scutellum tuberculo longitudinali obsito, basi utrinque impresso, angulis posticis valde rotundatis, anticis rectis, antennis gracilibus, articulis 5°—8° contiguis, tribus ultimis elongatis. — Long. ♂ 3,0, ♀ 4,0 mm.

Mas: capite cum oculis thorace haud angustiore, oculis prominulis, antennarum articulis tribus ultimis cylindricis, valde elongatis, elytris parallelis, thorace parum latioribus.

Fem.: corpore latiore et majore, thorace angustiore, antennarum articulis tribus ultimis praecedentibus multo validioribus, articulis 9° et 10° vix obconicis, thorace elytris haud angustiore.

Ernobius pini Muls. Téréd. p. 181. 14, t. IV fig. 13, t. VI fig. 5; Kiesenw. Naturgesch. V p. 178. ♀; Seidl. Faun. transs. p. 535.

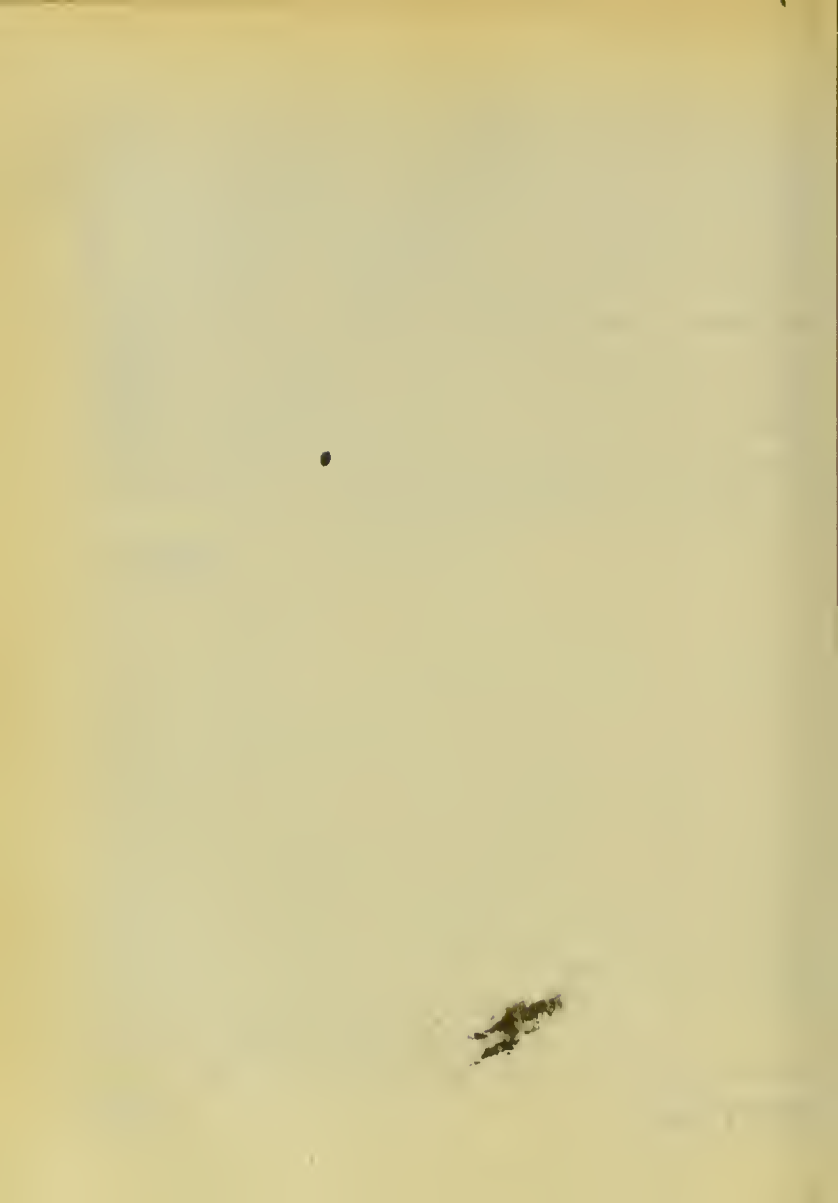
Aus der Verwandtschaft des D. nigrinus. — Körper beim ♂ lang gestreckt, fast parallel, beim ♀ grösser und breiter, gelblich gefärbt, nur die Augen sind schwarz; Behaarung gelbgreis; Oberseite fein und dicht gekörnelt. Kopf des ♂ mit den halbkugelig gewölbten Augen fast so breit als das Halsschild vorn, beim ♀ viel schmäler, Augen weniger vorgequollen.

♂: Fühler fast von halber Körperlänge, schlank; 1. Glied länger als breit, 2. schmäler, schwach kegelförmig, die folgenden Glieder schlanker, 3. fast länger als das 2., verkehrt kegelförmig, Glied 4 nur unmerklich kürzer als die einschliessenden Glieder (3 und 5), 6—8 gedrängt, von ungleicher Länge, Glied 7 etwa so lang als breit, 6 und 8 mehr quer, die 3 folgenden Glieder kaum stärker, sehr lang gestreckt, walzenförmig, 11. Glied nur wenig länger als das 10., das 9. Glied ist wohl so lang als das 3.—9. zusammen. Beim ♀ sind nun die 3 letzten Glieder kürzer und stärker, Glied 9 und 10 nach der Spitze zu breiter, 6 und 8 noch sichtlich breiter als lang, 5 nur unmerklich länger als 5. Halsschild nicht (♀) oder nur wenig (♂) schmäler als die Flügeldecken, quer, schwach gewölbt, nach vorn kaum schmäler, an den Seiten gerundet, die Seiten breit abgesetzt und aufgebogen, Basis im flachen Bogen gerundet, ungerandet, neben den stark verrundeten Hinterecken mit einem mehr oder weniger flachen Eindruck, die Vorderecken rechtwinkelig, etwas scharf, der Vorderrand (seitlich gesehen) gerade abgeschnitten; Scheibe vor dem Schildchen mit einer kurzen Längsbeule. Flügeldecken fast parallel, an der Spitze einzeln verrundet und dort heller gefärbt, wohl 3mal so lang als zusammen breit, Schulterbeule schwach. Hintertarsen sehr schlank; das 1. Glied fast so lang als das 2. und 3. zusammen.

Im Kaukasus: Thana-Thal; von Herrn König eingesandt.

Auf diese Art beziehe ich E. pini' Muls., Kiesenw. und Seidl. aus Thüringen und Frankreich. Die Abbildung der Fühler nach Mulsant passt vollkommen auf die vorstehende Art. Thüringer Ex. konnte ich bis jetzt noch nicht bekommen. Im Museum in Gotha, wo sich die Kellner'sche Sammlung befindet, ist die Art nicht enthalten. Durch die Güte des Herrn Dr. Pabst daselbst wurden mir alle Arten dieser Gattung aus derselben zur Ansicht übersandt. Unter E. pini St. steckten grosse Ex. von E. mollis! Da E. pini Sturm, Ratzeb. und Redt. eine andere Art ist, welche Priorität hat, so musste eine Umtaufung erfolgen.

Schilsky.



Gastrallus immarginatus, *Müller.*

G. oblongus, subcylindricus, nigro-fuscus, opacus, pube cinereo-holosericeus, dense subtilissime punctulatus, antennis pedibusque ferrugineis, thorace convexo, antice medio longitudinaliter elevato-tuberculato, basi leviter bisinuato, angulis posticis conspectis, pube inaequaliter disposita, elytris latera versus substriatis. — Long. 2,0—3,0 mm.

Mas: oculis majoribus, fronte angustiore, antennarum articulis tribus ultimis modice longioribus.

Fem.: oculis minoribus, fronte latiore, antennarum articulis tribus ultimis brevioribus.

Anobium immarginatum Müll. in Germ. Mag. IV p. 196. 8 (1821); Redt. Faun. austr. ed. II p. 566. ♂.
Anobium exile Gyll. Ins. Suec. IV p. 325. 6—7 (1827); Sturm Deutschl. Faun. XI p. 142, t. 243. fig. D.
Anobium sericatum Lap. d. Casteln. Hist. nat. col. I p. 294. 16.
Gastrallus sericatus Muls. Téréd. p. 220. 2, t. II fig. 5. 7.
Gastrallus immarginatus Thoms. Skand. Col. V p. 155. 1; Kiesenw. Naturgesch. V p. 101. 1; Seidl. Faun. transs. p. 533.

Von G. laevigatus am leichtesten durch den kleinen Längshöcker am Vorderrande des Halsschildes zu unterscheiden. — Körper lang gestreckt, walzenförmig, schwarz, schwärzlich braun oder rothbraun, matt, überall dicht mit seidenglänzenden, graugelblichen, ungemein feinen und kurzen Härchen bedeckt, Kopf und Halsschild kaum merklich runzelig punktirt, die Flügeldecken

auf dem Rücken nicht oder undeutlich, am Seitenrande jedoch deutlich gestreift; Fühler und Beine meist rothbraun. Kopf mit breiter Stirn, neben der Fühlerwurzel meist mit einem sehr flachen und kurzen Eindruck, selten gleichmässig gewölbt, noch seltener mit einer feinen Kiellinie in der Mitte. 1. Fühlerglied gross und dick, 2. rundlich, 3. sehr schmal, 4.—6. breiter als lang, gesägt, 7. rundlich, klein, schlecht sichtbar. Das ♂: 8. Glied so lang als das 3.—7., mit convexer Innenseite, 9. nicht ganz doppelt so lang als breit, verkehrt und schwach kegelförmig. Halsschild länger als breit, an der Basis kaum schmäler als die Flügeldecken, vor der Spitze ein wenig eingeschnürt, vorn auf der Scheibe mehr oder weniger zusammengedrückt, es entsteht an dieser Stelle eine kleine Längsbeule, die nun mehr oder weniger deutlich hervortreten kann; bei grösseren Ex. ist auch vor dem Schildchen eine kleine Längsbeule sichtbar; Basis beiderseits schwach ausgebuchtet, die Hinterecken deutlich, stumpfwinkelig, der Seitenrand von der Mitte an nach hinten allmählig stärker abgesetzt, Vorderrand in der Mitte kapuzenförmig vorgezogen, beiderseits ausgebuchtet, die Vorderecken bilden einen spitzen Winkel, der nach unten gebogen ist; Behaarung fast wolkig gelagert. Flügeldecken $2^1/_2$mal so lang als zusammen breit. 2. Bauchsegment länger als 3 und 4 zusammen. Geschlechtsunterschiede treten in der Körperform nicht hervor. Das ♂ hat etwas grössere Augen, die drei letzten Fühlerglieder sind

merklich länger als beim ♀; beim ♀ ist die Stirn doppelt so breit als lang, beim ♂ $1^1/_2$mal so breit als lang.

Bemerkenswerth ist eine robuste Form von Corsica (corsicus m.). Sie ist dichter und grau behaart, die Härchen zeigen einen starken Seidenglanz und verdecken die Grundfarbe vollständig. Von hinten gesehen sind auf dem Halsschilde und den Flügeldecken überall mässig dicht stehende, von hinten eingestochene Punkte sichtbar, die sich als kleine, kahle Stellen bemerkbar machen. Doch es lassen sich Uebergänge nachweisen.

Eine andere Form aus Syrien (Beirut, Beytmary; Appl!) macht sogar den Eindruck einer eigenen Art. Das Halsschild ist an den Seiten stark eingeschnürt, so dass der Vorderrand (von oben gesehen) zahnartig vorspringt, die Hinterecken treten lappenartig hervor und sind fast abgerundet. Die Flügeldecken sind mehr gleichmässig, wenn auch undeutlich gestreift. Andere, specifische Unterschiede fehlen. 3 Ex. im Wiener Hofmuseum. Diese Form möge coarcticollis m. heissen.

In Nord- u. Mitteleuropa, ferner auf Corsica (Damry!) und in Syrien (Appl!).

Herr Weise sammelte diese Art bei Eberswalde an Haselsträuchern, Habelmann in Berlin auf einem Holzplatz, ich bei Glogau am Fusse einer alten Eiche.

Anobium exile Sturm gehört zu dieser Art und nicht, wie Mulsant und Kiesenw. irrthümlich citiren,

XXXV. 51a.

zu immarginatus. Sturm spricht an zwei Stellen von der „kammförmigen Erhöhung“ auf dem Halsschilde in der Mitte des Vorderrandes; ebenso behauptet auch Redtenbacher von seinem immarginatus, dass das Halsschild vorn in der Mitte schwach erhöht sei; trotzdem ist auch diese Beschreibung von Kiesenw. nicht hierher citirt worden.

Schilsky.

Gastrallus striatus, *Zoufall.*

G. elongatus, subtus obscurus, supra fuscus, parve breviterque pubescens, antennis pedibusque rufis, capite, thorace vix conspicue rugoso-elytrisque subtiliter striato-punctatis, thorace utrinque biimpresso, pube inaequaliter disposita, angulis posticis distinctis vix explanatis, elytris parallelis, striis latera versus evidenter profundioribus. — Long. 2,0 mm.

Gastrallus striatus Zouf. Wien. ent. Z. 1897 p. 206.

Leicht an den deutlich punktirt-gestreiften Flügeldecken zu erkennen. — Körper rothbraun, die Unterseite dunkler, Fühler und Beine hell röthlich. Behaarung grau, sehr kurz, Kopf und Halsschild ungemein fein, schwer sichtbar punktirt. Augen gross, flach gewölbt, Stirn länger als breit, schwach gewölbt. Halsschild (von oben betrachtet) so lang als breit, vor der Spitze schwach eingezogen und mit Haaren von ungleicher Richtung besetzt, die Hinterecken bilden einen stumpfen, aber deutlichen Winkel, sie sind schmal abgesetzt; Basis schwach zweibuchtig, der Vorderrand in der Augengegend etwas ausgebuchtet, die Seiten tief herabgebogen, der Seitenrand (von der Seite gesehen) von hinten bis zur Mitte schräg nach unten gerichtet, als scharfe Kante deutlich, dann läuft eine undeutliche Randlinie wagerecht bis zum unteren Augenrand und markirt dort die un-

deutlichen Vorderecken, die grösste Wölbung liegt vor der Mitte; von unten gesehen sind jedoch die Vorderecken bis auf die Unterseite herabgebogen und endigen dort in eine Spitze, der Vorderrand ist in der Augengegend stark doppelbuchtig; Scheibe vorn ohne Höcker, jederseits mit einem flachen Schrägeindruck. Flügeldecken parallel, reichlich $2^1/_2$mal so lang als zusammen breit; die Punktstreifen sind ziemlich deutlich, aber seicht, nach dem Seitenrande zu ein wenig stärker und kräftiger punktirt, die Naht an der Spitze etwas eingedrückt. Schulterbeule schwach.

In Syrien: Beirut. Nach 1 typischen Ex. des Wiener Hofmuseums beschrieben.

Schilsky.

Gastrallus unistriatus, *Zoufall.*

G. subelongatus, obscurus, nitidus, palpis, antennis pedibusque ferrugineis, pube cinerea brevissima, in thoraee aequaliter disposita, capite thoraceque laevibus, elytris vix conspicue exasperato-punctatis, margine laterali stria impressa obsitis, thorace longitudine latiore, antice parum angustato, disco aequaliter convexo, basi leviter bisinuato, angulis posticis obtusis. — Long. 1,7—2,0 mm.

Gastrallus unistriatus Zouf. Wien. ent. Z. 1897 p. 206.

Körper schwarzbraun, stark glänzend, die Palpen, die Fühler und Beine rothgelb, Behaarung äusserst fein, grau, wenig die Grundfarbe modificirend. Kopf und Halsschild glatt, auf den Flügeldecken sind (von hinten gesehen) äusserst feine, von hinten eingestochene Punkte bemerkbar, deren Vorderrand als ganz feine Querrunzeln erscheinen (nur mit scharfer Loupe sichtbar); Seitenrand mit einer schwach vertieften Furche, die nach hinten verschwindet. Stirn beim ♂ schmäler als beim ♀. Halsschild breiter als lang, nach vorn etwas verengt, vor der Spitze kaum eingezogen, (seitlich gesehen) stark und gleichmässig gewölbt, die stärkste Wölbung liegt hinter der Mitte, Basis gerandet, schwach zweibuchtig, Hinterecken deutlich abgerundet und etwas aufgebogen, die Seitenkante ziemlich bis zur

Spitze sichtbar, die Vorderecken stark nach unten gebogen, der Vorderrand in der Augengegend nicht ausgebuchtet; Scheibe gleichmässig gewölbt, ohne Eindrücke u. ohne Erhabenheit vorn, nur von den Vorderecken geht ein sehr flacher Eindruck nach der Mitte zu, derselbe ist jedoch von oben nicht sichtbar; die Haarlagerung ist gleichmässig. Flügeldecken doppelt so lang als breit, nicht ganz parallel, an der Spitze gemeinschaftlich verrundet und dort etwas heller gefärbt, Schulterbeule schwach, von lichterer Färbung; die Naht nach hinten zu etwas eingedrückt.

Weitere Geschlechtsunterschiede konnte ich an den 2 mir vorliegenden Ex. des Wiener Hofmuseums nicht feststellen.

In Syrien (Beirut und Beytmary, von Appl 1878 gesammelt); nach Zoufall auch in Griechenland (Attica, Morea).

Schilsky.

Gastrallus laevigatus, *Olivier.*

G. oblongus, subcylindricus, ferrugineus vel obscure brunneus, opacus, griseo-pubescens, pube subpruinosa, modice sericea, antennis pedibusque ferrugineis, thorace subquadrato, antice haud tuberculato, disco aequaliter convexo, basi subbisinuato, angulis posticis obtusis, pube inaequaliter disposita, elytrorum lateribus substriatis. — Long. 2,0—3,0 mm.

Mas: oculis majoribus, fronte angustiore, antennarum articulis tribus ultimis modice longioribus.

Fem.: oculis minoribus, fronte latiore, articulis tribus ultimis brevioribus.

Anobium laevigatum Oliv. Ent. II. Nr. 16 p. 12. 10, t. I, fig. 3.
Anobium parallelum Küst. Käf. Eur. XIX. 39.
Anobium sericatum Redt. Faun. austr. ed. II p. 566. ♀.
Gastrallus laevigatus Muls. Téréd. p. 216. 1, t. II fig. 1. 2. 3. 4. 6; Kiesenw. Naturgesch. V p. 102. 2; Seidlitz Faun. transs. p. 533.

Meist heller als G. immarginatus gefärbt, Körper kürzer, die Behaarung stärker und mehr reifartig. — Körper länglich, parallel, roth- selten schwarzbraun, oben kurz, fast einfarbig behaart, die Härchen greis und weniger dicht, schwach seidenglänzend. Fühler und Beine röthlich. Kopf mit gleichmässig gewölbter Stirn, ohne Eindruck. Augen beim ♂ gross, etwas vor-

gequollen, beim ♀ kleiner, schwach gewölbt. Stirn des ♂ zwischen den Augen so lang als breit, die des ♀ daselbst viel breiter. Fühler ähnlich wie bei G. immarginatus; das 9. Glied (♂) hat eine gerade Innenseite, das Glied selbst ist verkehrt-kegelförmig, 10. Glied schmal spindelförmig. Halsschild fast breiter als lang, vorn nicht schmäler, (von oben gesehen) gleichmässig gewölbt, in der Mitte schwach eingeschnürt, die Hinterecken erscheinen deutlich und sind aufgebogen, die Basis ist beiderseits schwach ausgebuchtet, in der Mitte nur sehr fein gerandet, von der Seite gesehen sind die Hinterecken stumpf, kaum aufgebogen und abgesetzt, der Winkel ist meist abgerundet oder doch nicht scharf, wie bei immarginatus; der Vorderrand ist in der Mitte etwas vorgezogen, beiderseits ausgebuchtet, die Vorderwinkel spitz; die kleine Beule vor der Mitte des Vorderrandes fehlt; die Behaarung ist ungleichmässig gelagert, sehr deutlich hebt sich in der Mitte ein nach hinten zugespitzter Fleck ab, dessen Härchen nach hinten gerichtet sind. Flügeldecken nur nach dem Seitenrande zu deutlich gestreift.

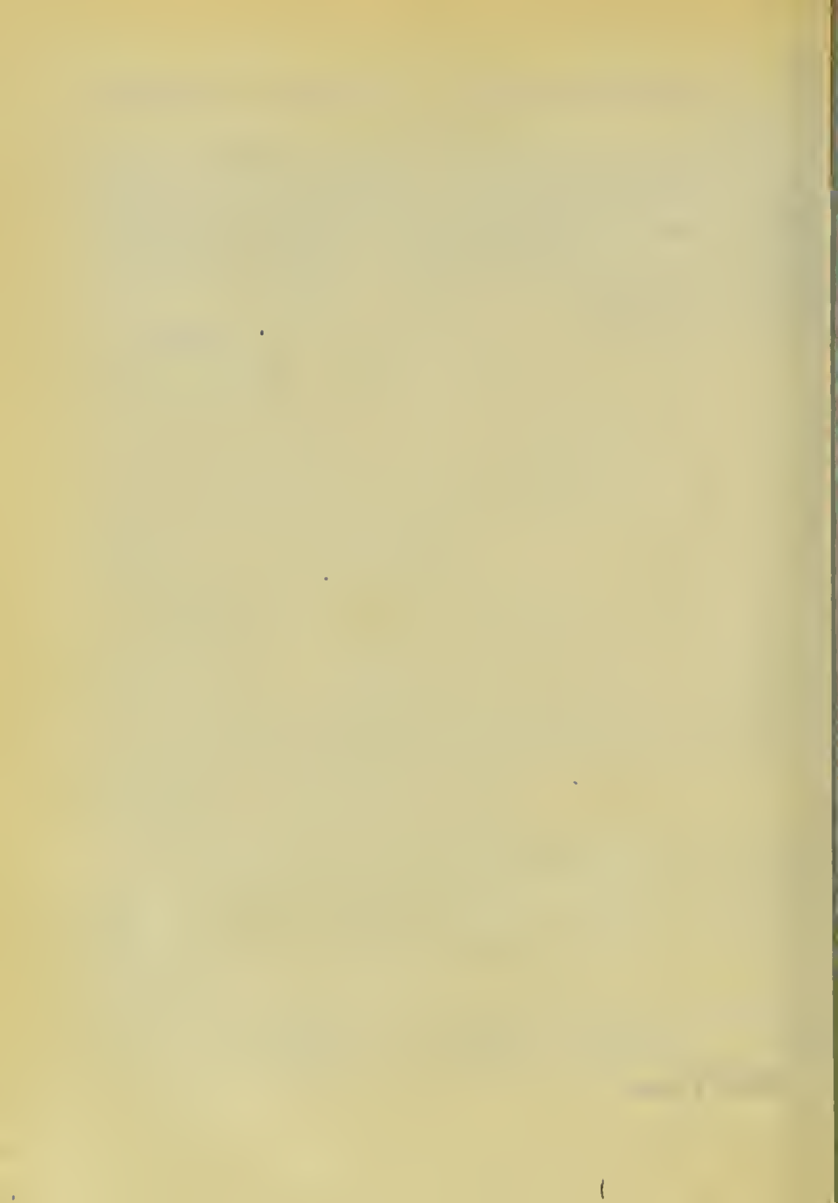
Diese Art scheint mehr dem Süden anzugehören. Sie kommt auch in Frankreich vor. In Deutschland ist nur die Rheingegend als Heimat bekannt; ferner in Tyrol, Krain (Görz; Ludy!), Dalmatien (Küster!).

Auch aus Bosnien (Travnik) sah ich in der Sammlung von Staudinger eine Anzahl Exemplare. Herr

Otto sammelte diese Art in Oesterreich (Laxenburg) an Mistel.

Anobium sericatum Redt. wird von Mulsant und Kiesenwetter fälschlich zu G. immarginatus gezogen. Das von Redt. erwähnte Ex., von Ulrich gesammelt, sah ich im Wiener Hofmuseum, es ist ein ♀ und gehört zu laevigatus.

Schilsky.



Hedobia quinquecostata, *Schilsky.*

H. oblonga, griseo-pubescens, fusca, opaca, antennis, tibiis tarsisque rufo-testaceis, capite thoraceque granulatis, elytris irregulariter striato-punctatis, 5-costatis, thorace subtransverso, medio angulato, postice gibboso, scutello densius albido-pubescente. — Long. ♂ 4,5; ♀ 5,5—6,0 mm.

Mas: capite cum oculis globosis thorace valde latiore.

Fem.: capite cum oculis vix latiore.

Körper länglich oval, dunkelbraun, matt, grau behaart, auf Kopf und Halsschild dicht gekörnelt, auf den Flügeldecken mit undeutlichen Punktstreifen, ausserdem sind die Naht und 5 Längsrippen kräftig gewölbt, diese sind etwas dichter behaart und die Behaarung erscheint daher heller, die Schulterbeule ist ebenfalls dichter und scheinbar heller, das Schildchen weisslich und dicht behaart. Die Fühler, Tibien und Tarsen sind heller röthlich gefärbt. Kopf beim ♂ mit den stark gewölbten Augen viel breiter als das Halsschild vorn, beim ♀ sind die Augen kleiner, der Kopf ist daher weniger breit. Fühler des ♀ nicht ganz von halber Körperlänge, nach der Spitze zu schwächer gesägt, Glied 3—10 länger als breit, jedes Glied verkehrt-kegelförmig, letztes länglich oval, nicht länger als 10; 2. Glied wenig länger als breit, fast walzenförmig, das 3. viel länger, die folgen-

den Glieder von gleicher Breite; die Fühler des ♂ sind schärfer gesägt. Halsschild breiter als lang, an den Seiten stark gerundet, die Seitenkante fehlt; der Höcker vor dem Schildchen fällt wenig auf; er ist oben flach gewölbt, seitlich nur schwach zusammengedrückt; Basis im flachen Bogen gerundet, Vorder- und Hinterecken verrundet. Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild in der Mitte, die 1. und 3. Längsrippe vereinigen sich vor der Spitze, die 5. Rippe befindet sich nahe dem Seitenrande, sie geht nach hinten in denselben sogar über und giebt diesem ein gewulstetes Aussehen, die Punktstreifen sind ziemlich unregelmässig, die Punkte selbst sind kräftig und einfach. Tarsenglieder gleich breit, das 1. Glied ist am längsten, die übrigen werden allmählig kürzer.

Dieses Thier macht auf den ersten Anblick einen fremdartigen Eindruck. Es sieht einem Priobium nicht unähnlich. Die Fühlerbildung und der Höcker auf dem Halsschilde jedoch verraten dasselbe als eine echte Hedobia.

In Syrien (Beytmary; 1878 von Appl gesammelt, 2 ♀♀ und 1 ♂ im Wiener Hofmuseum).

Schilsky.

Trypopitys carpini, *Herbst.*

T. cylindricus, convexus, brunneus, opacus, pube grisea velutina obtectus, palpis antennisque testaceis, his acute serratis, capite thoraceque magis granulatis, elytris fortiter crenato-striatis, thorace subquadrato, valde convexo, bicoarctato, lateribus pone medium sinuato-dilatatis, angulis posticis acutis, anticis rotundatis, disco ante scutellum subcarinato, medio saepe subcanaliculato. — Long. 4,0 – 8,0 mm.

Mas: antennis articulis 4⁰ – 8⁰ latitudine aequilongis

Fem.: antennis articulis 4⁰—8⁰ longitudine latioribus.

Anobium carpini Herbst Käf. V p. 58, t. 47 fig. 5 d D.
Anobium serricorne Duft. Faun. austr. III p. 50. 5.
Anobium excisum Mannerh. Bull. Nat. Mosc. 1843 p. 93.
Trypopitys carpini Redt. Faun. austr. ed. II p. 563; Thoms. Skand. Col. V p. 156. 1; Muls. Téréd. p. 246. 1, t. VII fig. 3. 7. 12. 15; Jaqu. Duv. Gen. Col. Eur. III t. 54 fig. 266; Kiesenw. Naturgesch. V p. 135. 1; Seidl. Faun. transs. p. 539.

Körper walzenförmig, braun, matt, grau sammetartig behaart. Palpen und Fühler meist heller gefärbt. Kopf bis an die Fühler in das Halsschild eingezogen, dicht und fein gekörnelt. Augen gross. Fühler des ♀ wenig länger als Kopf und Halsschild, robust, scharf gesägt, jedes Glied dreieckig, Glied 3 merklich breiter als lang, 4 – 7 breiter als lang, 8 so lang als breit, die

3 letzten ein wenig länger als breit, letztes schwach spindelförmig; beim ♂: Fühler schlanker, 3. Glied nur unmerklich länger als breit, 4—8 so lang als breit. Halsschild so lang als breit, dicht und fein gekörnelt, stark gewölbt, von oben gesehen vorn und hinten gleich breit, vor der Spite mit einer breiten, vor der Basis mit einer kurzen Einschnürung, die Hinterecken sind daher spitz nach aussen gerichtet, zwischen den beiden Einschnürungen befindet sich eine stärkere Rundung, Seiten- und Vorderrand fein aufgebogen, die Basis wird durch den Quereindruck vor derselben etwas emporgehoben, vor dem Schildchen ist eine kurze Längsfalte sichtbar; eine Mittellinie ist meist vorhanden, sie wird jedoch nicht selten ganz undeutlich und verschwindet in einigen Fällen gänzlich. Flügeldecken breiter als das Halsschild, stark punktirt gestreift, die Punkte mässig gross, die Zwischenräume gewölbt. Bauch etwas glänzend, meist auch heller gefärbt, mit narbenartiger, flacher Punktirung, die Segmente erscheinen in der Mitte wie verwachsen. Hinterhüften hinten mit schmaler, beiderseits schwach ausgebuchteter Schenkeldecke. Tarsenglieder kurz und plump.

Wohl in ganz Europa nicht selten, meist im Fichtenholz, aber auch in anderem Holz vorkommend. Herr v. Heyden erzog ihn aus dürrem Waldholz. Hier in Berlin sammelte ihn Herr Weise in seinem Zimmer im Möbelholz. Auch aus Kleinasien (Cilicien) brachte Herr Holtz diese Art mit.

Schilsky.

Ptilinus fissicollis, *Reitter.*

P. elongatus, cylindricus, obscurus, subopacus, pube fulva brevissima parum obtectus, capite, thorace densissime rugoso-elytrisque subtiliter striato-punctatis, thorace parum transverso, satis convexo, antrorsum angustato, medio canaliculato, angulis posticis rotundatis, anticis obtusis. — Long. 5,0 - 6,0 mm.

Mas: antennis valde pectinatis.

Fem.: antennis pectinatis.

Ptilinus fissicollis Rttr. Verh. Brünn 1876 p. 24; Seidl. Faun. transs. p. 539.
Ptilinus punctato-striatus Faust Bull. Mosc. 1877 p. 37.

Ausgezeichnet durch schwärzliche Färbung, durch undeutlich punktirte Streifen der Flügeldecken und durch die fast glatte Mittellinie auf dem Halsschilde. — Körper lang gestreckt, walzenförmig, schwärzlich, wenig glänzend, oder dunkelbräunlich, der Seitenrand und die Spitze der Flügeldecken röthlich, Behaarung bräunlich, äusserst kurz, fast staubartig, den Grund kaum modificirend, Schienen und Tarsen meist bräunlich. Kopf und Halsschild ungemein fein und sehr dicht gekörnelt, fast punktirt erscheinend. Die Fühler des ♂ sind bedeutend länger als Kopf und Halsschild und viel stärker gekämmt, ähnlich wie bei Pt. costatus gebaut, die ausgezogenen Aeste sind gleich breit. Beim ♀ sind die Fühler etwas kürzer, einfarbig schwarz, tief gekämmt, doch sind die Kammzähne nur halb so

lang als bei Pt. pectinicornis (♂), der nach innen vorgezogene Theil der mittleren Glieder etwa $2^1/_2$ so lang als die Rückenseite, die einzelnen Glieder verjüngen sich nach der Spitze zu. Halsschild breiter als lang, stark gewölbt, nach vorn kräftig und fast geradlinig verengt, die Hinterecken stark, die Vorderecken dagegen nur wenig verrundet, der scharfe Seitenrand ist meist schwach abgesetzt und aufgebogen, an der Basis und hinter der Mitte (von der Seite gesehen) gebuchtet; Basis ungerandet, zweibuchtig; Scheibe in der Mitte mit einer vollständigen, etwas glänzenden Mittelfurche. Flügeldecken so breit als das Halsschild, parallel, hinten einzeln abgerundet, die Punkte der Streifen sind ziemlich undeutlich, die Zwischenräume gleichmässig und sehr schwach gewölbt, sehr fein querrunzelig.

In Böhmen, Ungarn, Türkei, Süd-Russland. Ich sah 2 typische Ex. (♀♀) von punctato-striatus (Samara: Faust! Coll. v. Heyden), 1 ♀ aus Prag (Coll. Bourgeois) und 1 ♂ aus der Türkei (Merkl!) in der Coll. v. Heyden.

Schilsky.

Plumaria grandicollis, *Faldermann.*

P. elongata, cylindrica, opaca, castanea, elytris nigricantibus, antennis ventreque rufescentibus, capite nitido, inaequaliter, thorace elytrisque dense asperato-punctatis, his obsolete striatis, apice conjunctim rotundatis, antennis acute serratis, thorace quadrato, valde convexo, medio obsolete canaliculato. — Long. 3,5—4,0 mm.

Mas: fronte leviter impressa.

Fem.: fronte convexa.

Ptilinus grandicollis Ménétr. Cat. rais. p. 165; Falderm. Col. Pers. Arm. I p. 211; Kiesenw. Naturgesch. V p. 138.
Plumaria grandicollis Rttr. Wien ent. Z. 1889 p. 127.

Körper walzenförmig, in der Grösse etwas verschieden, rothbraun, die Unterseite heller röthlich, Fühler gelbroth. Flügeldecken schwärzlich oder röthlich. Oberseite matt, Behaarung sehr kurz, grau. Halsschild sehr, Flügeldecken weniger dicht gekörnelt, auf den Decken schwach reihig punktirt. Kopf des ♂ sehr breit, glänzend, so breit als das Halsschild vorn, der ganzen Breite nach flach ausgehöhlt, in der Mitte des Vorderrandes tief ausgebuchtet, die Ecken daher dornförmig vorspringend; Punktirung einfach, weniger dicht, die Zwischenräume äusserst fein punktirt und querriefig; Augen flach gewölbt. Beim ♀ ist der Kopf kaum schmäler als das Halsschild, die Stirn ist flach gewölbt, der Vorderrand bogenförmig ausgebuchtet, aber die

dornartig vorgezogenen Ecken fehlen. Fühler so lang als Kopf und Halsschild, scharf gesägt, in beiden Geschlechtern nicht verschieden. Halsschild fast breiter als die Flügeldecken (♂), quadratisch, stark gewölbt, seitlich zusammengedrückt, der Seitenrand von oben daher nicht sichtbar, mit einer glatten Mittelfurche, die nach vorn nicht selten verschwindet, die Basis ist fast gerade abgestutzt, die Hinterecken verrundet, die Vorderecken bilden einen rechten Winkel, die Spitze selbst aber ist abgerundet, Seitenrand nicht abgesetzt, als scharfe Kante nach unten gerichtet, Vorderrand schwach aufgebogen. Flügeldecken parallel, an der Spitze gemeinschaftlich verrundet. Beine robust, die Schenkel des ♂ verdickt. Schenkeldecken der Hinterhüften in der Mitte stumpfwinkelig erweitert und nach innen ausgebuchtet.

Im südlichen Russland: Derbent (Becker!), Lenkoran (Becker!), Transkaukasien (Utsch-Dere, Starck!).

Schilsky.

Ochina Latreillei, *Bonelli.*

O. oblonga, nitens, fulvo-pubescens, nigra, capite, thorace, scutello, elytrorum apice, antennis pedibusque rufis. antennis serratis, thorace longitudine duplo latiore, lateribus rotundato et explanato, parum punctato, angulis posticis valde rotundatis, anticis rectis. elytris fortius punctatis, subparallelis. — Long. 3,0—3,5 mm.

Mas: antennis ab articulo 4⁰ acute serratis.

Fem.: antennis ab articulo 4⁰ subacute serratis, articulis singulis modice longioribus.

Ptilinus Latreillei Bon. Soc. Agr. di Tor. (1809) p. 167. 12, t. 3.
Anobium sanguinicolle Duftsch. Faun. austr. III p. 56. 17.
Ochina sanguinicollis Sturm Deutschl. Faun. XI p. 97. 2; t. 238 fig. O; Redt. Faun. austr. ed. II p. 562; Muls. Téréd. 238. 1, t. VII fig. 4. 6. 8. 9. 10. 16; Kiesenw. Naturgesch. V p. 140. 2; Seidlitz Faun. transs. p. 540.

Leicht kenntlich an der Färbung. — Körper eiförmig, glänzend, fein grau behaart, der Kopf, das Halsschild, das Schildchen und die Spitze der Flügeldecken rothgelb, Fühler und Beine röthlich, hin und wieder sind die Schenkel bräunlich bis schwärzlich. Kopf und Halsschild fein, Flügeldecken viel stärker und dichter punktirt. Kopf mit den Augen schmäler als das Halsschild. Fühler nicht von halber Körperlänge, beim ♂ vom 4. Gliede an ziemlich, beim ♀ weniger scharf gesägt, Glied 3 länger als breit, etwas schmäler als die folgenden, 4—10 gleich breit, jedes Glied beim ♂ sehr

wenig, beim ♀ deutlich länger als breit. Halsschild doppelt breiter als lang, nach vorn verengt, wenig gewölbt, die Seiten flach abgesetzt und etwas aufgebogen; Basis schwach zweibuchtig, bogenförmig, da die Hinterecken im flachen Bogen schräg abgeschnitten und verrundet sind, die Vorderecken scharf rechtwinkelig. Flügeldecken nur wenig breiter als das Halsschild, nicht ganz doppelt so lang als zusammen breit, fast parallel, hinten gemeinschaftlich verrundet. Schildchen dicht grau behaart. Schenkeldecke der Hinterbeine am Hinterrande gerade.

In Mittel- und Süd-Deutschland, in Oesterreich, Ungarn (Rosenh.; Coll. Heyden) und Frankreich. Bei Wien in einem morschen Ahornbaum gefunden. Die Art scheint selten zu sein.

Schilsky.

Ochina (Cittobium) **hederae,** *Müller.*

O. oblonga, brunnea, griseo-pubescens, subtiliter punctata, antennis pedibusque rufescentibus, thorace parum transverso, disco aequaliter pubescente, pube aequaliter disposita, elytris macula basali, fascia media apiceque denudatis. — Long. 2,0 – 3,8 mm.

Ptilinus hederae Müll. in Germ. Mag. IV p. 193.
Ochina hederae Sturm Deutschl. Faun. XI p. 95. 1. t. 238 fig. A; Muls. Téréd. p. 240. 2. t. VII fig. 5. 11; Kiesenw. Naturgesch. V p. 140. 1; Seidl. Faun. transs. p. 540.
Crioceris ptinoides Marsh. Ent. Brit. I. p. 228.

Körper länglich, oben rothbraun, glänzend, fein punktirt, Flügeldeckenspitze, Fühler und Beine heller gefärbt, Behaarung gelblich grau, auf dem Halsschilde gleichmässig dicht gelagert und nach hinten gerichtet, auf den Flügeldecken bindenartig. Kopf mit den Augen schmäler als das Halsschild vorn. Fühler fast von halber Körperlänge, schlank, gesägt, 2. Glied etwas länger als breit und stärker als die folgenden, 3. verkehrt-kegelförmig und kürzer als die folgenden, diese fast doppelt länger als breit, verkehrt-kegelförmig. Halsschild etwas breiter als lang, schmäler als die Flügeldecken, an den Seiten kaum gerundet, nach hinten zu fast schmäler, Scheibe ohne Eindrücke, Basis schwach zweibuchtig, jederseits mit einem punktförmigen Grübchen, die Vorderecken fast rechtwinkelig, etwas scharf, die Hinterecken deutlich, schwach verrundet, der Seiten-

rand nicht abgesetzt, etwas aufwärts gebogen. Flügeldecken parallel, an der Spitze gemeinschaftlich verrundet, die vordere Querbinde breit, durch die beiden kahlen Makeln neben dem Schildchen rundlich ausgebuchtet, der Hinterrand in der Mitte etwas dreieckig ausgebuchtet, die hintere Querbinde ohne Ausbuchtungen. 1. Glied der Hintertarsen so lang als 2 und 3 zusammen. Die bindenartige Behaarung auf den Flügeldecken wird oft undeutlich und verschwindet bei kleinen Ex. fast gänzlich. Die Geschlechtsunterschiede sind nur unbedeutend.

Im südlichen und westlichen Deutschland, in Tirol, in England, an altem Epheu.

Schilsky.

Ochina (Cittobium) **numidica,** *Bedel.*

O. oblonga, nigro-fusca, subnitida, flaveo-ubescens, thorace maculis subnudis elytrisque asi maculis rotundatis, medio macula cruciata piceque macula transversali subnuda obsitis, horace transverso, subcanaliculato, lateribus vix otundato, margine laterali parum explanato, ngulis posticis rotundatis, anticis acutis, margine ntico et postico utrinque punctiforme impressis. — ong. 3,0 – 3,5 mm.

Ochina numidica Bedel Bull. soc. Fr. 1890 p. CXXXVI.

Mit O. hederae von gleichem Körperbau u. gleicher ärbung, aber die Zeichnung der Flügeldecken ist eine ndere, die Binden sind zickzackförmig ausgeschnitten, e Haare auf dem Halsschilde wolkig gelagert und ırch dunkler behaarte Stellen unterbrochen. - Körper länglich, dunkelbraun, Fühler und Beine aum heller, Behaarung weissgelb, auf dem Halsschild it unbestimmten, weniger dicht behaarten Makeln, auf en Flügeldecken befindet sich in der Mitte eine grosse eite, kreuzförmige Makel, die scheinbar kahl, in Virklichkeit aber mit sehr kurzen, bräunlichen Härchen kleidet ist, an der Spitze ist eine gebogene, an der ısis jederseits eine unbestimmte, rundliche, dunkle akel, die jedoch mit vereinzelten helleren Härchen setzt ist. Fühler von $^{3}/_{4}$ Körperlänge, zart gebaut,

XXXV. 61.

scharf gesägt, alle Glieder vom 2. an länger als breit, sie nehmen an Länge nur unmerklich zu, die Innenwinkel sind scharf, Glied 3 und 4 ein wenig schmäler als die folgenden. Halsschild von quervierecktiger Form, an den Seiten gleich breit, kaum gerundet, der Seitenrand ist schmal abgesetzt und etwas aufgebogen, die Vorderecken fast rechtwinkelig, etwas scharf, die Hinterecken verrundet, der punktförmige Eindruck beiderseits am Hinterrande ziemlich deutlich, die Mittelfurche ist mehr oder weniger sichtbar, in der Mitte hin und wieder unterbrochen; die Haare haben eine ungleiche Richtung, die Scheibe zeigt flache Eindrücke; Vorderrand in der Augengegend punktartig vertieft, die Härchen daselbst divergirend. Flügeldecken nur wenig breiter als das Halsschild, das Schildchen nicht heller behaart; die vordere Haarbinde ist hinten an der Naht viereckig ausgeschnitten, ihr Hinterrand zickzackförmig ausgebuchtet, die hintere Querbinde ist vorn zickzackförmig, hinten dagegen zu beiden Seiten bogenförmig ausgeschnitten, die Spitzenbinde ist deutlich; von hinten betrachtet zeigt sich hinter dem Schildchen beiderseits eine deutliche Beule, vor derselben, zu beiden Seiten der Naht, befindet sich ein flacher Längseindruck, der auch bei O. hederae gut ausgeprägt ist.

In Algier (Monte Edough). Nach Ex. der v. Heyden'schen Sammlung beschrieben.

Schilsky.

'Xyletinus (Trachelobrachys) Kiesenwetteri, *Morawitz.*

X. oblongus, ater, brevissime griseo-pubescens, 'lytris luridis, circumciter obscure marginatis, ntennis exparte, tibiis tarsisque ferrugineis vel uscis, capite thoraceque densissime ruguloso-unctatis, elytris punctato-striatis, striis apicem ersus obsoletis, antennis flabellatis, thorace valde onvexo, margine subtiliter reflexo, scutello nigro. — ong. 3,5—4,5 mm.

Xyletinus (Brachytrachelus) Kiesenwetteri F. Morawitz Bull. soc. nat. Mosc. 1862 p. 284.
Xyletinus Kiesenwetteri Kiesenw. Naturgesch. V p. 145.

An den stark geblätterten Fühlern und den hwarz gesäumten Flügeldecken leicht zu erkennen. — örper kurz, oval, schwarz, sehr matt, Unterseite änzend; Flügeldecken lehmgelb oder schwarzbraun, t schwarzer Naht- und schwarzem Seitensaum; pf und Halsschild sehr dicht runzelig punktirt; igeldecken punktirt-gestreift. Behaarung grau, sehr rz und schlecht sichtbar. Schienen schwärzlich, Tarsen äunlich, oder Tibien und Tarsen röthlich. Kopf mit n Augen wenig schmäler als das Halsschild vorn, rn ohne Längskiel. Fühler des ♂ schon vom 2. Gliede stark geblättert, die einzelnen Aeste sind sehr ng, blattartig aneinander liegend, Glied 3—11 gleich it, etwas gekrümmt, das 2. ein wenig kürzer, das

letzte ist mehr gerade, unterscheidet sich sonst von den übrigen Gliedern nicht; das 1. Glied und die Fortsätze der übrigen Glieder sind bräunlich, der Rücken des 3. u. 4. Gliedes mehr röthlich. Halsschild mehr als doppelt breiter, nach vorn verschmälert, an den Seiten gerundet, stark und gleichmässig gewölbt, die kaum sichtbaren Härchen haben gleiche Richtung; Basis schwach zweibuchtig, die schwache Rundung ist nur vor dem Schildchen und nach aussen zu wahrnehmbar; Hinterecken verrundet, Vorderecken fast rechtwinkelig, etwas abgerundet, die Seiten nicht abgesetzt, fein gerandet; Vorderrand gerade abgeschnitten. Flügeldecken so breit als das Halsschild, etwa $1^1/_3$mal so lang als zusammen breit, an der Spitze einzeln abgerundet, die Punktstreifen verschwinden vor der Spitze, Decken vorn schwach, nach hinten zu undeutlich punktirt, die Zwischenräume sind schwach gewölbt, der dunkle Seitensaum beginnt erst hinter der Mitte, er ist an der Spitze am breitesten. 5. Bauchsegment des ♂ einfach. Hintertarsen schlank, so lang als die Tibie, 1. Glied wohl $^1/_3$ länger als das 2., fast so lang als 2 u. 3 zusammen, 3 und 4 noch reichlich so lang als breit, schwach herzförmig.

Im südlichen Russland: Sarepta. Ich sah nur je 1 ♂ in der Sammlung von Heyden und König.

Schilsky.

Xyletinus (Trachelobrachys) **sanguineo-cinctus,** *Fairmaire.*

X. oblongus, niger, nitidulus, pube brevissima grisea parum dense obtecta, capite thoraceque subtilissime denseque ruguloso-punctatis, interstitiis planiusculis, aequalibus, tibiis tarsisque fulvis, antennis nigris flabellatis, thorace valde convexo et transverso, basi medio elevato, angulis posticis obtusis, anticis subrectis. — Long. 3,5—4,0 mm.

Mas: antennis ab articulo 4⁰ flabellatis.

Fem.: antennis ab articulo 3⁰ flabellatis, ventrali segmento ultimo apice bituberculato.

Xyletinus sanguineo-cinctus Fairm. Ann. soc. ent. Fr. 1859 p. CV; Kiesenw. Naturgesch. V p. 145.

Var. a: thorace rufo.

An den roth gesäumten Flügeldecken leicht kenntlich. — Körper kurz oval, schwarz, wenig glänzend, Behaarung greis, äusserst kurz und wenig merklich. Die Seiten der Flügeldecken breit röthlich gesäumt; Tibien und Tarsen röthlich. Kopf und Halsschild äusserst fein und ungemein dicht runzelig punktirt. Manchmal ist das Halsschild roth (Var. a). Flügeldecken gestreift. Kopf mit den Augen schmäler als das Halsschild, ohne Kiellinie in der Mitte. Fühler beim ♂ vom 3., beim ♀ vom 4. Gliede an geblättert; ♂: 2. Glied dreieckig, wenig länger als breit, mit gerader, etwas schräg ab-

geschnittener Spitze, der Innenwinkel ziemlich scharf, Glied 3 reichlich doppelt breiter als lang, 9 und 10 keilförmig; ♀: 2. Glied so lang als breit, die Spitzenseite convex, die Innenseite concav, der Spitzenwinkel etwas abgerundet; 3. Glied dreieckig, an der Spitze sehr schräg abgeschnitten, so dass der Innenwinkel in der Mitte liegt, die folgenden Glieder wie beim ♂ gebildet. Halsschild $2^1/_2$mal so breit als lang, nach vorn verengt, stark gewölbt, der Seitenrand von oben daher nicht sichtbar, nur der hintere Theil desselben tritt ein wenig hervor, Basis zweibuchtig, fein gerandet, Scheibe gleichmässig gewölbt, vor dem Schildchen mit einem schwachen Höcker, Hinterecken deutlich, kräftig abgerundet, Vorderecken fast rechtwinkelig und ziemlich scharf, Vorderrand in der Augengegend nicht ausgerandet, Seitenrand (seitlich gesehen) gerade, schmal abgesetzt, nicht aufgebogen. Flügeldecken so breit als das Halsschild, nach hinten schwach verengt, an der Spitze einzeln abgerundet; Zwischenräume flach, gleich breit, die Streifen an der Basis deutlich punktirt, der Scutellarstreifen vertieft. Hintertarsen schmal, kürzer als die Tibie; 1. Glied verkehrt-kegelförmig, wohl doppelt länger als breit, 2. Glied $^1/_3$ kürzer. Beim ♀ befinden sich an der Spitze des letzten Hinterleibssegmentes zwei kleine, entfernt stehende Körnchen.

Im südlichen Russland (Baku: Faust! Derbent: E. König! Krim: Parreyss!). Toulon.

Die Fairmaire'sche Art sah ich nicht in typischen Ex.

Schilsky.

Xyletinus (Calypterus) **bucephalus,** *Illiger.*

X. oblongus, brunneus, subtus niger, griseo-pubescens, pube sericea, in thorace irregulariter disposita, capite thoraceque subtilissime punctato-rugulosis, elytris striatis, interstitiis alternis parum convexioribus, antennis pedibusque brunneis, illis acute serratis, thorace valde transverso, brevi, subcanaliculato, lateribus rotundatis et parum reflexis, basi biimpresso et leviter bisinuato, angulis posticis valde rotundatis. — Long. 3,0—4,0mm.

Mas: ventrali segmento 5⁰ simplice, elytris apice subtruncatis, antennis medio corporis longitudine.

Fem.: ventrali segmento 5⁰ tuberculis binis glabratis disposito, elytris postice singulatim rotundatis.

Ptilinus bucephalus Ill. Mag. VI p. 16.
Xyletinus striatipennis Fairm. Ann. soc. ent. Fr. 1857 p. 638.
Xyletinus peregrinus Chevr. Rev. zool. 1861 p. 154.
Calypterus sericans Muls. Opusc. ent. IX p. 191 (1859).
Calypterus bucephalus Muls. Téréd. p. 257. 1.
Xyletinus bucephalus Kiesenw. Naturgesch. V p. 144.

Körper kurz oval, stark gewölbt, matt, Oberseite, Fühler und Beine rothbraun, Augen und Unterseite schwarz; Behaarung kurz, grau; Kopf und Halsschild äusserst fein punktulirt, die Flügeldecken gestreift.

XXXV. 64.

Kopf breit, mit den flach gewölbten Augen schmäler (♀) oder so breit (♂) als das Halsschild vorn, Stirn flach gewölbt, mit schwacher Kiellinie. Fühler so lang als der halbe Körper (♂) oder kürzer (♀), scharf gesägt, 1. und 2. Glied gelblich, die übrigen bräunlich, Glied 4—7 wenig breiter als lang, die 3 vorletzten Glieder länger als breit, das 3. Glied an der Spitze schräg abgeschnitten. Halsschild reichlich doppelt breiter als lang, sehr kurz, Scheibe uneben, Basis schwach zweibuchtig und jederseits mit einem deutlichen Eindruck, Seiten gerundet und schwach aufgebogen, Hinterecken im flachen Bogen abgerundet, die Vorderecken bilden einen spitzen, aber abgerundeten Winkel, die Mittellinie ist schwach, nicht selten undeutlich; die Härchen sind ungleich gelagert; an der Basis befindet sich jederseits ein Punkt, von dem die Härchen strahlenförmig nach vorn und zur Seite gehen; oberhalb der Augen ist ebenfalls ein flacher Eindruck bemerkbar, dessen Haare nach hinten ausstrahlen, die Haare an der Mittellinie sind gescheitelt, die an den Seiten gleichmässig nach hinten gerichtet. Flügeldecken kaum $1^1/_2$mal so lang als zusammen breit, von der Breite des Halsschildes, parallel, hinten einzeln verrundet (♀) oder abgestutzt (♂); die Streifen sind unpunktirt, die Zwischenräume flach und äusserst fein quergerunzelt, der 1. 3. 5. und 7. Zwischenraum ein wenig stärker gewölbt. Schenkeldeckel der Hinterbeine hinten gerade. Hintertarsen etwas kürzer als die Tibie, Glied 1 und 2

fast gleich lang, Glied 2 so lang als 3 und 4 zusammen. Das 5. Bauchsegment des ♂ einfach, beim ♀ mit zwei glatten Tuberkeln besetzt.

Im Mittelmeergebiet: Spanien, Südfrankreich, Italien, Griechenland, Syrien (Beirut, Beytmary; Appl!), Aegypten (Kairo; Wiener Hofmuseum; Alexandria; Coll. Schuster), Tunis (M. Quedenfeldt!).

Schilsky.



Xyletinus (Calypterus) **formosus,**
Mannerheim.

X. suboblongus, niger, opacus, elytrorum interstitiis alternis fuscis, pube grisea brevi in thorace undulate disposita, antennis, tibiis tarsisque ferrugineis, antennis profunde et acute serratis, thorace valde transverso, attenuato, haud marginato, basi leniter biemarginato et biimpresso, antice coarctato, elytris thorace latitudine, subtiliter striatis, interstitiis dorsalibus inaequalibus, quattuor externis aequalibus, apice oblique truncatis (♂?). — *Long. 4,0—5,0 mm.*

Xyletinus formosus Mannh. Bull. Mosc. 1849 I p. 232; Moraw. Hor. Soc. ent. Ross. II 1863 p. 162; Kiesenw. Naturgesch. V p. 144.

Durch die abwechselnd dunkler gefärbten Zwischenräume der Flügeldecken leicht kenntlich. — Körper kurz, oval, matt, die Unterseite und Schenkel schwarz, Kopf und Halsschild schwarzbraun, der Vorderraud des Halsschildes hin und wieder, die meisten Zwischenräume der Flügeldecken, die Fühler, Schienen und Tarsen, seltener die Schenkel, rothbraun; Behaarung grau, weniger dicht, ziemlich kurz, auf dem Halsschilde wolkig gelagert; Punktirung auf Kopf und Halsschild äusserst fein und runzelig; Flügeldecken gestreift. Kopf mit den Augen schmäler als das Halsschild vorn, Stirn sehr breit und flach gewölbt, in der Mitte mit

einer feinen, erhabenen Längslinie. Fühler wenig länger als Kopf und Halsschild, scharf und tief gesägt, alle Glieder vom 4. an breiter als lang. Halsschild wohl 2½mal breiter als lang, gleichmässig gewölbt, mit deutlicher Mittellinie, nach vorn verengt, an den Seiten gerundet, beiderseits an der Basis flach niedergedrückt und daselbst mit anderer Haarlagerung, die Spitze ist schwach abgeschnürt; die Hinterecken sind viel stärker als die Vorderecken verrundet; der Seitenrand ist nicht abgesetzt oder aufgebogen, nur die Hinterecken sind flach abgesetzt und etwas aufgebogen. Flügeldecken so breit als das Halsschild, 1½mal so lang als zusammen breit, an der Spitze schräg (♂?) nach innen abgestutzt; die Zwischenräume von ungleicher Breite und zweifarbig, der 2., 4. und 6. Zwischenraum ist schmäler, heller gefärbt und erscheint etwas mehr gewölbt, der 3., 5. und 7. ist breiter und von dunklerer Färbung, die 4 äusseren Zwischenräume haben gleiche Breite und eine gleiche, rothbraune Färbung. Schenkeldecke der Hinterbeine hinten gerade. Tarsen kürzer als die Schienen, die beiden ersten Tarsenglieder verhältnissmässig kurz. Unterseite dicht grau behaart, matt. Geschlechtsunterschiede konnte ich nicht feststellen.

Im südlichen Russland (Sarepta; Becker!); nach Harold im östlichen Sibirien.

Schilsky.

Xyletinus (Xeronthobius) **pallens,**
Germar.

X. elongato-ovatus, testaceus, subtilissime griseo-pubescens, oculis nigris, elytris striatis thorace vix angustioribus, subnitidis, antennis acute serratis, thorace valde transverso, angulis posticis valde, anticis parum rotundatis. — Long. 5,0—6,0 mm

Mas: oculis majoribus, antennis gracilioribus, dimidio corpore longioribus, articulis duobus penultimis latitudine duplo longioribus, ventrali segmento ultimo apice transverse impresso.

Fem.: antennis robustioribus et brevioribus, articulis duobus penultimis latitudine parum longioribus, ventrali segmento ultimo apice binis tuberculis obsito.

Ptilinus pallens Germ. Ins. spec. p. 79. 135.
Xeronthobius pallens Moraw. Hor. ent. Ross. II (1863) p. 164.

Körper länglich-oval, parallel, gelb, beim ♀ etwas breiter und grösser, auf Kopf und Halsschild stärker, auf den Flügeldecken wenig glänzend; Behaarung sehr kurz, greis, wenig dicht. Kopf und Halsschild äusserst fein und dicht punktirt, die Punktirung ist nur mit einer sehr scharfen Lupe erkennbar. Flügeldecken gestreift, in den Streifen fein punktirt. Das ♀ hat einen schmalen Kopf und kleine Augen, das ♂ einen grösseren,

derselbe ist mit den stärkeren Augen so breit als das Halsschild vorn, der Längskiel in der Mitte fehlt oder er ist sehr undeutlich. Fühler in beiden Geschlechtern verschieden.

♂: Fühler schlank, so lang als der halbe Körper, vom 4. Gliede an scharf gesägt, die Innenecken als spitze Winkel vorgezogen; 3. Glied länger als breit, verkehrt kegelförmig, mit scharfem Innenwinkel, die Spitzenseite etwas schräg, die mittleren Glieder sind kaum länger als breit, an der Spitzenseite etwas ausgebuchtet, nach der Spitze zu werden die Glieder länger und schmäler, die beiden vorletzten sind doppelt länger als breit; ♀: Fühler kürzer und breiter, tiefer gesägt, nach der Spitze zu wenig schmäler, der Spitzenwinkel ist nicht ausgezogen, Glied 4—8 breiter als lang, nur die beiden vorletzten Glieder sind ein wenig länger als breit.

Das Halsschild ist breiter als lang, nach vorn wenig verengt, an den Seiten gerundet, Basis schwach zweibuchtig und fein gerandet, der Seitenrand aufgebogen, Hinterecken sehr stark, die Vorderecken nur wenig verrundet; Scheibe gleichmässig gewölbt, das Haar in der Mitte fein gescheitelt, an der Basis wellig gelagert. Flügeldecken lang, parallel, beim ♀ in den Streifen sehr undeutlich, beim ♂ viel deutlicher punktirt, an der Basis wenig schmäler als das Halsschild in seiner grössten Breite, die Zwischenräume meist von gleicher Breite, sehr sanft gewölbt.

Letztes Bauchsegment beim ♂ vor der Spitze mit

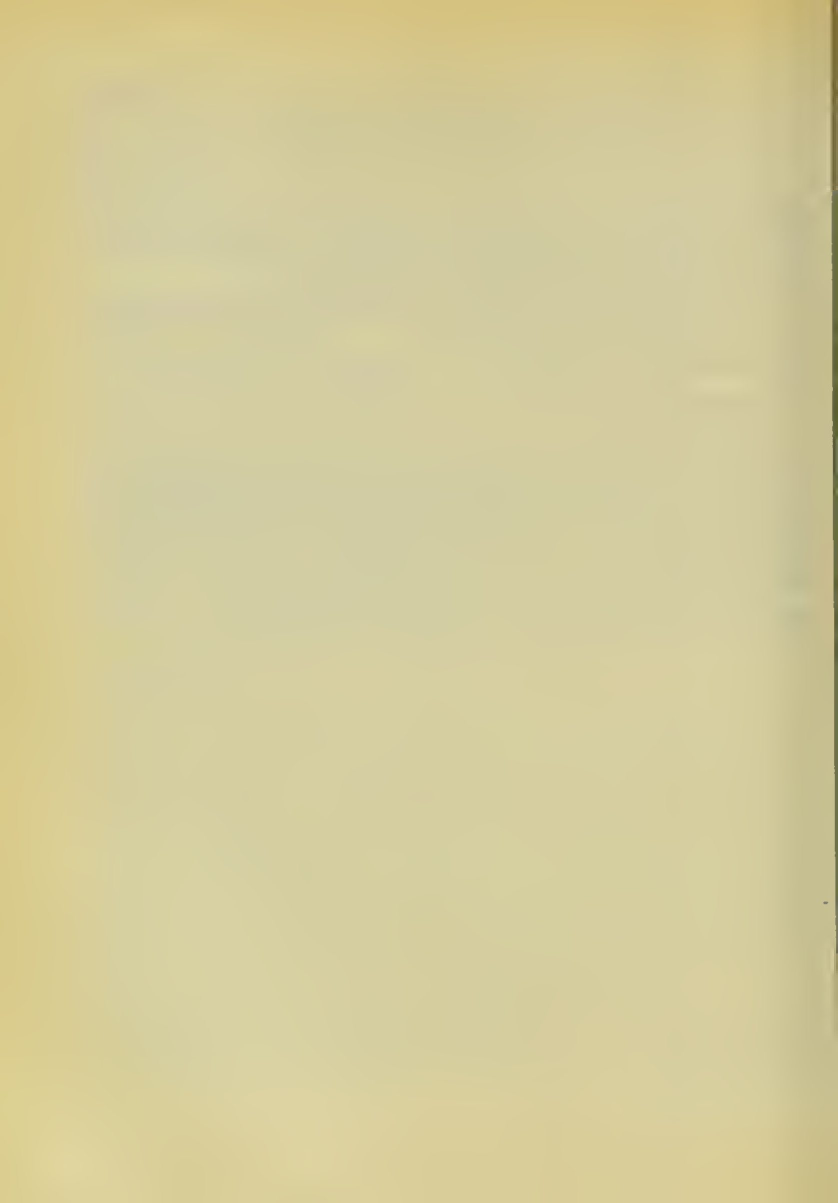
einem queren Eindruck, beim ♀ mit zwei entfernt stehenden Körnchen besetzt. Hintertarsen schlank, zusammen so lang als die Tibie, Glied 1 und 2 fast cylindrisch, 2. Glied kaum so lang als das 1. und beinahe doppelt länger als das 3., Glied 3 und 4 schmäler, jedes noch ein wenig länger als breit.

Im südlichen Russland (Sarepta: Becker! Astrachan: Obert! Krim: Parreyss!).

Die Larven leben nach Kiesenwetter im trockenen Kuhdünger.

Xyletinus pallidulus Lap. (Hist. nat. I p. 295), aus Süd-Russland beschrieben, ist mit vorstehender Art identisch. Das Vorkommen derselben in Frankreich (Departement du Nord (Vide Rousseau Ann. soc. ent. Belg. 1890 p. 194) scheint mir jedoch zweifelhaft. Mulsant kennt die Art aus Frankreich nicht.

Schilsky.



Xyletinus (Sternoplus) **ater,** *Panzer.*

X. ovatus, ater, opacus, subtilissime griseo-pubescens, tibiis tarsisque rufescentibus, capite thoraceque coriaceo-punctatis, elytris striatis, apice subtruncatis, antennis fuscis, profunde serratis, thorace valde transverso, antrorsum angustato, angulis posticis vergentibus, metasterno antice cristato-compresso. — Long. 2,5—4,0 mm.

Mas: capite cum oculis prothorace vix angustiore, antennis profunde serratis.

Fem.: capite cum oculis prothorace multo angustiore, antennis acute serratis.

Ptilinus ater Panz. Faun. germ. 35. 9; Gyll. Ins. Suec. IV p. 330. 3. Xyletinus ater Sturm Deutschl. Faun. XI p. 85. 2; Redtenb. Faun. austr. ed. II p. 560; Muls. Téréd. p. 264. 1, t. IX fig. 9; Seidl. Faun. transs. p, 540.

Var. a: pedibus rufis.

Unter den schwarzen Arten leicht kenntlich durch den in beiden Geschlechtern ziemlich starken Längskiel der Hinterbrust, welcher unmittelbar hinter den Mittelhüften sichtbar ist. — Körper oval, schwarz, matt, mit äusserst feiner, grauer Behaarung, die nur bei gut erhaltenen Ex. sichtbar ist und wie ein Hauch die Oberseite überzieht. Kopf und Halsschild ziemlich deutlich narbig punktirt. Flügeldecken gestreift. Fühler und Schenkel schwarz, der Mund, die Tibien und Tarsen röthlich. Kopf mit den Augen so breit (♂) oder viel

schmäler (♀) als das Halsschild vorn, Stirn sehr breit, flach gewölbt, mit einer feinen, meist vollständigen Kiellinie; Augen klein. Fühler etwas länger als Kopf und Halsschild zusammen, beim ♂ viel breiter, tiefer gesägt, alle Glieder vom 4. Gliede an fast doppelt breiter als lang, dreieckig, mit spitzem Innenwinkel, die beiden vorletzten Glieder sind noch viel breiter als lang; das ♀ hat schmälere, weniger tief gesägte Fühler, das vorletzte Glied ist kaum breiter als lang. Halsschild reichlich doppelt so breit als lang, von oben betrachtet nach vorn sehr verengt, dicht vor den Hinterecken stark eingeschnürt, nach hinten zu mit kräftig abgesetztem, nicht aufgebogenem Seitenrande; die Vorderecken niedergedrückt, nicht sichtbar, Basis schwach zweibuchtig und ungemein fein gerandet, Scheibe gleichmässig gewölbt, Hinterecken deutlich, aber abgestumpft, Vorderecken scharf spitzwinkelig oder etwas abgerundet, Seitenrand (seitlich gesehen) überall gleichmässig breit abgesetzt und aufgebogen. Flügeldecken so breit als das Halsschild, an der Spitze schräg nach der Naht zu abgestutzt; die Zwischenräume der Streifen sind schwach gewölbt, deutlich gerunzelt, der letzte am Seitenrande wird nach der Spitze zu breiter; die Streifen selbst sind an der Basis mehr oder weniger deutlich punktirt, der übrige Theil zeigt keine Punkte. Der Vordertheil der Hinterbrust hat eine scharfe Kiellinie, die im vorderen Theil am höchsten ist und geradlinig zur Brust verläuft. Schenkel

an der Spitze öfter röthlich; selten sind die Beine einfarbig roth (Var. a). Schenkeldecke der Hinterbeine hinten gerade. Tarsen sehr kurz, um die Hälfte kürzer als die Tibien; 1. Glied länger als breit, schmäler als die Tibie und reichlich doppelt so lang als das 2., 2. breiter als lang und doppelt länger als das 3., dieses und das 4. gleich lang, reichlich doppelt breiter als lang. Letztes Bauchsegment beim ♀ einfach.

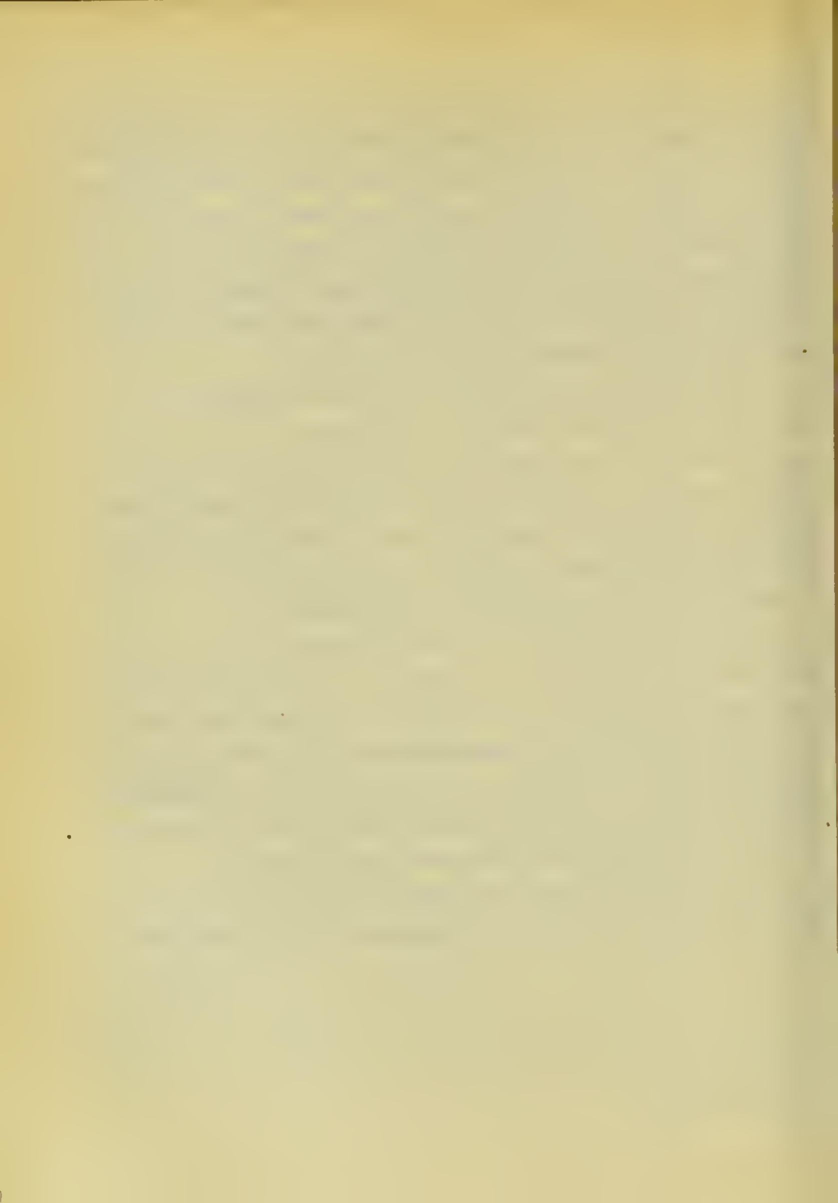
In Nord- und Mitteleuropa, in Frankreich, Dalmatien und Ungarn (Coll. v. Heyden).

Ptilinus serratus F. (Ent. syst. suppl. p. 73. 5; Syst. eleut. I p. 335. 5) wird von Mulsant, Harold und Seidlitz irrthümlich hierher citirt. Die Worte: „antennae valde serratae, valde flabelliformes" stehen dieser Auffassung entschieden entgegen.

Auch Thomson's X. ater (Skand. Col. V p. 169. 2 gehört nicht hierher, da dort das ♀ keinen Mittelkiel auf der Hinterbrust hat. Sturm bildet in Panz. ein ♂ mit röthlichen Fühlern und Beinen ab; in der Beschreibung heisst es jedoch: „tibiis tarsisque ferrugineis." Die Körperform ist die eines echten ater. Panzer und Sturm beschreiben ihre Art aus Oesterreich.

Die Art lebt an alten Zäunen, in trockenen Aesten und wird hin und wieder gekötschert oder geklopft.

Schilsky.



Xyletinus (Sternoplus) **brevitarsis,** *Schilsky.*

X. ovatus, convexus, fuscus, subtilissime cinereo-pubescens, ore, antennis pedibusque ferrugineis, capite thoraceque coriaceo-punctatis, capite cum oculis thorace angustiore, antennis profunde serratis, articulis 5°—10° longitudine latioribus, articulis duobus penultimis latera interna convexis, thorace valde transverso, antice coarctato, angulis posticis rotundatis et vergentibus, elytris apicem versus parum ampliatis, fortiter striatis, interstitiis convexis, tarsis posticis brevibus et latis, articulis valde contiguis, simul sumptis tibiae dimidio brevibus. — Long. 2,8—3,0 mm.

Mas: antennis fortiter serratis, metasterno antice medio cristato-compresso.

Fem.: metasterno simplice.

Xyletinus pectinatus Thoms. Skand. Col. V p. 168. 1.

Von der kurzen Körperform des X. ater, aber glänzend, mit röthlichen Fühlern und Beinen wie bei pectinatis; bei X. ater haben beide Geschlechter auf der Hinterbrust einen Längskiel, hier nur das ♂. Leicht kenntlich an den auffallend kurzen Tarsen. — Körper hurz, länglich eiförmig, hinter der Mitte ein wenig breiter, glänzend, von dunkelbräunlicher Färbung

und sehr feiner, grauer Behaarung. Der Mund, die Fühler und Beine röthlich, manchmal ist auch der Vorderrand des Halsschildcs, die Naht und der Seitenrand der Flügeldecken nach der Spitze zu röthlich. Kopf und Halsschild dicht narbig punktirt. Kopf in beiden Geschlechtern schmäler als das Halsschild, in der Mitte mit einem feinen Längskiel. Fühler kaum länger als Kopf und Halsschild zusammen, tief gesägt, Glied 5—10 viel breiter als lang, die beiden vorletzten Glieder mit convexer Innenseite; das ♂ hat stärker, das ♀ schwächer gesägte Fühler. Halsschild wie bei X. ater gebaut. Flügeldecken kurz, der Rücken nach hinten kräftig gewölbt, an der Spitze kaum abgestutzt, die Zwischenräume sind bis hinten gleichmässig und stärker als bei pectinatus gewölbt, die Streifen sind ziemlich kräftig eingedrückt und bis zur Spitze gleich tief; die Punkte in denselben sind nur an der Basis schwach angedeutet. Hinterbrust des ♂ vorn in der Mitte mit einem scharfen Längskiel, der bis zur Mitte der Brust reicht, dem ♀ fehlt derselbe. Hintertarsen auffallend kurz, breit und sehr gedrängt, sie sind schlecht zählbar und erreichen zusammen höchstens die Mitte der Tibie; diese so lang als der Schenkel ohne Anhang; Glied 1 und 2 kurz, an Länge wenig verschieden, breiter als lang, 3 und 4 kaum halb so lang als jene, und reichlich doppelt breiter als lang.

In Schweden, Deutschland, Oesterreich und Dalmatien. Ich besitze nur je 1 ♂ aus Arnstadt und Dal-

matien, 1 ♀ aus Eberswalde (Mark). Jedenfalls ist die Art weiter verbreitet, wird aber sicherlich mit pectinatus und ater verwechselt.

Thomson bezieht auf X. pectinatus F. eine ganz andere Art. Jene ist länger, grösser, hat anders gebildete Fühler, namentlich sind die letzten Glieder so lang als breit, dann aber fehlt — was besonders wichtig ist — in beiden Geschlechtern der Längskiel auf der Hinterbrust.

Schilsky.



Xyletinus maculatus, *Kiesenwetter.*

X. oblongus, niger, subopacus, pube grisea sericans, thorace, elytrorum basi et apice rufis, antennis pedibusque ferrugineis, capite thoraceque subtilissime et densissime rugoso-punctatis, elytris striatis, antennis subpectinatis, thorace valde transverso inaequaliter convexo, pube irregulariter disposita, elytris thorace latitudine, striis aequalibus, interstitiis alternis inaequaliter convexis. — Long. 3,5 – 5,5 mm.

Xyletinus maculatus Kiesenw. Naturgesch. V p. 146 note 1.

Körper oval, schwarz, matt, sehr kurz, aber ziemlich dicht grau behaart, das Halsschild, eine Schulter- und Apicalmakel, meist aber die Basis und Spitze der Flügeldecken roth, Fühler und Beine etwas heller gefärbt. Kopf uud Halsschild fein und ungemeiu dicht ruuzelig punktirt, die Flügeldeckeu gestreift. Kopf beim ♀ mit den kleinen Augen schmäler als das Halsschild vorn; das ♂ hat grössere Augen und die Stirn ist breiter; die Kiellinie in der Mitte ist vollständig, etwas glänzend (♂), oder abgekürzt und undeutlich (♀). Fühler so lang als Kopf und Halsschild, vom 4. Gliede an tief und scharf gesägt; 3. Glied dreieckig, nicht länger als breit, an der Spitze etwas schräg abgeschnitten, das folgende Glied breiter, die mittleren viel breiter als lang, fast kammartig gesägt, Glied 5—10

mit gerader Innenseite. Halsschild wohl $2^1/_2$mal breiter als lang, stark aber ungleichmässig gewölbt, von oben gesehen sind nur die etwas aufgebogenen Hinterwinkel sichtbar, es ist nach vorn verengt; Basis schwach zweibuchtig, ungerandet, beiderseits mit einem kräftigen Eindruck, Hinterecken verrundet und stärker als der Seitenrand abgesetzt und aufgebogen; Scheibe hin und wieder mit bräunlichen Makeln und undeutlichen Eindrücken, die Behaarung erscheint daher meist etwas wolkig. Flügeldecken von der Breite des Halsschildes, gleich breit, an der Spitze etwas schräg, aber nicht geradlinig abgestutzt. Die Zwischenräume der Streifen sind gleich breit, bis zur Spitze deutlich, der 3., 5. und 7. Zwischenraum hin und wieder (von vorn und bei geeigneter Beleuchtung gesehen) scheinbar dichter behaart und ein wenig stärker gewölbt, die abwechselnden Zwischenräume an der Basis jedoch deutlich höher. Tarsen der Hinterschiene kürzer als diese, letztere ist viel länger als der Schenkel ohne Anhang, so lang als beide zusammen; 1. Glied verkehrt-kegelförmig, doppelt so lang als breit, das 2. kürzer, aber immer noch länger als breit. Geschlechtsunterschiede treten wenig hervor. Das Roth auf den Decken breitet sich oft sehr aus; beide Makeln fliessen manchmal undeutlich zusammen, das Schwarz verschwindet dann mehr oder weniger.

Am caspischen Meer (Derbent: Becker!), in der Krim (Retowski!), im Banat (Dahl! Coll. v. Heyden), im südlichen Ungarn und in Transsylvanien (Merkl! Coll. v. Heyden). Schilsky.

Xyletinus ruficollis, *Gebler.*

X. ovatus, niger, nitidulus, thorace, antennis, tibiis tarsisque rufis, pube in thorace flava, in elytris cinerea, prothorace valde transverso, antrorsum attenuato, basi utrinque leviter sinuato et magis impresso, elytrorum interstitiis subconvexis. — Long. 4,5—5,0 mm.

Mas: antennis subpectinatis.

Fem.: antennis acute serratis, ventrali segmento ultimo apice tuberculis binis obsitis.

Xyletinus ruficollis Gebl. Bull. Mosc. 1833 p. 283; Muls. Téréd. p. 268. 2; Kiesenw. Naturgesch. V p. 149; Seidlitz Faun. transs. p. 541.
Xyletinus thoracicus Friv. Ann. Uugar. Acad. 1835 p. 256 t. 5 fig. 7.
Xyletinus rufithorax Larcynie Ann. soc. ent. Fr. 1853 p. 129.

Var. a discicollis: thorace apice macula triangulari nigra ornato.

Xyletinus discicollis Moraw. Bull. Mosc. 1861 p. 281.

Durch das rothe Halsschild genügend ausgezeichnet und nur mit fulvicollis Rttr. zu verwechseln. Letztere Art ist aber kleiner und hat ebene Zwischenräume der Flügeldecken, jene leicht gewölbte. — Körper oval, etwas plump, schwarz, mässig glänzend, das rothe Halsschild mit gelblicher, die Flügeldecken mit grauer, sehr kurzer Behaarung. Fühler, Tibien und Tarsen roth. Kopf und Halsschild ungemein dicht und sehr fein runzelig punktirt, die Flügeldecken gestreift. Kopf mit den kleinen, schwach gewölbten Augen wenig (♂) oder

viel (♀) schmäler als das Halsschild, mit schwach erhabener Kiellinie in der Mitte. Fühler länger als Kopf und Halsschild, beim ♂ kammartig, beim ♀ scharf gesägt, Glied 3 (♂) viel breiter als lang, dreieckig. Halsschild reichlich doppelt breiter als lang, nach vorn stark verengt, nur die hintere Hälfte des Seitenrandes ist von oben sichtbar, Wölbnng querüber ziemlich stark; Basis zweibuchtig und beiderseits mit einem kräftigen Eindruck, nur der Theil in der Sehildchengegend ist fein gerandet, die Hinterecken sind stark verrundet, die Vorderecken bilden einen spitzen, etwas abgerundeten Winkel. Hin und wieder findet sich an der Spitze eine dunklere oder schwärzliche Makel von mehr oder weniger dreieckiger Form (Var. a). Flügeldecken hinten einzeln abgerundet (♀) oder etwas schräg abgestutzt (♂) und fast doppelt so lang als zusammen breit, an der Basis von der Breite des Halsschildes, die Streifen gleich breit, unpunktirt, selten sind die äusseren Streifen an der Basis schwach punktirt, die Zwischenräume sind leicht gewölbt und fein lederartig gerunzelt; die Schulterbeule tritt bei Var. discicollis als rother Punkt hervor, auch ist die Spitze mehr oder weniger rothbraun gefärbt. Tarsen kurz und plump. Das 2. Glied viel kürzer als 1 und wenig länger als 3. Schenkeldecken der Hinterbeine am Hinterrande gerade. Das ♀ hat an der Spitze des letzten Hinterleibssegmentes zwei kleine Tuberkeln.

Im südlichen Frankreich, im Karst (?), in Ungarn, bei Sarepta und Orenburg (Kindermann! Coll. v. Heyden)

und nach Kiesenwetter auch in Sibirien. Von discicollis Mor. lag mir ein typisches Ex. von Sarepta aus der Sammlung des Herrn König vor.

Mulsant sagt von seiner Art, die Flügeldecken seien „assez fortement striées-ponctuées“, was auf unsere Art nicht ganz zutrifft. Ex. aus Frankreich lagen mir zum Vergleich nicht vor. Vielleicht hat Mulsant auch eine andere Art vor sich gehabt. — Wenn Kiesenwetter das Halsschild doppelt so lang als breit beschreibt, so beruht dies sicher auf einem Schreibfehler.

Schilsky.



Metholcus cylindricus, *Germar.*

M. cylindricus, ferrugineus, griseo-pubescens, capite, thorace densissime subgranulatis, elytris irregulariter punctato-striatis, stria externa profundius punctata, antennis acute serratis, thorace subquadrato, basi bisinuato et leviter biimpresso, angulis posticis obtusis, anticis acutis. — Long. 3,5—6.0 mm.

Xyletinus cylindricus Germ. Reise Dalm. p. 202.
Trypopitys phoenicis Fairm. Ann. Fr. 1859 p. 59.
Trypopitys Raymondi Muls. Opusc. XIX p. 177.
Metholcus cylindricus Muls. Teréd. p. 252. 1. t. VII fig. 13. 17; t. VIII fig. 1. 4. 5; Kiesenw. Naturgesch. V p. 141. 1.

Körper vollkommen walzenformig, bräunlich gelb, wenig glänzend, Behaarung gelblich greis. Kopf und Halsschild sehr dicht und undeutlich gekörnelt, die Flügeldecken mit undeutlichen Punktstreifen. Kopf gross und ziemlich tief eingezogen, Stirn sehr breit, flach gewölbt, mit undeutlicher Kiellinie. Augen gross. Fühler länger als Kopf und Halsschild, meist heller gefärbt, scharf und tief gesägt; Glied 3 länger als breit, verkehrt-kegelförmig, die folgenden Glieder sind breiter und kürzer, sie werden aber nach der Spitze zu allmählich schmäler, die einzelnen erscheinen daher länger, die vorletzten sind deutlich länger als breit. Halsschild breiter als lang, mit fast parallelen Seiten, vor der Mitte etwas eingezogen, der Seitenrand ist von oben der starken Wölbung wegen nicht sichtbar;

Basis zweibuchtig, jederseits mit einem flachen Eindruck, Hinterecken deutlich abgerundet; von hinten gesehen ist der Vorderrand in der Augengegend nach aussen abgebogen und dort zur Aufnahme der Augen ausgehöhlt, die Vorderecken sind spitz. Flügeldecken hinten gemeinschaftlich verrundet, die Punkte sind reihig geordnet, die Zwischenräume etwas undeutlich und vollkommen eben; neben dem Seitenrande befindet sich ein viel stärkerer, regelmässig punktirter Streifen, neben demselben eine weniger starke Punktreihe, die sich aber immer noch von den übrigen durch Stärke und Regelmässigkeit abhebt. Schenkeldecke der Hinterhüften am Hinterrande gerade. Das 2. Bauchsegment ist fast so lang als 3 und 4 zusammen.

Geschlechtsunterschiede treten nicht hervor. Nach Mulsant hat das ♂ schärfer gesägte Fühler.

Im Mittelmeergebiet. Ich sah Ex. von der Insel Aegina (v. Oertzen!), aus Dalmatien (Karamann!), Südfrankreich und Corsica (Koziorow! Coll. v. Heyden). Ex. von der Besika-Bay sandten Herr Champion, von Beirut Herr Pic ein. Das Vorkommen dieser Art bei Triest ist sehr wahrscheinlich, aber nicht genügend verbürgt. Sie soll auf Wachholder und Datteln leben.

Schilsky.

Metholcus rotundicollis, *Schilsky.*

M. cylindricus, ferrugineus, griseo-pubescens, subtiliter rugoso-punctatus, elytris irregulariter punctato-striatis, antennis serratis, elytris parallelis, stria externa magis punctata, thorace transverso, basi bisinuato, ante apicem haud constricto, pube inaequaliter disposita. — Long. 3,5—6,0 mm.

Mas: antennis fortiter serratis, dimidio corpore longitudine, articulis penultimis latitudine longioribus, thorace disco inaequaliter convexo, solum antice rotundato et angustato, oculis fortiter convexis.

Fem.: antennis brevioribus, thorace valde angustato et rotundato.

Ganz von der Färbung und Körperform des M. cylindricus, aber mit sehr abweichender Halsschildbildbildung. — Körper cylindrisch, röthlich braun, Behaarung ziemlich dicht, gelbgrau gefärbt. Kopf und Halsschild mässig dicht, aber sehr fein gekörnelt; Flügeldecken dicht und etwas unregelmässig punktstreifig. Kopf mit den grossen, stark gewölbten Augen viel (♀) oder wenig (♂) schmäler als das Halsschild vorn, beim ♂ sind die Augen noch stärker gewölbt, die Stirn hat eine schwache Kiellinie. Fühler des ♂ fast von halber Körperlänge, scharf gesägt vom 4. Gliede

an, 3. Glied wenig länger als breit, dreieckig, an der Spitze etwas schräg abgeschnitten, die folgenden Glieder breiter als lang, die vorletzten länger als breit; ♀: Fühler kürzer, schmäler, weniger scharf und tief gesägt, die vorletzten Glieder nur so lang als breit. Letztes Palpenglied schmal, an der Spitze schräg abgeschnitten. Halsschild in beiden Geschlechtern verschieden gebaut; beim ♀ nach vorn sehr stark verengt und gerundet, so breit als die Flügeldecken, kissenartig gewölbt, Scheibe in der Mitte nur in der vorderen Hälfte mit einem länglichen, sehr flachen Eindruck, der sich nach hinten in der Mitte verbreitert und bis zum Vorderrand geht, im übrigen ist die Scheibe gleichmässig gewölbt; ♂: Halsschild vorn nur schwach verengt und wie beim ♀ vorn nicht abgeschnürt (wie bei M. cylindricus), von der Basis bis zur Mitte ziemlich gleich breit, mit ungleich gewölbter Scheibe, beiderseits der Basis befindet sich ein kräftiger Eindruck, die Mitte der Scheibe zeigt einen flachen Eindruck, der sich in der Mitte stark erweitert und nach vorn und hinten undeutlich wird. Basis in beiden Geschlechtern stark zweibuchtig; Vorderecken ziemlich scharf oder abgerundet; Vorderrand niedergebogen. Behaarung (von hinten betrachtet) unregelmässig gelagert, in der Mitte und an jeder Seite befindet sich eine Stelle mit abweichender Lagerung. Flügeldecken parallel, hinten gemeinschaftlich verrundet, der Streifen neben dem Seitenrande viel tiefer und stärker punktirt, die beiden

Zwischenräume daselbst mehr gewölbt als die übrigen. Schenkeldecke der Hinterbeine hinten gerade. 1. Tarsenglied am längsten, länger als 2 und 3 zusammen.

In Syrien: Beirut; von Herrn Appl 1878 gesammelt. Aus dem Wiener Hofmuseum von Herrn L. Ganglbauer eingesandt.

Schilsky.



Mesothes ferrugineus, *Mulsant.*

M. oblongus, subcylindricus, rufo-ferrugineus vel fuscus, nitidiusculus, densissime subtiliterque rugoso-punctatus, cinereo-pubescens, palpis antennisque testaceis, his profunde acuteque serratis, thorace transverso, basi vix bisinuato, utrinque oblique impresso, angulis posticis obtusis et explanatis, lateribus vix rotundatis, elytris conjunctim rotundatis, sutura apicem versus impressis, margine laterali unistriatis. — Long. 3,0—3,8 mm.

Mas: oculis subglobosis.

Fem.: oculis subconvexis, minoribus, fronte latiore.

Xyletinus ferrugineus Muls. Opusc. XII p. 83.
Mesothes ferrugineus Muls. Téréd. p. 314. 1; Kiesenw. Naturgesch. V p. 153 note.

Körper walzenförmig, etwas plump, stark gewölbt, einem Gastrallus im Bau nicht unähnlich, wenig glänzend, roth- oder schwarzbraun, Palpen, Fühler und Vorderbeine gelblich, mit sehr kurzer, grauer, feiner anliegender Behaarung, oben sehr fein und dicht gekörnelt, auf den Flügeldecken ausserdem noch mit äusserst feiner Querrunzelung, die Körnelung wird nach dem Seitenrande zu ein wenig stärker. Kopf mit den grossen, aber flach gewölbten Augen (♀) so breit als das Halsschild vorn, Stirn breit, wenig gewölbt (♀), oder die Augen sind grösser und viel stärker gewölbt,

die Stirn daher schmäler (♂). Fühler 11-gliederig, vom 4. Gliede an gesägt; ♂: Fühler viel breiter und tiefer gesägt; 1. Glied gross, länger als breit, von länglich viereckiger Gestalt, innen ausgehöhlt, 2. Glied dreieckig, breiter als lang, die Innenecke stumpf, die folgenden Glieder scharf gesägt, viel breiter als lang, das 2. Glied hat an der Spitze 5, das 3. 3, das 4. 2 Borstenhaare und die übrigen Glieder nur 1; ♀: Fühler viel zarter gebaut und stumpf gesägt, nur Glied 4—7 deutlich breiter als lang, mit convexer Innenseite, 8—10 reichlich so lang als breit, mit fast gerader Innenseite; 2. Glied so lang als breit, kegelförmig, 3. Glied an der Spitze sehr schräg abgeschnitten. Halsschild viel breiter als lang, stark gewölbt, von der Breite der Flügeldecken, hinten mit undeutlicher Mittellinie, beiderseits mit einem flachen Eindruck, der sich nach den Hinterecken zu etwas vertieft und diese kräftig absetzt, die Hinterecken bilden einen stumpfen, aber abgerundeten Winkel, die Vorderecken sind spitzwinkelig vorgezogen, die Seiten sehr schwach gerundet, nach unten gerichtet, Vorderrand in der Augengegend ausgebuchtet. Flügeldecken etwa $1^1/_2$mal so lang als zusammen breit, hinten gemeinschaftlich verrundet und dort an der Naht vertieft, am Seitenrande, vom 1. Bauchsegmente an, mit einer feinen, vertieften Linie, die nach der Spitze zu undeutlich wird (♂) oder die Naht fast erreicht (♀). Schulterbeule schwach. Schildchen hinten abgerundet Vorder- und Hinterbrust gekielt.

Beim ♂ zeigt die Hinterbrust eine breite und tiefe Furche 2.—4. Bauchsegment gleich lang.

Im südlichen Frankreich auf Korkeichen, auf Corsica, nach Reitter's Cat. ed. IV in Pedemontium, in Syrien (Beirut; Appl!) und von der Besika-Bay in Kleinasien (Champion!).

Schilsky.



Stenalia atra, *Perris.*

St. elongata, atra, pube sericea fusco-vel cinereo-micans, dorso convexo, antennis serratis, thorace transverso, basin versus paulo angustato, lateribus vix rotundato, angulis posticis obtusis, pygidio conico, hypopygio vix dimidio longiore, tibiis posticis striga dorsali una, tarsorum articulis simplicibus, temporibus latis, extrorsum marginatis. — Long. (pygd. incl.) 5,5 mm.

Mas: palpis inferne albido-ciliatis, oculis margine externo femoribusque anticis ciliatis, tibiis anticis curvatis, tarsis dilatatis.

Mordella atra Perr. L'Abeille XIII p. 9.
Stenalia atra Emery Mon. p. 75. 1.

Der St. Merkli ungemein ähnlich; die Männchen sind aber sicher durch folgende Punkte unterschieden: St. atra hat einen stärker gewölbten Rücken, Halsschild und Flügeldecken sind im gleichmässigen Bogen gewölbt, bei Merkli ist die Dorsalhälfte der Flügeldecken kaum merklich nach hinten gewölbt, erst im letzten Drittel beginnt die Wölbung, die Flügeldecken bei atra sind breiter, die Fühler sind schärfer gesägt, die Augen sind durch einen breiteren Zwischenraum vom Hinterrande getrennt, das Halsschild ist an den Seiten (von oben gesehen) fast p a r a l l e l, die Hinterecken deutlich; bei Merkli ist dasselbe stark gewölbt,

mehr rundlich, die Hinterecken fast vollständig verrundet, das Pygidium ist kürzer, die Bildung der Vordertarsen des ♂ weicht sehr ab — Körper schwarz, Oberseite bräunlich schwarz behaart, Behaarung kurz, seidenglänzend, am Kopf, am Vorderrand des Halsschildes, an der Basis der Flügeldecken und auf der Unterseite dichter und mehr greis. Kopf (von hinten gesehen) im flachen Bogen ausgeschnitten, in der Mitte gerandet. Palpen des ♂ unten lang und weisslich bewimpert; 1. Glied sehr breit, viel länger als breit, das 2. etwas länger als breit, kegelförmig, letztes Glied schmal, beilförmig, der Basalwinkel liegt mehr nach hinten und ist etwas abgerundet; beim ♀ sind alle Palpenglieder viel schmäler, ohne Wimperhaare, letztes Glied doppelt so lang als breit, der Innenwinkel liegt mehr nach vorn und ist sehr flach verrundet. Augen durch einen breiten Zwischenraum vom Hinterrande getrennt, dieser ist in den Hinterecken deutlich aufgebogen und lässt sich seitlich bis zur Mitte des Auges verfolgen; der Aussenrand ist beim ♂ bewimpert. Fühler kürzer als Kopf und Halsschild zusammen, breiter als bei Merkli und schärfer gesägt, alle Innenwinkel sind scharf, Glied 3 und 4 gleich lang und dünner als die folgenden, fast von gleicher Breite und nur wenig länger als breit, die folgenden 3 sind noch sichtlich länger als breit, die 3 vorletzten so lang als breit, letztes Glied ein wenig schmäler und länger als das vorhergehende (bei Merkli ist das 10. und 11.

Glied gleich breit, das 11. so lang als 10, kurz oval). Halsschild breiter als lang, nach hinten deutlich verengt, Seiten (von oben gesehen) fast gerade, Hinterecken stumpfwinkelig, stark verrundet, Basallappen flach gerundet und wenig vorgezogen, die Ausbuchtung beiderseits daher nur schwach. Flügeldecken schmäler als das Halsschild vorn, nach hinten verengt. Postepisternum innen stark gerundet, an der Basis nur halb so breit als lang. Pygidium des ♂ höchstens $^1/_3$ länger als das Analsegment, an der Spitze jederseits kaum ausgebuchtet. Letztes Bauchsegment beiderseits flach ausgerandet; beim ♀: letztes Analsegment breit, an der Spitze im flachen Bogen verrundet, Pygidium nur $1^1/_3$mal so lang als das Hypopygium. Hinterbeine mit it Kerb unweit der Spitze, der nur $^1/_3$ der Schenkelbreite einnimmt. Der Rücken der Tibie ist flach gewölbt; der ängere Dorn erreicht nicht die Spitze, der kürzere nur $/_3$ des 1. Tarsengliedes. Alle Tarsenglieder sind ohne Kerbung. Vorderschenkel des ♂ innen bewimpert, die ünnen, gleich breiten Schienen gebogen, an der Basis inger behaart, 1.—3. Tarsenglied allmählich breiter erdend, 1. Glied kaum länger als breit, so breit als ie Tibie an der Spitze, mit fast parallelen Seiten, an er Spitze schräg abgeschnitten, 2. Glied etwas breiter ls lang, seitlich eingefügt, breiter als 1, herzförmig, viel breiter und kürzer als 2, das 4. am breitesten, ef zweilappig; beim ♀: Tarsen nicht erweitert, alle arsenglieder viel schmäler, Glied 1—3 nach der Spitze

zu nur wenig breiter, 1. Glied wohl $1^1/_2$mal so lang als breit, 2. länger als breit, 3. so lang als breit, 4. Glied auffallend breiter, herzförmig (bei Merkli 1.—4. Glied allmählich an Breite zunehmend, 3. Glied breiter als lang).

In Algier und Syrien.

Nach Emery beträgt die Länge (pygid. excl.) 3,7—5,0 mm.

Schilsky.

Stenalia bisecta, *Baudi.*

St. elongata, atra, elytris rufo-testaceis, aureo-sericeis, angulo humerali, apice, sutura et margine laterali nigricantibus, abdomine valde elongato, fusco-pubescente, ventralibus segmentis 1⁰—4⁰ basi albido-pubescentibus, prothorace subquadrato, dorso valde convexo, lateribus parallelis, angulis posticis fere rectangulis, medio fusco, latera versus aureo-pubescente, antennis nigris, articulis 2⁰—10⁰ latitudine longioribus, pygidio elongato, apice conico, tibiis posticis strigis duabus impressis, tarsorum articulo 1⁰ uno-strigosa, articulo 2⁰ striga obscura. — Long. (pyg. incl.) 5,5—8,0 mm.

Mas: oculis extrorsum, palpis, femoribus inferne ciliatis, tibiis anticis curvatis, basi nigro-pilosis.

Stenalia bisecta Baudi Il Natur. Sicil. 1883 p. 5.

Oberseite wie bei St. testacea gefärbt, aber die Art ist grösser, die Behaarung des Körpers ist sehr verschieden, namentlich die des Bauches, am sichersten jedoch durch die 2 Kerbe auf den Hinterschienen zu erkennen. — Körper weniger schmal als bei testacea, schwarz, Flügeldecken rothbraun, an der Naht, am Seitenrande und an der Spitze schwärzlich; die rund-

liche, schwärzliche Makel an der Schulter fällt weniger auf. Oberseite goldgelb behaart, das Halsschild in der Mitte und die Unterseite schwarzbraun, die Hinterbrust, das 1. Bauchsegment an der Seite, das 2.—4. an der Basis weisslich behaart. Kopf (♂) mit gescheiteltem Haar. Die Augen berühren den Hinterrand und füllen den ganzen Raum bis zu den Fühlern aus, ihr Aussenrand ist bräunlich bewimpert. Palpen dunkelbraun, unten dicht bräunlich bewimpert, breit beilförmig, der Basalwinkel liegt in der Mitte und ist sehr deutlich. Fühler (♂) etwas länger als Kopf und Halsschild, schwarz, vom 3.—4. Gliede allmählich stärker, vom 5.—10. gleich breit, 2. Glied wenig länger als breit, walzenförmig, 3. und 4. Glied viel länger als breit, kegelförmig, 4. ein wenig kürzer als das 3., 5.—10. Glied länger als breit, an der Basis wenig oder kaum schmäler als an der Spitze, letztes kaum länger als 10, stumpf zugespitzt. Halsschild so lang als breit, mit parallelen Seiten, Rücken stark gewölbt, die Hinterecken nicht ganz rechtwinkelig, aber etwas scharf, Mittellappen vorgezogen. Flügeldecken so breit als das Halsschild an der Basis, an der Spitze klaffend, Schildchen mehr weisslich behaart. Vorderbeine (♂) mit schwach gekrümmten Schienen, die Basis ist ein wenig stärker, auf der Innenseite läuft eine schwach erhabene Linie, die an der Basis mit längeren und schwarzen Haaren bewimpert ist; Schenkel innen mit langen Wimperhaaren besetzt. 1. Tarsenglied fast so lang als 2—4 zusammen;

Hintertibien mit 1 Apical- und 2 Dorsalkerben, letztere sind schräg, gleich lang und reichen bis zur Mitte; 1. Tarsenglied an der Spitze mit einem deutlichen, das 2. mit einem undeutlichen Kerb. Bauch lang. Die beiden letzten Dorsalsegmente an der Basis heller behaart, das letzte sehr lang, erst im letzten Viertel kegelförmig zugespitzt. Letztes Bauchsegment in der Mitte etwas lappenartig vorgezogen.

Das ♀ hat kürzere und breitere Fühler, die vorletzten Glieder sind nur so lang als breit. Am 1.—3. Bauchsegment befindet sich jederseits nur ein dreieckiger, weisser Haarfleck, der des 1. Segmentes ist am grössten, der des 3. sehr klein oder fehlend. Bei 1 Ex. aus Port Baklar (Champion!) hat die eine Tibie zwischen den normalen Kerben noch einen dritten, abgesetzten Kerb, während die andere Tibie normal gekerbt ist.

Auf Sicilien, bei Port Baklar.

Schilsky.



Stenalia Eschrichi, *Schilsky.*

St. elongata, atra, obscure pubescens, pectore pube sericea obtecta, antennis obtuse serratis, temporibus nullis, prothorace valde convexo, rotundato, postice parum angustato, lobo basali apice rotundato, angulis posticis obtusis, pygidio conico, hypopygio fere duplo longiore, tibiis posticis striga dorsali una, tarsorum articulis strigis nullis. — Long. (pyg. excl.) 3,0 mm.

Mas: palporum articulis 1⁰ et 2⁰ inferne fusco-ciliatis, articulo ultimo securiformi, oculis margine externo pedibusque anticis ciliatis, tibiis anticis curvatis, tarsorum articulo 1⁰ sequenti longiore.

Von der schwarzen Färbung der St. Merkli m., aber nur halb so gross, durch andere Fühlerbildung und durch das Fehlen der Schläfen abweichend. — Körper schmal, lang gestreckt, schwarz, dunkel behaart, die Brust mit feinem, weisslich schimmerndem Seidenhaare wenig dicht bekleidet. Die Augen des Kopfes sind so gross, dass sie hinten und an den Seiten mit dem Seitenrand desselben abschliessen, die Schläfen, welche bei Merkli schmal sind, verschwinden hier vollständig. ♂: Der Aussenrand der Augen ist unten mit langen Wimperhaaren besetzt; das 1. und 2. Palpenglied trägt unten lange, bräunliche Wimperhaare, das letzte Glied, dessen Unterseite dicht weisslich behaart, ist beilförmig

und wohl $1\frac{1}{2}$mal so lang als breit, der Basalwinkel ist etwas stumpf und liegt weit hinter der Mitte. Die Fühler erreichen höchstens den Hinterrand des Halsschildes, sie sind stumpf gesägt und viel schmäler als bei Merkli, das 3.—6. Glied nimmt an Länge und Breite allmählig zu, das 7.—10. ist gleich lang und nur unmerklich breiter als lang. Halsschild so breit als lang, kissenartig gewölbt, nach hinten etwas verengt, an den Seiten gerundet, die Basis ungerandet, der Basallappen hinten abgerundet, die Hinterecken stumpfwinkelig, abgerundet. Flügeldecken wohl 3 mal so lang als an der Basis zusammen breit, nach hinten allmählich verschmälert. Pygidium lang, conisch, fast doppelt so lang als das letzte Bauchsegment. Vorderschenkel und Vordertibien innen bewimpert, letztere gebogen. 1. Tarsenglied von der Breite der Tibie, länger als breit, 2. u. 3. Glied nur so lang als breit und nicht schmäler als das 1., das 3. ist tief gespalten, zweilappig. Hintertibien ausser dem Apicalkerb noch mit einem kurzen Dorsalkerb, der nur $\frac{1}{3}$ der Tibienbreite einnimmt; Tarsenglieder ohne Einkerbungen. Der längere Enddorn erreicht fast die Spitze des 1. Tarsengliedes, der kürzere ist nur halb so lang.

Das ♀ ist ebenso schmal gebaut und weicht vom ♂ ausser dessen Geschlechtsauszeichnungen durch nichts ab.

In Anatolien bei Angora von Herrn Dr. Escherich gesammelt und ihm zu Ehren benannt. Ich besitze nur 2 ♂♂, auch 1 ♀ aus dem russischen Kurdistan (König!).

Schilsky.

Mordellistena micans, *Germar.*

M. elongata, nigra, pube sericea fusca vel fulva, saepe cinereo-vel fulvo-micante, antennis thorace paulo longioribus, articulis 5⁰—10⁰ latitudine parum longioribus, thorace subquadrato, vix rotundato, angulis posticis rectis et acutis, lobo basali obtuse truncato, pygidio hypopygio plus duplo longiore, tibiis et tarsorum articulis duobus primis strigis parum obliquis subaequalibus constructis, calcaribus nigris. — Long. (pyg. excl.) 2,5—5,5 mm.

Mas: antennis inferne densius pubescentibus, palporum maxillarium articulis 1⁰ et 2⁰ femoribusque anticis inferne ciliatis, tibiis anticis pone basin parum dilatatis et densius pubescentibus, distincte curvatis

Mordella micans Germ. Reise nach Dalm. p. 212. 168; Küst. Käfer Eur. 16. 81; Redt. Faun. austr. ed. II p 644.
Mordella purpurascens Cost. Faun. d. Reg. d. Nap. (Mordellid.) p. 17 t. 21 fig. 5.
Mordella minima Cost. l. c. p. 18, t. 21 fig. 1.
Mordellistena grisea Muls. Longipèd. p. 72. 7.
Mordellistena micans Em. Mon. p. 95. 12; Seidl. Faun. transs. p. 578.

Eine in der Grösse und Haarfärbung sehr veränderliche Art; von M. pumila am leichtesten durch die Haarfärbung zu trennen. — Körper nur mässig breit, beim ♂ schmäler, schwarz, oben grau, graubraun, röthlich oder gelblich braun behaart. Die Behaarung ist oft

sehr dicht und stark seidenglänzend, an den drei letzten Bauchsegmenten meist schwärzlich oder dunkelbraun. ♂: Palpen schwarz, 1.—2. Glied unten mit Wimperhaaren besetzt, letztes Glied beilförmig, der Innenwinkel etwas abgerundet. Fühler etwas länger als Kopf und Halsschild, unten dichter behaart, in der Mitte etwas kräftiger; Glied 2 ein wenig länger als breit, walzenförmig, das 3. dreieckig, klein, so lang als breit, das 4. länger als breit, 5. und 6. Glied am breitesten, wohl $^1/_5$ länger als breit, an der Basis schwach verjüngt; die folgenden Glieder nehmen an Länge und Breite nur unmerklich ab, die vorletzten sind immer noch ein wenig länger als breit, fast parallelseitig. Halsschild (von oben gesehen) kaum so lang als breit, vorn und hinten fast gleich breit, an den Seiten sehr schwach gerundet, die Hinterecken scharf rechtwinkelig oder spitzwinkelig, der Mittellappen vorgezogen, an der Spitze abgestutzt. Schildchen dreieckig, heller behaart. Flügeldecken nur so breit als das Halsschild an der Basis, bis hinter die Mitte fast parallel, im Rücken mässig stark gewölbt, lang gestreckt, reichlich $2^1/_2$mal so lang als an der Basis zusammen breit. Pygidium lang, schmal, scharf zugespitzt, reichlich doppelt so lang als das letzte Bauchsegment. Vorderschenkel innen bewimpert, die Vordertibien gebogen, an der Basis schwach erweitert, dort innen mit längeren, schwarzen Haaren besetzt, die jedoch nicht immer sehr deutlich zu sehen sind. Hintertibien mit 2 schwarzen, ungleich

langen Enddornen und mit 3—6 Kerben, dieselben sind wenig schräg, gehen mit dem Apicalrand parallel und haben eine ungleiche Länge, die mittleren sind meist ein wenig länger, sie erreichen in der Regel die Mitte der Schienenbreite; das 1. Tarsalglied hat 3—4, das 2. nur 2—3 Kerbe.

♀: Fühler schlanker; Halsschild breiter als lang; das Pygidium etwas kräftiger, aber wenig kürzer als beim ♂.

Im mittleren und südlichen Europa, in Klein-Asien, Syrien, Turkmenien, Turkestan, Algier, Tunis.

Nach Heyden (Verz. Nassau p. 231) lebt die Art im August auf Euphorbia cyparissias. Mulsant fand die Larven in der Wurzel von Euphorbia gerardiana, Perris in den Halmen von Calamogrostis arenaria.

Germar's Beschreibung ist sehr kurz und dürftig. Sie lautet: „Mordella micans Germ. ano aculeato, atra, aureo-sericea. Bei Spalato.

Eine der kleinsten Arten aus der Familie mit hervorragendem Afterstachel, schmal und schlank gebaut, schwarz; überall mit goldenen Härchen besetzt, die besonders im Sonnenlicht lebhaft schimmern."

Küster gab schon eine bessere Beschreibung, erwähnte jedoch nichts von der Kerbung der Beine und dass diese Art somit eine Mordellistena ist.

Emery und Seidlitz citiren hierher M. rectangula Thoms. (Skand. Col. X p. 134. 3b). Mir lagen typische Ex. dieser Art nicht vor. Nach Thomson ist die Be-

haarung der Flügeldecken „nigro-violacea“, die des Halsschildes „fusco-sericea.“ Die Länge beträgt 1 lin. Die Halsschildecken sind rechtwinkelig. Obgleich nun M. micans in der Haarfärbung variabel ist, so würde rectangula Thoms., falls die Zusammenziehung richtig ist, was auch ich für sehr wahrscheinlich halte, immerhin eine bemerkenswerthe Form resp. Var. sein. Bei M. micans sind die hinteren Halsschildwinkel durchaus nicht immer spitzwinkelig. Bei der Durchsicht eines grösseren Materiales giebt eben es fast soviel Ex. mit spitzem als mit rechtem Winkel. Die Grösse der Ex. ist hier auch nicht ohne Einfluss.

M. Perroudi Emery (Mon. p. 98. 15) halte ich nur für eine kleinere Form (3,5 – 3,8 mm) von M. micans. Als wesentlichen Unterschied giebt Emery an, dass das Thier schmälere und längere Flügeldecken als micans habe, auch seien die Vordertibien beim Männchen an der Basis kaum erweitert. Diese Merkmale treffen nun auf alle kleinere Ex. der micans zu, ohne dass sich weitere specifische Unterschiede feststellen liessen. Ein von Emery als Perroudi bestimmtes Ex., welches ich in der Sammlung von Dr. Kraatz sah, muss ich als micans betrachten. Emery ist nach einer schriftlichen Mittheilung von der Selbstständigkeit der Art selber nicht überzeugt, sondern hat sich durch die Beschreibung von Mulsant beeinflussen lassen, Ex. dieser so variabelen Art darauf zu beziehen. Perroudi Em. kann nicht einmal als Var. betrachtet werden. Mulsant

beschrieb seine Art in wenigen, allgemein gehaltenen Worten, nach 1 Ex. Nun kommen aber nicht selten sehr abweichende Ex. vor und die Versuchung, darauf eine neue Art zu gründen, liegt sehr nahe. Als bemerkenswerthe Var. (a u s t r i a c a m.) betrachte ich eine Form aus Brühl (Umgebung von Wien), von der mir 3 Ex., 1 ♀ und 2 ♂♂ (von Ganglbauer und Schuster gesammelt) vorliegen. Die Fühler sind hier kürzer als bei der Stammart, ihre 4 vorletzten Glieder sind höchstens so lang als breit. Weitere specifische Unterschiede sind nicht vorhanden.

Schilsky.



Mordellistena brevicollis, *Emery.*

M. elongata, atra, fulvo-pubescens, pube sericea, palpis, antennis pedibusque nigris, pedum posticorum calcaribus testaceis, antennis gracilibus, articulis 3⁰—10⁰ perparum latitudine longioribus, thorace transverso, paulum rotundato, angulis posticis subrectis, basi fortiter bisinuato, elytris subparallelis, longis, dorso subconvexis, tibiis posticis striga subapicali et dorsali una, modice obliqua. — Long. (pyg. excl.) 2,0 mm.

Mas: palpis femoribusque anticis inferne albido-lanuginosis.

Fem. latet.

Mordellistena brevicollis Em. L'Abeille 1876 p. 102. 15.

Von den Arten mit gelbem Enddorn der Hinterbeine leicht durch das breite Halsschild zu unterscheiden; die Hintertibien haben ausser dem Apicalkerb nur noch 1 Dorsaleinschnitt. — ♂: Körper lang gestreckt, schwärzlich, dicht mit bräunlichen, seidenglänzenden Härchen bedeckt. Fühler und Beine schwarz. Erstere kaum länger als Kopf und Halsschild zusammen, scharf gesägt, Glied 3—10 nur wenig länger als breit. Palpen innen lang und weisslich bewimpert, das letzte Glied verhältnismässig gross und breit, beilförmig, der Innenwinkel liegt in der Mitte. Halsschild quer, etwa 1/4 breiter als lang, vorn und hinten fast gleich breit, an

den Seiten nur schwach gerundet, die Hinterecken bilden einen stumpfen Winkel, sie sind mässig scharf; Basis stark zweibuchtig, der Mittellappen hinten abgerundet. Flügeldecken nach hinten wenig gewölbt, reichlich doppelt länger als zusammen breit, fast parallel, hinten kaum verengt. Hintertibien schmal, die Enddornen gelb und kurz, der längere erreicht lange nicht die Mitte des 1. Tarsengliedes; der oberhalb der Spitze befindliche Dorsalkerb erreicht noch nicht die Mitte der Tibie; 1. Tarsenglied mit 2 Kerben, das 2. Glied hat nur 1 Kerb. Pygidium kegelförmig, $^1/_3$ länger als das letzte Bauchsegment. Vorderschenkel innen lang behaart. Vordertibien gerade, ohne Auszeichnungen.

Das ♀ ist mir zur Zeit noch unbekannt.

In Algier. Nur 1 ♂ in meiner Sammlung.

Emery kannte anch uur 1 Ex.; das Geschlecht wurde nicht näher bezeichnet.

Schilsky.

Mordellistena gemellata, *Schilsky.*

M. elongata, atra, fusco-pubescens, subtilissime punctata, antennis thoracis basin superantibus, articulis 3⁰ et 4⁰ triangularibus 5⁰—10⁰ subquadratis, latitudine paulum longioribus, thorace quadrato, antrorsum haud angustato, angulis posticis rectis, lobo basali postice obtuse truncato vel rotundato, pygidio elongato hypopygio duplo longiore, tibiis posticis strigis duabus obliquis impressis, tarsorum posticorum articulo 1⁰ strigis tribus, articulo 2⁰ strigis duabus obsitis, calcaribus nigris. — Long. 3,0—3,5 mm.

Mas: palporum maxillarium articulo ultimo triangulari, palpis et antennis inferne densius pubescentibus, his articulis 5⁰—10⁰ latitudine distincte longioribus, thorace latitudine haud longiore, lateribus vix rotundatis, palpis et femoribus anticis inferne ciliatis, tibiis anticis pone basin dilatatis, distincte curvatis.

Fem.: palporum maxillarium articulo ultimo clavato, antennarum articulis 5⁰—10⁰ latitudine fere longioribus, thorace lateribus parallelo, latitudine longiore.

Der M. micans in der Körperform und Behaarung ungemein ähnlich, doch leicht von ihr zu trennen durch

das längere Halsschild im weiblichen Geschlecht, durch abweichende Fühlerbildung, am leichtesten jedoch an den 2 *etwas entferntstehenden* Dorsalkerben auf den Hintertibien zu erkennen. — Körper wie bei M. micans gefärbt und behaart. Die Fühler des ♂ sind schlank und länger als Kopf und Halsschild; ihre Unterseite ist dicht mit kurzen, weisslichen Härchen besetzt; das 2. Glied ist fast walzenförmig, länger als breit, 3. und 4. Glied mehr dreieckig und breiter als lang, das 3. Glied ist das kleinste, an der Spitze kaum so breit als das 2., das 4. ist um die Hälfte breiter und an der Spitze nicht schmäler als das 5., dieses so lang als breit, an der Basis nur unmerklich schmäler, die folgenden Glieder gleich breit, an Breite ein wenig abnehmend, jedes Glied deutlich länger als breit. Das Halsschild ist beim ♂ etwas kürzer als beim ♀, die Hinterecken sind fast rechtwinkelig, mässig scharf, die Basis stark zweibuchtig, der nach hinten vorgezogene breite Mittellappen an der Spitze abgestutzt, kaum merklich ausgebuchtet (♂) oder abgerundet (♀). Hintertibien ausser dem Apicalkerb mit zwei ziemlich kräftigen, *etwas entfernt stehenden* Dorsalkerben, welche die Mitte der Tibienbreite erreichen und mit dem Apicalrand parallel laufen. 1. Tarsenglied mit 3, 2. mit 2 Kerben. Enddornen der Hintertibien schwarz, der innere $^1/_8$ länger als der äussere. Postepisternum lang u. schmal, an der Innenseite gerade, wie bei allen übrigen

Arten. Pygidium lang ausgezogen, in beiden Geschlechtern doppelt so lang als das letzte Analsegment.

♂: Halsschild so lang als breit, an den Seiten kaum merklich gerundet, vorn und hinten von gleicher Breite. Palpen unten mit Wimperhaaren besetzt; letztes Glied dreieckig, der Basalwinkel ziemlich scharf, die Spitzenseite ist ein wenig kürzer als die Basalseite. Vorderschenkel unten mit Wimperhaaren versehen; die Vordertibien gleichen einem Wadenbein, sie sind an der Basis stark verengt, dann erweitern sich dieselben und werden nach der Spitze zu allmählich schmäler, an der Erweiterung sind längere Haare nicht wahrnehmbar; das 1. Tarsenglied ist so lang als 2 und 3 zusammen, Glied 2 und 3 von gleicher Länge.

♀: Halsschild länger als breit, an den Seiten vollständig parallel, der Basallappen ist hinten abgerundet. Fühler unten nicht dichter behaart, Glied 5—10 kaum länger als breit. Letztes Palpenglied fast doppelt länger als breit, mehr keulenförmig, der Basalwinkel ist sehr stark verrundet, die Spitzenseite ist gerundet und viel kürzer als die Basalseite. Vordertibien einfach. 1. Glied der Vordertarsen so lang als 2 und 3 zusammen, Glied 3 und 4 gleich lang und kürzer als 2.

Im südlichen Spanien (Sierra Nevada; Pfanneberg! Sierra Segura; Korb!), Griechenland (Attica, Parnass; Krüper!).

Schilsky.



Mordellistena subsquamosa,
Schilsky.

M. elongata, atra, pube brevi grisea, subsquamosa, antennis, palpis, pedibus calcaribusque nigris, antennis thoracis basin haud superantibus, articulis 5⁰—10⁰ latitudine vix longioribus, thorace subquadrato, lateribus perpaulum rotundato, angulis posticis acutis, basi fortiter bisinuato, lobo basali apice subtruncato, elytris subparallelis, apice attenuatis, dorso parum convexis, pygidio conico acuto, tibiis posticis tarsorumque articulis primis duobus strigis parum obliquis. — Long. (pyg. excl.) 2,6 mm.

Der M. stenidea am nächsten stehend, leicht kenntlich durch die sehr kurze, schuppenartige Behaarung, welche die Oberseite reifartig bedeckt. — Körper lang gestreckt, schmal, schwarz, matt, die Behaarung ist grau und erscheint wie kurz geschoren, sie verdeckt den Untergrund nicht vollständig. Fühler, Palpen und Beine sowie die Dornen der Hinterbeine schwarz. Fühler nur so lang als Kopf und Halsschild, Glied 5—10 gleich breit, das einzelne Glied kaum länger als breit. Letztes Palpenglied ein wenig länger als breit, beilförmig, der Innenwinkel abgerundet. Halsschild kaum breiter als lang, nach vorn sehr schwach verengt, an den Seiten wenig gerundet; Hinterecken scharf, sie bilden fast

einen rechten Winkel, Basis stark zweibuchtig, Basallappen an der Spitze etwas abgestutzt. Flügeldecken reichlich doppelt so lang als zusammen breit, erst im letzten Viertel verengt. Pygidium kegelförmig, lang zugespitzt, doppelt so lang als das letzte Ventralsegment. Hintertibien schmal, ausser dem Subapicalkerb noch mit drei ungleichen Kerben, der mittlere von ihnen ist am längsten, erreicht aber lange nicht die Mitte der Tibie, die beiden übrigen sind sehr kurz. Tarsen sehr schlank, das 1. Glied hat 2 sehr kurze und schwache Kerbe, der Kerb auf dem 2. Gliede ist undeutlich. Der innere Dorn der Hintertibie ist doppelt länger als der äussere. — M. stenidea hat stärkere Tibien u. Tarsenglieder, dass 1. Tarsenglied zählt drei, das 2. zwei kräftige Kerbe. Das Halsschild ist ein wenig länger und der Rücken des Körpers ist gleichmässig und stark gewölbt.

In Turkmenien (Kulp). Herr König in Tiflis übersandte mir 1 ♀.

Schilsky.

Mordellistena (Tolida) **Schusteri** (♂),
Schilsky.

Mas: palporum maxillarium articulo ultimo valde transverso, introrsum mallei instar, extus profunde canaliculato, palpis antennisque inferne haud densius pubescentibus, tibiis anticis simplicibus.

Das Männchen dieser Art gleicht in allen Stücken dem Weibchen. Nur die Bildung des letzten Palpengliedes macht dasselbe kenntlich. Dieses ist wie bei den meisten Männchen der übrigen Arten gebildet. Es bildet mit den übrigen Gliedern die Form eines Hammers; das letzte Glied ist etwa doppelt so lang als breit, überall von gleicher Breite, die Innenseite ist gerade, die Aussenseite dagegen etwas gewölbt und tief gefurcht, wie bei M. abdominalis. Das letzte Glied ist also nicht symetrisch gebaut wie bei dem ♀, wo es lang keulenförmig ist.

Die Fühler und Palpen sind unten nicht dichter behaart. Die Vordertibien und Tarsen sind wie beim ♀ gebildet. Auch das letzte Bauchsegment zeigt den scharfen und schmalen Ausschnitt, wie das ♀, doch kann derselbe leicht übersehen werden. Die Länge des Pygidiums zeigt in beiden Geschlechtern keinen Unterschied.

Herr Professor Adrian Schuster sammelt diese Art

im Juli auch in Brühl (bei Wien) mehrfach. Das Thier lebt auf Blüten mit anderen Mordelliden zusammen. Exemplare mit der bräunlich behaarten Schultermakel scheinen nicht vorherrschend zu sein. Die Männchen sind im ganzen viel seltener.

Meine frühere Ansicht über das Geschlecht dieser Art hat sich nunmehr bestätigt.

Schilsky.

Mordellistena (Tolida) **Championi,**
Schilsky.

M. elongata, atra, subopaca, dense fusco-pubescens, antennis gracilibus et brevibus, articulis 3⁰—5⁰ longitudine fere aequilatis, 7⁰—10⁰ longitudine brevioribus, thorace transverso, basi bisinuato, angulis posticis rectis, parum obtusis, elytris fortiter transversim ruguloso-punctatis, apicem versus sensim angustioribus, tibiis posticis calcaribus rufis inaequalibus et brevibus munitis, striga subapicali et dorsali una brevi, tarsorum articulo 1⁰ et 2⁰ strigis valde obliquis constructis, pygidio conico. — Long. (pyg. excl.) 2,5—3,0 mm.

Mas: femoribus anticis subtus ciliatis, tibiis parum curvatis, palporum maxillarium articulo ultimo valde securiformi.

Körper schwarz, dicht bräunlich behaart, fast ohne Glanz, Flügeldecken ähnlich wie bei M. rugipennis m. punktirt, die Punkte sind daselbst von hinten eingestochen, der scharfe Rand bildet eine feine Querrunzel, die Decken erhalten dadurch ein rauhes Aussehen; das Halsschild ist schwächer querrunzelig punktirt. Letztes Palpenglied beim ♂ breit beilförmig, es ist nur wenig

länger als breit; dasselbe Glied beim Weibchen hat dieselbe Grösse, nur liegt der Basalwinkel mehr in der Mitte. Fühler kurz, vom 4. Gliede an gleich breit, Glied 3 - 5 reichlich so lang als breit, die folgenden breiter als lang, mit stumpfem Innenwinkel, letztes Glied kurz eiförmig. Halsschild viel breiter als lang, nach hinten nicht (♀) oder nur unmerklich (♂) verengt; Basis stark zweibuchtig, die Hinterecken abgerundet. Flügeldecken lang gestreckt, fast schmäler als das Halsschild, nach hinten allmählich verschmälert. Pygidium in beiden Geschlechtern conisch, nicht ganz doppelt so lang als das Hypopygium. Beine schlank, die Hintertibien so lang als das 1. Tarsenglied, mit 2 auffallend kurzen röthlichen Enddornen; diese stehen, wie bei allen übrigen Arten, innen an der schräg abgeschnittenen Spitze, der längere Dorn erreicht höchstens die äussere Spitze der Tibie, diese hat einen sehr kurzen Apical- und dicht daneben einen ebensolchen Dorsalkerb, beide Kerbe fallen wenig auf; dagegen sind die 2 Kerbe an der Spitze des 1. Tarsengliedes viel kräftiger, sie sind sehr schräg, das 2. Tarsenglied hat an der Spitze nur 1 Kerb.

Die Vorderschenkel des ♂ sind unten bewimpert, die Vordertibien leicht gekrümmt, gleich breit; 1. Tarsenglied fast doppelt länger als das 2., 2. und 3. Glied ziemlich gleich lang, das 3. ein wenig schmäler als das 2., das 4. dagegen breiter, an der Spitze zweilappig. Das ♀ hat einfache Vorderschenkel und gerade

Tibien, die Vordertarsen nehmen an Länge allmählich ab, das 4. Glied ist viel kürzer, zweilappig.

In Süd-Spanien (Gibraltar; Champion!) Nach 7, von Herrn Champion eingesandten Ex. beschrieben und ihm in Anbetracht seiner Verdienste um die aussereuropäischen Mordelliden gewidmet.

Schilsky.



Pentaria abderoides, *Chobaut.*

P. subelongata, nigra, pube sericea cinerea, palpis, antennarum basi tarsisque rufo-testaceis, elytris fasciis transversalibus rufo-testaceis ornatis, thorace elytrisque densissime et subtilissime transversim strigosis, antennis prothoracis basin superantibus, extrorsum crassioribus, articulis 3°—5° latitudine multo longioribus, articulis 7°—10° brevioribus, articulo ultimo apice subconico. — Long. 2,0—2,3 mm.

Anaspis (Silaria) abderoides Chob. L'Abeille XXVIII (1893) p. 97.

Leicht kenntlich durch die Zeichnung. Körper etwas schmal, schwarz, die Flügeldecken hinter der Basis mit einer breiten, hinter der Mitte mit einer schmäleren, rothgelben Querbinde, Schenkel der hinteren Beine schwärzlich, die Vorderschenkel nach der Spitze zu mehr röthlich, die Fühlerbasis und die Tibien rothgelb. Behaarung seidenartig, grau, auf den dunklen Makeln bräunlich schwarz. Halsschild und Flügendecken mässig fein und dicht quergestrichelt. — ♂: Fühler nach der Spitze allmählich stärker, länger als Kopf und Halsschild. Glied 3—5 gleich breit, jedes einzelne Glied ist viel länger als breit, Glied 7—11 schwärzlich und viel stärker, Glied 8—10 fast breiter als lang, das letzte am kräftigsten, länger als das vorletzte, an der Spitze breit abgerundet. Palpen gelb, letztes Glied

schwach beilförmig. Halsschild nicht breiter als lang, vorn wenig verengt, an den Seiten etwas gerundet, die Hinterecken ziemlich scharf, Basis schwach zweibuchtig. Epipleuren an den Flügeldecken kurz, an der Basis viel breiter, die Basis der Decken und das Schildchen schwarz, die röthliche Basalbinde ist sehr breit, sie reicht bis zur Mitte, trennt an der Naht zwei schwarze Innenmakeln und verbindet sich hinter der Mitte mit der schmäleren Querbinde, Spitze schwarz oder dunkelbraun. Bauch ziemlich dicht grau behaart. 5. Segment hinten abgerundet, 6. klein, beide ohne Auszeichnungen.

Auf dem Hochplateau von Algier: Djelfa und in Tunesien. Nach 2 Ex. beschrieben (Coll. v. Heyden).

Die Gattung Pentaria umfasst Arten mit 6 Bauchsegmenten. Da diese hier deutlich vorhanden sind, muss diese Art auch dorthin gestellt werden und nicht zu Silaria, wie Chobaut es thut. Wahrscheinlich hat sich Chobaut durch die kurzen Epipleuren irre führen lassen. — Ich konnte nur 1 Ex. (♂) genauer untersuchen, welches Herr v. Heyden in liebenswürdiger Weise meiner Sammlung überliess.

Schilsky.

Anaspis septentrionalis, *Champion.*

A. elongata, nigra, nitida, griseo-pubescens, supra distincte transversim strigata, fronte antice, ore, palpis, antennarum basi, pedibus anticis totis, intermediis ex parte calcaribusque laete testaceis, prothorace longitudine latiore, basi distincte bisinuato, lateribus rotundato, angulis posticis acutis. — Long. 3,5 mm.

Mas: ventrali segmento 3⁰ postice producto, medio subcarinato et emarginato, laciniis binis basi approximatis, rectis, apicem versus convergentibis, abdominis apicem haud attingentibus, segmento 4⁰ breviore, appendicibus duobus munito, segmento 5⁰ longiore, apice triangulariter exciso, tarsis anticis dilatatis, articulo 1⁰ sequenti parum longiore.

Anaspis septentrionalis Champ. Ent. Monthly Mag. XXVII (1891) p. 104.

In der Färbung und Körpergrösse einer A. frontalis ungemein ähnlich, aber durch andere Geschlechtsauszeichnungen leicht zu trennen; auch ist die Oberseite auffallend stark querrunzelig. — Körper schwarz, die vordere Hälfte der Stirn, die Palpen, die Basis der Fühler, die Vorderbeine ganz, die Mittelbeine theilweise und die Dornen hellgelb, die Mitteltibien und

Tarsen leicht gebräunt oder schwärzlich. Oberseite glänzend, fein grau behaart. Letztes Palpenglied breit beilförmig. Fühler (♂) etwas schlanker als bei A. frontalis ♂, sie werden nach der Spitze zu allmählich stärker, die 3 ersten Glieder sind hellgelb, das 4. ist nach der Spitze zu bräunlich, die übrigen sind schwarz, Glied 3 und 4 fast gleich lang, walzenförmig, das 2. ist viel kürzer, 5 und 6 kürzer als 4 und wie die folgenden nach der Basis zu schwach verjüngt, sie sind länger als breit, 7—8 unmerklich länger als die vorhergehenden Glieder, 9 und 10 deutlich stärker als 7—8, verkehrt kegelförmig; beim ♀ sind die Fühler ein wenig kürzer, nach der Spitze zu kaum breiter, die einzelnen Glieder verjüngen sich an der Basis nur unmerklich, die beiden vorletzten (9 u. 10) heben sich nicht durch grössere Stärke ab. Halsschild breiter als lang, nach vorn verengt, die Seiten etwas gerundet, die Basis deutlich zweibuchtig, die Hinterecken sind spitzwinkelig und nach hinten gerichtet, die Vorderecken sind stumpf verrundet. Flügeldecken lang. Vordertarsen (♂) erweitert, das 1. Glied etwas länger als das 2., der längere Enddorn erreicht nur die Mitte des 1. Gliedes; beim ♀ sind die Tarsenglieder der Vorderbeine schlanker, das 1. Glied ist reichlich so lang als 2—4 zusammen.

♂: 3. Bauchsegment in der Mite nach hinten vorgezogen und dort schwach gekielt, es ist viel länger als das 4. Segment, die beiden Anhänge berühren sich

an der Basis, sie sind anliegend, gerade und convergiren nach hinten, sie erreichen nur die Mitte des 5. Segmentes; die Anhänge des 4. Segmentes sind nur schwer sichtbar, sie sind viel kürzer; 5. Segment mit einem fast bis zur Mitte reichenden, dreieckigen Ausschnitt.

In Schottland (Aviemore, Inverness-shire; Champion!).

Nach 1 typischen Pärchen beschrieben.

Schilsky.



Anaspis Garneysi, *Fowler.*

A. elongata, nigra, subnitida, sericea, thorace elytrisque subtilissime transversim strigosis, fronte antice, labro, antennarum basi, pedibus anticis (tarsis exceptis), femoribus intermediis calcaribusque testaceis, antennis gracilibus, apicem versus vix crassioribus, articulis 3^0 - 5^0 fere cylindricis, 6^0—10^0 leviter obconicis, fere aequilatis, thorace transverso, basi leniter bisinuato, angulis posticis rectis. — Long. 3,5 mm.

Mas: segmento ventrali 3^0 postice late producto, apice medio impresso et emarginato, laciniis binis depressis basi valde distantibus, subrectis, segmenti 5^i apicem attingentibus, segmento 4^0 dimidio longiore, medio profunde emarginato, appendicibus duobus parum conspicuis, 5^0 apice inciso, bilobo, tarsis anticis vix dilatatis, articulo 1^0 sequenti multo longiore.

Anaspis Garneysi Fowl. Ent. Monthly Mag. XXV (1889) p. 333; Col. Brit. V p. 75.

Aus der Verwandtschaft der A. pulicaria, ihr ähnlich gefärbt, aber durch andere Fühlerbildung hinreichend getrennt. Bei pulicaria werden die Fühler nach der Spitze zu allmählich stärker, hier sind Glied 6—10 fast gleich breit. Auch die Färbung weicht etwas ab, namentlich heben sich bei Garneysi die 3 ersten

gelben Fühlerglieder von den folgenden schwarzen gut ab, während bei pulicaria Glied 4—6 in der dunkleren Färbung den Uebergang bilden; bei pulicaria ist nur die Oberlippe gelblich, die 4 hinteren Beine sind schwarz. — Körper lang gestreckt, schwarz, etwas glänzend, ziemlich dicht grau behaart, nur Halsschild und Flügeldecken sind äusserst fein querriefig, der untere Theil des Kopfes, die Palpen, die ersten drei Fühlerglieder, die Vorderbeine mit Ausschluss der dunkleren Tarsen, die Mittelschenkel, sowie die Dornen gelblich. Kopf fein runzlig punktirt, das Gelb an der Spitze setzt zwischen den Fühlern sehr scharf und geradlinig ab. Letztes Palpenglied breit beilförmig. Fühler (♂) schlank, nicht ganz von halber Körperlänge, nach der Spitze zu kaum stärker, Glied 2 nur halb so lang als 3, dieses so lang als das 4. Glied, beide walzenförmig, die folgenden Glieder sind nur unmerklich kürzer, an der Basis nur sehr wenig, die drei vorletzten dagegen deutlicher verjüngt, Glied 6—10 fast gleich breit. Halsschild breiter als lang, an den Seiten gerundet, nach vorn verengt, Basis sehr schwach zweibuchtig, die Hinterecken bilden einen rechten Winkel, die Vorderecken sind verrundet.

Vorderschenkel des ♂ einfach, die Vordertarsen schwach erweitert, das 1. Glied fast so lang als 2—4 zusammen, der längere Enddorn ist nur $^1/_3$ so lang als das 1. Glied. Die Geschlechtsauszeichnungen des ♂ ähnlich wie bei A. pulicaria. 3. Bauchsegment nach hinten

stark vorgezogen, in der Mitte des Hinterrandes eingedrückt und dort flach ausgebuchtet, mit zwei anliegenden Anhängen; dieselben stehen an der Basis weit entfernt, sie sind fast gerade, erreichen die Spitze des Hinterleibes und convergiren nach hinten etwas; das 4. Segment ist nur halb so lang, es ist in der Mitte tief ausgebuchtet, die Anhänge desselben sind schwer sichtbar; das 5. Segment ist an der Spitze tief gespalten, zweilappig, die Seitenzipfel sind an der Spitze so lang als die Anhänge.

Das ♀ ist etwas plumper gebaut, die Fühler sind ein wenig kürzer, sonst von derselben Bauart. Vordertarsen wie beim ♂, nur sind Glied 2—4 nicht erweitert.

In England (Ditton (Dr. Power!), Horsell, Cawley, Claygate, Loughton in Essex; Champion!).

Nach 1 Pärchen beschrieben, welches mir Herr Champion für meine Sammlung freundlichst übersandte.

Schilsky.



Anaspis sericea, *Marseul.*

A. elongata, nigra, fusco-pubescens, palpis, antennis articulis tribus primis calcaribusque testaceis, antennis capite thoraceque multo longioribus, apicem versus sensim crassioribus, thorace subtransverso, basi bisinuato, antrorsum parum attenuato, angulis posticis obtusis, subtilissime elytrisque parum evidenter transversim strigosis, his epipleuris longis. — Long. 3,5 mm.

Mas: antennis gracilibus, articulis 2⁰—11⁰ latitudine longioribus, articulis 2⁰—6⁰ subcylindricis, 7⁰—10⁰ obconicis, femoribus anticis incrassatis, apice curvatis, tarsis anticis dilatatis, articulo 1⁰ sequenti breviore et angustiore, ventrali segmento 3⁰ postice producto, laciniis binis brevibus munitis, curvatis, basi approximatis, apice divergentibus, segmento 4⁰ paulo breviore, postice medio exciso, 5⁰ apice profunde exciso, medio convexo.

Anaspis sericca Mars. Ann. soc. ent. Fr. 1878 p. 477. 116.

Mit A. emarginata am nächsten verwandt, die Vorderschenkel des ♂ zeigen dieselbe Bildung, aber hier sind nur die 3 ersten Fühlerglieder gelb, auch die Geschlechtsauszeichnungen weichen ab. — Körper länglich, schwarz, Behaarung seidenglänzend, die Palpen,

die 3 ersten Fühlerglieder und die Enddornen der Beine gelb. Beine schwarz. Letztes Palpenglied gross, etwas angebräunt, breit beilförmig. Fühler des ♂ viel länger als Kopf und Halsschild, nach der Spitze wenig stärker, alle Glieder länger als breit; Glied 3 etwas länger als 4, Glied 2—6 gestreckt, an der Basis kaum verjüngt, Glied 7—10 etwas kürzer, schwach kegelförmig, das vorletzte Glied nur sehr wenig länger als breit; die Fühler des ♀ sind kürzer, nach der Spitze zu breiter, Glied 9 und 10 höchstens so lang als breit. Halsschild nur wenig breiter als lang, nach vorn schwach verengt; Hinterecken nicht scharf, Basis zweibuchtig, die Querstrichelung auf der Scheibe ist kaum wahrnehmbar. Flügeldecken im Rücken stark gewölbt, die Querstrichelung ist deutlich. Epipleuren lang.

♂: 3. Bauchsegment hinten stark vorgezogen, mit 2 gebogenen Anhängen versehen, welche sich an der Basis berühren, nach hinten zu stark divergiren und nur bis zur Mitte des 5. Segmentes reichen, 4. Segment wenig kürzer, ohne Anhänge, in der Mitte des Hinterrandes bogenförmig ausgeschnitten, 5. Segment gewölbt, in der Mitte nicht ausgehöhlt, an der Spitze mit einem bis zur Mitte reichenden Ausschnitt. Vorderschenkel verdickt, an der Spitze gebogen, die Innenseite erscheint daher vor der Spitze ausgebuchtet, sie ist nicht bewimpert, die Spitze der Innenseite selbst ist verrundet, nicht zahnartig vorgezogen, wie bei emarginata. Tibien der Vorderbeine gerade, parallelseitig und so lang als

die Schenkel, nur die Basis ist ein wenig schmäler. Vordertarsen erweitert, kurz; 1. Glied kürzer und scheinbar schmäler als das 2.

In Japan. Von Herrn Hiller gesammelt.

Zur besseren Charakterisirung dieser Art gebe ich hier in Küster eine Neubeschreibung. Nach Marseul's Beschreibung allein würde man die Art von ihren näheren Verwandten nicht sicher unterscheiden können.

Schilsky.



Anaspis Königi, *Schilsky.*

A. nigra, subnitida, griseo-pubescens, epistome, antennarum basi, palpis fere totis calcaribusque testaceis, antennis capite thoraceque simul sumtis multo longioribus, extrorsum vix validioribus, prothorace subtilissime elytrisque evidenter transversim strigosis, his epipleuris longis, thorace transverso, antice parum angustato, lateribus subrotundato. — Long. 2,3 mm.

Mas: gracilior, antennarum articulis 3^{0} et 4^{0} longitudine aequalibus, ventralibus segmentis 1^{0}—3^{0} medio pilis fulvis longisque obsitis, segmento 3^{0} medio valde producto, laciniis binis gracilibus et curvatis, basi approximatis, apice convergentibus, abdominis apicem parum superantibus, segmento 4^{0} breviore, subtilissime granulato, inermi, segmento 5^{0} medio impresso, nitido, apice leviter emarginato, pedum anticorum femoribus inferne leviter emarginatis, ciliatis, apice haud angulatim productis, tibiis basi haud emarginatis, tarsorum articulis 1^{0} et 2^{0} longitudine aequalibus, vix dilatatis.

Fem: brevior, antennarum articulo 3^{0} sequenti longiore.

XXXV. 87.

Von der Grösse und Körperform der A. pulicaria, aber alle Beine sind schwarz, die Geschlechtsauszeichnungen sehr verschieden, nur die 3 ersten Fühlerglieder sind gelb; sonst mit A. curvicrus sehr nahe verwandt, von derselben Färbung, aber kleiner, mit kürzeren Fühlern, das 3. Fühlerglied beim ♂ ist nicht länger als 4 und 5, wie bei curvicrus, ausserdem auch noch in anderen Punkten, namentlich durch die Bildung der Vordertarsen verschieden. — Körper schwarz, wenig glänzend, grau behaart, beim ♂ schlank, beim ♀ breiter. Flügeldecken ziemlich kräftig, das Halsschild dagegen ungemein fein quergestrichelt; 1.—3. Fühlerglied, vom 4. nur ein sehr kleiner Theil der Basis (♂), oder 1.—4. Glied (♀), die Palpen (mit Ausnahme der Spitze) und die Dornen gelblich, nicht selten sind die Trochanteren und die Tarsenglieder an der Basis bräunlich. Fühler (♂) schlank, viel länger als Kopf und Halsschild zusammen, nach der Spitze zu kaum stärker, Glied 3—5 gleich lang, die beiden vorletzten länger als breit; beim ♀ sind dieselben kürzer, nach der Spitze zu nur unmerklich breiter, 3. Glied etwas länger als 4, (bei curvicrus ♀ Glied 3 und 4 gleich lang), die beiden vorletzten Glieder sind immer noch deutlich länger als breit. Letztes Palpenglied breit beilförmig, an der Spitze schwärzlich, diese selbst etwas schnabelförmig. Halsschild breiter als lang, nach vorn wenig verschmälert (bei curvicrus stärker verengt), an den Seiten daher schwach gerundet, die Hinterecken bilden einen stumpfen

Winkel. Flügeldecken mit langen Epipleuren. Vorderschenkel (♂) innen etwas ausgebuchtet und daselbst mit längeren Haaren besetzt, die innere Spitze tritt nicht winkelartig wie bei curvicrus hervor, die Schenkel erscheinen daher mehr einfach, die Tibien sind an der Basis nicht ausgebuchtet wie bei curvicrus. 1. und 2. Tarsenglied (♂) der Vorderbeine gleich lang und gleich breit, kaum erweitert, der längere Enddorn nur so lang als das 1. Glied.

♂: Alle Bauchsegmente glänzend, glatt, nur das 4. Segment ist schwach granulirt, 1.—3. Segment in der Mitte mit langen abstehenden, bräunlichen Haaren besetzt, die jedoch beim Abkleben leicht verloren gehen; 3. Segment an der Spitze stark vorgezogen, daselbst nicht ausgebuchtet, mit 2 sehr dünnen Anhängen, dieselben berühren sich an der Basis, sie sind gekrümmt, innen bewimpert und convergiren nach hinten, überragen jedoch das 5. Segment nur wenig; 4. Segment sehr kurz, ohne Anhänge; 5. Segment kurz, in der Mitte tief eingedrückt, stark glänzend, an der Spitze schwach ausgebuchtet.

Im russischen Kurdistan: Kasikoporan. Von Herrn E. König in Tiflis mehrfach eingesandt und ihm zu Ehren benannt.

Schilsky.



Anaspis bohemica, *Schilsky.*

A. elongata, subconvexa, nigra, nitida, supra subtiliter fusco-pubescens, antennarum articulo 2^0 *et* 3^0*, pedum, calcaribusque rufo-testaceis, ore, trochanteribus fuscis, tibiis anticis basi tarsorumque articulorum basi rufescentibus, capite, thorace subtilissime elytrisque distincte transversim strigosis, antennis validis, apicem versus parum crassioribus, capite thoraceque multo longioribus, articulis* 3^0*—*5^0 *longitudine aequalibus, articulis* 9^0 *et* 10^0 *subquadratis, articulo ultimo oblongo-ovali, extus emarginato, apice fusco, thorace transverso, apice angustato, angulis posticis obtusis, elytris medio leviter ampliatis, epipleuris longis, ventre segmento* 2^0 *binis laciniis basi approximatis, apice convergentibus, segmento* 3^0 *quattuor laciniis, laciniis apicalibus depressis, parallelis brevibusque, laciniis superioribus validioribus, apice convergentibus, segmentis* 3^0 *et* 4^0 *longis, longitudine fere aequalibus, hoc simplici, segmento* 5^0 *fisso, bilobo, tarsorum anticorum articulo* 1^0 *latitudine longiore, conico, sequenti vix longiore — Long. 2,5 mm.*

Fem. latet.

Durch ihre geringe Körpergrösse macht diese Art den Eindruck einer kleinen A. pulicaria, sie steht jedoch

wegen der Geschlechtsauszeichnungen, obgleich ganz anders gefärbt, der A. subtestacea am nächsten. — Körper flach gewölbt, schmal, gestreckt, schwarz, glänzend, oben mit bräunlichen Haaren dünn bekleidet, nur das 2. und 3. Fühlerglied sowie die Enddornen der Schienen sind rothgelb, die Oberlippe und die Trochanteren sind dunkelbraun, die Basis der Vordertibien sowie die aller Tarsenglieder von bräunlicher Färbung. Kopf und Halsschild ungemein fein, die Flügeldecken dagegen deutlicher quer gestrichelt. Fühler robust, viel länger als Kopf und Halsschild zusammen, an der Spitze nur sehr wenig stärker; das 1. Glied ist an der Basis schwärzlich, an der Spitze bräunlich. Glied 3 länglich dreieckig, mit scharfer Innenecke, so lang als 4 und 5, welche, wie die übrigen Glieder, eine mehr walzenförmige Gestalt haben, alle Glieder vom 5 an bis zu den beiden vorletzten länger als breit, letztere sind so lang als breit, fast quadratisch, das letzte Glied ist viel länger als das vorhergehende, lang eiförmig, aussen ausgebuchtet, an der Spitze mehr bräunlich. Halsschild viel breiter als lang, von hinten nach vorn im flachen Bogen verengt, die Hinterecken etwas abgestumpft. Flügeldecken lang, in der Mitte nur sehr schwach erweitert. Epipleuren lang. 1. Glied der Vordertarsen länger als breit, walzenförmig, nur unmerklich länger als 2, dieses an der Basis verschmälert, das 3. ein wenig breiter als 2, tief gespalten, der längere Enddorn erreicht nicht die Mitte des 1. Gliedes. 2. Bauchsegment

mit 2 kurzen Anhängen, welche nur die Mitte des 3. Segmentes erreichen, sie berühren sich an der Basis und convergiren am Ende nur wenig; das 3. Segment auffallender Weise mit 2 Paar Anhängen, von denen das untere Paar am Hinterrande angewachsen ist und dicht am Segment anliegt; diese Anhänge gehen parallel und erreichen nur die Mitte des 4. Segmentes; das obere Paar entspringt scheinbar mehr der Basis, der Ursprung wird indes durch die Anhänge des 2. Segments verdeckt, es ist kräftiger und steht vom Körper mehr ab, die Spitzen convergiren. Das 4. Segment ist fast länger als das 3., einfach; das 5. ist ziemlich lang, es ist fast bis zur Basis gespalten und dadurch zweilappig.

Herr Srnka in Prag brachte aus dem Böhmerwalde (Urwald bei Leonorenheim) im Juli 1895 nur 1 ♂ mit. Dasselbe befindet sich nun in meiner Sammlung. Es wurde mir vom Entdecker in liebenswürdiger Weise überlassen.

Die Geschlechtsauszeichnungen sind so auffallend, dass diese Art leicht erkannt werden kann.

Schilsky.



Anaspis forticornis, *Schilsky.*

A. elongata, subconvexa, nigra, griseo-pubescens, capite, thorace subtilissime elytrisque evidenter transversim strigosis, antennis robustis, articulis 2^{0} et 3^{0} rufo-testaceis, articulo 3^{0} latitudine longiore, subconico, articulis 4^{0}—10^{0} subquadratis, aequilatis, palpis piceis, thorace transverso, antice valde angustato, rotundato, angulis posticis obtusis. — Long. 2,5 mm.

Mas. latet.

Obwohl mir nur 1 ♀ vorliegt, so trage ich doch kein Bedenken, diese Art als neu aufzustellen. Sie zeichnet sich aus durch ungemein kräftige Fühler, wie sie bei keiner andern Art gefunden werden. — Körper schwarz, flach gewölbt, wenig glänzend, fein grau behaart, Querstrichelung auf Kopf und Halsschild ungemein fein, auf den Decken deutlicher, Fühler und Beine schwarz, nur das 2. und 3. Fühlerglied röthlich gelb. Fühler viel länger als Kopf und Halsschild, auffallend stark, 4. Glied deutlich länger als breit, schwach kegelförmig, 4. und 5. fast länger als breit, mit parallelen Seiten, 6.—10. gleich breit, parallelseitig, jedes quadratisch, merklich breiter als lang, letztes lang eiförmig. Palpen schwarzbraun, beilförmig, der Innenwinkel liegt der Basis am nächsten. Halsschild viel breiter als lang, an den Seiten gerundet, nach vorn

im flachen Bogen verengt, die Hinterecken verrundet, die Basis schwach zweibuchtig. Flügeldecken gestreckt, mit langen Epipleuren.

In Oesterreich: Brühl bei Wien; Schuster!

Es ist nicht ausgeschlossen, dass dieses Ex als ♀ zu A. bohemica m. gehört. Es hat dieselbe Grösse und Körperform, die Färbung ist wenig abweichend. Doch hege ich noch Bedenken, ohne Weiteres ein bisher unbekanntes ♂ aus dem Böhmerwalde mit einem ebenso unbekannten ♀ aus der Wiener Gegend zu copuliren. Gewissheit kann erst erlangt werden, wenn beide Geschlechter zusammen gefangen worden sind.

Schilsky.

Anaspis hispanica, *Schilsky.*

A. elongata, testacea, pube testacea vestita, oculis, antennis (basi excepta), pectore abdomineque nigris, tibiis et tarsorum articulis apice obscurioribus, capite, thorace subtilissime elytrisque evidenter transversim strigosis, prothorace transverso, antice valde angustato, angulis posticis acutis, antennis gracilibus, apicem versus leniter crassioribus, articulis 3⁰—7⁰ cylindricis, 8⁰—10⁰ obconicis. — Long. 2,3—3,2 mm.

Mas: antennis corpore dimidio fere attingentibus, ventrali segmento 3⁰ postice producto, medio valde emarginato, laciniis binis basi distantibus munitis, basi curvatis, apice divergentibus, segmenti 5ⁱ apice attingentibus, segmento 4⁰ brevi, binis appendicibus depressis, segmento 5⁰ fisso, tarsis anticis haud dilatatis, articulo 1⁰ sequenti fere duplo longiore.

Diese Art sieht durch die Färbung der Oberseite einer ungefleckten A. maculata und der subtestacea v. fusca sowie der latipalpis m. ungemein ähnlich, sie hat aber andere Geschlechtsauszeichnungen. Beim ♂ von subtestacea hat schon das 2. Segment Anhänge, beim ♂ von maculata und subtestacca stehen die Anhänge des 3. Bauchsegmentes an der Basis dicht zusammen, hier sind sie weit entfernt; die Unterseite von latipalpis

und subtestacea ist gelb, hier schwarz, wie bei maculata. — Körper lang, gelb, die Augen, die Fühler mit Ausnahme der ersten 3 Glieder, sowie die ganze Unterseite schwarz, die äusserste Spitze der Tibien und Tarsenglieder schwärzlich; Behaarung gelblich. Querstrichelung auf Kopf und Halsschild sehr fein, auf den Decken viel deutlicher. Palpen breit beilförmig. Die Fühler des ♂ fast von halber Körperlänge, nach der Spitze zu kaum stärker, Glied 3 und 4 gleich lang, reichlich doppelt, 5 und 6 etwa $1^1/_2$mal so lang als breit, alle walzenförmig, die 3 vorletzten Glieder verkehrt kegelförmig, 9 und 10 kaum länger als breit, letztes Glied am breitesten, lang oval, länger als 10; ♀: Fühler kürzer, alle Glieder ein wenig kürzer als beim ♂. Halsschild breiter als lang, nach vorn stark verengt, an der Basis schwach zweibuchtig, Hinterecken ziemlich scharf.

♂: Vordertarsen nicht erweitert, 1. Glied $1^1/_2$mal länger als das 2.; 3. Bauchsegment in der Mitte stark vorgezogen und dort kräftig ausgebuchtet, mit 2 Anhängen, welche an der Basis weit entfernt stehen und dort stark gebogen, nach hinten aber gerade sind und daselbst divergiren, sie erreichen die Spitze des 5. Segmentes; 4. Segment viel kürzer als 3 und 5, mit zwei kurzen Anhängen, welche die Mitte des 5. Segmentes erreichen, 5. Segment gespalten, die Spaltung schon von oben (Rücken) gut sichtbar.

In Spanien: La Granja. 4 Ex. in meiner Sammlung.

Schilsky.

Anaspis (Spanisa) **labiata,** *Costa.*

A. subelongata, atra, cinereo-pubescens, ore, fronte antice, palpis, antennarum basi pedibusque anticis testaceis, posterioribus brunneis, tarsis testaceis, thorace elytrisque distincte transversim strigosis, illo longitudine sesqui latiore, subconvexo, lateribus subrotundato. — Long. 1,3—1,7 mm.

Mas: antennis apicem versus sensim crassioribus, articulis ultimis tribus vix clavatis, ventrali segmento 5⁰ medio leviter subtriangulariter impresso, apice emarginato, tarsorum articulis 1⁰ et 2⁰ longitudine aequalibus.

Anaspis labiata Cost. Faun. d. Reg. Napoli. (Mordellid.) p. 22, t. 22, Fig. 4; Muls. Longip. p. 101. 5; Emery Mon. p. 36. 17.

Var. a: pedibus anterioribus lateribusque prothoracis rufescentibus.

Von A. subtilis leicht durch die Färbung des Kopfes, durch einen gleichmässig gewölbten Rücken und durch andere Geschlechtsauszeichnungen des ♂ zu trennen. — Körper mit feiner, grauer Behaarung, der Kopf nach vorn, die Basalhälfte der Fühler, die Palpen und die Vorderbeine gelblich, die hinteren Beine sind mehr bräunlich, Tarsen gelblich; selten sind die Vorderbeine und die Vorderwinkel des Halsschildes, namentlich unten, röthlich Kopf fein und dicht punktirt, Mund und Stirn mehr oder weniger gelblich, letztes Palpen-

glied verhältnismässig gross, beilförmig. Fühler länger als Kopf und Halsschild, gewöhnlich sind die 3—4 letzten Glieder schwärzlich oder bräunlich, in beiden Geschlechtern aber verschieden; beim ♂: im ganzen viel schlanker, nach aussen nur etwas stärker, die 3 letzten Glieder heben sich durch grössere Stärke kaum merklich ab, alle Glieder sind so lang als breit, letztes länger als 10; beim ♀: kürzer, die 3 letzten Glieder heben sich durch grössere Breite sehr deutlich ab; sie bilden eine längliche Keule, nur Glied 2 ist deutlich länger als breit, walzenförmig und stärker als die folgenden, 3. so lang als breit, 4. und 5. fast breiter als lang, 3—5 gleich breit, 6—8 allmählich breiter werdend, jedes breiter als lang, 9 u. 10 viel breiter als lang, deutlich abgesetzt, letztes eiförmig. Halsschild viel breiter als lang, nach vorn verschmälert, an den Seiten etwas gerundet, im Rücken viel schwächer als bei subtilis gewölbt, Hinterecken nicht scharf, Basis schwach zweibuchtig; die Querrunzelung sehr deutlich und ebenso stark als auf den Flügeldecken. Diese sind nach hinten etwas bauchig erweitert; die Epipleuren sind sehr kurz.

♂: 1. und 2. Glied der Vordertarsen gleich lang. 5 Analsegment mit einem ungemein flachen, dreieckigen Eindruck, an der Spitze etwas ausgebuchtet.

Im südlichen Frankreich, Spanien (Barcelona; Müller!), Italien (Neapel; Costa! Toskana; Baudi!), Sardinien (Damry!), Corsica.

Schilsky.

Anaspis (Larisia) **turkmenica**, *Schilsky.*

A. oblonga, picea, griseo-pubescens, ore, palpis, antennarum basi, tibiis, tarsis anticis calcaribusque rufo-testaceis, tarsis intermediis fuscis, posticis piceis, thorace elytrisque subtiliter transversim strigosis, antennis apicem versus vix crassioribus, articulis 7^0—10^0 subconicis, latitudine aequilongis, tibiis anticis haud dilatatis, articulo 1^0 sequenti duplo longiore, segmentis ventralibus 1^0—4^0 apice medio utrinque pilis rigidis obsitis, segmentis 1^0 et 2^0 convexis, segmento 3^0 postice semicirculariter impresso, segmento 5^0 profunde inciso, bilobo. — Long. 2,5 mm.

Von der Grösse und Färbung der A. Reitteri m. und rufitarsis, von beiden Arten aber durch den Bau der Fühler und Banchsegmente verscbieden. Bei A. R e i t t e r i werden die Fühler nach der Spitze zn auffallend stärker, die 4 vorletzten Glieder sind an der Basis stark verjüngt, die 3 letzten am stärksten, Glied 7 und 8 länger als 9 und 10, nnr die 5 ersten Glieder sind gelblich; 1.—3. Bauchsegment iu der Mitte deutlich eingedrückt und beiderseits, wie das 4. Segment, mit längeren Borstenhaaren ziemlich dicht besetzt. A. r u f i t a r s i s hat viel längere Fühler, selbst die beiden vorletzten Glieder

sind noch länger als breit, und die 3 ersten Bauchsegmente haben gleiche Bildung. A. turkmenica hat kurze Fühler, welche sich nach dei Spitze zu nur unmerklich verbreitern, die 5 letzten Glieder haben ziemlich gleiche Breite und Länge, sie sind an der Basis nur schwach verjüngt, die 6, seltener die 3 ersten Glieder von gelblicher Färbung. — Körper länglich, schwärzlich, grau behaart, der Mund, die Palpen, die 6 ersten Fühlerglieder, die Vordertibien und Tarsen rothgelb, Mitteltarsen bräunlich, Hintertarsen schwärzlich, die Enddornen der Tibien gelblich. Letztes Palpenglied schmal beilförmig. Fühler kürzer als der halbe Körper, nach der Spitze zu wenig stärker, 2. Glied kürzer als 3, dieses viel länger als 4 und 5, die 5 letzten Glieder fast von gleicher Länge und Breite, sie heben sich durch ihre Form deutlich von den vorhergehenden, walzenförmig gebauten Gliedern ab, jedes Glied ist so lang als breit, an der Basis schwach verjüngt. Halsschild etwas breiter als lang, mit stumpfen Hinterecken, die Querstrichelung ist wie auf den Decken sehr fein.

♂: Vordertibien gerade. Vordertarsen nicht erweitert; 1. Glied derselben doppelt so lang als das 2. und von halber Tibienlänge, der längere Enddorn reichlich halb so lang als das 1. Tarsenglied. 1.—4. Bauchsegment vor dem Hinterrande in der Mitte jederseits mit längeren Borstenhaaren besetzt, 1.—2. Segment einfach, gewölbt, 3. Segment hinten halbkreisförmig

eingedrückt, 4. einfach, 5. fast bis zur Basis gespalten. Der Ausschnitt ist ziemlich kräftig.

Das ♀ hat kürzere Fühler; diese werden nach aussen etwas stärker; die 5 letzten Glieder heben sich durch geringere Breite deutlich ab; Glied 7 und 8 kaum so lang als breit, 9 und 10 ein wenig breiter als lang.

In Turkmenien.

Schilsky.



Anaspis (Larisia) **Fausti,** *Schilsky.*

A. elongata, nigra, pube sericea fusca, palpis, antennarum basi, tibiis, tarsisque anticis testaceis, antennis (♂) corpore medio haud attingentibus, articulo 2^0 cylindrico, sequenti multo breviore, articulo 3^0 elongato, subconico et articulo 4^0 fere duplo longiore, articulis $4^0 - 6^0$ longitudine aequalibus, cylindricis, $7^0 - 10^0$ perparum validioribus, obconicis, latitudine aequilongis, thorace subtilissime transversim strigoso, latitudine breviore, angulis posticis obtusis, elytris evidenter transversim strigosis, subparallelis. — Long. 2,0 - 2,2 mm.

Mas: tarsis anticis haud dilatatis, articulo 1^0 sequenti duplo longiore, ventralibus segmentis $1^0 - 4^0$ medio parum depressis, apice utrinque tuberculatis et pilis erectis obsitis, segmento 4^0 brevi, apice leniter emarginato, segmento 5^0 apice profunde inciso, bilobo.

Fem.: antennis robustioribus et brevioribus, articulis $7^0 - 10^0$ subquadratis.

Var. a: tarsis intermediis rufis.

Von der länglichen Körperform und von der Färbung der A. rufitarsis, aber durch anderen Fühlerbau, namentlich durch das auffällig lange 3. Fühlerglied und durch die 5 letzten, deutlich abgesetzten Endglieder

leicht zu unterscheiden. — Körper länglich, schwarz, bräunlich behaart, Behaarung seidenglänzend, die Palpen, mit Ausnahme des letzten Gliedes, die innere Fühlerhälfte, der Mund, die Vorderschienen und Tarsen gelblich roth, nicht selten sind auch die mittleren Tarsen röthlich. Fühler des ♂ nicht ganz von halber Körperlänge, schlank, die 5 letzten Fühlerglieder schwarz, gleich breit, durch ihre conische Form von den vorhergehenden deutlich abgesetzt, das 1. Glied ist entweder ganz gelb, oder schwarz, mit gelblicher Spitze; das 2. ist länger als breit, walzenförmig, viel kürzer als das 3., dieses ist auffallend lang gestreckt, schwach kegelförmig, fast so lang als 3 und 4 zusammen; Glied 4—6 nur wenig länger als breit, walzenförmig, die folgenden 5 Glieder heben sich durch ihre grössere Breite und 7– 10 durch die kegelförmige Gestalt auffällig ab, sie sind gleich breit, 7—10 unter sich von gleicher Länge, Glied 8 ist nur unmerklich schlanker gebaut, das vorletzte Glied ist so lang als breit. Letztes Palpenglied schmal beilförmig, an der Spitze etwas bräunlich Halsschild breiter als lang, nach vorn verengt, an den Seiten schwach gerundet, die Hinterecken sind etwas abgerundet, die Basis kaum merklich zweibuchtig, die Querstrichelung nur fein. Flügeldecken reichlich doppelt so lang als zusammen breit, erst im letzten Fünftel verengt, die Seiten daher fast parallel, die Querrunzelung ziemlich kräftig, viel stärker als auf dem Halsschilde.

♂: Vordertarsen nicht erweitert, 1. Glied $1^1/_2$mal so lang als das 2., der längere Enddorn der Tibie erreicht die Mitte des 1. Gliedes. Letztes Bauchsegment bis zur Mitte mit einem parallelseitigen Ausschnitt, an der Spitze zweilappig, 4. Segment sehr kurz, in der Mitte des Hinterrandes schwach ausgebuchtet, Segment 1—3 in der Mitte leicht gedrückt, beiderseits an der Spitze mit längeren Borstenhaaren besetzt, welche kleinen Höckerchen entspringen. 1. Glied der Hintertarsen so lang als die Tibie.

Das ♀ ist etwas breiter, die Fühler sind kürzer und stärker, Glied 7—10 ein wenig breiter als lang, von den übrigen aber auch durch grössere Breite scharf abgesetzt.

Aus Samarkand. Im Mai 1889 gesammelt.

Von Herrn J. Faust mitgetheilt und ihm zu Ehren benannt. Auch Herr Hauser sammelte 1891 diese Art in Turkestan (Ala-Tau).

Schilsky.



Anaspis (Larisia) **nigriventris,** *Schilsky.*

A. oblongo-ovalis, testacea, oculis, antennarum apice, ventre tarsorumque apice nigris, pube sericea, thorace transverso, subtiliter elytrisque fortius transversim striatis. — Long. 2,5 mm.

Mas: antennis elongatis, corpore dimidio longioribus, apicem versus parum crassioribus, articulis 2^0—6^0 inaequalibus, latitudine multo longioribus, subcylindricis, articulis 7^0—10^0 conicis, latitudine longioribus, ventralibus segmentis 1^0—4^0 medio subdepressis, apice utrinque pilis rigidis obsitis, articulo 5^0 apice profunde inciso, bilobo, tarsis anticis haud ditatatis, articulo 1^0 sequenti fere duplo longiore.

Von der Färbung der A. Chevrolati v. aemula m., aber viel grösser und mit sehr abweichendem Fühlerbau. — Körper länglich oval, rothgelb, die Augen, die Spitze der Fühler, der Bauch und die äusserste Spitze der Tarsenglieder schwarz. Behaarung graugelb, sehr kurz. Die Querstrichelung auf dem Halsschilde sehr fein, auf den Flügeldecken doppelt stärker. Letztes Palpenglied wohl doppelt länger als breit, der Basalwinkel ist ziemlich scharf und liegt in der Mitte. Die Fühler von halber Körperlänge, nach der Spitze zu nur

wenig und allmählich stärker werdend, die einzelnen Glieder sind auffällig lang gestreckt; 2. Glied länger als breit, walzenförmig, 3. wohl $2^1/_2$mal länger als breit, schwach kegelförmig, die folgenden 3 Glieder etwas kürzer, wohl $1^1/_2$mal so lang als breit, an der Basis nur unmerklich verjüngt, Glied 7—10 allmählich stärker werdend, mehr oder weniger kegelförmig, jedes Glied deutlich länger als breit; die 5 letzten Glieder heben sich von den vorhergehenden durch grössere Breite nicht ab. Halsschild breiter als lang, nach vorn im Bogen verengt, die Basis deutlich zweibuchtig, die Hinterecken fast scharf. Flügeldecken fast doppelt so lang als zusammen breit.

♂: Vordertarsen nicht erweitert. 1. Glied fast doppelt so lang als das 2., der längere Enddorn der Tibie erreicht die Mitte des 1. Gliedes; 1. Glied der Hintertarsen so lang als die Tibie. 1.—4. Bauchsegment in der Mitte etwas abgeplattet, an der Spitze jederseits mit schwarzen Borstenhaaren besetzt; 5. Segment bis zur Basis gespalten, mit einem parallelseitigen Ausschnitt. Das ♀ ist mir noch unbekannt.

In Kleinasien: Gjölbanhi. 1 ♂ in meiner Sammlung.

Die Var. aemula m, welche dieselbe Färbung hat, besitzt viel kürzere Fühler; die Glieder stehen ziemlich gedrängt, Glied 4—6 walzenförmig, und nur merklich länger als breit, 7—10 höchstens so lang als breit.

Schilsky.

Anaspis (Larisia) **Stierlini,** *Emery.*

A. oblonga, fusco-nigra vel fusca, griseo-pubescens, capite, thorace subtilissime elytrisque distincte transversim strigosis, ore, palpis, antennarum basi pedibusque anticis, tibiis tarsisque posterioribus rufo-testaceis vel fuscis, antennis extrorsum sensim crassioribus. — Long. 1,5 —2,0 mm.

Mas: ventrali segmento ultimo profunde exciso, bilobo, segmentis 1⁰—4⁰ convexis, apice utrinque pilis erectis obsitis; tarsis anticis haud dilatatis, antennarum articulis 7⁰—10⁰ latitudine fere aequalibus, articulo penultimo latitudine fere aequilongo.

Var. a: pedibus anticis, tibiis tarsisque posterioribus nigricantibus.

Anaspis (Larisia) Stierlini Em. Mon. p. 39. 21.

Auffallend klein, von A. rufitarsis, der diese Art nahe steht, leicht durch kürzere und kleine Körperform unterschieden, dann sind auch die Beine und Fühler viel kürzer. Schwieriger lässt sich diese Art jedoch von A. Revellierei specifisch trennen, weil sie mit ihr die kurzen Beine gemeinschaftlich hat Jene Art ist meist ein wenig grösser, auch heller gefärbt, mehr

bräunlich behaart, namentlich ist das Halsschild, wenn nicht ganz, so doch auf der Unterseite röthlich, die Fühler sind viel länger als Kopf und Halsschild, nach der Spitze zu ein wenig stärker. — Körper mehr oval, kurz, schwärzlich, dunkel- oder heller braun, greis behaart, der Mund, die Palpen, die Fühlerbasis, die Vorderbeine, die Trochanteren, die Tibien und Tarsen der hinteren Beine hellgelb oder etwas bräunlich, häufiger sind die Tarsen an der Basis gelblich, an der Spitze dagegen schwärzlich; seltener nimmt das Schwarz zu, die Vorderschenkel und die Tibien der hinteren Beine sind dann mehr schwarzbraun, die Tarsenglieder nur an der Basis röthlich (Var. a). ♂: Fühler länger als Kopf und Halsschild, nach der Spitze allmählich stärker, die ersten 4–6 Glieder rothgelb oder bräunlich, die übrigen dunkelbraun oder schwarz; Glied 3 unmerklich länger als 4, 4—6 gleich lang, jedes doppelt länger als breit, Glied 8 wenig kürzer als 7, die beiden vorletzten Glieder nur unmerklich länger als breit (bei rufitarsis ♂ sind die Fühler nach der Spitze zu kaum stärker, alle Glieder sind länger als breit). ♀: Fühler kürzer, an der Spitze breiter, die beiden vorletzten Glieder so lang als breit (bei rufitarsis ♀ viel schlanker, nach der Spitze weniger breit, die 2 vorletzten Glieder länger als breit). Letztes Palpenglied viel schmäler als bei rufitarsis, der Basalwinkel tritt wenig hervor und liegt mehr nach der Mitte zu. Halsschild breiter als lang, nach vorn verengt, an den Seiten gerundet, Hinterecken nicht scharf,

Basis schwach zweibuchtig, die Querstrichelung ist nur sehr schwach, auf den Flügeldecken dagegen recht deutlich. Beine viel kürzer und plumper als bei rufitarsis. Vordertarsen (♂) nicht erweitert, 1. Tarsenglied wenigstens $1^{1}/_{2}$mal so lang als 1, es ist kürzer als bei rufitarsis, der längere Enddorn erreicht nur die Mitte des Gliedes. Letztes Bauchsegment (♂) gespalten, mit einem tiefen, parallelseitigen Ausschnitt, 1.—4. Segment gewölbt, einfach, in der Mitte des Hinterrandes beiderseits mit einigen Borstenhärchen besetzt.

Diese Art scheint weit verbreitet zu sein. Ich besitze sie aus Derbent (Faust! Becker!) und aus Cilicien in Kleinasien (F. Förster!). Sie kommt nach Emery (l. c.) auch bei Sarepta im südlichen Russland und in Syrien vor.

Die Artrechte erscheinen mir sehr zweifelhaft.

Emery unterscheidet A. Revellierei und Stierlini hauptsächlich nach der Färbung und Grösse. Beides ist aber veränderlich. Von Stierlini scheinen Emery die schwärzlich, von Revellierei die heller gefärbten Ex. unbekannt geblieben zu sein. Die von mir in der Tabelle angegebenen Differenzen in der Fühlerbildung würden zur Unterscheidnng beider Arten ja hinreichen — wenn sie canstant wären. Diess muss ich aber noch bezweifeln. Von A. Stierlini besitze ich noch nicht genügendes Material, um zweifellos festzustellen, ob das 6. Glied immer so lang als das 5. ist, bei Re-

vellierei kommen in der Fühlerbildung geringfügige Abweichungen vor. Die Untersuchung der ersten 6 Fühlerglieder ist nicht immer leicht, da sich die einzelnen Glieder ungemein schwach von einander abheben. Bei beiden Arten ist das 7. Glied aber immer nachweislich länger als das 8.

Schilsky.

Anaspis (Silaria) **luteola**, *Marseul.*

A. oblongo-ovata, rufo-testacea, sericea, antennis extrorsum sensim crassioribus et nigricantibus, thorace elytrisque subtilissime transversim strigosis, his epipleuris brevibus, thorace valde transverso, antice dimidio angustato, basi obsolete bisinuato, angulis posticis obtusis. — Long. 3,0 mm.

Mas: antennis basi gracilibus, extrorsum sensim crassioribus, articulis 2°—5° inaequalibus, articulo 3° sequenti multo longioribus, 5° praecedenti breviore, articulis penultimis latitudine parum longioribus, pectore ferrugineo, ventre nigro, segmentis 1°—5° simplicibus, tibiis anticis rectis, tarsis anticis paulo dilatatis, articulo 1° sequenti longiore.

Fem.: subtus ferruginea, antennis brevioribus, articulis penultimis longitudine fere latioribus.

Anaspis luteola Mars. Ann. Soc. ent. Fr. 1876 p. 477. 117.

Körper etwas kurz, länglich eiförmig, einfarbig rothgelb, seidenartig behaart, Fühler nach der Spitze zu schwarz. Halsschild und Flügeldecken äusserst fein querrunzelig. Letztes Palpenglied beilförmig. Fühler (♂) länger als Kopf und Halsschild, an der Basis ziemlich dünn, nach aussen zu viel stärker, die Basalhälfte ist gelblich, 3. Glied viel länger als 2 und 4, 3 und 4

fast walzenförmig, die beiden folgenden (5 und 6) schwach kegelförmig, 7—10 kräftiger, aber noch ein wenig länger als breit, an der Basis schwach verjüngt; das ♀ hat etwas kürzere Fühler, die beiden vorletzten Glieder sind eher breiter als lang. Halsschild reichlich $1^1/_2$mal so breit als lang, nach vorn stark verengt, an den Seiten gerundet, Basis schwach zweibuchtig, Hinterecken abgerundet. Epipleuren der Flügeldecken kurz.

Das ♂ hat einen schwarzen Bauch, die Segmente sind verhältnismässig lang und alle einfach, selbst am 5. Segment lässt sich keine Auszeichnung wahrnehmen. Die Seitenklappen des Penis sind reichlich so lang als dieser selbst. Vordertarsen schwach erweitert, 1. Glied etwa $1^1/_2$mal länger als das 2., der längere Enddorn der Tibie erreicht die Mitte des 1. Tarsengliedes; Vordertibien gerade; 1. Glied der Hintertarsen nur wenig kürzer als die Tibie.

Das ♀ ist breiter gebaut.

In Japan. Von meinem Freunde Hiller gesammelt.

Marseul hat augenscheinlich nur Weibchen vor sich gehabt. Er giebt die Grösse seiner Art auf 3,5 mm an. Auch gehört diese Art in die Untergattung Silaria, was Marseul verschweigt. Eine Neubeschreibsng an dieser Stelle schien mir geboten.

Schilsky.

Anaspis (Silaria) **sibirica,** *Schilsky.*

A. oblonga, subdepressa, nigra, cinereo-pubescens, pube sericea, ore, palpis, antennarum basi pedibusque anticis rufo-testaceis, antennarum articulo 2⁰ sequenti brevioribus, articulis 3⁰—5⁰ aequilongis. — Long. 2,3—3,2 mm.

Mas: antennis apicem versus parum crassioribus, articulis 8⁰—10⁰ latitudine aequilongis, tibiis anticis rectis, tarsis anticis vix dilatatis, articulo 1⁰ sequenti parum longiore, ventrali segmento ultimo apice triangulariter exciso.

Fem.: latiore, antennis extrorsum crassioribus, articulis 9⁰—10⁰ longitudine latioribus.

Von A. latiuscula, mit der sie gleiche Grösse, Körperform und Färbung hat, nur durch die Bildung der Vordertarsen im männlichen Geschlecht sicher und leicht zu unterscheiden. — Körper schwarz, robust, mit sehr feiner, grauer, seidenartiger Behaarung dünn bekleidet. Rücken flach gewölbt. Der Mund, die Palpen, die 4 ersten Fühlerglieder und die Vorderbeine rothgelb, die Tarsen der hinteren Glieder meist bräunlich. Fühler (♂) nach der Spitze zu wenig stärker, die 2 vorletzten Glieder daher wenigstens so lang als breit, 2. Glied wenig länger als das 3., 3.—5. Glied gleich lang. Das ♀ hat kürzere, an der Spitze stärkere Fühler,

die beiden vorletzten Glieder sind daher breiter als lang. Letztes Palpenglied schmal beilförmig. Halsschild viel breiter als lang, mit wenig scharfen Hinterecken, die Querstrichelung auf Halsschild und Flügeldecken ist ziemlich fein. Flügeldecken flach gedrückt wie bei A. latiuscula.

Das ♂ hat eine schmälere Körperform, die Vordertibien sind schmal, gerade, die Vordertarsen kaum erweitert, daher auch viel schmäler als die Tibie; 1. Glied derselben höchstens $^1/_5$ länger als das 2. und etwa $^1/_4$ so lang als die Tibie, der längere Enddorn erreicht kaum die Mitte des 1. Tarsengliedes. 5. Bauchsegment hinten dreieckig ausgeschnitten, der Ausschnitt ist scharf und ziemlich breit.

In Sibirien.

Zur besseren Unterscheidung von A. latiuscula und varians sei zu merken:

A. latiuscula ♂: Vordertibien gerade, lang, die Enddornen sehr kurz, der längere höchstens $^1/_4$ so lang als das 1. Tarsenglied, der innere schlecht sichtbar. Tarsen erweitert, daher so breit als die Tibie; 1. Tarsenglied auffallend lang, an der Basis gekrümmt, wohl dreimal so lang als das 2. Glied und reichlich halb so lang als die Tibie. Halsschild wenigstens $1^1/_2$mal so breit als lang.

A. varians ♂: Vordertibien breit und kurz, an der Spitze leicht gekrümmt, die Innenseite daher scheinbar schwach ausgebuchtet; die beiden Enddornen lang,

ast von gleicher Länge und bis zur Mitte des 1. Tarsengliedes reichend; Tarsen erweitert und von der Breite der Tibie. 1. Tarsenglied doppelt so lang als das 2. Körper viel kleiner, Flügeldecken gewölbt. Die beiden vorletzten Fühlerglieder ein wenig breiter als lang, bei latiuscula und sibirica jedoch ein wenig länger als breit.

Schilsky.



Anaspis (Silaria) **corcyrica,** *Schilsky.*

A. oblonga, nigra, pube sericea, capite antice, thorace, palpis, antennarum articulis 1⁰—7⁰, pedibus anticis, tibiis apice tarsisque rufo-testaceis, capite postice femoribusque brunneis, thorace elytrisque distincte transversim strigosis, his epipleuris brevibus, antennis brevibus, apicem versus incrassatis, articulis 7⁰—10⁰ nigricantibus, 3⁰—6⁰ longitudine aequilatis, 7⁰—10⁰ longitudine parum brevioribus, thorace transverso, apice multo angustiore, angulis posticis obtusis, ventralibus segmentis carinatis, segmento ultimo apice parum exciso. — Long. 1,5 mm.

Wegen der gekielten Hinterleibssegmente mit A. brunnipes am nächsten verwandt, sonst aber durch viel geringere Grösse, durch Färbung und Fühlerbildung sehr verschieden. — Körper schwarz, die vordere Hälfte des Kopfes, die Palpen, die ersten 7 Fühlerglieder, die Vorderbeine ganz, an den übrigen die Spitze der Tibien und die Tarsen gelblich roth, die hintere Hälfte des Kopfes und die Schenkel bräunlich. Behaarung grau, seidenartig. Die Querrunzelung auf Halsschild und Flügeldecken ziemlich kräftig. Letztes Palpenglied beilförmig. Fühler auffällig kurz, nach der Spitze zu breiter werdend, die letzten 4 Glieder sind schwärzlich; Glied 3—6 nur so lang als breit, 7—10 ein wenig breiter

als lang, schwach quer, letztes kurz eiförmig. Halsschild breiter als lang, nach vorn im Bogen verengt, die Basis ohne Ausbuchtung beiderseits, Hinterecken abgerundet. Die Epipleuren der Hinterecken erreichen nur das 1. Bauchsegment. Hintertibien deutlich kürzer als die Tibie. Bauchsegmente gekielt, doch nicht so stark und scharf wie bei A. brunnipes; letztes Segment an der Spitze im flachen Bogen ausgeschnitten.

Nur 1 ♂ von Corfu in meiner Sammlung. Das ♀ ist noch unbekannt.

Schilsky

Anaspis (Silaria) **Horni,** *Schilsky.*

A. ater vel fusco-nigra, cinereo-pubescens, capite, thorace subtilissime elytrisque evidenter transversim strigosis, ore, antennarum basi pedibusque anterioribus rufescentibus, thorace transverso, paulo rotundato, angulis posticis subrectis, antennis tenuibus, apicem versus crassioribus, articulis 2⁰—6⁰ latitudine parum longioribus. — Long. 1,5—1,8 mm.

Mas: ventrali segmento 5⁰ usque ad medium exciso, tibiis anticis rectis, tarsis anticis haud dilatatis, articulo 1⁰ sequenti longiore.

Var. discolor: thorace rufo vel rufescente.

Von der kleinen Körperform der Spanisa labiata, ebenso gefärbt, aber die Fühler sind viel schlanker, die letzten Glieder sind nicht abgesetzt, die Art gehört demnach zur Untergattung Silaria und steht der varians am nächstens. sie ist jedoch nur halb so gross und das ♂ hat andere Auszeichnungen, namentlich sind es die geraden Vordertibien, die sie von varians sicher unterscheiden. — Körper lang oval, stark gewölbt, schwarz, sehr fein und wenig dicht grau behaart, der Vordertheil des Kopfes, der grösste Theil der Fühler, die Palpen, die vorderen Beine mehr oder weniger rothbraun oder gelblich roth oder bräunlich, die Flügeldecken werden häufiger schwarzbraun. Fühler länger

als Kopf und Halsschild, in beiden Geschlechtern gleich gebildet, die letzten 5 Glieder sind schwarz, Glied 2—4 walzenförmig, jedes unmerklich länger als breit, 5 und 6 so lang als breit, 7 und 8 ein wenig stärker, sie bilden den Uebergang zu den noch etwas breiterem 9. und 10. Gliede und jedes ist noch reichlich so lang als breit, 9 und 10 fast quadratisch. Letztes Palpenglied schmal beilförmig, etwas klein, der Basalwinkel liegt in der Mitte. Halsschild breiter als lang, an den Seiten schwach gerundet, nach vorn verengt, mit schwach abgerundeten Hinterecken, Basis schwach zweibuchtig, Querstrichelung äusserst fein, auf den Decken dagegen sehr deutlich. Flügeldecken kurz, die Epipleuren reichen nur bis zur Mitte. ♂: 5. Bauchsegment kurz, mit einem bis zur Mitte reichenden, ziemlich schmalen, an der Basis bogenförmigen Ausschnitt. Vordertibien gerade. Vordertarsen nicht erweitert, das 1. Glied $^1/_4$ länger als das folgende, der längere Enddorn erreicht in seiner Länge die Mitte des 1. Tarsengliedes.

Ex. mit rothem Halsschilde bilden die Var. a.

In den Pyrenäen (Bagneres de Bogorre) von Herrn Dr. W. Horn in Berlin gesammelt und ihm zu Ehren benannt. Sie wurde mit A. Chevrolati zusammen gefangen und ist von ihr leicht zu unterscheiden, da diese Art viel längere und sehr dünne Fühler hat, deren Glieder alle länger als breit sind. Auch ist Chevrolati immer etwas grösser.

Schilsky.

Anaspis (Silaria) **Ganglbaueri,** *Schilsky.*

A. subelongata, nigra, ore, palpis, antennarum basi, pedibus anticis calcaribusque rufotestaceis, capite elytrisque distincte transversim strigosis, illo transverso, basi utrinque sinuato et impresso, angulis posticis obtusis. — Long. 2,0 mm.

Mas: antennis gracilioribus, apicem versus sensim incrassatis, articulis 4⁰—6⁰ cylindricis, latitudine longioribus, 7⁰—10⁰ obconicis, articulo penultimo longitudine vix latiore, tibiis anticis basi attenuatis, tarsis dilatatis, articulo 1⁰ sequenti longiore, ventrali segmento 5⁰ apice triangulariter exciso.

Fem.: antennis brevioribus et crassioribus, articulis 8⁰—10⁰ subtransversis.

Var. a: pedibus quattuor anterioribus ferrugineis.

Von A. Horni m. specifisch nicht leicht zu trennen, allein die Art ist grösser, das ♂ hat längere Fühler, welche nach der Spitze zu nur sehr wenig stärker werden; die 5 vorletzten Glieder heben sich hier nicht, bei Horni jedoch durch grössere Breite sehr deutlich ab; die einzelnen Glieder sind hier bis auf die vorletzten länger als breit. — Körper schwarz, etwas gestreckt.

ziemlich dicht grau behaart, auf Halsschild und Flügeldecken mit fast gleichmässig starker und ziemlich kräftiger Querstrichelung; der Mund, die Fühlerbasis, die Palpen, meist nur die vorderen, seltener auch die mittleren Beine (Var. a) rothgelb. Letztes Palpenglied schmal beilförmig. Fühler (♂) gestreckt, nach der Spitze nur wenig und allmählich stärker werdend, Glied 2 von der Länge des 3., dieses deutlich länger als 4 u. 5, 4—6 cylindrisch, etwas länger als breit, unter sich fast von gleicher Länge, die folgenden, schwärzlich gefärbten Glieder mehr kegelförmig, das 7. (Uebergangsglied) hebt sich vom 6. durch grössere Breite nicht ab, Glied 8—10 kürzer und breiter als das vorhergehende, nicht breiter als lang (bei Horni (♂) sind Glied 4—6 nur so lang als breit, die 5 letzten Glieder heben sich deutlich von den vorhergehenden ab und sind sichtlich breiter). Halsschild breiter als lang, an der Basis beiderseits ziemlich deutlich ausgebuchtet und daselbst niedergedrückt, Seiten im Bogen nach vorn stark verengt, Hinterecken stumpf. Flügeldecken reichlich doppelt so lang als zusammen breit.

♂: Vordertibien gerade, an der Basis verjüngt, von der Mitte bis zur Spitze gleich breit, der längere Enddorn $^2/_3$ so lang als das 1. Tarsenglied. Tarsen erweitert; 1. Glied reichlich $^1/_4$ länger als das 2. (Bei Horni sind die Vordertarsen nicht erweitert, die Vordertibien sind schmal, von der Basis bis zur Spitze allmählich breiter werdend). 5. Bauchsegment mit einem

dreieckigen, fast bis zur Mitte reichenden Ausschnitt.

Das ♀ hat kürzere und stärkere Fühler; die 5 letzten Glieder heben sich durch grössere Breite deutlich ab, Glied 4—6 so lang als breit, die 3 vorletzten etwas quer.

Bei Zengg am adriatischen Meere (kroatisch-slavonische Grenze) von Herrn Ludwig Ganglbauer mehrfach gesammelt und ihm zu Ehren benannt; auch bei Cattaro in Dalmatien (v. Hopffgarten!).

Schilsky.



Tabelle zur Bestimmung

der

Mordelliden.

Uebersicht der Gattungen.

A′ Pygidium in einen mehr oder weniger langen Stachel ausgezogen, der das letzte Bauchsegment bedeutend überragt. Hintertibien wenigstens mit 1 Apicalkerb. Halsschild seitlich herabgebogen. **Mordellini.**

A″ Pygidium nur dreieckig zugespitzt, nicht oder nur sehr wenig länger als das letzte Bauchsegment. Hintertibien ohne Einkerbungen. Halsschild mässig gewölbt. **Anaspini.**

Mordellini.

1′ Hintertibien ausser dem Apicalkerb auf dem Rücken ohne Einkerbungen.

2′ Schildchen gross, fast quadratisch, hinten breit abgestutzt und ausgerandet. Die Schläfen fehlen. **Tomoxia.**

Hierher nur 1 Art. Aehnlich wie Mordella fasciata gezeichnet. Ganz Europa, Sibirien. Algier. 31. 19*). **T. biguttata.**

2″ Schildchen klein, dreieckig, eiförmig.

3′ Die Einkerbung an der Spitze der Hintertibie läuft mit dem Spitzenrand nicht parallel, sondern geht schräg bis zur Mitte der Tibie. **Conalia.**

Hierher nur 1 Art. Körper schwarz. Mähren, Oesterreich, Ungarn, Croatien. 31. 29. **C. Baudii.**

3″ Die Einkerbung an der Spitze der Hintertibie läuft mit dem Spitzenrande parallel. **Mordella.**

---

*) *Die beigefügten Zahlen beziehen sich auf die Beschreibungen in Küster.*

1'' Hintertibien ausser dem Apicalkerb auf dem Rücken mit 1—6 Einkerbungen, die ersten Tarsenglieder sind meist mit Kerben versehen

4' Episternen der Hinterbrust kurz, mit gebogenem Innenrande, in der Mitte doppelt so breit als an der Spitze. Augen des ♂ am Aussenrande mit Wimperhaaren besetzt. **Stenalia.**

4'' Episternen der Hinterbrust lang, mit geradem oder schwach gebogenem Innenrande, in der Mitte wenig breiter als an der Spitze. Augen des ♂ am Aussenrande ohne Wimperhaare. **Mordellistena.**

Bei der Bestimmung der Mordellini ist folgendes zu beachten:

Die Männchen sind fast immer schmäler u. kleiner. Nach dem Tode ist der einförmig gebaute Penis meist vorgestreckt. Die Palpen sind unten fast immer mit Wimperhaaren besetzt; das letzte Glied ist meist breiter, beil- oder hammerförmig. Die Vorderschenkel sind in der Regel innen bewimpert, die Schienen mehr oder weniger gekrümmt. Oefter sind die Vorderbeine rothgelb gefärbt. Auch der äussere Augenrand ist bei einigen Gattungen (Stenalia, Tolida) mit Wimperhaaren versehen. Die Fühler sind ein wenig länger und etwas schlanker gebaut. Da dieselben breit gedrückt sind, so ist die Länge eines Gliedes nur bei seitlicher Ansicht festzustellen.

Die Mordellini haben eine grosse Verbreitung. Sie sind sehr variabel nicht nur in der Grösse, sondern bei einzelnen Arten auch in der Behaarung und Zeichnung. Die oft auffallende Grössenwerschiedenheit bedingt nun wieder, dass gewisse specifische Merkmale sehr reduzirt sein können. Die Grössenangaben haben in dieser Familie weniger specifischen Werth.

Anaspini.

1′ Flügeldecken an der Spitze gemeinschaftlich verrundet, das Pygidium bedeckend. Episternen der Hinterbrust an der Basis sehr breit, dort nahe 3 mal breiter als die kurzen Epipleuren der Decken, nach der Spitze stark verengt. Die 4 letzten Glieder der Fühler sind auffallend breiter als die vorhergehenden. **Anaspella.**
Hierher gehört **A. clavicornis** m. aus Marocco. 31. 59. Körper vollkommen elliptisch, dunkelbraun. Fühler an der ersten Hälfte gelblich, die Keule schwarzbraun. A n a s p i s c l a v i f e r Mars. (L'Abeille 1876 p. 25 8) aus Egypten rechne ich auch hierher. Diese Art kann mit der vorstehenden aber wohl nicht identisch sein, wie Herr Chobaut mir mittheilt, da nach der Beschreibung der Körper schwarz und die Fühler gelb sind.

1″ Flügeldecken an der Spitze einzeln abgerundet, an der Naht klaffend, das Pygidium frei lassend. Episternen der Hinterbrust nach hinten wenig verengt, an der Basis höchstens doppelt so breit als die Epipleuren der Decken daselbst. Sehr selten (bei Spanisa) heben sich die 3 letzten Fühlerglieder von den vorhergehenden durch grössereStärke merklich ab.

2′ Abdomen mit 6 Segmenten, von denen das letzte sehr klein ist und leicht übersehen werden kann. Hintertibien schmal, deutlich länger als das 1. u. 2. Tarsenglied zusammen. **Pentaria.**

2″ Abdomen mit 5 Segmenten. Hintertibien so lang oder kürzer als das 1. und 2. Tarsenglied zusammen.

3′ Hintertibien schmal und an der Spitze ziemlich gerade abgeschnitten, kaum länger als das 1. und 2. Tarsenglied zusammen, die Tarsenglieder schmal,

an der Spitze gerade abgeschnitten. Alle Bauchsegmente des ♂ einfach. **Cyrtanaspis.**
Hierher nur 1 Art. Oberseite schwarzbraun, Kopf, Halsschild und Beine rothgelb, Flügeldecken mit zwei breiten gelben Querbinden. Mittel- und Süd-Deutschland, Oesterreich, Steiermark, Illyrien. Frankreich. 31. 66. **C. phalerata.**
Kopf, Halsschild, Brust, Hinterleib und Schenkel schwärzlich. **v. obscura.**

3″ Hintertibien und die 2 ersten Tarsenglieder an der Spitze verbreitert und schräg abgeschnitten. Hintertibien kürzer als die 2 ersten Tarsenglieder zusammen. Die letzten oder doch wenigstens das letzte Bauchsegment des ♂ mit Auszeichnungen. **Anaspis.**

Mordella *Linné.*

Tabelle für ♂♂.

1′ Augen durch deutliche Schläfen vom Hinterrande des Kopfes getrennt. Flügeldecken mit 6—12 weiss behaarten Makeln. Mittel- und Süd-Europa. Amur. Sibirien. 31. 20. **perlata.**

1″ Augen bis an den Hinterrand des Kopfes reichend, die Schläfen fehlen daher gänzlich.

2′ Epipleuren der Flügeldecken so breit als die Episternen der Hinterbrust, sie werden nach aussen durch eine scharfe Kante begrenzt. Pygidium sehr kurz und breit. Körper klein. Flügeldecken nur $1^1/_2$mal so lang als breit.

3′ Flügeldecken mit zahlreichen runden Makeln besetzt. Nord- und Mittel-Europa. 31. 21. **maculosa.**

3″ Flügeldecken an der Basis und in der Mitte mit einer nach innen abgekürzten Querbinde, die Binden lösen sich manchmal in Punkte auf. Süd- u. Mittel-Europa. 31. 22. **bisignata.**

2'' Epipleuren der Flügeldecken nur halb so breit als die Episternen der Hinterbrust, sie werden nach aussen undeutlich und sind meist nur durch eine schwache Kante begrenzt.

4' 5.—10. Fühlerglied deutlich länger als breit.

5' Palpen gelb. Fühler sehr schlank, 5.—10. Glied scharf gesägt, jedes Glied fast dreieckig, die Innenseite ziemlich gerade. Körper klein. Flügeldecken an der Schulter mit einer gebogenen, hinter der Mitte mit einer rundlichen rothen Makel. Die Makeln sind mit goldgelben Haaren besetzt. Vorderschenkel des ♂ ohne Wimperhaare; letztes Palpenglied schmal beilförmig. Bayern, Steiermark, Ungarn, Lombardei. 31. 23. **aurofasciata.**

Die rothen Makeln fliessen der Länge nach zusammen. **v. conjuncta.**

5'' Palpen schwarz. Fühler weniger schlank, 5.—10. Glied schwach gesägt, die Innenseite derselben deutlich convex. ♂: Vorderschenkel mit Wimperhaaren besetzt. Letztes Palpenglied breit beilförmig, die Basal- und Innenseite treffen sich in einem rechten Winkel. Körper viel grösser, in der Behaarung sehr variabel. Die Schulter- und hintere Binde der Flügeldecken vollständig, zu beiden Seiten des Schildchens bleibt nur eine rundliche Makel von den weissgrauen Härchen unbedeckt. Ganz Europa, Sibirien. 31. 35. **fasciata.**

Die Basalbinde ist sehr unvollständig. Es bleibt nur noch eine kurze Schultermakel übrig; die Binde hinter der Mitte ist zu einer rundlichen Makel reducirt. **v. briantea.**

Die Basalbinde verschmälert sich und ist an der Naht breit unterbrochen; die hintere Binde ist quer. **v. interrupta.**

Nur das Schildchen, ein schmaler Basal- und Naht-

saum, eine sehr kurze Schultermakel und die hinteren rundlichen Makeln goldgelb oder greis behaart. **v. basalis.**

Die vordere, selten auch die hintere Binde, lösen sich in längere Streifen auf. **v. coronata.**

Die beiden Binden fliessen in der Mitte mehr oder weniger zusammen. **v. seriatoguttata.**

Flügeldecken einfarbig gelbbraun behaart. Die Querbinden verschwinden gänzlich. **v. villosa.**

4″ 6.—10. Fühlerglied breiter als lang oder höchstens so lang als breit.

6′ 6.—10. Fühlerglied breiter als lang.

7′ 6.—10. Fühlerglied breit gedrückt, nach innen stark erweitert, kammartig gezähnt. Körper auffallend gefärbt: Oberseite blaugrün, stark metallisch, Bauch und Beine dunkelbraun. Spanien (ex Mulsant Longip. p. 51 und Emery Mon. p. 72. 12*). **viridipennis.**

7″ 6.—10. Fühlerglied von gewöhnlicher Bildung, innen sehr stumpf gesägt.

8′ Pygidium fast 3mal so lang als das letzte Analsegment, Flügeldecken ohne Binden und Mackeln. Behaarung einfarbig schwarz. Italien (Salerno) (ex Emery Mon. p. 68. 10**) (♀?) **Palmae.**

---

*) *M. viridipennis: Parum elongata, obscure viridi-coerulea, metallica, abdomine pedibusque piceis, pube parciore vestita, antennarum articulis dilatatis, palporum maxillarium articulo ultimo triangulari, pygidio brevi, obtuso. — Long. (pyg. excl.) 4,5 mm.*

**) *M. Palmae: Nigra, pube concolore, sericea, postepisterni et abdominis basi argenteo-sericeis, antennarum basi rufo-testacea, pygidio valde angustato, acuminato, hypopygio fere triplo longiore, palpis maxillaribus basi rufis, articulo ultimo subovali, latitudine maxima prope basin. — Long. (pyg. excl.) 5,5 mm.*

8″ Pygidium höchstens $1^1/_3$—2 mal so lang als das letzte Bauchsegment.

9′ Körper gross (7—9 mm). Zeichnung der Flügeldecken ähnlich wie bei der typischen M. fasciata. Süd-Frankreich, Corsica. 30. 90. **Gacognei.**

9″ Körper kleiner (2,5—4,3 mm). ♂: Vorderschenkel ohne Wimperhaare; letztes Palpenglied schmal beilförmig. Zeichnung der Flügeldecken variabel. Behaarung oben grau oder goldgelb.

Halsschild grau behaart, in der Mitte derselben eine breite Längsbinde, zu beiden Seiten derselben eine rundliche Makel schwarzbraun behaart. Flügeldecken schwarzbraun behaart, eine breite Basalbinde, welche nur eine rundliche Makel neben dem Schildchen frei lässt und eine gebogene, schmale Querbinde hinter der Mitte dicht grau behaart, letztere steht mit der ersteren durch einen dicht behaarten Nahtstreifen nicht in Verbindung. Fühler schwarz. Süd-Europa, Nord-Afrika, Sibirien, Klein-Asien. 31. 24. **bipunctata.**

Beide Binden, oder nur die Basalbinde an der Naht sehr breit unterbrochen, also stark reduzirt. (Gibraltar, Algier, Marocco). **v. abbreviata.**

Halsschild und Flügeldecken gleichmässig dicht mit grauen Haaren bedeckt. **v. induta.**

Halsschild und Flügeldecken dicht grau behaart, letztere aber mit einer dunkel behaarten Apicalbinde. Kleinasien (Attalia), Griechenland. **v. obtecta.**

Oberseite dicht grau behaart, neben dem Schildchen eine punktförmige Makel, in der Mitte eine schräge und an der Spitze eine breite Binde dunkel behaart. Kleinasien (Attalia), Griechenland. **v. attalica.**

Fühler an der Basis röthlich. **v. basicornis.**

6″ 6.—10. Fühlerglied nur so breit als lang, oder nur

unmerklich länger als breit. ♂: Vorderschenkel und Palpen innen bewimpert.

10' Pygidium sehr kurz und stumpf, höchstens $1^1/_4-1^1/_3$ mal länger als das letzte Ventralsegment, an den Seiten mit einer mehr oder weniger deutlichen Längsfurche. Palpen röthlich, letztes Glied an der Innenseite dunkel gefärbt. Oberseite sehr variabel. Süd-Europa, Klein-Asien, Nord-Afrika.

Die Oberseite ist einfarbig schwarz behaart. 31. 26. **sulcicauda.**

Oberseite wie bei M. fasciata gezeichnet, das Halsschild ist aber stärker gewölbt; dort sind die Palpen immer schwarz. **v. Ragusae.**

Das Schildchen, eine sehr kurze Schultermakel und eine kleine rundliche Makel hinter der Mitte sind hell behaart. **v. obsoleta.**

Wie die vorige, die hintere Makel verschwindet jedoch. **v. Oertzeni.**

10'' Pygidium länger und spitzer ($1^1/_2$—2 mal) so lang als das letzte Ventralsegment.

11' Die Seitenkante des Pygidiums reicht meist bis zur Spitze desselben, sie wird unten von einer feinen Parallelkante begleitet. Pygidium lang gestreckt, doppelt so lang als das letzte Ventralsegment, unten bis zur Spitze tief gefurcht. Oberseite rothbraun, an den Seiten schwärzlich behaart. Fühler und Beine schwarz. Lenkoran (Kaspi-Meer-Gebiet), Klein-Asien (Amasia). 31. 27. **duplicata.**

Oberseite schwärzlich behaart. Syrien. **v. atratula.**

11'' Die Seitenkante des Pygidiums reicht meist nur bis zur Spitze des letzten Ventralsegment, sie ist einfach. Pygidium meist lang zugespitzt, doppelt so lang als das Hypopygium, unten höchstens an der Basis schwach gerinnt, meist jedoch nur flach gedrückt, resp. eben. Behaarung der Oberseite verschieden.

Ganz Europa. Sibirien. Mongolei. Nord-Afrika (?).
Oberseite schwarz behaart. Pygidium lang zugespitzt, wie bei den beiden folgenden Var. Körper ziemlich gross. Nördliches und mittleres Europa. Amur-Gebiet. 31. 28. **aculeata.**
Halsschild am Hinterrande, meist auch an den Seiten, nicht selten die Flügeldecken an der Basis und Schulter bräunlich, das Schildchen und die Naht aber weiss behaart. **v. leucaspis.**
Kopf und Halsschild gelbbraun behaart, auf den Flügeldecken zeigen sich, mehr oder weniger dicht stehend, gelbbraune Haare. Mittel- und Süd-Europa. **v. vestita.**
Körper kleiner. Die ganze Oberseite dicht grau oder bräunlich behaart. Süd-Russland. **v. velutina.**
Oberseite dicht rothbraun behaart, die Fühler, Palpen und die 4 vorderen Beine sowie der Hinterrand der Bauchsegmente röthlich. **v. brunneicornis.**
Pygidium nur $1^1/_4$ (♀)—$1^1/_3$ (♂) mal so lang als das letzte Analsegment. **v. brevicauda Cost.**
Oberseite mit dichter, glänzender. grauer Behaarung. Pygidium kurz (ex Emery). Mähren. **v. Fleischeri.**
Oberseite mit dichter grauer Behaarung. Pygidium mässig lang. Italien. **v. viridescens.**

Unbekannt blieben mir:

1. **Mordella insidiosa** Lucas Expl. Sc. de l'Algérie, II. p. 384; Emery Mon. p. 112. 10. Algier.
2. **Mordella funesta** Fald. Faun. ent. Trans. Caucasica II. p. 108; Emery Mon. p. 113. 11.
3. **Mordella strigipennis** Fald. l. c. p. 109; Emery Mon. p. 114. 12.
4. **Mordella splendidula** Fald. l. c. p. 110; Emery Mon. p. 115. 13.
5. **Mord. cinerea** Gebl. Ledeb. Reise p. 134. Sibirien.

Stenalia *Mulsant.*

1′ Flügeldecken gelbbraun, ihre Ränder schwärzlich.
2′ Hintertibien nur mit 1 Dorsalkerb. Halsschild nach hinten verengt. Fühler und Beine schwarz. Süd-Deutschland, Süd-Frankreich, Italien, Sicilien, Algier. 31. 30. **testacea.**
Vorderschenkel, Palpen u. Fühler gelb. **v. luteicornis.**
2″ Hintertibien mit 2—3 Dorsalkerben. Halsschild bis hinten gleich breit.
3′ Die Augen berühren den Hinterrand des Kopfes vollständig, die Schläfen fehlen also. Hintertibien mit 2 Dorsalkerben. Sicilien. 35. 75. **bisecta.**
3″ Die Augen sind durch breite Schläfen vom Hinterrande getrennt. Hintertibien mit 2—3 Dorsalkerben. Ungarn, Klein-Asien, Syrien, Nord-Afrika, Egypten. 31. 31. **brunneipennis.**
Fühler länger und schlanker. Cypern (ex Baudi *)). **v. gracilicornis.**
1″ Flügeldecken schwarz.
4′ Die Augen sind durch deutliche Schläfen vom Hinterrande getrennt. Körper ansehnlich gross.

---

*) *„Antennis longioribue et gracilioribus, articulis duobus primis in mare fere duplo, in foemina fere sesqui latitudine longioribus, 5—9 in utroque sexu eadem distincte longioribus, obsolete dentatis; maris pygidio itidem attenuato, apice truncato, foeminae quam in genuina brunneipenne adhuc breviore, latius rotundatim attenuato; tibiis posticis duplici incisura, ambobus subaequalibus, tertiae insuper rudimento ante tibiae medium conspicuo: tarsorum posticorum articulo primo non modo sed et secundo plus minusve distincte uni-incisis“ (Berl. ent. Z. 1878 p. 348 note 7).*

5′ Halsschild nach hinten verengt, von oben gesehen mehr scheibenförmig, an den Seiten daher deutlich gerundet, Hinterecken undeutlich, stark verrundet. Pygidium des ♂ fast doppelt so lang als das letzte Bauchsegment. Türkei. 31. 33. **Merkli.**

5″ Halsschild nach hinten mehr geradlinig verengt, die Hinterecken bilden einen deutlichen Winkel. Pygidium (♂) höchstens 1/3 länger als das letzte Bauchsegment.

6′ Kopf hinten ungerandet. Letztes Palpenglied des ♂ breit beilförmig. Oberseite mehr oder weniger dicht mit grauen Haaren überdeckt; darunter ein bräunliches Unterhaar. Spanien. 31. 32. **hispana.**

6″ Kopf in der Mitte des Hinterrandes fein gerandet. Letztes Palpenglied des ♂ schmäler beilförmig. Oberseite meist einfarbig dunkel behaart, das Unterhaar schwärzlich. Algier. 35. 74. **atra.**
Oberseite dicht mit silbergrauen Härchen bedeckt. (Chobaut i. litt.). Algier. v. **argentata.**

4″ Die Augen berühren den Hinterrand des Kopfes vollständig, die Schläfen fehlen daher. Körper viel kleiner und schmäler. Oberseite oben einfarbig dunkel behaart. Anatolien, russisches Kurdistan. 35. 76. **Escherichi.**

Mordellistena *Costa.*

Uebersicht der Untergattungen.

1′ Mitteltibien ohne Enddornen. **Mordellochroa.**
1″ Mitteltibien mit feinen aber deutlichen Enddornen.
2′ Die Einkerbungen der Hintertibien stehen dicht, sie sind kurz und erreichen nur $^1/_4$ der Tibienbreite. Augen des ♂ am Aussenrande mit Wimperhaaren besetzt. **Tolida.**
2″ Die Einkerbungen der Hintertibien stehen weniger dicht und erreichen wenigstens $^1/_3$ der Tibienbreite. **Mordellistena** i. sp.

Subgen. **Mordellochroa** *Emery.*

1′ Kopf und Unterseite schwarz, Bauch roth. Halsschild beim ♀ roth. Flügeldecken schwarz. Körper mit greiser Behaarung. Ganz Europa, Kaukasus, Daghestan. 31. 34. **abdominalis.**
♀: Halsschild in der Mitte mit einer schwarzen Makel. **v. maculicollis.**
♀: Behaarung sehr dicht, bräunlich. **v. fulvohirta.**
1″ Kopf, Unterseite und Halsschild roth, Flügeldecken schwarz. Ungarn (Mehadia, ex Emery*). **Milleri.**

Subgen. **Tolida** *Mulsant.*

1′ Letztes Bauchsegment an der Spitze mit einem schmalen, dreieckigen Ausschnitt. Körper schwarz.

---

*) *M. Milleri: Laete rufa, elongata, pube flava, sericea vestita, oculis, antennis (excepta basi) elytrisque nigris, his nigro-pubescentibus, tibiarum posteriorum atque articulorum tarsalium margine summo apicali strigisque nigricantibus, pygidio subtili, elongato. — Long. (pyg. excl.) 5,0 mm. (Emery Mon. p. 83. 1.)*

Flügeldecken mit einer heller behaarten Schultermakel, die jedoch nicht selten fehlt. Frankreich, Mark Brandenburg, Oesterreich. 31. 55 ♀, 35. 81 ♂. **Schusteri.**

1'' Letztes Bauchsegment an der Spitze ohne Ausschnitt.

2' Flügeldecken mit rothgelben Makeln.

3' Flügeldecken nur mit einer Schultermakel. Körper etwas breit und plump, 2,3—4,2 mm gross. Krain. Ungarn, Serbien, Griechenland, Süd-Russland, Syrien. 30. 95. **humerosa.**

Die röthliche Schultermakel fehlt, sie wird jedoch durch gelbliche Härchen markirt. **v. nigripennis.**

3'' Jede Flügeldecke mit 2 Makeln, von denen die hintere manchmal fehlt, dann ist diese Stelle aber durch gelbliche Härchen angedeutet. Körper schmäler und kleiner (2,5—3,2 mm). Insel Corsica, Sardinien, Pianosa, Sicilien, in Algier. 31. 96. **pulchella.**

2'' Flügeldecken einfarbig schwarz, mit gleichfarbiger Behaarung.

4' Fühler des ♂ schlank, 5.—10. Glied reichlich doppelt so lang als breit. Oberseite schwarzbraun, dicht mit bräunlichen Haaren bedeckt. Frankreich; nach Seidlitz (Faun. transs. p. 579) auch in Spanien. 31. 54. **artemisiae.**

4'' Fühler des ♂ kürzer, 5.—10. Glied nicht oder nur wenig länger als breit.

5' Enddornen der Hintertibien schwarz; letztes Palpenglied des ♂ beilförmig. Flügeldecken dicht und kräftig punktirt. Griechenland. 31. 57. **rugipennis.**

5'' Enddornen der Hintertibien gelb.

(Hierher gehört die mir unbekannte M. Tournieri Em.*).

---

*) „*Elongata, picea, pedibus anticis rufescentibus, superne fusco-pubescens, plaga elytrorum humerali e pube*

6′ Flügeldecken ungemein fein punktirt. Fühler etwas gestreckt, nicht gesägt, Glied 5—10 deutlich länger als breit. Körper 3,5 mm. Griechenland. 31. 56. **graeca.**

6″ Flügeldecken mit dichter, rauher Punktirung. Fühler sehr kurz, innen schwach gesägt, Glied 5—10 nur so lang als breit. Körper kleiner (2,5—3,0 mm). Süd-Spanien (Gibraltar.) 35. 82. **Championi.**

Mordellistena *Costa i. sp.*

1′ Die Dornen der Hintertibien sind gelb.

2′ Die Kerbe der Hintertibien sind kurz, weniger schräg und laufen mit dem Apicalrand parallel.

3′ Hintertibien ausser dem Apicalkerb nur noch mit 1 Dorsalkerb. Halsschild breiter als lang. Algier. 35. 78. **brevicollis.**

3″ Hintertibien mit 2—4 Kerben.

4′ Palpen gelb. Der Mund, die Fühlerbasis und die 4 vorderen Beine gelb; 6.—10. Fühlerglied doppelt so lang als breit. Griechenland, Kleinasien (Attalia), Syrien (Haifa). 30. 94. **Reitteri.**

4″ Palpen schwarz. Der Mund, die Fühlerbasis und die Vorderbeine gelb (Stammform; sehr selten). Oesterreich, Frankreich, Italien, Corsica, Sicilien, Spanien, Algier. 31. 53. **confinis.**

Körper einfarbig schwarz, nur die Dornen der Hintertibien gelb. **v. Emeryi.**

---

sericea cinereo micante, palporum maxillarium articulo ultimo ♂ transverso, mallei instar introrsum producto, ♀ subcylindrico, apice oblique truncato; pronoto leviter transverso, pedibus posticis validis, tibiarum strigis brevibus, confertis, calcaribus testaceis, parum inaequalibus, pygidio conico. — Long. (pygid. excl.) 2,7 —3,4 mm. Genève (Tournier), Silésie (Fleischer.)“ Emery Mon. p. 102. 20.

35. O.

2″ Die Kerbe der Hintertibien sind sehr schräg, sie laufen mit dem Apicalrand nicht parallel,

5′ Der 1. Kerb (an der Basis) beginnt in der Mitte des Rückens, er läuft über die ganze Breite der schwarzen Tibie und endet dann am Knie. Halsschild röthlich, in der Mitte dunkler gefärbt; Fühlerbasis und Vorderschenkel röthlich. Syrien. 30. 93.
signicollis.

5″ Der 1., meist längste Kerb, beginnt in der Mitte des Rückens, endet aber schon in der Mitte der Tibie. Die Kerbe sind s c h w a r z, meist ungleich lang und stehen auf gelblichem oder bräunlichem Grunde, selten sind die Tibien schwärzlich. Palpen gelb.

6′ Fühler schwarz, nur die ersten Basalglieder sind röthlich.

7′ Körper ansehnlich gross (3,5—5,0 mm), in der Färbung sehr variabel. Die Palpen, die Basis der Fühler, die vordere Hälfte des Kopfes, die Seiten des Halsschildes, eine längliche Humeralmakel, die 4 vorderen Beine, die hinteren nur theilweise, röthlich. Im mittleren und südlichen Europa. 31. 35.
humeralis.

Halsschild einfarbig roth, die Humeralmakel ist klein. **v. axillaris.**

Kopf (der Mund ausgenommen) und Halsschild schwärzlich, Flügeldecken heller rothbraun. Unterseite bräunlich. **v. fulvipennis.**

Oberseite schwärzlich, nur der Mund, die Fühlerbasis und die 4 vorderen Beine rothgelb. **v. atrata.**

Körper braungelb, nur der Hintertheil des Kopfes, die Aussenhälfte der Fühler und die Unterseite schwärzlich. **v. fulvescens.**

Der Hintertheil des Kopfes, eine breite Längsbinde auf dem Halsschilde, die in der Mitte etwas aus-

gebuchtet ist, schwarz. Die Flügeldecken gelb; entweder zieht sich an der Naht eine lange, dreieckige, dunkle Basalmakel entlang, oder die Decken werden nach der Spitze zu bräunlich. **v. taeniata.**

7″ Körper kleiner (3,1 mm) und schmäler. Die Fühlerbasis und der Kopf vorn gelblich. Körper schwärzlich, nur die 4 vorderen Beine und das Halsschild unten rothbraun. Die Kerbe der Hintertibien stehen auf schwarzem Grunde, sie fallen daher durch dunklere Färbung nicht auf. Croatien. 30. 92. **rufifrons.**

6″ Fühler einfarbig gelb oder röthlich.

8′ Körper einfarbig rothgelb, nur die Augen und die Kerbe auf den Hintertibien schwarz; nicht selten werden die Flügeldecken nach der Spitze zu und das Pygidium bräunlich. Ganz Europa. 31. 37. **Neuwaldeggiana.**

8″ Körper zweifarbig, in der Färbung variabel.
Körper schwarz oder bräunlich schwarz, der Mund, der Vordertheil des Kopfes, die Palpen, Fühler und Beine, die Seiten des Halsschildes und eine Längsbinde auf den Decken gelb. Ganz Europa. 31. 36. **lateralis.**

Die schwarze Mittelbinde auf dem Halsschilde ist schon vom bis zur Mitte abgekürzt oder daselbst nur unterbrochen. **v. dorsalis.**

Halsschild einfarbig schwärzlich, die Humeralbinde kurz. **v. atricollis.**

1″ Die Dornen der Hintertibien sind schwarz.

9′ Die 2 Dorsalkerbe sind sehr schräg und lang, sie laufen mit dem Apicalrand nicht parallel, der 1. (an der Basis) beginnt in der Mitte des Rückens, durchläuft die ganze Tibienbreite u. endet am Knie.

10′ Körper klein und schmal (2,3—2,5 mm), stark glänzend; Flügeldecken einfarbig und sehr dünn mit

greisen Haaren bekleidet; der Mund, die Palpen, die Fühlerbasis, die Vorderbeine ganz, an den Mittelbeinen nur die Schenkel gelb. Croatien, Süd-Italien, Krim. Syrien. 30. 91. **Reichei.**

10'' Körper grösser (bis 3,5 mm), matt; jede Flügeldecke mit einer sehr dicht behaarten, gelbbraunen Längsbinde, die Naht ist dunkler behaart, die Basis der schlanken Fühler und die 4 vorderen Schenkel röthlich. Turkestan, Daghestan. Algier. 31. 41. **Weisei.**

9'' Die Dorsalkerbe der Hintertibien sind weniger schräg, sie laufen mit dem Apicalrand mehr oder weniger parallel.

11' Der oberste Kerb (nahe der Basis) ist am längsten, er durchläuft entweder die ganze Tibienbreite oder endet schon ein Stück hinter der Mitte.

12' Enddornen der Hintertibien ziemlich von gleicher Länge. Der 1. Kerb geht schräg über die ganze Tibie hinweg. Das Pygidium ist auffallend lang und spitz. Hintertibien mit 3 Kerben. Oesterreich, Frankreich, Süd-Europa, Kaukasus, Syrien, Palästina, Turkmenien, Kurdistan. Nord-Afrika. 31. 43. **episternalis.**

Oberhalb des 1. langen Kerbes befindet sich hin u. wieder noch ein abgekürzter Kerb. **v. intersecta.**

12'' Enddornen der Hintertibien sehr ungleich. Der äussere, kürzere Dorn ist meist nur halb so lang oder noch kürzer, oder er fehlt gänzlich. Der obere, längere Kerb der Hintertibie reicht über die Mitte der Breite hinaus.

13' Der äussere Enddorn fehlt gänzlich.

14' Hinterecken des Halsschildes spitzwinkelig nach hinten gezogen; die Fühlerbasis und die 4 vorderen Beine gelblich. Wien. 31. 40. **acuticollis.**

14'' Hinterecken des Halsschildes höchstens scharf recht-

winkelig. Fühler und Beine schwarz. Körper sehr klein. Frankreich, Croatien, Griechenland, Süd-Russland. 31. 38. **nana.**

Der Mund, die Basis der Fühler und die 4 vorderen Beine gelb. **v. varipes.**

Jede Flügeldecke in der Mitte mit einer dicht behaarten Längsbinde. **v. Baudueri.**

13′ Der äussere Enddorn der Hintertibie ist kurz, aber deutlich.

15′ Hinterecken des Halsschildes abgerundet. Fühler und Beine schwarz. 4.—10. Fühlerglied (♂) nur wenig länger als breit. Körper etwas kurz, ziemlich dicht grau behaart. Ganz Europa. 31. 39. **parvula.**

Der Mund und die vorderen Beine gelb. **v. picipes.**

Jede Flügeldecke in der Mitte mit einer dichter behaarten Längsbinde. **v. affinis.**

Körper bräunlich, der Kopf vorn, die Basis der Fühler und die vorderen Beine röthlich (Kaukasus). **v. helvola.**

15″ Hinterecken des Halsschildes scharf. 4.—6. Fühlerglied (♂) doppelt so lang als breit. Körper sehr schmal, gestreckt, dünn bräunlich behaart. Südliches Russland, Ungarn. 31. 42. **Kraatzi.**

11″ Die Dorsalkerbe der Hintertibien sind kurz, meist gleich lang, höchstens sind die mittleren Kerbe ein wenig länger, der obere ist jedoch nie länger als der 2.

16′ Fühler sehr schlank; 5.—7. Glied (♂) doppelt länger als breit.

17′ 3. Tarsenglied mit 1 Kerb. Oberseite schwärzlich behaart. Frankreich, Italien, Dalmatien. 31. 47. **tarsata.**

17″ 3. Tarsenglied ohne Einkerbung. Körper oben grau oder bräunlich behaart.

18′ Vordertibien des ♂ an der Basis etwas erweitert

und mit schwarzen Wimperhaaren besetzt. Klein-Asien (Attalia). 31. 46. **hirtipes.**

18″ Vordertibien des ♂ an der Basis nicht erweitert und ohne Wimperhaare. 6.—10. Fühlerglied vollkommen linealisch. Fühler noch etwas länger als bei hirtipes. Klein-Asien (Attalia). 31. 47. (gracilicornis Schils.)*). **tenuicornis.**

16″ Fühler kürzer und robuster, 5.—10. Glied nicht oder nur wenig länger als breit.

19′ Letztes Palpenglied des ♂ auffallend schmal, 3 mal so lang als breit. Süd-Frankreich, Andalusien, Italien. 31. 52. **Perrisi.**
Hierher gehört sicherlich M. longipalpis Em. (Bull. Soc. Ent. Fr. 1891 p. XXXIX) aus Tunis (2,3—2,5 mm), deren Palpenglieder enorm verlängert sind.

19″ Letztes Palpenglied des ♂ höchstens doppelt so lang als breit.

20′ Letztes Palpenglied gelb. Körper schmal, dicht behaart. Mark Brandenburg. 31. 51. **luteipalpis.**

20″ Letztes Palpenglied immer schwarz.

21′ Oberseite mit kurzer, schuppenartiger Behaarung. Araxesthal (Kulp). 35. 80. **subsquamosa.**

21″ Oberseite mit feiner, seidenartiger Behaarung.

22′ Halsschild (von oben gesehen) querviereckig, nach vorn kaum schmäler. Fühler des ♂ kurz u. breit, nicht den Hinterrand des Halsschildes erreichend. Die vorletzten Glieder sind kaum länger als breit. Pygidium robust und kurz, an der Spitze abgestutzt, beim ♂ höchstens $1^2/_3$ mal so breit als das letzte Bauchsegment. Körper breit, matt. Hinterecken des

---

*) *M. gracilicornis m. (1895) ändere ich wegen M. gracilicornis Champ. Biol. Central-Am., Col. IV, 2 p. 318, t. 14 fig. 8, 8a, b (1891) in tenuicornis m. um.*

Halsschildes nicht scharf. 1. und 2. Palpenglied beim ♂ unten bewimpert.

23′ Letztes Palpenglied des ♂ mit ziemlich scharfem Basalwinkel, welcher in der Mitte liegt, die Basal- und Spitzenseite daher fast gleich lang. Oberseite schwarz behaart. Im mittleren und südlichen Europa. Kaukasus, Klein-Asien, Syrien, Turkestan. 31. 44.*) **brevicauda.**

Körper dicht rothbraun behaart (Ungarn: Mehadia). **v. dives.**

23″ Letztes Palpenglied des ♂ mit einem abgerundeten Apicalwinkel, derselbe liegt mehr nach der Spitze zu, die Innenseiten sind daher ungleich lang, die vordere ist die kürzere. Kopf, Halsschild, meist auch die Basis in grösserer oder geringerer Ausdehnung sowie die Unterseite bräunlich behaart. Kaukasus (Araxesthal). 31. 45. **brevicornis.**

22″ Halsschild (von oben gesehen) nur so breit als lang, selten länger als breit. Fühler des ♂ schlanker u. schmäler, sie erreichen den Hinterrand des Halsschildes, ihre vorletzten Glieder sind deutlich länger als breit, das Pygidium ist lang zugespitzt, beim ♂ wenigstens doppelt so lang als das letzte Bauchsegment.

24′ Körper oben mit dunkler Behaarung. Halsschild nach vorn schwach verengt, die Hinterecken spitz-

---

*) *Das 1. und 2. Fühlerglied des ♂ ist nicht unbewimpert, wie ich in der Beschreibung irrthümlich angegeben, sondern mit helleren Wimperhaaren wie bei allen andern Arten besetzt. Werden die Thiere zur bessern Untersuchung in Wasser aufgeweicht, so ist leicht eine Täuschung möglich, da dann die Wimperhaare gern anliegen und der schärfsten Loupe entgehen.*

winkelig nach hinten gerichtet. Europa, Syrien, Sibirien, Algier. 31. 48. **pumila.**

24" Körper grau oder bräunlich behaart.

25' Halsschild mit stumpfen Hinterecken. Körper klein (2,0 – 3.0) und schmal. Im mittleren und südlichen Europa. 31. 51. **stenidea.**

25" Halsschild mit spitzen oder rechtwinkeligen Hinterecken.

26' Hintertibien mit 2 etwas entfernt stehenden Dorsalkerben. Süd-Spanien, Griechenland 35. 79. **gemellata.**

26" Hintertibien mit 3—6 dicht stehenden, meist kürzeren Dorsalkerben. Körper in der Grösse sehr variabel (2,5—5,5 mm). Europa, Klein-Asien, Syrien, Nord-Afrika. 35. 77. **micans.**

Unbekannt blieben mir:

1. **Mordellistena longicornis** Muls. Longipèd p. 69; Emery Mon. 116. 14. Frankreich.
2. **Mordellistena trilineata** Muls. l. c p. 80; Emery Mon. 116. 15. Frankreich.
3. **Mordellistena Peroudi** Muls. l. c. 78. Frankreich.
4. **Mordellistena infima** Muls. l. c. p. 117; Emery Mon. p 117. 16. Frankreich.
5. **Mordellistena sericata** Woll. Cat. Canar. Col. 1864 p. 515; Emery Mon. p. 117. 17. Canarische Inseln (Lazarote und Fuerteventura).
6. **Mordellistena Daurica** Mot. v. Schrenck's Reisen p. 141 t 9 fig. 17. Sibirien.
7. **Mordellistena labilis** Mot. l. c. p. 142. Sibirien.

Pentaria *Mulsant.*

1′ Flügeldecken einfarbig schwarz oder gelb.
2′ Flügeldecken schwarz, 2,7—3,0 mm. Algier (ex Chobaut Bull. Soc. Ent. Fr. 1897 p. 133). **Bleusei.**
2″ Flügeldecken rothbraun oder gelblich.
3′ Körper rothbraun, 2,5—3,0 mm gross. Mittel- und Süd-Europa, Syrien, Algier. 31. 58. **badia.**
3″ Körper gelblich, sehr klein (1,5—2,0 mm). Kaukasus. (Reitteri Chob Bull. Soc. Ent. Fr. 1894 p. LXXV. April). Küst. 31. 99 (März 1894). **gracilis.**
1″ Flügeldecken zweifarbig.
4′ Flügeldecken auf der hinteren Hälfte schwarzbraun, vorn gelblich. Körper gelblich oder röthlich. Metasternum und Abdomen schwarzbraun. Libanon (ex Marseul L'Abeill. 1876 p. 27. 10). **dimidiata.**
4″ Flügeldecken mit bindenartigen Zeichnungen.
5′ Körper schwarz. Flügeldecken mit 2 rothgelben Querbinden. Algier. 35. 83. **abderoides.**
5″ Körper rothgelb. Flügeldecken am Schildchen mit einer dreickigen schwarzen Makel, ein schmaler Nahtsaum, in der Mitte eine bogenförmige und an der Spitze eine gemeinschaftliche Makel schwarz. Süd-Frankreich (Hyères). Anaspis Defarguesi Ab. Rev. d'Ent. IV (1885 p. 161; Pentaria Oberthüri Champ. Ent. Month. Mag. 1892 p. 109. Pyrenaeen. **Defarguesi.**
Flügeldecken ohne Zeichnungen. Von P. gracilis durch doppelte Grösse leicht zu trennen. (Pic Bull. Soc. Ent. Fr. 1895 p. CXXVIII). **v. immaculata.**
Die Makel an der Basis und der schwarze Nahtsaum fehlen. Kaukasus, Sardinien. (Anaspis pictipennis Rttr. Küst. 31. 78). **v. pictipennis.**
Nur die Mittelbinde auf den Flügeldecken ist vorhanden. Algier (Chobaut Bull. Soc. Ent. Fr. 1897 p. 135). **v. unifasciata.**

Anaspis *Geoffroy.*

Tabelle für ♂♂.

Uebersicht der Untergattungen.

1′ Epipleuren der Flügeldecken kurz und breit, nur bis zum 1. Bauchsegment sichtbar. 3. Bauchsegment immer ohne Anhänge (Silaria ornata ausgenommen).

2′ Das 1. Glied der Hintertarsen deutlich kürzer als die Tibie. 5. Bauchsegment an der Spitze schwach und meist undeutlich dreieckig ausgeschnitten (ornata ausgenommen). **Silaria.**

2″ Das 1. Glied der Hintertarsen ist meist so lang als die Tibie. 5. Bauchsegment bis zur Mitte oder bis zur Basis mit einem parallelseitigen Ausschnitt. **Larisia.**

1″ Epipleuren der Flügeldecken lang und schmal, bis zum 3. Bauchsegment deutlich.

3′ Fühler mit 3 etwas stärkeren, deutlich abgesetzten Endgliedern. 3. Bauchsegment mit einem kleinen dreieckigen Ausschnitt. **Spanisa.**

3″ Fühler nach der Spitze zu allmählich oder nicht verdickt.

4′ Das 6.—10. Fühlerglied rundlich, perlschnurartig. **Nassipa.**

4″ Das 6.—10. Fühlerglied verkehrt kegel- oder walzenförmig. **Anaspis** i. sp.

Subgen. **Silaria** *Mulsant.*

1′ 3. Bauchsegment mit 2 Anhängen. Oberseite rothgelb. Flügeldecken mit 3 bindenartigen Zeichnungen. Griechenland. 31. 98. **ornata.**

1″ 3. Bauchsegment ohne Anhänge. Nur das 5. Seg-

ment ist an der Spitze mehr oder weniger deutlich dreieckig ausgeschnitten.

2′ Die Bauchsegmente sind deutlich gekielt.

3′ Körper schwarz, (2,2—2,5 mm), nur die Oberlippe, die Palpen und Fühler an der Basis röthlich gelb, die Vordertibien bräunlich oder schwärzlich. 3. u. 4. Fühlerglied doppelt so lang als breit, die übrigen noch deutlich länger als breit, an der Basis schwach verjüngt. 5. Bauchsegment tief dreieckig ausgeschnitten. Mittel- u. Süd-Europa. 31. 95. **brunnipes.**

3″ Körper nur mit schwarzer Unterseite u. schwarzen Flügeldecken, die übrigen Theile rothgelb oder bräunlich, viel kleiner (1,5 mm). Fühler viel kürzer, Glied 3—6 höchstens so lang als breit, 7—10 mehr quer, ein wenig breiter als lang. Letztes Bauchsegment an der Spitze nur im flachen Bogen ausgeschnitten. Corfu. 35 98. **corcyrica.**

2″ Alle Bauchsegmente flach sind gewölbt. 5. Segment hinten meist undeutlich ausgeschnitten.

4′ Vordertibien an der Spitze leicht gekrümmt, die Innenseite erscheint daher flach ausgebuchtet.

5′ Vordertarsen kaum erweitert, das 1. Glied derselben daher deutlich schmäler als die Tibie. Oberseite bräunlich roth, der Kopf, die Naht und meist auch der Seitenrand der Flügeldecken schwärzlich. Corsica. Sardinien. 31. 97. **suturalis.**

Halsschild schwarz, die Seiten breit gelblich gesäumt. **v. limbata.**

5″ Vordertarsen deutlich erweitert, das 1. Glied derselben reichlich so breit als die Tibie. Körper oben einfarbig schwarz. Mittel- und Süd-Europa. 31. 96. **varians.**

Halsschild ganz oder theilweise roth. **v. collaris.**

Das Halsschild, eine Schultermakel und die Epipleuren der Decken röthlich. **v. scapularis.**

Halsschild und Flügeldecken rothgelb oder hell bräunlich. **v. juvenilis.**

4'' Vordertibien vollkommen gerade.

6' Körper oben einfarbig schwarz, selten ist das Halsschild röthlich.

7' Körper klein (1,5—2,0 mm).

8' Körper sehr klein (1,5—1,8 mm). Fühler gedrungen; die 5 letzten Glieder heben sich durch grössere Breite deutlich von den vorhergehenden ab, Glied 4—6 nur so lang als breit. Vordertarsen nicht erweitert. Oberseite schwarz. Pyrenaeen. 36. 99. **Horni.** Halsschild roth oder röthlich. **v. discolor.**

8'' Körper etwas grösser (2,0 mm). Fühler schlanker, nach der Spitze zu allmählich stärker, Glied 4—6 etwas länger als breit, cylindrisch. Vordertarsen erweitert. Dalmatien. 35. 100. **Ganglbaueri.**

7'' Körper viel grösser (2,5—3,3 mm), stets einfarbig schwarz. Vordertarsen erweitert.

9' 1. Glied der Vordertarsen höchstens $^1/_5$ länger als das 2. und etwa $^1/_4$ so lang als die Tibie. Der längere Enddorn der Tibie ist $^3/_4$ so lang als das 1. Tarsenglied. 5. Bauchsegment an der Spitze mit einem scharfen, dreieckigen Ausschnitt. Rücken der Flügeldecken gewölbt. Sibirien. 35. 97. **sibirica.**

9'' 1. Glied der Vordertarsen fast 3 mal so lang als das 2., und reichlich so lang als die halbe Tibie, an der Basis ist es gebogen, der längere Enddorn ist etwa $^1/_5$ so lang als das 1. Tarsenglied. 5. Bauchsegment an der Spitze undeutlich ausgeschnitten. Rücken der Flügeldecken flach. In den tiroler- u. schweizer-Alpen. 31. 94. **latiuscula.**

6'' Körper oben zweifarbig. Flügeldecken mit Makeln oder bindenartigen Zeichnungen.

10' 2. Fühlerglied so lang als das 3.; Halsschild gelb, mit schwärzlicher Basis oder Mitte. Im westlichen

Deutschland, in Süd-Europa und in Algier. 31. 100. **4-maculata.**

Halsschild schwarz. **v. 4-pustulata.**

Halsschild einfarbig gelb. **v. fulvicollis.**

Halsschild schwarz. Die hintere Makel auf den Flügeldecken fehlt. **v. bipustulata.**

10'' 2. Fühlerglied kürzer als das 3.; Halsschild stets gelb; Flügeldecken mit 3 schwarzen Querbinden. Süd-Europa. Algier. Oran. 31. 99. **trifasciata.**

Die schwarze Mittelbinde reducirt sich auf 2 rundliche Makeln, da sich die vordere mit der mittleren gelben Makel an der Naht mehr oder weniger breit verbinden. **v. confluens.**

Die hintere gelbe Binde wird getheilt, da sich die schwarze Spitzenmakel mit der mittleren verbindet. **v. interrupta.**

6''' Körper oben einfarbig rothgelb. Brust rothgelb. Bauch schwarz. Fühler nach der Spitze zu allmählich stärker werdend; die beiden vorletzten Glieder etwas länger als breit. Vordertibien gerade. Vordertarsen etwas erweitert; das 1. Glied 1/3 länger als das 2. Beim ♀ ist die ganze Unterseite rothgelb. Japan. 35. 96. (Marseul in Ann. soc. ent. Fr. 1876 p. 477). **luteola.**

In diese Untergattung gehört nach Emery (Mon. p. 51. 32) die mir unbekannte A. Proteus Woll. „Nigra, breviuscula, ore, fronte, antennis (excepto articulo apicali), prothorace ex parte, pedibus anticis, tibiis tarsisque posterioribus atque elytris testaceis, his basi, sutura et fascia transversa ante medium nigris, antennis brevibus, pronoto valde transverso, longitudine fere duplo latiore. — Long. 2,3—2,8 mill. Madeira.

Var. a. Pronoto pedibusque testaceis, fascia elytrorum interrupta.

Var. b. Testacea, oculis, vertice, antennarum articulo ultimo pectoreque nigris.
Var. c (Sec. Wollast.) fere omnino nigro, ore, antennis (articulo apicali excepto), pedibus anticis atque tibiis tarsisque posterioribus pallidis.
Höchstwahrscheinlich gehört hierher auch
A. versicolor Bandi (Berl. ent. Z. 1878 p. 341 note 5): „Oblonga, convexiuscula, rufo-testacea, fulvo-pubescens, vertice abdomineque rufo-piceis, antennarum apice pectoreque nigris, elytris testaceis, fusco trifasciatis; antennarum articulis 7—10 moniliformibus. — Long. 1 lin. Habitat in media Italia.“ Bandi giebt keine Geschlechtsauszeichnungen an, sondern sagt nur, dass diese Art zu Silaria Muls. gehört, die Emery in Silaria i. sp. und in Larisia zerlegt. Nach dem Fühlerbau müsste sie zu Nassipa gehören.

Subgen. **Larisia** *Emery.*

1′ Palpen auffallend stark; 1. und 2. Glied breit, letztes Glied mit sehr breiter Basis und schräg abgeschnittener Spitze, dasselbe ist also nicht beilförmig.
2′ Fühler an der Basis sehr dünn, nach der Spitze zu auffallend stark, die 3 letzten Glieder heben sich durch ihre Breite von den übrigen deutlich ab, Glied 9 und 10 an der Basis stark verjüngt, Glied 10 fast breiter als lang. Körper schwarz. Letztes Palpenglied einfarbig gelb. Mittel- und Süd-Europa, Kaukasus, Kleinasien. 31. 93. **palpalis.**
Halsschild roth. **v. affinis.**
2″ Fühler nach der Spitze zu kaum stärker, die vorletzten Glieder viel länger als breit. Oberseite rothgelb. Unterseite schwarz. Letztes Palpenglied an der Spitze dunkel gefärbt. Kaukasus. 30. 100. **caucasica.**

Der ganze Körper ist hellgelb. **v. lurida.**

1'' Palpen von gewöhnlicher Bildung; 1. und 2. Glied schmal, letztes schmal beilförmig.

3' 3. oder 4. Bauchsegment in der Mitte des Hinterrandes lappenartig vorgezogen.

4' Das 3. Segment ist hinten vorgezogen. Körper sehr klein (1,2—1,5 mm), rothgelb, Bauch schwarz. Derbent, Sarepta. 31. 88. **steppensis.**

4'' Das 4. Segment ist hinten vorgezogen, in der Mitte mit einer grubenartigen Vertiefung, 1.–3. Segment einfach, flach gewölbt, ohne Borstenhaare beiderseits der Mitte oder an der Spitze. Oberseite gelbbraun, Unterseite schwarz. Rheinbayern, Südfrankreich, Spanien. 31. 91. **Mulsanti.**
Ober- und Unterseite gelbroth. **v. Eppelsheimi.**

3'' 1.–4. Segment am Hinterrande gerade, höchstens ist das 3. oder 4. daselbst in der Mitte flach ausausgebuchtet, beiderseits der Mitte oder nur an der Spitze mit längeren Borstenhaaren besetzt.

5' 1.—4. Bauchsegment in der Mitte oder nur an der Spitze flach gedrückt.

6' 1. Bauchsegment in der Mitte scheinbar eingedrückt, die Mitte der Segmente ist nämlich glatt; beiderseits derselben befinden sich dicht stehende, divergirende Borstenhärchen. Fühler nach der Spitze zu allmählich stärker. Körper schwarz. Grösste Art in dieser Untergattung (2,5 mm). Nördliche Mongolei. 31. 85. **Reitteri.**

6'' 2.–4. Bauchsegment oder wenigstens das 3. in der Mitte des Spitzenrandes mehr oder weniger halbkreisförmig niedergedrückt, daselbst befinden sich nur einzelne, wenig auffallende Borstenhaare. Fühler robuster, nach aussen kaum stärker, nur Glied 1—3, oder 1–6 gelbroth. Körper schwarz, von der Grösse der vorigen. Turkmenien. 35. 92. **turkmenica.**

5" 1.—4. Bauchsegment in der Mitte gewölbt.
7' Fühler reichlich so lang als der halbe Körper, schlank, nach der Spitze wenig oder allmählich stärker werdend; die beiden vorletzten Glieder sind noch deutlich länger als breit.
8' Körper rothgelb, nur der Bauch ist schwarz. Klein-Asien. 35. 94. **nigriventris.**
8" Körper schwarz oder schwärzlich.
9' Fühler nach der Spitze zu kaum stärker, auffallend schlank, die 5 letzten Glieder fast gleich breit und viel länger als breit, Glied 5 und 6 reichlich doppelt so lang als breit. Letztes Palpenglied fast doppelt so lang als breit, der Innenwinkel nicht scharf. Kaukasus. 31. 87. **Schneideri.**
9" Fühler etwas kürzer, nach der Spitze zu allmählich verdickt, das letzte Glied ist am breitesten. Glied 5 und 6 nur $1^1/_3$ so lang als breit. Das letzte Palpenglied ist höchstens $^1/_3$ länger als breit, der Basalwinkel ist ziemlich scharf. Griechenland, Creta, Cypern, Syrien. 31. 84. **rufitarsis.**
7" Fühler kürzer als das halbe Körper, die beiden vorletzten Glieder höchstens so lang als breit.
10' Behaarung der Flügeldecken ungleich lang; bei starker Vergrösserung lassen sich stärkere, auch etwas längere, ein wenig heller gefärbte Härchen wahrnehmen. Creta, Sporaden (Symi), Attica. 31. 90. **setulosa.**
10" Behaarung der Flügeldecken gleichmässig.
11' Oberseite zweifarbig. Halsschild hellgelb oder röthlich, Flügeldecken schwärzlich oder dunkelbraun, meist heller gefärbt.
12' Fühler gestreckt, die 5 letzten Glieder schwarz, die beiden vorletzten reichlich so lang als breit. Kopf an der Basis schwarz. Halsschild röthlich oder

bräunlich. Flügeldecken einfarbig schwarz. Algier (Dr. W. Horn!). **Chevrolati v. nigripennis.**

12'' Fühler kürzer, nach der Spitze zu stärker, nur die 3—4 letzten Glieder schwächer, die beiden vorletzten deutlich breiter als lang. Kopf gelb, seltener an der Basis röthlich. Halsschild fast doppelt so breit als lang (nicht umgekehrt, wie irrthümlich in meiner Beschreibung steht), rothgelb. Flügeldecken schwarz, bräunlich oder röthlich, an der Schulter meist heller gefärbt. Corsica, Italien, Griechenland, Türkei, Syrien. 31. 89. **dichroa.** Hierher gehört die mir unbekannte A. Truquii Baudi*) von Cypern, wahrscheinlich nur eine Var. der vorigen Art.

*) *„Anaspis (Silaria) Truquii: parvula, ovata, sericeo-pubescens, fusco-nigra vel brunnea, capite antice cum ore, antennis fere totis, thorace pedibusque anterioribus rufo-testaceis; antennarum articulo 3—6 gracilibus, sensim brevioribus, ab articulo 7 ad apicem leniter incrassatis; thorace longitudine fere duplo latiore, basi convexo, ad sinus basales impresso, angulis posticis obtusis, apice rotundatis. — Long. $^2/_3$ lin.*

Mas: abdominis segmentis tribus primis apice setula simplici vel duplici erecta utrinque munitis, quarto simplici, quinto triangulariter profunde exciso, excisurae lobis apice divaricatis, in illaesis spinula longiuscula, valde divergente munitis." (Baudi Berl. ent. Z. 1878 d. 344).

Die Geschlechtsauszeichnungen des ♂ deuten darauf hin, dass diese Art zu Larisia, nicht zu Silaria gehört. Den ♂♂ der letzteren Untergattung fehlen die Borstenhaare am 1.—4. Segment immer, das Längenverhältnis des 1. Hintertarsengliedes zur Tibie kommt erst in zweiter Linie in Betracht, ist auch nicht immer deutlich ausgeprägt.

11'' Oberseite einfarbig schwarz, bräunlich, röthlich oder gelblich, selten sind die Flügeldecken heller, ausnahmsweise können auch das Halsschild röthlich und die Flügeldecken schwärzlich gefärbt sein, dann sind aber die Fühler immer schlank, die beiden vorletzten Glieder reichlich so lang als breit.

13' Die Fühler werden nach der Spitze zu allmählich stärker, die 5 letzten Glieder heben sich von den vorhergehenden, walzenförmigen Gliedern nicht ab, da sie sich an der Basis nur unmerklich verjüngen. Körper schwarz, schwarzbraun oder röthlich braun.

14' Glied 4—6 gleich lang, 7 nur unmerklich länger als 8. Im südlichen Russland (Derbent, Sarepta), Kleinasien, Syrien. 35. 95. **Stierlini.**

14'' Nur Glied 4 und 5 gleich lang, 6 und 8 deutlich kürzer als 7. Corsica, Sicilien, Griechenland. 31. 86. **Revelierei.**

13'' Die 5 letzten Fühlerglieder heben sich von den vorhergehenden, walzenförmigen deutlich ab, da sie an der Basis stärker verjüngt, also mehr kegelförmig sind und an der Spitze dadurch breiter erscheinen.

15' Körper gestreckt, schmal, schwarz, die 4 ersten Fühlerglieder, die Vordertibien und Tarsen gelblich roth, Vorderschenkel bräunlich. Flügeldecken reichlich doppelt länger als zusammen breit. Samarkand, Turkestan. 35. 93. **Fausti.**

15'' Körper kürzer und breiter, die Flügeldecken etwa $1^3/_4$ so lang als zusammen breit. Färbung sehr veränderlich. Oberseite gelb, der Scheitel, die Fühlerspitze sowie die ganze Unterseite schwarz. Rheinbayern, Pyrenaeen, Spanien, Sicilien, Nord-Afrika. 31. 92. **Chevrolati.**

Kopf gelb, Brust gelblich oder bräunlich. Bauch schwarz. **v. aemula.**

Körper einfarbig gelblich, Fühler an der Spitze bräunlich. **v. ferruginea.**
Körper schwärzlich, Flügeldecken gelblich oder bräunlich. **flavipennis.**
Kopf vorn und das Halsschild röthlich, Flügeldecken und Unterseite schwärzlich. **v. nigripennis.**
Körper einfarbig schwarz, nur der Vordertheil des Kopfes, die Fühlerbasis und die Vorderbeine rothgelb. Algier. (Dr. W. Horn!). **v. tristis.**

Subgen. **Spanisa** *Emery.*

1' ♂: 5. Bauchsegment mit einem starken, länglich-dreieckigen Eindruck, welcher bis zur Basis reicht und sich dort allmählich verschmälert, die Ränder des Eindruckes sind nach hinten kielförmig erhaben, die Spitze im halben Bogen ausgerandet. Fühler deutlich länger als Kopf und Halsschild zusammen. Siebenbürgen, Ungarn, Serbien, Herzegowina, Süd-Russland. 31. 83. **subtilis.**
1'' ♂: 5. Bauchsegment mit einem sehr flachen dreieckigen, kaum merklichen Eindruck, der sich mehr als ebene Fläche präsentirt, die Spitze ist etwas ausgebuchtet. Fühler nur sehr wenig über die Hinterecken des Halsschildes hinausreichend. Im südlichen Frankreich, in Spanien, Italien, Corsica, Sardinien. 35 91. **labiata.**

Subgen. **Nassipa** *Emery.*

1' 3. Bauchsegment mit 2 Anhängen.
2' Körper schwarz. Vorderbeine röthlich oder bräunlich gefärbt. Ganz Europa. 31. 81. **rufilabris.**
Alle Beine schwarz **v. obscuripes.**
2'' Körper wenigstens mit gelbem Kopf u. Halsschild. 31. 80. **Costae.**

Beine gelb. Flügeldecken schwärzlich oder nur an der Basis heller gefärbt. Nord- u. Mittel-Europa.
Die ganze Oberseite gelblich. **v. Skalitzkyi.**
Wie die Stammform, aber die Hinterbeine schwärzlich. **v. fulvipes.**
(Hierher gehört die mir noch unbekannte A. cypria Baudi Berl. ent. Z. 1878 p. 339 note 4*).

1'' 3. Bauchsegment ohne Anhänge. 5. Segment mit einer tiefen Mittelrinne.

3' Körper schwarz. Nord- und Mittel-Europa. 31. 82. **melanostoma.**

3'' Körper wenigstens mit gelbem Halsschild.

4' Kopf, Halsschild und Beine einfarbig gelb. Unterseite schwarz. Flügeldecken gelb oder an der Spitze etwas angedunkelt. Ganz Europa. 31. 79. **flava.**
Flügeldecken einfarbig schwarz. **v. thoracica.** Em.
Oberseite und Brust gelb. Der Bauch ist schwarz. **v. pectoralis.**
Die ganze Unterseite gelb (Griechenland). **v. unicolor.**
Flügeldecken mit einer schwarzen, dreieckigen Scu-

---

*) „*Testacea, sericea, antennis, excepta basi, pectorque nigris; antennarum art. 5—10 moniliformibus; capite anterius angustulo; thorace longitudine sesqui prope latiore; elytris unicoloribus, densius transversim striolatis. — Long. circ. 2 lin.*

Mas. abdominis nigri segmento ventrali tertio apice nonnihil producto, laciniis duabus gracilibus; basi approximatis, apice divergentibus, longe pilosis instructo; quarto longitudinaliter anguste sulcato, simplici; quinto longiusculo, profunde fisso, apice subbilobo; tarsis anticis dilatatis.

Fem. abdomine simplici, densius pubescente, plus minusve dilute brunneo."

tellarmakel, ähnlich wie A. basalis gefärbt. (Caspi-Meer-Gebiet: Liryk). **v. scutellaris.**

4" Kopf an der Basis mit einer bogenförmigen, schwarzen Makel. Die Spitze der Schenkel und der Aussenrand der Tibien und Tarsen schwarz. Bauch bräunlich, an der Spitze dunkler (Sarepta; ex Emery Mon. p. 118. 12a). **occipitalis.**
„Rufo-testacea, sericea, oculis, macula occipitali semicirculari, transversa, antennis (excepta basi), macula femorum apicali parva atque tibiarum et tarsi articulorum margine extremo nigris, abdomine brunneo, apice obscuriore vel nigricante; antennarum articulis 7—10 minus distincte moniliformibus; pronoto longitudine media tertia parte circiter latiore. – Long. 2,5—4,0 mm.
♂: Abdomine appendicibus destituto, segmento 5° fisso; tarsis anticis dilatatis."

Anaspis *Geoffroy i. sp.*

1' Bauchsegmente ohne Anhänge; 4. Segment in der Mitte des Hinterrandes lappenartig vorgezogen, 5. Segment gespalten. Oberseite schwarz, Flügeldecken mit einer rothgelben Schultermakel. Fast in ganz Europa. 31. 76. **Geoffroyi.**
Flügeldecken mit einer Schulter- und Spitzenmakel. **v. 4-maculata.**
Flügeldecken gelblich roth, die Naht und eine Querbinde in der Mitte schwarz. **v. cruciata.**
Flügeldecken rothgelb, die Basis und Naht sowie der Seitenrand derselben schwarz. Das Halsschild ist gelb, in der Mitte mit einer schwarzen Makel. **v. discicollis.**
Oberseite gelb, der Seitenrand und eine Makel auf der Scheibe des Halsschildes, die Basis und eine

breite Mittelbinde auf den Flügeldecken schwarz.
v. vulcania.

Oberseite gelb, der Kopf, eine dreieckige Makel an der Basis und eine runde jederseits in der Mitte der Flügeldecken schwarz. Beine einfarbig gelb.
v. fulvicollis.

Körper einfarbig schwarz; die Makel an der Schulter ist erloschen. England (Champion!). **v. unicolor.**

1'' Bauchsegmente mit Anhängen.

2' Das 2. 3. und 4. Segment mit je 2 Anhängen, die des 4. sind meist sehr kurz und oft schwer sichtbar. 5. Segment gespalten oder in der Mitte tief eingedrückt.

3' Körper schwarz. Böhmerwald. 35. 88. **bohemica.**

3'' Körper gelb, Bauch schwarz. West- und Süd-Europa. Syrien. 31. 72. **subtestacea.**

Die ganze Unterseite einfarbig gelblich roth. **v. fusca.**

In diese Gruppe gehört die mir noch unbekannte A. pyrenaea Fairm. (Ann. soc. ent. Fr. 1859 p. 54; Emery Mon. p. 28. 10): „Nigra, postice fuscescens, antennarum articulis 2—3 pallidis, ore palpisque brunneis, pedibus fuscis, calcaribusque testaceis, pronoto longitudine duplo latiore, angulis posticis rotundatis, antennis haud moniliformibus. — Long. 2,8—3,0 mm.

Mas: Abdominis segmento 2⁰ medio laciniis duabus basi connatis instructo; 3⁰ postice medio breviter mucronato; 4⁰ simplice; ultimo usque ad basin fisso; tarsis anticis leviter dilatatis.“ Pyrenaeen: Cauterets.

2'' Nur das 3. und 4. Segment mit Anhängen versehen.

4' Vorderschenkel verdickt, mehr oder weniger gebogen, die Innenseite erscheint daher ausgebuchtet und ist meist mit Wimperhaaren besetzt, die Schen-

kelspitze springt an der Innenseite entweder zahnartig vor oder sie ist abgerundet. Körper schwarz.

5' Die Anhänge des 3. Segmentes berühren sich an der Basis.

6' Vorderbeine gelb. Körper von gewöhnlicher Grösse. (3,5 mm). Die Anhänge des 3. Segmentes sind gerade, nur an der Spitze etwas hakenförmig nach innen gebogen. 1. Glied der Vordertarsen viel kürzer als das 2. Griechenland. 31. 62. **graeca.**

6'' Alle Beine schwarz. Nur die 3 ersten Fühlerglieder sind gelb.

7' Körper auffallend kleiner (2.3 mm). 5. Bauchsegment in der Mitte tief eingedrückt und stark glänzend. Die Anhänge des 3. Segments überragen die Spitze des 5. ein wenig. Russisches Kurdistan. 35. 87. **Königi.**

7'' Körper von gewöhnlicher Grösse (3,5 mm). Die Anhänge des 3. Segmentes erreichen nur die Mitte des 5. Segments; dieses ist in der Mitte gewölbt. Japan. 35. 86. **sericea.**

5'' Die Anhänge des 3. Segmentes stehen an der Basis weiter von einander entfernt. Alle Beine schwarz.

8' Vordertibien innen zweibuchtig. Die ersten 5—6 Fühlerglieder gelb. Anhänge sehr dünn, mehr rundlich, gleichmässig gebogen, das 5. Segment überragend. Nördliche Mongolei. 31. 64. **emarginata.**

8'' Vordertibien einfach, nur an der Basis ausgebuchtet, die Innenseite gerade. Nur die 3 ersten Fühlerglieder gelb. Die Anhänge sind sehr dünn, gebogen. Spanien, Italien. Kaukasus. Caspi-Meer-Gebiet. 31. 65. (curvicrus Schils.). **nigripes** Bris.

4'' Vorderschenkel einfach; sie sind gerade, nicht verdickt.

9' 2. und 3. Bauchsegment in der Mitte stark kielförmig erhaben. Die Anhänge des 3. Segmentes

sind auffällig stark gebogen; der von ihnen eingeschlossene Raum ist fast kreisförmig. Körper schwarz, nur die Vordertibien sind gelb. Bosnien. 30. 98. **Apfelbecki.**

9'' 2. und 3. Bauchsegment in der Mitte flach gewölbt, höchstens ist das 3. Segment daselbst nach hinten zu etwas erhöht (A. basalis).

10' Die Anhänge des 3. Segments stehen an der Basis dicht zusammen, sie divergiren meist bis zur Mitte, das 3. Segment ist in der Mitte des Hinterrandes vorgezogen.

11' Anhänge des 3. Segmentes gelb. Körper schwarz. Vorder- und Mittelbeine gelb. 1. und 2. Glied der Vordertarsen gleich lang. Bis jetzt nur bei Wien. 31. 66. **viennensis.**

11'' Anhänge des 3. Segmentes schwarz, selten röthlich, dann ist aber das 1. Tarsenglied der Vorderbeine länger als das 2. (vide A. thoracica).

12' Die Anhänge sind kräftig, breit gedrückt, an der Basis gerade, an der Spitze hakenförmig nach innen gebogen; sie reichen nur bis zur Mitte des 5. Segmentes. Färbung sehr variabel.

Körper schwarz, die untere Hälfte der Stirn, der Mund, die Palpen, die Basis der Fühler und die Vorderbeine rothgelb. Ganz Europa. 31. 61. **frontalis.**

Halsschild an den Seiten, die 4 vorderen oder alle Beine rothgelb. **v. lateralis.**

Halsschild und alle Beine oder doch wenigstens die 4 vorderen gelb. Süd-Russland. **v. verticalis.**

Halsschild gelb, in der Mitte der Scheibe eine rundliche oder längliche schwarze Makel. Süd-Russland. **v. maculicollis.**

Halsschild gelb. Die Makel auf der Scheibe klein, fast punktförmig. Süd-Russland. **v. punctata.**

Körper einfarbig rothgelb, nur die Basis des Kopfes

und die Fühlerspitze behalten in den meisten Fällen die schwärzliche Färbung. Nur in Süd-Russland. **v. Hopffgarteni.**

12″ Die Anhänge sind dünn, rundlich, meist gerade oder nur in der Mitte bogig, an der Spitze nicht hakenförmig nach innen gebogen.

13′ Oberseite schwarz, nur die vordere Hälfte der Stirn ist gelblich. England. 35. 84. **septentrionalis.**

13″ Das Halsschild ist immer rothgelb. Flügeldecken einfarbig schwarz, rothgelb oder zweifarbig.

14′ Nur die 3—4 letzen Fühlerglieder schwarz, die beiden vorletzten Glieder deutlich breiter als lang. Unterseite schwarz. Oberseite gelblich. Flügeldecken in der Mitte mit einer rundlichen, hinter derselben mit einer gemeinschaftlichen schwarzen Makel. Europa. Nord-Afrika. 31. 77. **maculata.**

Flügeldecken einfarbig gelb. Unterseite schwarz. **v. pallida.**

Brust schwarz. Bauch gelb. Die Makel der Flügeldecken undeulich. **v. Dahli.**

14″ Fühler nach der Spitze zu allmählich dunkler gefärbt und nur wenig stärker werdend, die beiden vorletzten Glieder wenigstens so lang als breit, meist aber länger als breit.

15′ 1. Glied der Vordertarsen höchstens so lang als das 2. Körper viel kleiner (2,2 mm) als bei den übrigen, gleich gefärbten Arten. Körper einfarbig rothgelb, nur der Bauch und die Aussenhälfte der Fühler schwarz. Castilien, Sicilien. 31. 74. **incognita.**

15″ 1. Glied der Vordertarsen wenigstens 1/4 länger als das 2. Körper von gewöhnlicher Grösse (3,5 mm).

16′ Körper einfarbig rothgelb. 1. Glied der Vordertarsen fast doppelt so lang als das 2. Grafschaft Bentheim, Nassau, Rheinbayern. 31. 73. **latipalpis.**

16" Wenigstens Hinterbrust und Bauch schwarz. Mittelbrust gelb.

17' 3. Bauchsegment hinten deutlich gekielt. Anhänge derselben fast gerade; sie erreichen die Spitze des 5. Segmentes nicht. Oberseite gelbroth. die Basis und meist auch die Spitze der Flügeldecken schwärzlich. Kaukasus. 31. **75.** **basalis.**

17" 3. Bauchsegment einfach, flach gewölbt.

18' Die Anhänge sind gerade, sie liegen dicht neben einander und divergiren etwas nach hinten, sie sind oft röthlich gefärbt. Kopf und Halsschild roth, Flügeldecken schwarz. Nördliches und mittleres Europa. 31. 67. (confusa Em.) **thoracica L.**

Flügeldecken gelbbraun, an der Basis und Spitze meist schwärzlich gefärbt. **v. Gerhardti.**

Flügeldecken einfarbig bräunlich. **v. fuscescens.**

Flügeldecken tief schwarz. Schildchen roth. (Castilien). **v. scutellata***).

18" Die Anhänge sind in der Mitte stark gebogen. Kopf an der Basis und die Flügeldecken schwarz, letztere nicht selten bräunlich. Mittel- und Süd-Europa. Syrien. 31. 68. **ruficollis.**

Kopf an der Basis bräunlich, Scheibe des gelben Halsschildes dunkler. **v. alpicola.**

**) Ebenso gefärbt ist A. abollata Gozis (Rev. d'Ent. I (1882) p. 201). Nach der Beschreibung ist aber nur Glied 1—3 hellgelb, 9. und 10. Fühlerglied sehr kurz, obconisch, fast breiter als lang. 4. Bauchsegment einfach, das 5. gespalten und am Ende zweilappig. $3^3/_4$—4 mm. Voralpen. Wahrscheinlich gehört diese Art, da die Anhänge des 3. Segments schmal sind und an der Basis sich vereinigen, in die nächste Verwandtschaft von ruficollis und thoracica.*

10″ Die Anhänge des 3. Segmentes stehen an der Basis weit entfernt; das 3. Segment ist hinten wenig, aber breit vorgezogen, die Spitze selbst ist in der Mitte ausgebuchtet.

19′ Die Anhänge des 3. Segmentes sind auffallend kurz, sie erreichen nicht die Spitze des kurzen 5. Segmentes. Körper schwarz. Vorder- oft auch die Mittelbeine roth. Süd- und Mittel-Europa. Balearen. Transkaukasien. Caspi-Meer-Gebiet. Nord-Afrika. 31. 63. **pulicaria.**

19″ Die Anhänge des 3. Segmentes sind kräftig entwickelt, sie erreichen die Spitze des 5., meist langen Segmentes.

20′ Behaarung auf den Flügeldecken zweifarbig; der grösste Theil derselben ist hellgrau, ein breiter Nahtstreifen und der hintere Theil erscheinen kahl, die Behaarung daselbst ist aber dunkelbraun, wenig auffallend. Halsschild und Beine roth; Flügeldecken und der Kopf vorn schwarz. Frankreich, Spanien. Sicilien. 31. 69. **Regimbarti.**

20″ Behaarung auf den Flügeldecken einfarbig. Körper einfarbig schwarz oder mehrfarbig; bei helleren Var. ist aber immer noch die Unterseite schwarz gefärbt.

21′ Halsschild roth oder gelblich, die Flügeldecken sind einfarbig gelb oder schwarz, nicht selten auch zweifarbig.

22′ 1. Glied der Vordertarsen wohl $1^1/_2$ mal so lang als das 2., nicht breiter als dieses. Fühler an der Spitze ein wenig breiter; Glied 4 und 5 reichlich doppelt so lang als breit, die inneren Glieder sehr schlank, 8—10 verkehrt kegelförmig, 9 und 10 kaum länger als breit. Oberseite einfarbig gelb. Unterseite schwarz. (Diese Art ist mit der oben hellgelb gefärbten Var. der folgenden leicht zu verwechseln). Spanien. 35. 90. **hispanica.**

22'' 1. Glied der Vordertarsen kaum länger als das 2., deutlich breiter als dieses. Fühler nach der Basis zu kaum dünner, die 3 vorletzten Glieder deutlich länger als breit, an der Basis nur schwach verjüngt; Glied 4 und 5 wohl 3 mal länger als breit. Färbung sehr veränderlich. Kopf, Halsschild, die vordere Hälfte der Flügeldecken und die Beine gelb. Nord-Europa. Sibirien. 31. 71. **arctica.**
Kopf an der Basis, die Flügeldecken und die Hinterbeine schwarz. Altvater, Sibirien. **v. nigriceps.**
Kopf gelb, an der Basis röthlich. Halsschild bräunlich schwarz, am Vorderrande heller. Flügeldecken schwarz, Hinterbeine bräunlich Lappland, Baikal-See. **v. ruficeps.**
Oberseite einfarbig rothgelb, Unterseite schwarz, hin und wieder dunkelbraun. Fühler nach aussen bräunlich. Petersburg, Baikal-See. **v. imitata.**
21'' Halsschild schwarz, selten sind die Hinterecken derselben heller gefärbt. Flügeldecken schwarz, selten rothbraun.
23' Fühler dünn, 4.—10. Glied gleich breit. Körper einfarbig schwarz, alle Beine gelb, nur die Hinterschenkel sind etwas dunkler gefärbt. Palpen, Fühlerbasis und die vordere Hälfte des Kopfes gelb. England. 35. 85. **Garneysi.**
23'' Fühler robuster, nach der Spitze zu allmählich stärker. Anhänge des 3. Segmentes kräftig entwickelt, sie überragen meist die Spitze des 5. Segmentes. Färbung veränderlich. Ausgefärbte Ex. sind einfarbig schwarz. Flügeldecken auffallend lang gestreckt.
Die Hinterecken des Halsschildes, die Flügeldecken, die Basis der Bauchsegmente und die Beine bräunlich, der Mund, die Oberlippe und die Basis der Fühler mehr röthlich. Typische aber unausgefärbte

Form. Tatra, Karpathen, im ganzen Alpengebiet, in Bosnien. 31. 70. **Kiesenwetteri.**
Flügeldecken und Bauch bräunlich. **v. picea.**
Körper mit Einschluss der Beine schwarz, nur der Mund, die Palpen und Basis der Fühler bräunlich. 30. 97 (nigripes Schils. nec Bris.). **v. melanaria.**
Die Vorderbeine rothgelb, die mittleren bisweilen bräunlich. **v. Baudii.**

Unbekannt blieben mir:

1. **Anaspis Vaulogeri** Chob. Bull. Ent. Fr. 1896 p. 200 Algier.
2. **Anaspis lutea** Mars. L'Ab. 1876 (XIV) p. 26. 9. Egypten.
3. **Anaspis occipitalis** Em. Mon. p. 118. 12a. Sarepta.
4. **Anaspis orientalis** Falderm. Faun. Ent. Transcauc. II p. 113; Emery Mon. p. 108. 3.
5. **Anaspis poecila** Falderm. l. c p. 114; Emery Mon. p. 109. 4.
6. **Anaspis indericnsis** Motsch. v. Schrenck's Reisen II p. 142; Emery Mon. p. 110. 6. Indrkoë (Salzsee östlich am Süd-Uralfluss).
7. **Anaspis infuscata** Motsch. Enum. III Mosc. 1860, sep. p. 142 t. 9 fig. 18. Sibirien.
8. **Anaspis picimana** Motsch. l. c. Sibirien.
9. **Anaspis subsulcata** Motsch. Bull. Mosc. 1845 p. 368. Kamtschatka.

Nachträge und Berichtigungen.

1. **Anaspis dichroa** Em. (Küst. 31. 89) hat eine schwach zweibuchtige, nicht „zweilappige“ Basis des Halsschildes.
2. **Anaspis curvicrus** Schils. (31. 65) aus dem Caspi-Meer-Gebiet ist mit nigripes Bris. identisch.
3. **Anaspis nigripes** Schils. (31. 70) = Kiesenwetteri Emery; A. nigripes Baudi ist eine andere Art. Die Beschreibung von A. Kiesenwetteri war nach unausgefärbten Ex. entworfen. Diese sind natürlich selten anzutreffen. Die schwarze, ausgefärbte Form dagegen ist viel häufiger.
4. **Haplocnemus cribricollis** Muls. (34. 61) findet sich auch in Spanien (Sierra-Nevada).
5. **Dasytes Oertzeni** Schils. (31. 13) lebt auch auf der Insel Thaso. Er wurde dort in beiden Geschlechtern gefangen. Es kommen daselbst auch Ex. mit röthlichen Schenkeln vor, nur der Rücken ist in der Mitte schwärzlich; die Stammart hat schwarze Schenkel.
6. **Dasytes Viertli** Schils. (34. 19) ist nun das ♀ von D. Oertzeni Schils. Beide Beschreibungen wurden nach je 1 Ex. entworfen; das ♂ stammte aus Griechenland, das ♀ aus Ungarn. Dass beide zusammen gehören könnten, liess sich damals nicht vermuthen.
7. **Cerallus turkestanicus** Heyd. (34. 81) kommt auch mit einfarbig schwarzen Beinen vor (v. nigripes m.), nur die Tarsen sind bräunlich oder pechfarben; seltener sind die Beine einfarbig gelb (flavipes m.). Ich sah davon Ex. aus Bochara (Ritmers!).

35 SS.

